Manifest der Jugend



Manifest der Jugend

Manifest der Jugend

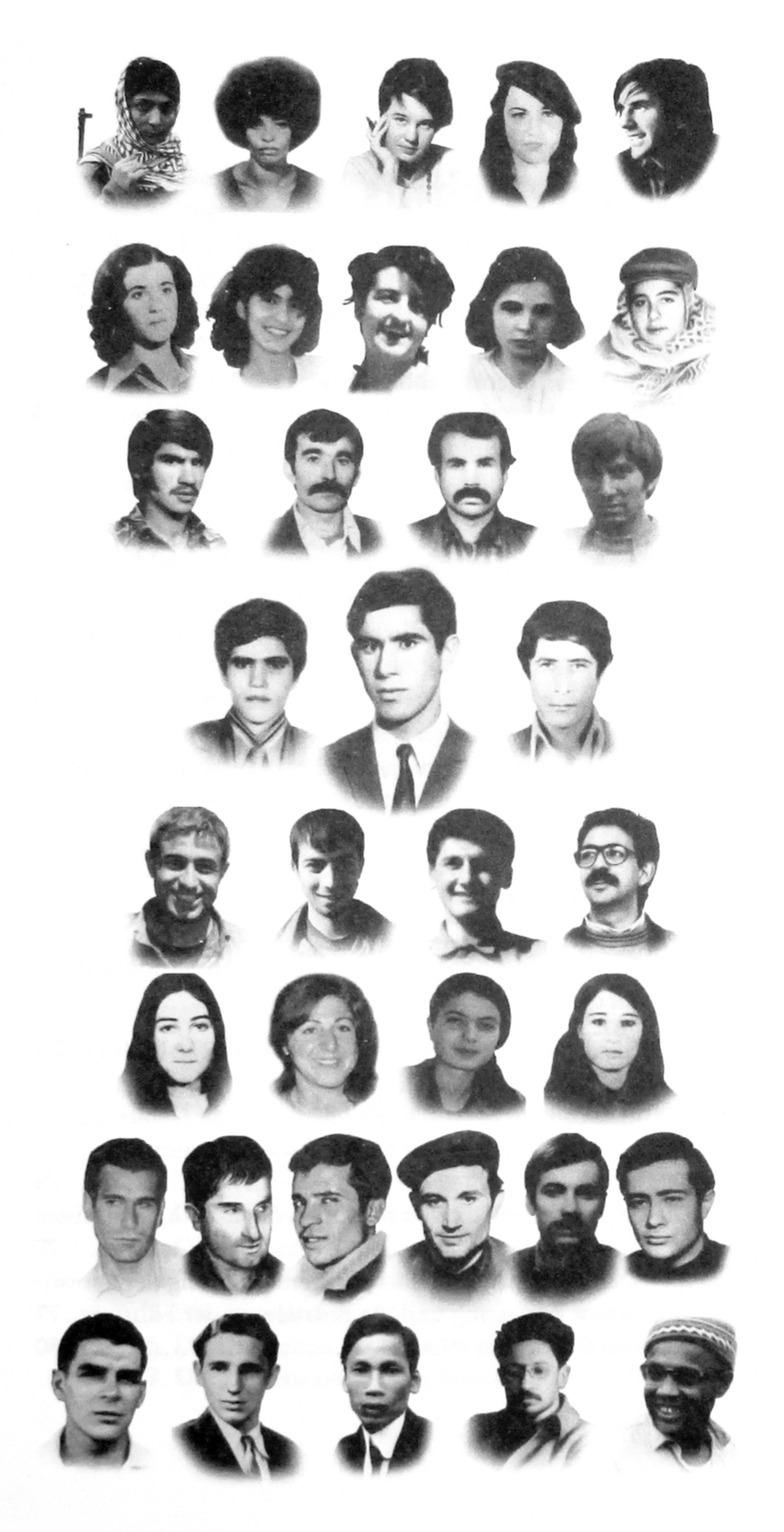
Titel der Originalausgabe: Gençlik Manifestosu

1. Auflage März 2017
ISBN: 978-3-945326-44-2

Mezopotamien Verlag und Vertrieb GmbH
Gladbacher Str. 407 B
41460 Neuss / Deutschland
Telefon: +49 (0) 2131/4069093
Fax: +49 (0) 2131/1513171
e-Mail: info@mezopotamien-verlag.de
www.mezopotamien-verlag.de

Gewidmet all jenen tapferen Jugendlichen, die ihr Leben gelassen, damit das Leben derer schöner werde, die in Elend und Armut geboren wurden und für die allein die Geburt schon den Anfang der Sklaverei bedeutete.

Die Toten, der großen Idee gestorben,
werden Millionen heilig sein.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Das als „Manifest der Jugend“ benannte Büchlein in ihrer Hand ist meines Wissens das Ergebnis einer lang andauernden Forschung sowie intensiver, kollektiver Arbeit. Es bringt den Geist des Freiheitskampfes Kurdistans zum Ausdruck, den der Anführer Abdullah Öcalan mit der Losung *„Wir haben jung angefangen und werden jung siegen“* organisierte und bis in die Gegenwart führte.

Ohne Zweifel ist es nicht so leicht über diesen heiligen Kampf, in dem jeder Schritt mit dem Blut der MärtyrerInnen getränkt ist, zu sprechen und zu schreiben. Doch ist es die Pflicht aller kurdischen PatriotInnen und RevolutionärInnen für diesen historischen Kampf einzutreten und ihn voranzubringen. Ich möchte denen, die das Büchlein vorbereitet haben, der kurdischen Jugendbewegung, meinen Dank aussprechen, dass sie mir eine derart historische und anspruchsvolle Aufgabe übertragen und mir das Recht gegeben haben, ein paar Worte zu schreiben. Auch wenn es schwer ist, werde ich versuchen dieser wichtigen Aufgabe gerecht zu werden.

Es ist bekannt, dass die kurdische Führungspersönlichkeit Abdullah Öcalan diese anspruchsvolle und heilige Arbeit mit der Zusammenkunft von fünf kurdischen Jugendlichen an Newroz 1973 begonnen hat. Wie jeder weiß, hat auch er seine erste ernsthafte organisatorische Erfahrung mit der Gründung des Demokratischen Hochschulvereins Ankara (ADYÖD[1]) gewonnen. Zusammen mit Haki Karer[2], von dem er sagt *„er war wie meine geheime Seele“*, bildete er den Vorstand. Die sechs-köpfige Newroz-Gruppe wurde zum ADYÖD. Hieraus entstand die Revolutionäre Einheit der Jugend Kurdistans, aus welcher schließlich die Freiheitsbewegung Kurdistans unter dem Namen ArbeiterInnenpartei Kurdistans (Partiya Karkerên Kurdistan; PKK) hervorging.

Es ist festzustellen, dass die Entstehung einer Führung in Kurdistan

[1] Ankara Demokratik Yüksek Öğrenim Derneği

[2] Die türkischen Studenten Haki Karer und Kemal Pir bildeten zusammen mit Abdullah Öcalan die Kerngruppe, aus der später die PKK entstehen sollte.

auf die Jugend zurückzuführen ist. Die PKK ist als eine Jugendpartei geboren und als solche gewachsen. Der Vorsitzende Apo hat immer betont, dass die PKK eine intellektuelle und jugendliche Bewegung ist. Die sechs-köpfige Newroz-Gruppe wurde zum ADYÖD. Später wurde sie zur Revolutionären Einheit der Jugend Kurdistan und zur PKK. Von dort ist sie über die ERNK, HRK (ARGK[3]), YCK, YAJK[4], PAJK[5], KCK, HPG[6], KJK und Komalên Ciwan bis in die Gegenwart vorangeschritten. In der Existenz und Entwicklung all dieser Bewegungen, in allen ideologischen, organisatorischen, politischen und militärischen Kämpfen, hat die Avantgarde und der Geist der Jugend eine Schlüsselrolle eingenommen.

Mahir Çayan[7], Deniz Gezmiş[8] und İbrahim Kaypakkaya[9], deren Andenken vom Anführer Abdullah Öcalan am Leben erhalten wird, waren vor allem Jugendführer. Der am 18. Mai 1977 von Konterguerillas in Dîlok (Antep) ermordete Haki Karer war ein noch 27 Jahre

---

[3] ARGK (Artêşa Rizgariya Gelê Kurdistan, Volksbefreiungsarmee Kurdistans): Guerilla, die 1986 bis 2000 unter diesem Namen für die Errichtung eines vereinten, sozialistischen Kurdistans kämpfte. Dann folgten die strategische Neubestimmung und die Umbenennung in „Volksverteidigungskräfte" (HPG).

[4] YAJK (Yektiya Azadiya Jinen Kurdistan, Freier Frauenverband Kurdistan): gegründet auf dem 1. Nationalen Frauenkongress im Jahr 1995 mit dem Ziel die autonome Identität der Frau zu entwickeln.

[5] PAJK (Partiya Azadiya Jin a Kurdistan, Frauenfreiheitspartei Kurdistans): ideologische Frauenpartei, die im Juli 2004 aus der PJA (Partiya Jina Azad, Partei der Freien Frau) neu aufgebaut wurde.

[6] HPG (Hêzên Parastina Gel, Volksverteidigungskräfte): Seit Juli 2001 organisiert sich die Guerilla unter diesem Namen. Bis 1986 bezeichnete sie sich als HRK (Hêzên Rizgariya Kurdistan, Kräfte für die Befreiung Kurdistans) und danach als ARGK. Die Namensänderungen erfolgten jeweils aufgrund der Erweiterung, bzw. der strategischen Neubestimmung des bewaffneten Kampfes.

[7] Mahir Çayan war einer der revolutionären Studentenführer der Türkei und Gründer der Volksbefreiungspartei/-front der Türkei (THKP-C). Er wurde bei einem Massaker im Dorf Kızıldere am 30. März 1972 getötet.

[8] Deniz Gezmiş war einer der revolutionären Studentenführer und Gründer der Volksbefreiungsarmee der Türkei (THKO). Am 6. Mai1972 wurde er in Ankara gehängt. Abdullah Öcalan war Zeuge der Hinrichtung.

[9] Ibrahim Kaypakkaya war ein revolutionärer Maoist. In den 1970er Jahren gründete er die TKP/ML und die Arbeiter- und Bauernarmee der Türkei (TİKKO). Er wurde auf grausame Weise zu Tode gefoltert. Als einer der ersten revolutionären Führer thematisierte er die kurdische Frage.

junger Militanter und Führungskader. Mazlum Doğan[10], der mit seinem heldenhaften Widerstand dem faschistischen Militärregime vom 12. September und ihrem System der Vernichtung und Verleugnung im Gefängnis von Amed (Diyarbakır) eine Niederlage beibrachte, war ein 28-jähriger Jugendlicher. Als Mahsum Korkmaz[11] gegen den 12. September-Faschismus den glorreichen Guerillavorstoß vom 15. August 1984 entwickelte war er ein 27-jähriger junger Guerillakommandant. Aus diesem Grund hat sich die Guerilla immer als „Jugendarm der PKK" bezeichnet. So ist eine zehntausendköpfige junge heldenhafte Armee entstanden, die sich von Bêrîvan, über Bêrîtan, Baz Mordem, Şiyar Haki, Yêrîvan, Êriş bis hin zu Berfîn erstreckt. Der 45-jährige Freiheitsmarsch vom Anführer Apo ist ein Marsch der Jugend. Die Linie des Heldentums der kurdischen Gesellschaft trägt den Stempel des Geistes und der Entschlossenheit der Jugend.

Der Kampf um demokratische Autonomie, der heute in den vier Teilen Kurdistans gegen den AKP- und IS-Faschismus geführt wird sowie die zahlreich geleisteten Widerstände der demokratischen Selbstverwaltung auf Linie der demokratischen Nation sind die Werke der mit apoistischem Geist und Bewusstsein ausgerüsteten und organisierten kurdischen Jugend. Die angemessene patriotische Haltung und Widerstandskraft werden durch die Jugend repräsentiert. Die gesellschaftliche Bildung und organisierte Propaganda, die heroische Guerilla auf dem Land, der Barrikadenkampf in der Stadt, die Serhildans und der Aufbau der demokratischen Nation; kurz gefasst in allem nimmt die Jugend die Vorreiterrolle ein. In der Revolution der Freiheit und der demokratischen Autonomie ist die Avantgarde der Jugend zentral.

Das Büchlein in ihrer Hand beinhaltet ohne Zweifel nicht die gesamte Geschichte dieses 45-jährigen Marsches des Heldentums. Dies würde nur in Dutzende von Bücherbänden passen. Das Manifest

[10] Mazlum Doğan war Mitgründer der PKK und Mitglied des Zentralkomitees. Er erhängte sich in der Nacht auf den 21. März 1982 aus Protest gegen die Folterpraktiken im Militärgefängnis von Amed und zündete seine Zelle an. Dies war der Startschuss für die Widerstandsaktionen des Jahres 1982.

[11] Mahsum Korkmaz (Agit) wurde der erste Kommandant der Nationalen Befreiungsarmee Kurdistans (ARGK). 1986 kam er unter ungeklärten Umständen bei einem Gefecht ums Leben.

der Jugend erklärt und fasst die Entstehung, die Entwicklungsphasen, die Organisierungs- und Kampfweise der Jugendorganisierungen in den verschiedenen Phasen kurz zusammen. Es versucht sowohl für ein Verständnis jeder Phase mit ihren spezifischen Besonderheiten, als auch für die richtige Verbindung zwischen diesen Phasen einen einheitlichen, in Beziehung mit der allgemeinen Bewegung stehenden Rahmen zu geben.

Wir glauben daran, dass dieses mit großen Mühen vorbereitete Büchlein diesen Rahmen im Wesentlichen gibt. Wir sind davon überzeugt, dass es diese schwere Aufgabe im bedeutendem Maße gemeistert hat. Deshalb denken wir, dass es für die jungen revolutionären GenossInnen, die die Arbeit neu beginnen und sich dem großen Patriotismus und Freiheitskampf widmen möchten, ein Handbuch und eine allgemeine Bildungsanleitung sein wird. Wir denken, dass es ein kritisches Bewusstsein bei hunderten und tausenden Jugendlichen schaffen und ihnen ein solides Fundament bieten wird.

Doch wie bei jedem Buch ist es nützlich, es mit einem aufmerksamen Auge und einer kritischen Perspektive zu lesen. Denn es ist nicht so leicht, die in diesem Buch dargelegte philosophische und theoretische Sichtweise und Analysemethode vom Anführer Apo zu formulieren und zu verinnerlichen. Folglich kann dieses Büchlein sein eigentliches Ziel nur erreichen und seine Aufgabe erfüllen, wenn es zu einem Diskussionsleitfaden in der Hand der revolutionären Jugend wird.

Auf dieser Grundlage gedenke ich mit Respekt allen heldenhaften MärtyrerInnen, die von den WiderstandskämpferInnen von 1971 und Haki Karer bis zu Êriş und den WiderstandskämpferInnen der demokratischen Selbstverwaltung reichen. Ich wünsche allen jungen militanten GenossInnen, die für die Existenz, Freiheit, Frieden, Demokratie und die Menschlichkeit kämpfen, viel Erfolg.

Möge der Erfolg und der Sieg immer auf ihrer Seite sein!

Duran Kalkan, Oktober 2015
Gründungskader und Mitglied des Zentralkomitees der PKK

Einleitung

Im Mittleren Osten[12] tobt derzeit auf der einen Seite ein heftiger Machtkampf zwischen den Zivilisationsmächten. Auf der anderen Seite stehen die tausende Jahre alten Freiheitsträume der Völker, welche sich in gesellschaftlichen Revolten äußern. In dieser fortdauernden, von Widersprüchen und Konflikten geprägten Realität des Mittleren Ostens, werden diejenigen, die auf der richtigen Seite stehen, also die Kräfte der demokratischen Zivilisation, als SiegerInnen hervorgehen. Auch wenn die letzte Version des etatistischen Systems[13], die kapitalistische Moderne[14] mit ihrer oft benutzten Waffe des Liberalismus eine Vielzahl von revolutionären Aufbrüchen neutralisieren konnte, scheint ihre Rechnung diesmal nicht so leicht aufzugehen. Auch unter Einsatz aller wissenschaftlicher und materieller Ressourcen sowie aller fortschrittlichen Technologien und größter Waffengewalt wird sich das System nicht vor einer Niederlage retten können. Denn etwas möchte dieses System mit Beharrlichkeit nicht verstehen: Wie uns die Geschichte gelehrt hat, lassen sich auch Systeme überwinden. Alles, was von Menschenhand geschaffen wurde, kann auch zerstört werden. Rêber Apo hat im Einpersonengefängnis

---

[12] Im Kurdischen (Rojhilata Navîn), Türkischen (Orta Doğu), Arabischen (asch-scharq al-awsat) und auch im Englischen wird darunter die im Deutschen als „Naher Osten" bezeichnete Region verstanden. In der kurdischen Bewegung wird der Begriff für die historische, politische und kulturelle Region im Dreieck zwischen Afrika, Asien und Europa verwendet. Obwohl er eine eurozentristische Perspektive beschreibt, zieht die kurdische Bewegung ihn dem Begriff „arabischer Raum" vor, der z.B. in einigen arabischen Bewegungen Gebrauch findet. Denn im Gegensatz zu dieser homogenisierenden Bezeichnung wird die Existenz der verschiedenen Völker, Kulturen und Religionen der Region durch den Begriff Mittlerer Osten nicht unterschlagen.

[13] Vom französischen „Etat" (= Staat): „staatsbezogenes"/"staatliches" System

[14] Kapitalistische Moderne bzw. Modernität/kapitalistische Zivilisation (türk.: kapitalist modernite, kapitalist uygarlık): Begriff, der u.a. in den Verteidigungsschriften Abdullah Öcalans gebraucht wird, um zu verdeutlichen, dass es sich beim Kapitalismus nicht um eine Wirtschaftsform, sondern ein Herrschaftssystem handelt, das auf Profitstreben, Nationalstaats- und Monopolbildung beruht und das Lebensweisen und Mentalitäten hervorgebracht hat, über die dieses System seine Herrschaft aufrechterhält und reproduziert.

die Zivilisation auf dieser Basis von Neuem bewertet und gezeigt, dass sie außer Schmerz, Unterdrückung und der Verleugnung des Lebens nichts mit sich bringt. Er hat uns ebenso gezeigt, wie die Befreiung der Völker durch die Überwindung des herrschenden Systems aussehen kann. In jenem Einpersonengefängnis wurde die Freiheitsgeschichte der Völker verfasst. Die Pläne der kolonialistischen Zivilisationskräfte, mit der Geiselnahme Rêber Apos den Widerstand endgültig zu brechen, wurden vereitelt.

Die Jugend wird so, wie sie die Avantgarde des von Rêber Apo Tag für Tag entwickelten freien Lebens ist, auch die Vorreiterrolle beim Schreiben dieser Freiheitsgeschichte innehaben. Die von der Jugend bis heute entwickelten Widerstände beweisen die ihr zugesprochene historische Vorreiterrolle. Mustafa Malçok ist nur einer von hunderten Jugendlichen, der gegen die Geiselnahme des Anführers der kurdischen Gesellschaft seinen Körper in einen Feuerball[15] verwandelt hat und der Menschheit ein Licht zeigte. Dies gilt auch für Evrim Demir, die diese Aktion mit ihrem Handeln unterstützte. Um sich vor dem Zorn der Götter zu schützen und die Kontinuität des Lebens zu gewährleisten, ließen manche Völker das Blut ihrer wertvollsten Kinder auf die Erde fließen. Warum wird nun heute dieses Blut vergossen? Warum brennen die Körper lichterloh? Die Antwort auf diese Frage liegt verborgen in den Tiefen der Geschichte. Wenn der Weg, der durch den Märtyrertod[16] von Ali Çiçek, Baz

---

[15] Selbstverbrennung: Aktionsform, die seit dem Gefängniswiderstand von 1982 auf Mazlum Doğan zurückgeht und später auch von anderen aufgriffen wurde. 63 KurdInnen verbrannten sich aus Protest gegen das internationale Komplott und die Entführung Abdullah Öcalans 1999. Die Aktionsform ist als Aufschrei und Appell zu verstehen, das Unrecht der Unterdrückung der KurdInnen wahrzunehmen und zu beenden. Die Qual der Selbstverbrennung symbolisiert die Qual des empfundenen Unrechts. Selbstverbrennungen werden ebenso wie „Selbstmordanschläge" von der Bewegung nicht als politisches Mittel propagiert. Die erste Aktion, bei der eine Militante der kurdischen Bewegung eine Bombe am eigenen Körper zündete, um türkische Militärs anzugreifen, war die von Heval Zîlan 1996 in Dêrsîm (Tunceli). Doch bewertet die Bewegung diese Aktion nach intensiven Diskussionen nicht als „Selbstmord", sondern als eine in eigener Initiative geplante politisch-militärische Aktion für ein freies Leben. Bei Aktionen mit bewusster Selbsttötung wird vielmehr der Kontext einer bestimmten Aktionsform beurteilt sowie deren Wirkung. Immer wieder gab und gibt es Aufrufe der Führung, auch Abdullah Öcalans, Aktionsformen zu wählen, die nicht bewusst das eigene Leben einsetzen.

[16] Die Gefallenen (kurd.: Şehîd) haben in der Bewegung einen hohen ideellen Wert.

Mordem, Kurtay, Nurhak, Yêrîvan, Leyla Şaylemez, Özgür Ronî, Mawa, Gelhat, Êrîş und weiteren tausenden jugendlichen GenossInnen begonnen wurde, richtig verstanden wird, kann Antwort auf diese Frage gegeben werden. Die Antwort liegt im erstrebtem Ziel. Und das Ziel ist klar: Sich mit großer Hingabe für die Gesellschaft aufopfern! Die ungeschriebene Geschichte ist voll von Widerständen, die die Jugend angeführt hat. An den endlosen Widerständen der Jugend und ihrer Aufopferungsbereitschaft sieht man deutlich, dass die andere Wahrheit sowohl in der Vergangenheit als auch im Jetzt verborgen liegt. Die Gegenwart ist die Vergangenheit und die Zukunft. Das Leben mit seiner Pluralität und Vielfalt zu verstehen, zu entfalten und zu verteidigen ist die Hauptsache.

Die Jugend ist zweifellos die gesellschaftliche Gruppe, deren Bindung mit dem Leben am stärksten ist. Es ist natürlich, dass die Jugend an vorderster Stelle das Leben unerbittlich befürwortet und verteidigt. In dieser Realität findet die Natur der Jugend ihren Ausdruck. Die Verteidigung des Lebens bedeutet, in den Widerstand zu gehen, Politik zu machen, zu sprechen und Organisierung zu entwickeln. In dem Moment, von dem an Politik gemacht wird, wurde eine Wahl getroffen. Zu wählen bedeutet Freiheit. Die grundlegende Absicht ist hierbei das Gute, das Richtige, das Schöne zu erreichen. Die Identitätsbildung der Jugend hängt eng mit solch einer Politisierung zusammen. Es gibt nichts, was eine organisierte Jugend, die sich als Avantgarde der Revolution anschließt, nicht schaffen könnte. Dies können wir aus den politischen und gesellschaftlichen Kämpfen der Geschichte lernen. Aus diesem Grund kann die Jugend eine Brücke in Richtung Zukunft werden. Aber nur, wenn sie eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Tradition des jugendlichen Widerstandes herstellen kann. Um heute ihrer Rolle gerecht zu werden, muss

---

Denn sie haben sich mit ihrem Kampf und ihrem Leben für die Freiheit ihrer Gesellschaft und freiheitliche Ideale eingesetzt, ohne dafür einen persönlichen Vorteil zu erwarten. Mit dem Gedenken an die Gefallenen werden die Gedanken und Handlungen gewürdigt, mit denen sie zum Kampf, zum Aufbau genossenschaftlicher Beziehungen und der Umsetzung solidarischer Werte beigetragen haben. Das Gedenken beinhaltet das Versprechen, am Kampf festzuhalten, um die Träume, Ziele und Wünsche der Gefallenen zu verwirklichen. Die arabischen, türkischen und kurdischen Begriffe „Şehid" und „Şahdet" werden in der Regel mit „MärtyrerIn" und „Märtyrertum" übersetzt. Dabei werden im Deutschen der Begriff und das Gedenken häufig zugleich rassistisch abgewertet sowie mit „Fanatismus" gleichgesetzt.

sie ihre Organisierung und den revolutionären Kampf gegen die herrschenden etatistischen Systeme radikalisieren. Die Rolle und Mission der Jugend im Aufbau einer moralisch-politischen und demokratischen Gesellschaft ist nur mit einer Neudefinition der Jugend möglich. Die Jugend, die es in der Jugendkulturrevolution von 1968 mit dem Slogan „Eine andere Welt ist möglich!“ erfolgreich schaffte, zu einer wirksamen Kraft zu werden, wird diesmal mit der Entwicklung eines eigenen, demokratischen, konföderalen Jugendsystems eine andere Welt möglich machen.

Um auf die Frage, welche Strategie die Jugend als Grundlage nehmen sollte, wenn sie wieder mit ihrer eigenen Identität in den politischen Kampf geworfen wird, eine Antwort zu finden, haben wir, die patriotische Jugend Kurdistans, mit diesem Manifest versucht, all diese Themen skizzenhaft unter die Lupe zu nehmen. Deshalb haben wir aus einem sich länger drängenden Bedürfnis heraus versucht, das Manifest der Jugend Kurdistans zu schreiben. Das im Jahr 2003 verfasste und trotz der Bezugnahme auf wichtige Punkte keine vollständige Antwort auf die Probleme der patriotischen Jugend Kurdistans gebende „Manifest der freien Jugend“ ist sowohl eine Quelle von der wir profitiert haben als auch die Grundlage eines umfassenderen und dem neuen Paradigma angemessenen Manifestes. Vor uns stand die längst überfällige Aufgabe, darzulegen was die Jugendbewegung vom Paradigma der Führung verstanden hat und ihre Haltung gegenüber den ihr aufgetragenen Aufgaben und Verantwortungen darzulegen. Es war unsere Absicht, ein Strategiepapier zu entwickeln, das klar aufzeigt welche Strategie die Jugendbewegung, dem Paradigma Rêber Apos entsprechend, verfolgen muss. All die hier formulierten Gedanken stellen eine jugendspezifische Herangehensweise an die Ideen Rêber Apos dar.

I.

Die Identität der Jugend richtig definieren

Die Jugend als Vorreiterin der Gesellschaft kann nicht als eine geschichts- und zeitlose Entität verstanden werden. Der Weg zu einem sinnvollen Leben wird nur durch das Erlangen eines historischen Bewusstseins geebnet. Unser Erfolg im Aufbau eines sinnvollen Lebens hängt davon ab, wie tief unser Geschichtsbewusstsein ist und ob wir den Verlauf der gesellschaftlichen Entwicklung verstehen. Das herrschende System unternimmt enorme Anstrengungen und versucht die Gesellschaft durch eine Bombardierung mit kriegerischen, machtorientierten, unterdrückerischen und kolonialistischen Geschichtserzählungen von einem eigenen, alternativen Geschichtsbewusstsein fernzuhalten. So wird versucht, eine Gesellschaft mit sinn- und identitätslosem Leben zu erschaffen. Deshalb werden nationalistische Argumente aller Art benutzt und ein dementsprechendes Geschichtsverständnis propagiert. Die Geschichte der Staaten, die eine einzige Aneinanderreihung von sich ablösenden Mächten[17] und Kriegen darstellt, wird uns als einzig Wahre präsentiert. Hierauf basiert die gesamte offizielle Geschichtsschreibung. Es wurde kein Halt vor einer verfälschenden Geschichtsschreibung gemacht, um die eigene Glaubwürdigkeit zu untermauern; Annahmen wie die, dass die Geschichte sich wiederholt oder dass man nur in die Zukunft und nicht in die Vergangenheit blicken sollte, werden als unumstößlich dargestellt. Das kolonialistische Zivilisationssystem, das im Kapitalismus seinen Höhepunkt erreicht hat, entwickelt so einen pessimistischen Blick auf die Geschichte. Es tut alles Mögliche, um eine alternative Geschichtsschreibung und -bildung zu verhindern.

Um sich selbst als einzigartig darzustellen, legt das herrschende System Geschichte als Anhäufung von Ereignissen, möglichst voll mit glorreichen und ehrenvollen Kriegen der eigenen Seite dar. In diesem Sinne kann gesagt werden, dass die kapitalistische Moderne die Geschichte massakriert. Jedoch gibt es im Gegenpol dieser Geschichte echte gesellschaftliche Entwicklungen. Die nicht endende Widerstandsgeschichte der Völker, die die Gesellschaftlichkeit in ih-

[17] Das Wort iktidar bezeichnet im Türkischen sowohl die Macht ganz allgemein als auch die Personen, die an der Macht sind. In der Übersetzung wurden dafür die Begriffe „Macht" und „Machthaber" verwandt. Es ist aber zu berücksichtigen, dass oftmals beides gleichzeitig gemeint ist.

rem Herzen tragen, ist allgegenwärtig. Die herrschende Geschichtsschreibung hat die Freiheitsgeschichte der Völker entweder unterdrückt oder verdammt. Die Geschichte auf diese Weise, etwa lediglich als eine Geschichte der Staaten zu betrachten, stellt eine Verzerrung und Ablenkung, eine Täuschung der Zivilisation dar. Es ist für uns unumgänglich gegen die staatliche Zivilisation unsere eigene Geschichte, die mit Widerständen durchzogene Geschichte der demokratischen Zivilisation zur Grundlage zu nehmen. Die Geschichtsauffassung macht den Menschen aus und das Leben der Menschen ist durch ihr Bewusstsein bestimmt. So wie Rêber Apo es formuliert: *„Mit der falschen Geschichte kann man nicht richtig leben. Je besser wir die Entwicklung der Gesellschaft begreifen, desto besser können wir das richtige Leben aufbauen."*

So wie der Weg zum Aufbau einer freien Zukunft mit dem Begreifen der Beziehung zwischen Geschichte und Tradition zusammenhängt, hängt ein Verständnis der Jugend als gesellschaftliche Kategorie mit einem Verständnis von Geschichte und Gesellschaft zusammen. Die Jugend nimmt in gesellschaftlichen und historischen Entwicklungen den bedeutenden Platz ein. Um sowohl die Jugend zu verstehen als auch mit der aus der Vergangenheit und der Zukunft geschöpften Kraft die Gegenwart zu analysieren, um in die Zukunft laufen zu können, müssen wir uns des Verlaufs zivilisatorischer und gesellschaftlicher Entwicklungen jederzeit bewusst sein und das Phänomen der Jugend im Lichte dieser Perspektive betrachten.

1.1 Die Entwicklung der gesellschaftlichen Geschichte

Das Phänomen der Gesellschaftswerdung[18], das für die Menschheit die Qualität einer Revolution trägt, ist die Voraussetzung für die Existenz des Menschen und kann daher als größter Sprung in der menschlichen Geschichte angenommen werden. In allen darauffolgenden Phasen wurde als Hauptkriterium für das Menschsein die

---

[18] Gemeint ist der Prozess, in dem sich Menschen oder Menschengruppen zu einer Gesellschaft zusammenschließen. Es kann auch von Gesellschaftsbildung gesprochen werden, jedoch ist das Werden als Seiendes dem Dasein des Menschen angemessener, weil nicht nur die Gesellschaft aus einzelnen Menschen gebildet wird, sondern der Mensch in der Gesellschaft erst zum Menschen wird.

Ebene der Gesellschaftswerdung betrachtet. Mit der Gesellschaftswerdung der Menschheit haben sich die menschlichen Züge erst entwickelt. Das Individuum kann nur mit der Gesellschaft existieren. Das Individuum hat die Gesellschaft, die Gesellschaft hat das Individuum aufgebaut. Beide sind unzertrennlich aneinandergebunden. Sie voneinander zu trennen, wird unerträgliche Einsamkeit und Tod hervorbringen. Genau aus diesem Grund fördern die herrschenden Kräfte für die Zerstörung des Menschen, die Zerstörung der Gesellschaft. Sie unternehmen für den Aufbau ihres Herrschaftssystems die unterschiedlichsten Offensiven, um das Individuum von der Gesellschaft zu spalten. Doch trotz dieser Unternehmungen setzt der Mensch mit seiner Gesellschaftswerdung sein Voranschreiten auf der Bühne der Geschichte mit voller Geschwindigkeit fort.

Die folgende Feststellung von Rêber Apo ist für unser Begreifen der Bedeutung des Gesellschaftlichen entscheidend:

> *„Von Natur aus lebt jede komplexere Art in einer Gemeinschaft. Bäume ohne Wald, Fische ohne Schwarm sind nicht denkbar. Doch wie der Mensch verfügt auch die Gesellschaft über einen qualitativen Unterschied. Vielleicht stellt auch die Gesellschaft eine höhere Form des Menschen bzw. des Lebens dar. Sie ist die Organisationsform, die diesen Unterschied erschafft. Wenn ihr einen Menschen aus der Gesellschaft in den Wald werft, wird er sich nicht davor retten können, sich in einen Primaten zu wandeln. Wenn ihr ein paar ähnliche Menschen an seine Seite stellt, wird aber ein Prozess beginnen, der dem Prozess damals bei den Primaten sehr ähnelt. Dies gilt jedoch nicht für Tiergemeinschaften. Allein dieser Sachverhalt legt den grundverschiedenen Wert der menschlichen Gemeinschaft dar. Die Rolle des Menschen für den Aufbau der Gesellschaft sowie die der Gesellschaft für den Menschen ist unvergleichlich. Ohne Zweifel kann es ohne den Menschen keine Gesellschaft geben. Doch die Gesellschaft nur als eine Summe von Menschen zu sehen, ist ein schwerwiegender Fehler. Ein Mensch ohne Gesellschaft kann nicht weiter als über das Niveau eines Primaten gelangen. Ein Mensch mit Gesellschaft kann hingegen eine unglaubliche Kraft sein. Er kann*

eine große Denkkraft erlangen. Es ist ohne Gesellschaft nicht möglich, an Wissen zu gelangen und ein Wahrheitsregime zu begründen. Alles, was sich beim menschlichen Individuum verwirklicht, ist gesellschaftlich."[19]

Den am längsten anhaltenden Prozess der Gesellschaftswerdung können wir im Neolithikum beobachten. Nach der neolithischen Revolution, die die erste vom Menschen geschaffene Gesellschaftswerdung auf eine neue Ebene brachte, ist in den darauffolgenden Phasen zu sehen, dass die Menschen- und Gesellschaftswerdung immer Hand in Hand fortschreitet. Ebenso wie der Mensch vor dem Neolithikum in der Zeit der Clans und Stämme ja auch stetig nach Gesellschaftlichkeit suchte. Die Clansysteme, die aus 20- bis 30-köpfigen Gruppen bestanden, können als vor-gesellschaftliche Gebilde definiert werden. In diesem Zustand ist eine Struktur vorhanden, die die Bedürfnisse von Ernährung, Sicherheit und Existenz zusammen organisiert. Seit dem Neolithikum entwickelt sich diese Struktur vollständig in gesellschaftlicher Form weiter. In den Ausläufern des Taurus- und Zagros-Gebirges und dem als Goldener Halbmond bezeichneten Gebiet, beginnt in dieser Phase der Übergang zum sesshaften Leben in Dörfern. Mit den Menschen, die sich in Mesopotamien niederlassen, verändert sich geradezu das Schicksal der Menschheit. Die matrizentrische Gesellschaft[20] der damaligen Zeit brachte verschiedene Neuerungen mit sich. Die Entwicklung der Landwirtschaft, die Domestizierung von Tieren, Keramikproduktion und die Nutzung der Symbolsprache sind nur einige dieser Erfindungen. Damals wurde der Glaube an Star[21] geschaffen, der

---

[19] Aus dem erste Band des » Manifest der demokratischen Zivilisation « „Zivilisation und Wahrheit Maskierte Götter und verhüllte Könige" (Orginaltitel: Uygarlık - Maskeli Tanrılar ve Örtülü Krallar Çağı).

[20] Matriarchat/matrizentrisch: bezeichnet eine Gesellschaftsform, in der alle sozialen und rechtlichen Beziehungen auf der Abstammung nach der mütterlichen Linie beruhen, die religiösen Vorstellungen häufig auf eine schöpferische Mutter-Göttin zurückgeführt werden und Frauen eine zentrale Rolle in Gesellschaft, Politik und Religion einnehmen. Im Sprachgebrauch der kurdischen Bewegung wird unter Matriarchat eine solidarische, egalitäre Gesellschaftsordnung verstanden, die vorrangig von Frauen geprägt ist. Der Begriff matrizentrisch wird dem Begriff matriarchal häufig vorgezogen, da frauenorientierte Kulturen im Gegensatz zum Patriarchat (Männerherrschaft) nicht durch hierarchische Herrschaftsverhältnisse gekennzeichnet sind.

der Frau heilige Werte zuschrieb. Die Frau ist die zentrale Gründerin der Gesellschaft. In dieser Phase ist die Arbeitsteilung für das gesellschaftliche Leben in idealer Weise verwirklicht. So wurde eine Gesellschaft aufgebaut, in der jeder eine Funktion innehat. Im Neolithikum, das in seinem Wesen die moralische und politische Gesellschaft in sich trägt, war der Aufbau eines freien und demokratischen Lebens zentral.

Der Beginn von Dürre in Obermesopotamien und aus Gründen der Überpopulation kam es zur Übersiedlung in die unteren Peripherien und in Richtung Osten. Mit der Wanderung nach Uruk (im heutigen Irak) begann gleichzeitig eine neue Epoche. Untermesopotamien verfügt im Vergleich zu dem nördlichen Teil der Region über reichere Alluvialböden[22]. Entgegen der Erwartung, dass hier mehrere verschiedene Gewächse gepflanzt und gesammelt werden können, hat sich auch hier die Dürre bemerkbar gemacht und das Problem der Bewässerung stand auf der Tagesordnung. Es wurde durch die Entwicklung von Bewässerungskanälen überwunden. Das Leben wurde einmal mehr mit dem Zauber des Euphrat und Tigris gestaltet. Die Gesellschaft war in der Lage kollektiver zusammenzuarbeiten und mehr herzustellen.

Genau in dieser Zeit wurde eine neue Erfindung entwickelt. Ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft waren sehr groß. Diese neue Erfindung ist die Zikkurat. In der neuen Phase haben die Schamanen eine Verwandlung in Priester, die alten Männer zu Verwaltern und

---

[21] Der Name „Star" kommt vom kurdischen Wort „Stern", ist ein Bezug auf die mesopotamische Göttin Ischtar und steht für die Verbindung zu frauenzentrierten Gesellschaften des neolithischen Zeitalters im Mittleren Osten. Ischtar ist eine sehr vielschichtige und vielseitige Gestalt. Sie galt als „Göttin" des Himmels und der Erde, als Vorläuferin von Sonne und Mond, oder auch als „Führerin des Menschengeschlechts" und wurde in der Venus als Morgen- und Abendstern verehrt. Darstellungen zeigen sie u.a. mit einem acht-zackigen Stern, in Begleitung einer/s Löwin/-en, mit einem Sichelschwert bewaffnet, mit Flügeln oder mit Händen, die ihre Brüste umfassen. Die Kraft und Weisheit, die sie darstellt, gelten als „tiefgründiges Denken" und die Entscheidungen, die sie trifft, als Gerechtigkeit, die sie „Unterdrückten und Misshandelten widerfahren lässt". Ihre Darstellung und Bedeutung ist vergleichbar mit denen von Inanna, Ereškigal, Aphrodite, Astarte, Anath, Ostara in anderen zeitlichen Epochen und Kulturen.

[22] Alluvialböden oder Alluvionen sind junge Schwemmböden an Meeresküsten, Fluss- und Seeufern. Durch einen meist hohen Anteil an organischen Verbindungen sind Alluvialböden in der Regel sehr nährstoffreich.

die Militärchefs in Kommandanten vollzogen. Der Platz dieser neu entstandenen Klasse ist die Zikkurat[23]. Für den Aufbau großer Bewässerungsanlagen, die Organisierung der Arbeitenden, die Beschaffung von mehr Produkten und die Gewährleistung von Sicherheit bedurfte es Fachkenntnisse und Leitung.

Anfangs trachtete der alte Mann aufgrund seines Wissens und seiner Erfahrung nach dieser Aufgabe. Es ist unbestreitbar, dass er für eine gewisse Zeit einen gesellschaftlichen Nutzen hatte. Das Haus des alten Mannes ist der zweite Stock der Pyramiden ähnlichen Zikkurate. Nachbarn sind die neue Verwaltertruppe und die Militärkommandeure. Im untersten Stock befinden sich die ArbeiterInnen und ihre benötigten Werkzeuge sowie ihre Erzeugnisse. Das oberste Stockwerk ist leer. Mit dem Aufstellen von einigen Relikten und Götzen wurde ein heiliger Raum geschaffen. Dieser Ort wurde als Haus Gottes dargestellt und außer den Hohepriestern durfte niemand sonst hinein. Die Zikkurat ist der Prototyp, die erste Version des Staates, der sich noch im Entstehen befand, und kann als die Saat, aus der Stadt und Staat erwuchsen, gesehen werden. Dies ist ihre historische Bedeutung. Um der Zikkurat Heiligkeit zuzuschreiben, haben die Priester ständig Lügen verbreitet und religiöse Diskurse geschaffen. Die Alten haben mit der scheinbaren Schönheit des neuen Systems Politik getrieben. Der Kommandant hingegen erklärte überall anderen Stammesgemeinschaften ständig den Krieg, um diese große Erfindung zu verbreiten und sie durch Expansion am Leben zu erhalten. Auch wenn es gegen die Arbeiter- und Sklavenwerdung große Widerstände gegeben hat, haben die neuen Systemkräfte für die Ausweitung der Zikkurate und der Deckung des Arbeiterbedarfs alle mögliche Gewalt angewandt. Die Klassen jener Zeit haben auf der einen Seite mit ideologischen Diskursen zu überzeugen versucht und auf der anderen Seite gnadenlos Gewalt genutzt.

Die Zikkurat hat im Laufe der Geschichte immer mehr Verbreitung gefunden. Die gesamte herrschende Zivilisationsgeschichte ist im gewissen Sinne die Geschichte von der Verbreitung der Zikkurat.

---

[23] Die Rolle der sumerischen Priester und die Funktionen des Zikkurat werden ausführlich in Abdullah Öcalans Verteidigungsschrift „Gilgameschs Erben" (Orig.: Sümer Rahip Devletinden Demokratik Uygarlığa, Cilt I) behandelt.

Jede gegründete Zikkurat hat eine neue Stadt und die Klassenspaltung der Gesellschaft vorangetrieben. Über die Geschichte hinweg haben sich Veränderungen nur in der Form, nicht im Wesen ereignet. Die Ausbeutung in der Antike und im Mittelalter hat durch die Veränderung der Form ihr Fortdauern garantiert. Bis heute herrscht diese Realität mit nur einigen formalen Änderungen weiter fort. Die ArbeiterInnen aus dem untersten Stock haben sich an den Vororten der Städte versammelt. Die herrschenden Klassen hingegen sind in die Villen mit Gärten oder Wolkenkratzer gezogen. In den Universitäten, den Akademien des Systems reproduziert es sich mitsamt seiner Lügen weiter, Gewalt ist allzeit gegenwärtig. So wie Zikkurate im Kern bedeuten, von der Mühe und Produktion fremder Arbeit zu leben, so müssen wir heute im gleichen Sinne vom herrschenden kapitalistischen Weltsystem sprechen, welches mit derselben Logik funktioniert. Das heute herrschende Ausbeutungssystem hat sogar eine noch bedrohlichere Form angenommen. In diesem System bleibst du arm, auch wenn du produzierst, du wirst arbeitslos, auch wenn du arbeitest. Die Arbeitslosigkeit der Gesellschaft zeigt das Niveau der Unmoral. In der Gesellschaftswerdung dient jede Art von Arbeit und Aktion der Gesellschaftlichkeit und ist daher heilig. Nicht zu arbeiten, wird mit Unmoral gleichgesetzt. In diesem Sinne hat die kapitalistisch-etatistische Zivilisation die Gesellschaft von sich selbst entfremdet. Sie hat sprichwörtlich die Gesellschaft aufgefressen und ist zu einem Monster geworden, welches heute alles Lebendige bedroht. Die Menschheit ist mit ihrer historisch schwierigsten Phase konfrontiert.

Unter diesen Bedingungen ist ein Aufstieg der revolutionären Jugend, die sich entschieden zur Aktion der Freiheit hinwendet, unumgänglich. So wie die Menschen in den schweren Epochen neue Gesellschaften aufgebaut und fest entschlossen verteidigt haben, sich in den schwierigsten Momenten an Religion, Philosophie und Wissenschaft gewandt und mit Kunst das Leben gefühlt haben, ist es auch jetzt möglich, eine große Aktion der Freiheit zu verwirklichen. Die Menschheit, deren Existenz in Gefahr ist, wird ihre bedeutendste Revolution in diesem Punkt hervorbringen. Insbesondere die Jugend und die Frauen ruft die Geschichte als führende Kräfte zum Handeln auf. Das historische Erbe der Jugend, ihre Ver-

bindung mit der Gesellschaftlichkeit und der Geschichte haben die Zeit für eine Vereinigung mit einer neuen, revolutionären Identität eingeleitet.

1.2 Die historisch-soziologische Bedeutung der Jugend

Als grundlegende Voraussetzung für ein freies Leben ist eine klare Identität der Jugend von elementarer Bedeutung. Alle bisher für die Jugend entwickelten Definitionen sind mit den vom herrschenden System der Jugend zugeschriebenen Rollen verbunden. Es wurde von Seiten der Herrschenden eine Vielzahl von Begriffen geschaffen, um die Jugend zu erniedrigen. „Grünschnabel" und „Neuling" sind nur einige dieser Verunglimpfungen. Mit solchen aus der Luft gegriffenen Begriffen wird verhindert, dass sich die Energie der Jugend gegen das System richtet. Es liegt auf der Hand, dass das System mit stärkst möglichem Einfluss die Jugend kontrolliert. Mit den Definitionen des Systems wird versucht, die Jugend unter Kontrolle zu halten. Ihre Worte und Positionen sollen wertlos gemacht werden. So sichert sich das System selbst ab. Auch MarxistInnen und KlassentheoretikerInnen haben die Jugend im Allgemeinen als „MüßiggängerInnen" oder „irreguläre Klasse" bezeichnet. Ihre Grundlage war dabei die fehlende Beteiligung der Jugend am Produktionsprozess. Doch die Geschichte sagt uns etwas anderes. Die Jugend ist im Gegenteil eine der Kräfte, die am meisten an der Produktion beteiligt sind. Die hierarchischen-machtbasierten Zentren sind hingegen die nicht arbeitenden Kräfte. Zudem wäre es äußerst engstirnig und falsch, die Jugend auf eine produzierende-konsumierende Klasse zu reduzieren und darüber Definitionen zu formulieren. Dieser Ansatz ist ein Produkt der engen nur auf Klassen beruhenden Betrachtungsweise der Gesellschaft. Dies ist auch eine Verfälschung der Herrschenden. Der Kapitalismus verwandelt heute mit dem Schaffen einer gigantischen Arbeitslosigkeit nicht nur die Jugend, sondern die gesamte Gesellschaft in eine Konsumklasse. Mit dem bis hierhin erreichten Niveau reichen solche Definitionen nicht mehr aus, um der Jugend und Gesellschaft gerecht zu werden. Mit dem Verwerfen all dieser vorhandenen Jugenddefinitionen muss die wahre Identität der Jugend neu definiert werden.

In diesem Rahmen wäre die allgemeinste Definition der Jugend

die Bezeichnung der Gruppe innerhalb der Gesellschaft, welche sich im Alter zwischen 15 und 28 Jahren befindet. Im Allgemeinen beginnt dies mit dem Ende der Kindheitsphase und endet am Anfang der Reifung. Die körperliche Entwicklung endet Anfang der 20er Lebensjahre, die geistige Entwicklung hingegen hört nie auf und dauert das gesamte Leben lang an. In diesem Sinne trägt die Jugend sicherlich den Aspekt einer Altersgruppe. Dieser Aspekt der Jugend kann als biologisch bezeichnet werden. Die Jugend ist darin auch eine soziale Gruppe, die durch dieselbe Altersgeneration innerhalb der Gesellschaft definiert ist. Sie kann daher als eine in einer Übergangsphase befindliche soziale Schicht definiert werden.

Bei der Betrachtung jeder neuen Existenz in der Natur sticht in erster Linie die Lebendigkeit hervor. Auch die Jugend hat innerhalb der gesellschaftlichen Natur solch eine Position inne. Die Jugend repräsentiert die Lebendigkeit der gesellschaftlichen Natur. Sie ist beweglich und bleibt niemals am selben Fleck stehen. Sie versucht ihre Stimme immer bis ins Entfernteste hören zu lassen. Ihrer Energie ist unerschöpflich. Sie drückt eine frische und lebendige Lebenshaltung aus. Wir können uns vorstellen, dass die Jugendzeit mit dem Frühling in den Jahreszeiten vergleichbar ist. Die Jugendzeit ruft die Zeit des Frühlings ins Gedächtnis. So wie im Frühling die gesamte Natur Veränderung und Transformation erlebt, enthält auch die Jugendzeit eine unglaubliche Veränderung. Das Leben des Menschen in diesem Zeitabschnitt birgt eine große Offenheit für Veränderung. Erneuerung und Veränderung hingegen beginnt mit der Ablehnung des Gegebenen.

Diese Zeit ist farbenfroh und lebendig. Ihre Sprache ist die der Veränderung und Differenzierung. Die Sprache der Natur, die Differenzierung findet ihren Ausdruck am intensivsten in der Jugend. Dass sich die Differenzierung am intensivsten in der Jugend verwirklicht, hängt mit dem Phänomen der Zeit zusammen. Dort wo Zeit ist, gibt es auch Entwicklung. Wenn wir Bewegung, Dynamik, Veränderung, Pluralität und Entwicklung betrachten, gibt es keinen Zweifel an der Bedeutung der Zeit. Selbst in einer einfachen körperlichen Veränderung der Jugend kann man den Einfluss der Zeit sehen. Diese Entwicklung steckt voll Aktivität, Lebendigkeit und Impulsivität. In diesem Abschnitt des Lebens sind Zeit und Raum nicht

ruhend, sondern kontinuierlich in einem Fließzustand. Die Jugend fällt immer mit einem zeitlichen Abschnitt zusammen, in dem sich eine Entscheidung aufdrängt, nicht enden wollenden Fragen, Probleme und die Suche nach Alternativen andauern.

Die Jugend ist ebenso wie Weiblichkeit kein physisches, sondern ein gesellschaftliches Phänomen. Denn unweigerlich spiegeln sich die Besonderheiten dieser natürlichen Periode des Menschen im gesellschaftliche Leben wider. Die Jugend ist in Hinblick auf das Leben, die Gefühle und Gedanken eine gesellschaftliche Kategorie, die eigene, unverwechselbare Merkmale und einen dementsprechenden Charakter trägt, die sie von anderen gesellschaftlichen Kreisen abgrenzt. Die von der Jugend getragenen dynamischen, energiegeladenen, gesunden, aufmerksamen und agilen Charakterzüge, werden im gesellschaftlichen Leben als „jugendliche Attribute" bezeichnet. Die Jugend repräsentiert mit diesen Merkmalen die Intensität und Lebendigkeit der Gesellschaft. Aus diesem Grund ist die Jugend der Gesellschaftskreis, dessen Reflexe und Reaktionen auf Themen, die sie selbst und die Gesellschaft betreffen, strukturell am stärksten ausgeprägt sind. Die Jugend zeigt besonderes Interesse gegenüber Themen, welche die Zukunft der Gesellschaft, in der sie lebt, bestimmen. Denn vor ihr liegt eine noch sehr lange Lebensdauer. Folglich ist die Jugendzeit eine Zeit in der sich die Suche nach der Zukunft verdichtet. Sie tritt ein für die Entwicklung und Verteidigung der Gesellschaft. Sie besitzt daher starke Reflexe, wenn sie oder die gesamte Gesellschaft betroffen sind. Ein natürliches Ergebnis dessen ist, dass sie eine sich schnell politisierende Schicht der Gesellschaft darstellt. Deswegen wird auch immer wieder gesagt, dass sich die Begriffe Jugend und Revolution nahestehen und die Jugend in ihrer Natur zur Revolution neigt.

Ein noch viel wichtigerer Punkt ist die Bewusstwerdung dieser Merkmale und der Rolle der Jugend innerhalb der Gesellschaft. Ohne dies kann von einer Selbstverwirklichung der Jugend nicht die Rede sein. Eine Arbeiterin wird sich ihrer Klasseneigenschaften bewusst und entwickelt so ein Klassenbewusstsein. Genauso kann eine Frau kein Geschlechterbewusstsein erlangen, ohne die Realität ihres eigenen Sklavendaseins zu begreifen. Kurzgefasst, bringt ein bloßes Frau- oder Arbeitersein keine Bewusstseinsbildung mit sich. Dies allein

bringt keinen Sinn für das Streben nach Freiheit mit sich. Ähnliches gilt auch für die Jugend. Ohne Bewusstsein kann es keine freiheitliche und unabhängige Jugend geben. Ein Bewusstsein für die Jugend als eigenständige gesellschaftliche Kraft gelingt über das Verständnis der jugendlichen Merkmale. Mut zum Andersdenken, Lebhaftigkeit, Altruismus, Ehrlichkeit, Opferbereitschaft und Solidarität sind nur einige dieser Merkmale. Ohne sich diese Merkmale der Jugend ins Bewusstsein zu rufen und ihren Geist zu leben, kann man nicht tatsächlich jung im Geiste sein. Auch wer biologisch jung ist, repräsentiert ohne diese Merkmale die Jugend nicht. Auch das Gegenteil stimmt. Trotz der biologischen Überschreitung des Jugendalters kann die Jugend vertreten werden, wenn die jugendlichen Merkmale verinnerlicht sind. Denn die Jugend ist ein historisches Phänomen der Gesellschaft. Sie ist die Summe aus gesellschaftlichem Verhalten, von Gefühlen und Gedanken, die die grundlegenden Merkmale einer Altersgruppe ausdrücken. In diesem Sinne ist die Jugend gleichzeitig Mentalität und Geist.

Eine andere Seite der Jugend hängt eng mit dem Phänomen der Sozialisierung zusammen. Ohne an die Sozialisierung der Jugend anzuknüpfen, kann es nicht gelingen, SozialistIn zu sein. Der Ausspruch, dass jeder Mensch in seiner Jugend SozialistIn ist, entspricht dieser Realität. Wie oben erwähnt, konnte der Mensch nur durch die Gesellschaft überleben. So wie bei jedem Lebewesen in gewisser Weise von einem Verteidigungsmechanismus die Rede ist, wie die Dornen einer Rose oder die Rinde eines Baumes als Schutz dienen, so ist im Falle des Menschen die Gesellschaft der Verteidigungsmechanismus; der Mensch fühlt sich in seiner Gesellschaft sicher. Bevor die Jugend die ersten Schritte ins Leben wagt, begibt sie sich zuerst in einen Gruppenprozess. Sie wird Teil einer gewissen Gemeinschaft. Mit denjenigen, die über ähnliche Merkmale verfügen, beginnt ein Integrationsprozess. Die Jugend fühlt sich auf diese Weise stark und glaubt, eine Identität gewonnen zu haben. Auch wenn sie keine bewusste Organisation gründet, bewegt sie sich immer als Gruppe. Enge Freundschaften und soziale Gruppen werden aufgebaut. Einige solcher Freundschaftsbeziehungen werden als Jugendbanden, andere als enge Freundschaftskreise benannt. Solche Gruppen sind im Grunde stärker als die straffsten Organisationen.

Denn sie drücken eine gemeinsame Bildungseinheit aus. Es gibt eine Einheit, die nicht bewusst entsteht, sondern durch das jung sein, durch die jugendliche Suche. In dieser Phase entstehen oft solche Freundeskreise, die miteinander verbundener sind, als die stärksten Organisationen. Sie verteidigen sich bis in den Tod, stehen Schulter an Schulter, tragen Nachbarschaftsstreit aus und werden Blutsbrüder. Es ist kein Zufall, dass die engsten Freundschaften eines jeden Menschen in diesem Lebensabschnitt entstehen. Solche Gruppierungen können sich bandenartig entwickeln und verwahrlosen, doch auch manchmal Anlass für sehr große Freiheitsvorstöße der Jugend sein. Zum Beispiel hat die von Deniz Gezmiş in der Mittelstufe gegründete sieben-köpfige Clique lebenslange große Genossenschaft hervorgebracht. Es ist auch bekannt, dass in der Jugendrevolution von 1968 verschiedene Jugendgruppen die Avantgarde gespielt haben. Hätte es die Avantgarde von verschiedenen Schulgruppen, von arbeitslosen, unterdrückten, verspotteten, an den Rand gedrängten Jugendlichen nicht gegeben, hätte es die 68er nicht gegeben. Die erste Keimzelle der PKK, die sich um Rêber Apo gebildet hat, bestand ebenso aus sehr engen Freunden. Auch heute schließen sich nicht wenige in Form von Gruppen der Guerilla an. Das heißt, dass sich bei entsprechender Entwicklung der Jugendsozialisation revolutionäres Potential entfalten kann.

Die wichtigste Eigenschaft der Gesellschaft ist, dass sie über eine Entwicklungs- und Veränderungsdynamik verfügt. Gesellschaftliche Strukturen verändern und transformieren sich entlang historischer Etappen. Wie dargelegt sind Veränderung und Transformation auch eine der grundlegendsten Merkmale der Jugend. Demnach sind Gesellschaften und Nationen, die diese grundlegenden Eigenschaften der Jugend tragen, sich schnell entwickelnde und fortschreitende Nationen und Gesellschaften. Kräfte, die offen sind für gesellschaftliche Veränderung, für Neues und nicht konservativ sind, können Antworten auf die Bedürfnisse der Gesellschaft, die nach Veränderung und Transformation verlangt, geben. In diesem Sinne stellt die Jugend als Repräsentantin von Veränderung und Transformation den wirksamsten und aktivsten Teil der gesellschaftlichen Veränderungsdynamik dar. Aufgrund dieser strukturellen Merkmale hat die Jugend in der Geschichte gesellschaftlicher Entwicklungen immer

einen besonderen Platz eingenommen. Oft hat sie für die Gesellschaften die Vorreiterrolle gespielt.

Das gesellschaftliche Leben des Menschen hat fast zweieinhalb Millionen Jahre lang im Clansystem stattgefunden. Kinder und Alte, die im Clan nur einen kleinen Kreis darstellten, bedurften dem Schutz durch den Clan und waren eher passiv-defensive AktuerInnen, während die Frau als Hauptkraft zusammen mit dem mittelaltrigen Mann das Leben organisierte. Als Gruppe, die die zentrale Rolle für die Aufrechterhaltung des Clanlebens unter den schweren Naturbedingungen spielte, ist die Jugend in den Vordergrund getreten. Der wichtigste Faktor hierbei ist die Leistung der Jugend im Clan gewesen. Denn es wäre unrealistisch zu erwarten, dass die anderen Teile der Gesellschaft unter den gegebenen schwierigen Bedingungen die Leistungsfähigkeit und die Dynamik für das Fortführen des Lebens aufbringen könnten. Aufgrund ihres biologischen Vorteils nahm die Jugend im Leben des Clans eine wichtige Rolle ein. Ihre biologischen Eigenschaften schafften eine Basis für ihren gesellschaftlichen Stand. Die Instrumentalität im Sinne einer funktionalen Nützlichkeit der Jugend im gesellschaftlichen Sinne kam zum ersten Mal so ins Spiel. Sie stieg innerhalb der Gemeinschaft als eine grundlegende, lebendige Kraft auf. Dies setzt sich auch auf der Ebene des Stammes als gesellschaftliche Organisierung (seit 17-22.000 Jahren) fort. Auf der Stammesebene weitete sich die gesellschaftliche Dimension aus. Die Menschen stiegen aus den Höhlen und wandten sich den See- oder Flussufern zu. Eine halb-sesshafte Ordnung und grobe Arbeitsteilung begannen sich auszubilden. Unter solchen Bedingungen trat die Jugend innerhalb der Gesellschaft in eine noch aktivere Position. In Bereichen wie Sicherheit, Jagd und der Beteiligung bei der Organisierung des Lebens zusammen mit der Frau rückte sie mehr in den Vordergrund. Zeitgleich mit der Umwandlung der stammesartigen Organisierung in der großen neolithischen Revolution, transformierte sich auch die Position der Jugend sehr ernsthaft. Das Leben ist nun vollständig um die Frau herum organisiert. Die Jugend hingegen wurde zur vorreitenden Kraft in der matrizentrischen Gesellschaft. In der freien Gesellschaft der Frau ist die Jugend die wichtigste Bündnispartnerin der Frau geworden. Die Jugend stand ganz vorne in Produktion, der Verteidigung und war gesellschaftlicher Motor. In

dem sich wandelnden gesellschaftlichen Leben nahm ihre Bedeutung zusammen mit der Frau als Gestalterin und Verteidigerin zu. Die neolithische Phase begann vor 12.000 Jahren und dauerte etwa 5-6.000 Jahre.

Mit dem Einbruch der Hierarchie in die neolithische Gesellschaftsordnung wurde auch die Frau immer mehr aus dem gesellschaftlichen System zurückgedrängt. Durch die Ideologie der Herrscherhäuser und des Patriarchats, ist die Ordnung der Frau ins Abseits geraten. Hierbei handelte es sich um eine große Täuschung der Jugend und Abtrennung der Frau von ihrem System. Wir befinden uns an einer der kritischsten Schwellen der Geschichte. Die Angriffe der Gerontokratie[24] ergänzen hier die Ideologie der Herrscherhäuser und des Patriarchats. Sie reißen die Jugend von der Seite der Frau. In der Ausbildung der Zivilisation stellen diese Entwicklungen bedeutende Etappen dar. In diesen Entwicklungen, die in der staatlichen Zivilisation münden, ist die Rolle der Jugend äußerst hervorstechend und wichtig. Die Jugend hat im Systemwechsel eine sehr wichtige Rolle eingenommen. Allerdings bedeutet Veränderung in diesem Zusammenhang gesellschaftlicher Verfall und Verderb. In diesem Fall spielt die Jugend eine negative Rolle. Nicht jede Veränderung und Entwicklung ist mit Fortschritt gleichzusetzen; es sollte klar sein, dass unkritische Zustimmung zur Veränderung, ohne das „wie" zu hinterfragen, nur ein Irrweg sein kann. Die freie Gesellschaft wird in dieser Phase Stück für Stück zurückgedrängt, die Gesellschaft tritt in eine Phase der Versklavung ein. Auch in dieser Etappe der Geschichte wurde die Jugend benutzt und hat eine sehr negative Rolle gespielt. Doch letztlich ist dieser Prozess zum Verständnis der Bedeutung der Jugend sehr wichtig. In dieser wichtigen Phase hat sich gezeigt, welch bedeutende Rolle die Jugend in Prozessen gesellschaftlicher Transformation hat, entsprechend wichtig ist nämlich eine zutreffende Analyse der Rolle der Jugend. Im Zuge dieser Entwicklung hat sich eins sehr deutlich gezeigt: Wer die Jugend gewinnt, gewinnt die Gesellschaft! Diese Formel hat in allen folgenden Phasen der Zivilisation ihre Gültigkeit bewiesen. Die Zivilisationskräfte haben für die Aufrechterhaltung ihres eigenen Systems immer wieder versucht,

[24] Gerontokratie entstammt aus dem Altgriechischen und bedeutet „Herrschaft der Alten".

die Jugend unter Anwendung verschiedener Methoden zu benutzen. Denn die dargelegten historisch-soziologischen Besonderheiten der Jugend haben die Unterdrücker, seit dem Einbruch der Hierarchie, immer als eine Bedrohung empfunden. Aus diesem Grund wollten die Herrschaftszentren die Jugend nach ihren Vorstellungen formen, und ebenso den Mann, die Frau, die Gesellschaft und den Staat. Die Politik der Herrschenden des Systems gegen die Jugend manifestiert(e) sich mit dem Ziel der Unterdrückung, Einschüchterung, und Korruption sowie der Absicht, die Energie und das Interesse der Jugend in kontrollierbare Bahnen zu kanalisieren. Sie wissen sehr gut, dass eine dem System ausgelieferte Jugend die Garantie für die Zukunft des Systems darstellt. Denn Jugend bedeutet Zukunft.

1.3 Die Annäherungsweisen der herrschenden Systeme an die Jugend

In der neolithischen Gesellschaft ist die Rolle der Frau entscheidend. Frau ist in der neolithischen Epoche gleichbedeutend mit Gesellschaft. Insbesondere ältere Frauen bekommen aufgrund ihres Wissens, ihrer Erfahrung und ihrer direkten Verbindung zum Leben großen Respekt. Die Erzeugnisse und das von der Frau hervorgebrachte besitzen in der Gesellschaft einen großen Wert. Während sich die Frau in dieser Zeit mit Ackerbau und verschiedenen Arbeiten für die Gesellschaft beschäftigt, betreibt der Mann mehr Jagd. Das Jagdwesen selbst hat eigentümliche Regeln, wie das Legen von Fallen und Töten der Beute. In dieser Zeit ist das Denken der Frau dominant und mit diesem ein lebendiges Naturverständnis. Die Regeln der Jagd sind immer mehr mit dieser Denkweise in Widerspruch geraten. Die Jagd hat sich immer mehr zu einem spaßvollen Zeitvertreib, einem Herrschaftsanspruch über das Töten von Lebewesen entwickelt. Die Herrschaft eines Lebewesens über ein anderes ist der Beginn aller anderen Ausformungen der Herrschaft geworden. Es hat den Weg für die Vorherrschaft des Menschen gegenüber der Natur, des Mannes über die Frau und der Herrschenden gegen die Unterdrückten geebnet. In dieser Denkweise, die später ihren Ausdruck in der positivistischen Philosophie[25] findet, sind die einen das Subjekt und die anderen das Objekt. Das heißt, dass einige We-

nige, die mit unbegrenzten Rechten ausgestattet sind, jede mögliche Maßnahme über die anderen als gerechtfertigt ansehen. Mit dem langsamen Einsickern der Jagdphilosophie in die Gesellschaft bahnt sich eine Katastrophe an. Die Philosophie „Der Stärkere gewinnt" wird so zum Hauptprinzip.

Die Jagd bedarf der Geschwindigkeit, Agilität und Ausdauer. Gleichzeitig verbessert die richtige Organisierung der Jagd das Ergebnis. In diesen Zeiten entsteht allmählich die Organisierung von Gewalt. Der „starke Mann" steht kurz vor seinem Auftritt auf Bühne der Geschichte. In dieser Zeit ereignet sich zudem noch eine andere Klassenbildung. Während die Frau die dominante Autorität der Gesellschaft ist, denkt der sich ausgeschlossen fühlende alte Mann, er sei kraftlos und ohne Nutzen. Auch wenn er mit seiner Erfahrung versucht, über die um ihn versammelten Jugendlichen eine gewisse Macht zu erlangen, dauert seine Suche nach Verbündeten weiter an. Der alte Mann hat sein optimales Bündnis mit dem Anführer der Jäger gefunden, der sich mit dem gesellschaftlichen Denken im Widerspruch befindet. Beide befinden sich in einem tiefen Konflikt mit der Gesellschaft. Beidseitiges Interesse verwandelt sich auf dieser Grundlage in eine Vereinbarung. Mit der Einbeziehung der sich ebenfalls mit der Gesellschaft im Widerspruch befindenden Schamanen entsteht das Kernbündnis, das die späteren Phasen bestimmen

---

[25] „Das Paradigma einer positivistischen oder beschreibenden Wissenschaft bildet eine weitere ideologische Säule des Nationalstaates. Der Positivismus füttert die nationalistische Ideologie wie auch den Laizismus, der die Gestalt einer neuen Religion angenommen hat. Andererseits ist er eine der ideologischen Grundlagen der Moderne, und seine Dogmen haben die Sozialwissenschaften nachhaltig beeinflusst. Positivismus kann als philosophischer Ansatz umschrieben werden, der sich strikt auf die Erscheinungsform von Dingen beschränkt und sie mit der Realität gleichsetzt. Da im Positivismus das Erscheinungsbild Realität ist, kann nichts ohne Erscheinungsbild Teil der Realität sein. Wir wissen jedoch von der Quantenphysik, der Astronomie, einigen Feldern der Biologie und vom Wesen des Denkens selbst, dass die Realität in Welten jenseits wahrnehmbarer Ereignisse auftritt. In der Beziehung zwischen Beobachtungsobjekt und Beobachter ist die Wahrheit zu einem Rätsel geworden, das nicht mit physikalischen Maßstäben oder Definitionen zu fassen ist. Der Positivismus bestreitet das und ähnelt so in gewisser Weise der Götzenverehrung vergangener Zeiten, als das Götzenbild das Abbild der Realität darstellte." *Abdullah Öcalan – Demokratischer Konföderalismus*

wird. Gegen die Gesellschaft und die Jugend wurde eine voll mit Lügen und Propaganda behaftete Kriegsphase eingeleitet. Rêber Apo bringt die in dieser Zeit gegen die Jugend entwickelten Politiken wie folgt zur Sprache:

> *“Wir müssen auch vom Druck und von der Abhängigkeit sprechen, in der die erfahrenen Alten in der hierarchischen Gesellschaft die Jungen halten. Diese wird als Gerontokratie bezeichnet. Während einerseits die Alten durch ihre Erfahrung stärker werden, nimmt ihre physische Kraft mit zunehmendem Alter ab. Das bringt sie dazu, die Jungen in ihren Dienst zu stellen. Indem sie sie geistig unter ihren Einfluss bringen, machen sie all deren Tun von sich abhängig. Auch dieses Phänomen ist eine wichtige Stütze des Patriarchats. Die Alten benutzen die Körperkraft der Jungen, um sie das tun zu lassen, was sie selbst wollen. Bis heute wird die Jugend auf diese Weise abhängig gemacht. Die Vorherrschaft von Erfahrung und Ideologie ist nicht leicht zu durchbrechen. Der Drang der Jugend nach Freiheit hat seinen Ursprung in diesem historischen Phännomen. Seit den alten Weisen bis hin zu den heutigen Wissenschaftlern und ihren Institutionen wird der Jugend der entscheidende Teil des Wissens, den man strategisch oder vital nennt, vorenthalten. Die Informationen, die die Jugend erhält, sind vielmehr diejenigen, die sie einschläfern und betäuben und ihre Abhängigkeit dauerhaft machen. Wenn Wissen vermittelt wird, werden die Mittel zu seiner Umsetzung zurückgehalten. Eine konstante Herrschaftstaktik ist die des Hinhaltens. Die Strategien und Taktiken und das System von Druck und Ideologie, die gegen die Frau gerichtet sind, gelten ebenso für die Jugend. Der Freiheitsdrang der Jugend ist nicht ihrem physischen Alter, sondern diesem spezifischen gesellschaftlichen Druck geschuldet. Begriffe wie „Grünschnäbel“ oder „Halbstarke“ sind erniedrigende Propagandabegriffe. In den gleichen Zusammenhang fallen auch die Bemühungen zu verhindern, dass sich die Energie der Jugend gegen das System richtet. Dazu und zur Aufrechterhaltung der Ordnung dienen die frühe Ausrichtung auf die Sexualität und das Ein-*

bläuen starrer Dogmen. Es ist schwer, eine Jugend aufzuhalten, die zur Freiheit drängt. Die Jugend ist diejenige gesellschaftliche Gruppe, die mehr als alle anderen für die Systeme ein potenzielles Ärgernis darstellt. Weil dies den Herrschenden immer bekannt war, wurde im Namen der „Erziehung" der Jugend nichts erspart, von Menschenopfern von Jugendlichen bis hin zu noch unbegreiflicheren Praktiken. Bei der Entstehung der hierarchischen Gesellschaft spielte diese Unterwerfung der Jugend nach jener der Frau die entscheidende Rolle. Doch auch alle späteren etatistischen Gesellschaften verfuhren ähnlich mit der Jugend. Nicht umsonst hält sich das System für das stärkste, das die Jugend unter seiner Kontrolle hat. Eine solche gehirngewaschene Jugend kann man jede Arbeit tun lassen. Sie übernimmt die schwersten Berufe, einschließlich des Kriegshandwerks. Immer noch wird die Jugend in Abhängigkeit und unter Kontrolle gehalten, was im Grunde aus der Schwäche der Alten resultiert. Immer noch spielt dieses Verhältnis eine bedeutende Rolle dabei, die herrschenden Systeme aufrecht zu erhalten. Ich muss es noch einmal betonen: Jugend ist ebenso wie Weiblichkeit kein physisches, sondern ein gesellschaftliches Phänomen. Eine wesentliche Aufgabe der Gesellschaftswissenschaften müsste sein, diese beiden Phänomene von den Verzerrungen zu befreien, die sie überlagern".[26]

Zusammen mit der Zikkurat werden die Kriege noch mehr systematisiert. Sie hat die Akkumulation von Mehrprodukt und die Konzentration materieller Ressourcen mit sich gebracht. Dies hat den Weg für eine Vergrößerung der Zikkurate geebnet. Die Expansion des Zikkurat-Systems bringt ein gewaltiges Bedürfnis nach ArbeiterInnen und Soldaten mit sich. Es gab also das Bedürfnis nach der Jugend!

Doch die Rekrutierung von ArbeiterInnen und Soldaten ist nicht so leicht. Denn es gibt eine Gesellschaftsrealität, die nicht einmal den Begriff Zikkurat kennt. Die gängigen Lebensformen sind in Form

[26] Aus dem Buch „Jenseits von Staat, Macht und Gewalt" (dt. 2010; Original 2004: „Bir Halkı Savunmak").

von Sippen und Stämmen organisiert. Das neue System muss diesen Stämmen entweder den Krieg eröffnen oder sie mit Propaganda beeinflussen. Andere Möglichkeiten gibt es nicht. Am Ende hat das System nicht davor Halt gemacht, beide Methoden mit größter Hinterlist zu benutzen. Die mit nackter Gewalt versklavten, von den Stämmen ausgeschlossenen Identitätslosen wurde in das neue System gezogen. Das Entsenden von in den Zikkuraten ausgebildeten jungen Frauen in die Stämme und Sippen, zur Verheiratung mit den Männern, ist als spezielle Maßnahme und wichtige Methode entstanden. Die Heirat mit diesen gut ausgebildeten aus den Tempeln kommenden Frauen stellte ein großes Privileg dar. Die Gesellschaft begann zu glauben, die Tempel seien ein Ort Gottes. So wurde die Heirat mit einer Frau aus dem Tempel mit dem Erlangen adliger Würde gleichgesetzt. Das Ergebnis dieser Entwicklung war die Integration in das neue System. Es wäre falsch zu behaupten, dass die Versklavung ausschließlich mit Gewalt durchgesetzt wurde. In dieser Phase wurde gleichzeitig auch von der Überzeugungskraft intensiv Gebrauch gemacht. Beide Methoden wurden auf enorme Art und Weise angewandt. Die Jugend war besonders davon betroffen. In den folgenden Etappen der Zivilisation haben diese und ähnliche Methoden nichts von ihrer Bedeutung eingebüßt. Das frische Blut der Jugend wurde in der Sklavenhaltergesellschaft für die Götter in Opferzeremonien vergossen. Sie haben Steine für die Pyramiden getragen, wurden als Soldaten in Invasionen aufgerieben, als Gladiatoren in den Arenen zu kämpfen gezwungen. Sie wurden zu Sklaven gemacht und sind Befehlen hinterhergerannt. Auch wenn es an verschiedenen Orten unterschiedliche Methoden gab, ist die Gemeinsamkeit aller Herrschenden, die Jugend zu ihrer willenlosen Dienerin zu machen, ohne irgendeine Gegenleistung. Es ist die einheitliche Absicht der Zivilisation, die Jugend in stumme und treue Persönlichkeiten zu verwandeln. Selbst Sokrates hat die Ansicht vertreten, dass jeder Aristokrat einen Lustknaben[27] braucht. Päderastie[28] stellt sich als eine antik-griechische Praxis dar. Sie fällt in

---

[27] Lustknabe wird hier nicht nur als sexuelle Perversion verwendet. Es geht um Herrschaftsverhalten und Unterwerfung.

[28] Päderastie bezeichnet eine institutionalisierte Form von Homosexualität im antiken Griechenland zwischen Männern und männlichen älteren Kindern und Jugendlichen.

diejenige Epoche, die der Höhepunkt der Philosophie ist. Auf den Athener Straßen finden sich viele, die den Mut besitzen frei zu diskutieren. Auch viele griechische Jugendliche sind der Liebe zur Freiheit verfallen. Sie beharren auf ihren Freiheiten. Mit frei denkenden Jugendlichen wird es für die Herrschenden schwerer Athen zu kontrollieren. Folglich haben die herrschenden Klassen Griechenlands zuerst die Jugend angegriffen. Methoden wie Kastration wurden bei den Jugendlichen angewandt. In kurzer Zeit hat die Zahl der Knabenjungen in Athen 20 Tausend erreicht. Die Jugend wurde zu Lustknaben, wurde versklavt und gefügig gemacht. Sie war nun bereit, vollständig gelenkt zu werden. Mit der Kultur der Päderastie wird die frei pulsierende Schlagader der Gesellschaft abgetrennt. Mit der Methode der Päderastie konnten die griechischen Jugendlichen noch leichter unterworfen werden.

Es zeigt sich, dass die Jugend als gesellschaftliches Phänomen die ganze Geschichte über unter dem Einfluss verschiedener Kräfte stand. Jeder wollte eine Jugend nach den eigenen Wünschen formen. Denn jeder sieht: Der gesellschaftliche Wandel vollzieht sich in die Richtung, die die Jugend befürwortet. Aus diesem Blickwinkel stellt die Jugend einen gesellschaftlichen Kreis dar, um den jeder kämpft und in dem sich alle ideologischen, politischen und sozialen Dimensionen des gesellschaftlichen Kampfes am intensivsten ereignen. Auch heute ist die Jugend verschiedenen Einflüssen von Herrschenden und anderen gesellschaftlichen Kräften ausgesetzt. Die Macht- und Staatskräfte wollen die Jugend nach ihren Vorstellungen formen. Sie wollen Persönlichkeiten schaffen, die ihnen dienen. Auf der anderen Seite wollen auch verschiedene andere gesellschaftliche Elemente die Jugend nach ihrem Verständnis bilden. Die Familie, Bekanntschaften und ähnliche Bereiche wollen zur Fortsetzung ihrer eigenen Gemeinschaft die Jugend prägen. Natürlich gibt es entgegen all dem auch eine eigene Suche der Jugend. Sie verfügt über die Kraft Neues zu schaffen. Die Jugend ist für all dies offen, aber hinterfragt gleichzeitig auch alles. Sie besitzt eine sehr große Wissbegierde. Man kann die Jugend auch als eine Zeit der Wissbegier und des Hinterfragens bezeichnen. Denn die Periode des Verstehens, Begreifens und des Urteilens beginnt in dieser Zeit. Die Phase, in der beim Menschen die Periode des Urteilens beginnt und diese mit einer Ausbildung in der Persönlichkeit endet,

bezeichnet man als Jugendzeit. Diese Besonderheit des intensiven Hinterfragens kann den Weg zu Widersprüchen zwischen Staat-Macht und der Jugend ebnen, bis hin zu Widersprüchen mit konservativen, traditionellen gesellschaftlichen Aspekten. Entwicklung beinhaltet immer auch Risiken. Die alteingesessenen gesellschaftlichen Kräfte beharren auf dem Bestehenden. Aus diesem Grund kann es gegenüber Vergrößerung und Entwicklung sowohl Verlangen als auch Angst geben. Und dies führt dazu, dass man sich nicht in sehr risikoreiche, gefährliche Situationen begibt. Diese als gesellschaftlichen Konservatismus zu bezeichnende Haltung drückt das Bestreben aus, das Bestehende fortzusetzen. Die Jugend hingegen will immer Veränderung und Neues. Den konservativen Kräften stellt sich die Jugend als Hindernis entgegen. Das gesellschaftliche Gefüge erwartet von der Jugend ihren Fortbestand und möchte nicht zu sehr in Gefahr gebracht werden. Deshalb engt sie die Jugend ein und versucht sie konservativ zu machen. Dies bringt einen positiven Widerspruch hervor, der gesellschaftliche Bewegung und Veränderung mit sich bringt. Aus diesem Phänomen entspringt der so genannte Generationenkonflikt. Deshalb befindet sich die Jugend ständig im Widerspruch und Konflikt mit der alten gesellschaftlichen Ordnung. Doch wie betont, drückt dieser Konflikt und Widerspruch eine positive Konfliktsituation aus. Aus gesellschaftlicher Sicht hat er eine gute Seite. Die Gesellschaft muss dieser Suche der Jugend offen und nicht vollständig ablehnend gegenüberstehen. Die Jugend muss ihre Suche hingegen nicht der Zerstörung des gesellschaftlichen Gefüges, sondern der Entwicklung und Förderung derselben zuwenden. Das ist der positive Widerspruch im bezeichneten Phänomen. In diesem Sinne besteht zwischen Gesellschaft und Jugend sowohl ein Kampf als auch eine Einheit.

Der grundlegende Widerspruch der Jugend besteht nicht gegenüber der Gesellschaft, sondern gegenüber dem auf Macht basierenden etatistischen Zivilisationssystem, der monopolitischen, unterdrückerischen und kolonialistischen Ordnung. Das kolonialistische Zivilisationssystem hält die Ausbeutung durch ihre Herrschaft über die Gesellschaft und umgekehrt ihre Herrschaft durch Ausbeutung aufrecht. Diese Herrschaft will das kolonialistische System den Menschen in ihren jungen Jahren eintrichtern. Ziel ist es, in der Zeit, in der sich die Persönlichkeit noch neu formt, diese entlang von Macht-

und Staatsinteressen zu gestalten. Dies wird als die wirkungsvollste Methode angesehen. An diesem Punkt stellen sich uns der größte Angriff gegen die Jugend und der Versuch, sie von ihrer Natur zu entfremden, entgegen. Der große und grundlegende Widerspruch der Jugend muss so definiert werden. Der Kampf der Jugend gegen diesen Widerspruch ist ein destruktiver. Es besteht ein Unterschied zu dem konstruktiven Widerspruch und Kampf zwischen der Gesellschaft und Jugend. Es ist notwendig, diese beiden Punkte voneinander zu trennen. Die konservative Haltung der Gesellschaft, welche die Jugend unter Kontrolle zu nehmen und so das Bestehende zu sichern versucht, mit der Haltung der herrschenden Mächte und Staatskräfte, die die Jugend direkt zu ihren eigenen Sklaven, Dienern, Beamten und Arbeitern machen wollen, gleichzusetzen bedeutet, den Weg für gravierende Irrtümer zu ebnen.

Eine andere Annäherungsweise gegenüber der Jugend ist es, Verallgemeinerungen zu treffen, die nachteilige Wirkungen hervorbringen können. Während es auf der einen Seite Jugendliche gibt, die das herrschende System mit Mittel von Gewalt und Ideologie zu Sklaven macht, gibt es insbesondere auf dem Land mit der Gesellschaft lebende Jugendliche, die ein moralisches Leben verteidigen. Zum Beispiel spürt heute noch ein Jugendlicher, der auf dem Feld arbeitet oder ein jugendlicher Hirte ist, eine tiefe Angst vor der Arbeiterwerdung oder dem Militärdienst. Dies ist der Fall, weil die Natur der Jugend die demokratisch-kommunalen Werte in sich trägt. Auch wenn die Jugend in der Schulzeit beharrlich an Wettspiele gewöhnt wird oder sich und die Familie im Bildungsweg verschuldet, ist sie immer noch der vom Privateigentum entfernteste gesellschaftliche Kreis. Auf emotionaler Ebene fühlt sie, dass Eigentum gesellschaftlicher Diebstahl[29] ist. Auch wenn der Jugend noch nicht bewusst ist, dass die ganze Mittelschicht und die bürokratischen Kreise ihr Leben mit dem gestohlenen Mehrwert der wirklich arbeitenden Klasse führen, fühlt sie jedoch im tiefsten Inneren, dass die zu Hause geführten Diskussionen, die am Bruch stehende Familienstruktur und der Teufelskreis, in dem man sich be-

[29] Der deutsche Begriff „privat" ist vom lateinischen „privare" (zu Deutsch „abgesondert, beraubt, getrennt") abgeleitet. Damit deutet sich bereits an, dass Privateigentum die Funktion hat, andere von privaten Angelegenheiten, Bereichen oder vom Gebrauch von Gegenständen auszuschließen, sie von diesen zu berauben.

findet, zu einem tiefen Unbehagen führen. Entweder wird auch sie wie die Herrschenden stehlen und ein unmoralisches Leben akzeptieren oder sie wird sich mit den edlen Idealen der Freiheit treffen und Kraft zu Veränderung zeigen. Diesen Widerspruch fühlt sie tief. Eine Realität der Jugend, die von ihrer eigenen Natur entfremdet wurde, ist gewiss vorhanden. Eine von ihrer eigenen Natur getrennte Jugend ist nun in eine ganz andere Klasse eingetreten. Sie ist seelisch verbraucht und durch das 24-stündige Bombardement des Systems ohne Energie und Anspruch. Von ihrer Natur entfernt kann man sie nicht mehr als Jugend bezeichnen. Sie drückt eine kranke, virustragende, anti-gesellschaftliche Erscheinung aus.

Schlussfolgernd wurde die Jugend als eine Gruppe betrachtet, die im Allgemeinen im Zivilisationssystem und besonders im kapitalistischen Zivilisationssystem immer kontrolliert werden muss. Hierbei wird ihre fehlende Erfahrung immer als die größte Begründung herangezogen. Einige Informationen werden ihr bewusst nicht mitgeteilt. Ihr wird niemals der Platz in strategischen staatlichen Institutionen eingeräumt. Der Jugend wird selbst glaubhaft gemacht, sie müsse erstmal richtig reifen. So versucht man die Jugend beharrlich zu zähmen. Die Zähmungspolitik wird am stärksten in den Schulen verwirklicht. Insbesondere in den Geschichtsstunden wird die Wahrheit verwischt. Ein Jugendlicher, der die Vergangenheit nicht kennen lernt oder dessen Mentalität mit falschem Wissen vergiftet wurde, kann sich nur auf dem Irrweg befinden. Das allermeiste, was das Leben betrifft, wird in der Jugendzeit gelernt. In dieser Zeit gewinnt der Mensch ein Gewissen und eine Mentalität. In dieser Phase wird durch die Verzerrung der Realität versucht, die Jugend zu betäuben. Mit künstlich gezogenen Staatsgrenzen, die mit falscher „Heimat"-Rhetorik der Herrschenden verstärkt werden und einem falschen Patriotismus und Nationalismus[30], der „jeden Stein als heilig ansieht", wird

---

[30] Während der ethnisch-religiöse Nationalismus, der sich auf Staatsgrenzen bezieht, grundsätzlich abzulehnen sind, existieren adäquate Formen des Patriotismus. Diese Art des Patriotismus, der sich je nach Sprachgebrauch auf die Verteidigung einer Gesellschaft bezieht, die gleichsam eine auf Werten oder menschliche Bindungen beruhende Einheit bildet und somit als Heimat bezeichnet werden kann, ist wenig entgegenzusetzen. Umso weniger ist einem solchen Patriotismus entgegenzusetzen, wenn er darin besteht, Gesellschaften und Kulturen zu verteidigen ohne dabei andere herabzuwürdigen, d.h. wenn er grundsätzlich pluralistisch angelegt ist.

die Jugend auf Kriege und Opferrituale vorbereitet. Auf dieser Grundlage werden mit fanatischer Staatsbürgerschaft die neuen fügsamen Jugendlichen des Landes geformt. Die Jugendlichen müssen folgende neue Aufgaben auswendig lernen: Erstens zum Militär zu gehen, zweitens für jede Arbeit bereit zu stehen und drittens nicht zu denken, nicht zu hinterfragen und nicht zu widersprechen. So versucht man die Jugend in eine apolitische Herdengesellschaft, die keinen Laut von sich gibt, zu integrieren. Im Wesentlichen ist all dies ein riesiger Betrug der Zivilisation. Die Herrschenden haben mächtig Angst vor einem Zusammenbrechen ihrer Ordnung.

Im Informationszeitalter hat eine Ausrede wie Unerfahrenheit seine Bedeutung verloren. Die Jugend kann das Richtige schnell erreichen. Sie kann je nach Bezugssystem selbst entscheiden, was richtig und was falsch ist. Wenn sie für sich selbst einen Weg findet, ist die Jugend an erster Stelle im Kampf. Vorausgesetzt sie vertraut ihrer Gesellschaft und sich selbst.

II.

Ein historischer Blick auf die Beteiligung der Jugend in gesellschaftlichen und politischen Kämpfen

Mit dem allmählichen Aufstieg der staatlichen Zivilisation, durch den Sturz der Jugend und der Frau, ist die Existenz einer Vielzahl von Gemeinschaften, Ethnien[31] und Kulturen in Gefahr geraten. Die grenzenlose Gier des Staates zeigte nach und nach seine Tendenz, alle Völker zu verschlucken. Die ersten Phasen der Zivilisation, die auch als Epoche der Imperien bezeichnet wird (Babylon, Assyrisches Reich, Persisches Reich, Makedonisches Reich, Römisches Reich), ist von Anfang an von Besatzung geprägt. In dieser Zeit blieb kein Land, das nicht erobert, und keine Gesellschaft, die nicht ausgebeutet wurde, übrig.

Auch die Suche nach Auswegen aus der dunklen Epoche des Mittelalters durch Religionen wie dem Islam und dem Christentum, hat nicht sehr viel Erfolg mit sich gebracht. Diese großen Ideen, die im Namen der Verteidigung des Volkes entstanden, sind mit der Zeit mit der Macht verschmolzen. Der Islam, am Anfang eine Religion des Friedens, hat sich in einer kurzen Zeitspanne von 20 Jahren zu einer Religion des Krieges verwandelt. In der Zeit des an der Macht orientierten Mu'āwiya I.[32] umfasste der Herrschaftsbereich des Islams die Hälfte der ihm bekannten Welt. Wenn es Kräfte gab, die sich gegen diese Herrschaft stellten und das Wesen des Islams, wie Frieden und Gleichheit, verteidigten, so wurden sie von den Herrschenden bestialisch massakriert. Doch konnte die Stimme der Oppositionellen nicht vollständig zum Schweigen gebracht werden. Viele Religionsgemeinschaften führten ihren Marsch durch die Aufspaltung in unzählige Konfessionen wie den Fatimiden, Charidschiten, Aleviten und Dschafariten fort. Auch das Christentum hat solch eine ähnliche Phase erlebt. Die Widersprüche zwischen den beiden Lagern, die behaupteten, dass Jesus von Gott abstamme und denen, die ihn als Menschen sahen, vertieften sich zunehmend. Die Vertreter der ersten Position wurden schnell zu den Herrschenden. Wohingegen dieje-

---

[31] Die Verwendung des Begriffs „Ethnie" ist im Deutschen problematisch, da er in Ausdrücken wie „ethnische Säuberung" mittlerweile beinahe synonym mit „Rasse" verwendet wird. Der Begriff „Ethnie" wird hier im Sinne von „autochtone Gruppe" verwendet. Dabei steht nicht die Ortsbezogenheit im Vordergrund, sondern die Organisationsform, die zwischen Stammesgesellschaft und staatlich organisierten Gesellschaften angesiedelt ist.

[32] Mu'āwiya I. war der erste Kalif der Umayyaden (661–680) und Begründer dieser Dynastie.

nigen, die das Wesen des Menschen verteidigten das oppositionelle Lager bildeten und eine Position des fortwährenden Widerstandes einnahmen. Zusammengefasst: Während auf der einen Seite die herrschende Zivilisation ihr Leben durch die Vereinnahmung von Ideen wie dem Islam und dem Christentum verlängerte, haben auf der anderen Seite der Geschichte auch die Völker ihren Freiheitsmarsch fortzusetzen gewusst.

An anderer Stelle trat Europa zwischen dem 10. und 15. Jahrhundert in eine rasante Phase der Urbanisierung[33] ein. Einige Städte wie Genf, Venedig und Florenz haben frühzeitig ihre städtischen Revolutionen verwirklicht. Die aufgebauten Handelszentren, das gedruckte Geld und die Wertpapiere sowie die gegründeten Banken haben die Geburt des Kapitalismus angekündigt. Folgende Frage bildete sich in den Köpfen: Wird der Kapitalismus eine aufgeklärte oder dunkle Zeit mit sich bringen? Die Antwort erhalten wir von denen, die Widerstand leisteten. Zu dieser Zeit fanden auf den Straßen Deutschlands und Italiens fortwährend Rebellionen statt. Auf dem gesamten Kontinent wurden Städtekonföderationen gegründet und wir finden massenhaft Beispiele von Kommunen. Die sich viel später entwickelnde Französische Revolution hingegen schien ein Vorbote der ArbeiterInnenaufstände von 1848 und der Pariser Kommune von 1871 zu sein.

Auch wenn die Situation in den Ländern in Mittel- und Fernasien sowie dem Mittleren Osten nicht sehr anders war, verliefen die Kämpfe dort auf eine andere Art und Weise. Anders als in Europa umfasste die Herrschaft der Imperien wie die der OsmanInnen, der SafawidInnen und MongolInnen die Gesellschaften nicht vollständig. Es gab Gesellschaften, die ihre unabhängige und autonome Struktur schützten. Die KurdeInnen waren eine dieser Gesellschaften. Sie hatten zwar eine organische Bindung mit den OsmanInnen, aber ihre politische Struktur war autonom. Die KurdInnen haben tausende Jahre in Form von Stämmen gelebt und haben sich gegenüber Angriffen, wenn nötig über das Schließen von Bündnissen, wie dem Bündnis mit den PerserInnen gegen die Unterdrückung der AssyrerInnen, in Form von Konföderationen organsiert und

---

[33] Urbanisierung wird als Prozess der Ausbreitung städtischer Kultur und Lebensformen bezeichnet.

gekämpft. Hierher rührt u.a. die Besonderheit der KurdInnen als das älteste, ohne Staat lebende Volk in der Geschichte. Sie haben den Staat als entfernte, bestimmten Gruppen gehörende Verwaltungsform kennengelernt. Auch wenn immer Widersprüche mit dem Staat vorhanden waren, hat sich die erste ernsthafte Auseinandersetzung in dem Prozess der nationalen Staatswerdung ereignet. In dieser Phase, in der bislang der Staat nur einigen Wenigen zugeordnet wurde, wurde mit dem Nationalismus versucht jedem Volk einen Staat zuzusprechen und den Staat zu etwas Heiligem zu verklären. Dagegen wurden große politische und gesellschaftliche Kämpfe geführt. Nicht nur in Kurdistan, sondern auf der ganzen Welt ereigneten sich sehr konfliktreiche Prozesse. Millionen von Menschen sind gestorben. Insbesondere das 20. Jahrhundert wurde Zeuge von blutigen Auseinandersetzungen. Es war die Phase der Industrialisierung und der Aufteilung der Welt. Von lokalen und regionalen Kriegen, nationalen Befreiungskriegen bis zu Weltkriegen ist die gesamte Welt in voller Länge in eine Spirale von Krieg und Gewalt versunken. Allein in Dêrsim und Agirî wurden hunderttausende Menschen massakriert.

In all diesen Kriegen und Widerständen hat die Jugend immer an vorderster Stelle Platz genommen. In politischen und gesellschaftlichen Kämpfen war die Jugend immer an vorderster Front. Selbst wenn man sich nur die jüngsten nationalistischen Kriege anschaut, wird man einer Jugend begegnen, die zum Widerstand bis auf den Tod bereit ist. Wer hat mehr Widerstand gegen die ArbeiterInnen-, SklavInnen- und Soldatenwerdung geleistet als die Jugend? Es war immer die Jugend, die man zum Soldaten, ArbeiterIn und SklavIn machen wollte. Es war wieder dieselbe Jugend, die in der Geschichte mit Kriegen die endlose Gier der Herrschenden stillte und in den Fabriken als ArbeiterInnen schuftete. Unter der Zivilisationswelle wurde neben der Frau immer auch die Jugend erdrückt. Auf der selben Welle hingegen haben die Ausbeuter ihr Vergnügen gehabt. Ohne Zweifel werden die Herrschenden diejenigen sein, die zerschmettert werden, wenn die Zivilisationswelle von unten zusammenbricht. Die Jugend, die Frau und das arbeitende Volk werden diejenigen sein, die ihre Freiheit erlangen werden.

2.1 Die Jugend in gesellschaftlichen und politischen Kämpfen

In der Geschichte wurden eine Vielzahl von bewussten Maßnahmen gegen die Jugend angewandt. Die Angriffe reichen vom Druck der Alten auf die Jugend (Gerontokratie), der Knabenlese[34], über die Vorenthaltung von umfassendem Wissen, welche die Jugend zu Fachidioten machen sollte, bis hin zur Einberufung ins Militär vor dem Einstieg ins Arbeitsleben. Die Jugend ist gegen all dies selbstverständlich nicht untätig geblieben und hat sich in sehr vielseitige Kämpfe begeben. Die Geschichte ist auf einer Ebene die Geschichte eines solchen Kampfes geworden. So wie es die Geschichte des Kampfes zwischen den engstirnigen, konservativen Seiten der Gesellschaft und der Suche der Jugend nach Neuem ist, ist es gleichzeitig auch eine Geschichte des Kampfes zwischen dem Streben der zentralen Zivilisation nach Macht und staatlicher Vorherrschaft und der Wille der Jugend, die freie und demokratische Gesellschaft zu entwickeln und sich für sie einzusetzen. Die Geschichte bringt auch solch einen Kampf zum Ausdruck. In diesem Sinne muss man folgendes an dieser Stelle wiederholen: In jeder Erneuerung, jeder Suche nach Freiheit und „Gleichheit auf Basis von Vielfalt", also dem Versuch das Verlorene erneut zu gewinnen, hat die Jugend eine sehr wichtige Position innegehabt. Auch wenn dies nicht sehr stark zum Ausdruck gebracht wurde, war dies im natürlichen Fluss der Gesellschaft immer so. In allen großen Freiheitsbestrebungen der Geschichte hatte die Jugend eine große Bedeutung inne. Es scheint nicht möglich, dass freiheitliche Gedanken getrennt von der Jugend entstehen können. Alle Freiheitsvorstöße wurden mit der Vergesellschaftung des Geistes und des Gefühls der Jugend in eine wahre Mentalität, einen ideologisch-politischen Maßstab und eine Linie verwandelt. Die Entstehung großer Freiheitsströmungen hat sich ohne Zweifel auf dieser Grund-

[34] Als Knabenlese bezeichnet man das System der im Osmanischen Reich seit dem späten 14. bis ins frühe 18. Jahrhundert praktizierten Aushebung bzw. Zwangsrekrutierung und -bekehrung, bei der christliche, vorwiegend männliche Jugendliche aus ihren Familien verschleppt und islamisiert wurden, um sie anschließend zum Teil an hervorgehobener Stelle im Militär- und Verwaltungsdienst des Reiches einzusetzen; vor allem die Infanterie der Osmanen, die Elitetruppe der Janitscharen, rekrutierte sich zeitweise überwiegend aus der Knabenlese.

lage verwirklicht. Dies ist auch bei den historischen Führungspersönlichkeiten und Propheten zu sehen.

Wie konnte jedoch die Jugend derart unterdrückt werden? In erster Linie wurde die Jugend ausgebeutet. Nur durch die Kontrolle über die Jugend war es möglich, das frauenzentrierte System[35] zurückzudrängen. Folglich hat der Sturz der Jugend eine entsprechend kritische Konsequenz. Es ist unbestreitbar, dass die Frau unter schwerster Unterdrückung gehalten, in der Gesellschaft Klassen aufgebaut und die Gesellschaften versklavt wurden. Doch nicht sie ist das Geschlecht oder die Klasse, die den Unterdrückungs- und Ausbeutungsmethoden am stärksten ausgesetzt war oder ist, sondern die Jugend. Infolgedessen sind die Konflikte und die Auseinandersetzungen der Jugend mit der gesellschaftlichen Hierarchie und den machtbasierten, staatlichen Kräften nie abgerissen. Sie waren immer existent. Der Widerstand ist früher als bei jeder anderen Gruppe hervorgetreten. Das Erkennen dieser Situation hat zur Suche nach Alternativen und neuen Ideen, die das Gegebene, das herrschende System kritisieren, mit ihm im Widerspruch stehen und es verändern wollen, geführt. Beispielsweise sind gegen die Unwissenheit viele verschiedene Denkströmungen und eine Vielzahl von revolutionären Vorstößen in Erscheinung getreten. So entwickelten sich der Islam, die Renaissance und die Aufklärung. An diesen allgemeinen Widerstände gegen die Unwissenheit, den Denkschulen und Aufklärungsbewegungen, haben viele Jugendliche teilgenommen, ja sogar eine führende Rolle gespielt. Auch der „erste Guerilla des Universums“ Spartakus, der gegen die Sklaverei im Römischen Reich einen großen Freiheitsvorstoß anführte, ist im Wesentlichen ein jugendlicher Aufständischer gewesen. Die Bewegung um Spartakus wurde eine Widerstandsbewegung junger Gladiatoren, die gegen die römische Unterdrückung rebellierten. Man wird in der Geschichte reichlich auf

---

[35] Frauenbezogenes System/frauenzentrierte Gesellschaften: bezieht sich historisch auf die Gesellschaftsformen des Neolithikums, in denen Frauen eine natürliche Autorität darstellten und entsprechend eine zentrale Rolle spielten für die kollektive gesellschaftliche und wissenschaftliche Entwicklung im Einklang mit der Natur, ohne dabei Eigentum anzuhäufen, Machtstrukturen oder Hierarchien aufzubauen. Prinzipien und Werte dieser Gesellschaftsformen waren Solidarität, ein Leben in Einklang mit der Natur, gemeinschaftliche Verantwortung, Schutz und bedürfnisorientierte Produktion.

ähnliche Beispiele stoßen. Gleichsam ist auch der Einfluss der Jugend in ArbeiterInnenkämpfen zu sehen. Insbesondere die Rolle der studierenden Jugendbewegungen in Europa sollte hierbei nicht unterschätzt werden. Trotz der Anführung einer Vielzahl von Streiks und ArbeiterInnenkämpfen durch die Jugend wurden all diese ausschließlich als Klassenkämpfe bezeichnet.

Zusammengefasst wurde die Jugend, trotz ihrer aktiven Teilnahme an gesellschaftlichen und politischen Kämpfen durch die gesamte Geschichte hinweg nicht mit ihrer eigenen Identität definiert. Der Kampf mit ihrer eigenen Identität hat sich erst sehr viel später entwickelt. Bis zum Erreichen dieser Stufe hat sie innerhalb allgemeiner gesellschaftlicher Widerstände wirkungsvoll Platz eingenommen und unter den Bedingungen der Moderne in realsozialistischen und nationalen Befreiungsbewegungen aktiv ihre Rolle gespielt.

2.2 Die Jugend in realsozialistischen Revolutionen

Die Geburt der Zivilisation hat sich ungefähr vor 5.200 Jahren in der Stadt Uruk im Mittleren Osten ereignet und sich später durch Vermehrung und Vergrößerung in Städte mit 30 Millionen EinwohnerInnen verwandelt. Der Zustand, in dem sich die Zivilisation zurzeit befindet, ist ihr Altersstadium. Auch wenn die europäische Zivilisation als junger Kontinent oder Zivilisation der Neuzeit bezeichnet wird, wäre es zutreffender, sie vielmehr die älteste Zivilisation zu nennen. So wie die nach Europa getragene Zivilisation eine Vielzahl von materiellen und geistigen Werten entwickelt hat, hat sie auch ihre Probleme vergrößert. An Orten mit massenhaften Problemen intensiviert sich auch immer die Suche nach Auswegen. Deshalb ist unter den Bedingungen der Moderne die neue Adresse des Kampfes Europa geworden.

In den 1789ern befindet sich Europa, besonders Frankreich, in einer chaotischen Phase. Die große Französische Revolution brachte tiefgreifende politische und gesellschaftliche Verwerfungen mit sich. Gesellschaftliche und politische Kämpfe gewannen an Fahrt. Viele politische Kräfte, allen voran die RepublikanerInnen, AnhängerInnen des Kaisers und die jungen KommunistInnen (AnhängerInnen Babeufs[36]) begaben sich in sehr vielseitige Konflikte. Der Reihe nach

ereignete sich der Versuch des Aufbaus einer Monarchie, einer Republik und des Kaisertums. Das Resultat hingegen war eine Wandlung zum Nationalstaat. In dieser Phase ist die Nationalstaatswerdung auch zunehmend auf die Tagesordnung der RevolutionärInnen getreten. Die Konzentration des jungen Jurastudierenden Marx[37] im Deutschland der 1840er Jahre richtete sich unter diesen Bedingungen auch auf die Staatsfrage. Er hat versucht von Hegel[38], der den Staat als ein Mittel zur Freiheit sah, zu lernen und glaubte wahrhaftig daran, dass der Staat, wenn er sozialistisch ist, ein vorübergehendes Mittel zur Schaffung von Freiheit sein kann. Als er mit 29 Jahren zusammen mit Friedrich Engels das Kommunistische Manifest zu schreiben begann, waren sie sich beide sicher, dass sie das Programm der Freiheit schrieben. In der Geschichte gesellschaftlicher und politischer Kämpfe waren es fortan die SozialistInnen, die dem gesellschaftlichen Widerstand ihren Stempel aufdrückten. Während man erwartete, dass die Revolution in Deutschland beginnen würde, brach sie in Russland aus. Die erste realsozialistische Revolution verwirklichte sich mit ihrer ganzen Pracht im Oktober 1917 in Russland. Städtische Zentren wie Petersburg und Moskau wurden übernommen. Die politischen Auswirkungen waren weltweit sehr groß. In kürzester Zeit hat sich fast die Hälfte der Welt in realsozialistische Regime verwandelt. In China, Kuba, Nord-Vietnam, Nord-Korea, Albanien und Jugoslawien ereigneten sich nacheinander Revolutionen. Die Welt hat sich in zwei Blöcke, den imperialistischen und sozialistischen Block aufgeteilt.

Es ist unbestreitbar, dass in all diesen realsozialistischen Revolutionen eine ernsthafte Avantgarde der Jugend vorhanden war. Die

---

[36] François Noël Babeuf war ein linksrevolutionärer französischer Agitator während der Französischen Revolution. Er war Gründer der Verschwörung der Gleichen, der anstrebte, durch sozialrevolutionäre Maßnahmen zugunsten der landlosen BäuerInnen und des städtischen Proletariats eine Art kommunistische Gesellschaft in Frankreich durchzusetzen.

[37] Karl Marx ist zusammen mit Friedrich Engels einer der einflussreichsten Theoretiker des Sozialismus und Kommunismus.

[38] Georg Wilhelm Friedrich Hegel war ein deutscher Philosoph, der als wichtigster Vertreter des deutschen Idealismus gilt. Hegels Philosophie wurde einer der zentralen Ausgangspunkte für den Dialektischen Materialismus, der zum wissenschaftlichen Sozialismus führte.

mit Marx beginnende Epoche der Revolutionen war der Jugend wie auf den Leib geschnitten. Die Jugend hat den Marxismus und die Ideen des Sozialismus kennengelernt. Die lesende, intellektuelle Studierendenschaft hat sich mit dem richtigen Tempo der Entwicklung revolutionärer Strategien zugewendet. Auch wenn es unterschiedliche Herangehensweisen an Strategie, Taktik und Aktion gab, hat die alleinige, wahre Revolution alle geeint. Weil Merkmale, wie Risikobereitschaft, Sorglosigkeit, Widerständigkeit und Zähigkeit mehr jugendliche Merkmale sind, hat die Jugend in allen Revolutionen die Richtung vorgegeben. Beispielsweise haben die Anführer der Kubanischen Revolution wie Fidel[39], Che und Camilo im Jugendalter eine Organisation gegründet und in kürzester Zeit ihre Revolution verwirklicht. Jakow Michailowitsch Swerdlow[40] wurde mit nur 26 Jahren in das erste Zentralkomitee der bolschewistischen Partei (SDAPR (B)) aufgenommen. Revolutionsführer wie Lenin[41], Mao[42] und Hồ Chí Minh[43] wurden alle in jungen Jahren in den revolutionären Kampf verwickelt. Zudem hat die Jugend den größten Platz in den Basiskomitees vieler Organisationen in allen realsozialistischen Regimen und Parteien eingenommen. Die Jugend war wieder die grundlegende Kraft, die die Hauptarbeiten führte. Es sind Interviews und Bewertungen von zahlreichen Revolutionsführern, wie Dimitrow[44]

[39] Fidel Castro war neben Ernesto „Che" Guevara und Camilo Cienfuegos einer der führenden Revolutionäre und Guerillaführer der „Bewegung des 26. Juli" bzw. der Rebellenarmee gegen das Batista-Regime.

[40] Jakow Michailowitsch Swerdlow war ein russischer Revolutionär und führender Politiker der Partei der Bolschewiki sowie etwas mehr als ein Jahr Staatsoberhaupt Sowjetrusslands.

[41] Wladimir Iljitsch Lenin war ein russischer kommunistischer Revolutionär sowie marxistischer Theoretiker.

[42] Mao Zedong war Vorsitzender der Kommunistischen Partei Chinas.

[43] Hồ Chí Minh war ein vietnamesischer Revolutionär. Zusammen mit Mao Zedong und dem argentinisch-kubanischen Revolutionär Che Guevara gilt er bis heute als einer der bedeutendsten Praktiker des modernen Guerillakampfes. Ebenso wie für viele internationale Befreiungsbewegungen galt er auch für die aufständischen Studierenden der westlichen Industriegesellschaften Mitte bis Ende der 1960er Jahre als wichtige Symbolfigur und revolutionäres Vorbild. Durch seinen bescheidenen, die marxistisch-leninistische Theorie in die eigene tägliche Praxis umsetzenden Lebensstil (er lebte in einer Hütte neben dem Regierungsgebäude) und seine Forderungen nach politischer Partizipation der BäuerInnen sowie der Gleichberechtigung von Mann und Frau wurde er zur personifizierten Revolution.

und Lenin vorhanden, die sie mit Jugendorganisationen geführt und erstellt haben. In vielen realsozialistischen Ländern wurden in diesen Phasen junge ArbeiterInnenstrukturen und autonome Jugendorganisierungen aufgebaut. Bei den Jugendorganisierungen hat zunehmend eine jugendliche Identitätsfindung begonnen. Dies hat den Grad der Politisierung der Jugend erhöht. Die Politisierung hat sogar bis in die Mittel- und Oberstufen gereicht. Junge RevolutionärInnen, die in zahlreicher revolutionärer Literatur Thema sind, haben in dieser Zeit ihren Stempel auf das wahre Leben gedrückt. Die Geschichte des jugendlichen Arbeiters und Revolutionärs Pawel und seiner FreundInnen, welche Gorki[45] so glänzend in seinem Buch „Die Mutter“ beschrieben hat, ist Beispiel für die selbsttätige Politisierung und eigenständige Organisation der Jugend im vorrevolutionären Russland. Vor allem N. G. Tschernyschewskis[46] Meisterwerk „Was tun?“, in welchem er erstmalig ein klares Bild des neuen Menschen als TrägerIn der Revolution zeichnete, übte einen unvergleichlichen Einfluss auf die fortschrittliche SchülerInnen- und StudentInnenschaft Russlands aus. Für eine ganze Generation war das Werk ausschlaggebend für ihre politische Bewusstseinsbildung und ihren Beitritt in die Reihen der Revolution, so dass Dimitrow dieses Buch gar als den „Roman der Jugend“ bezeichnete. Selbst Rêber Apo, sprach 1998 davon, dass die in „Was tun?“ aufgeworfene Frage „Wie Leben?“ auch heute nicht an Aktualität eingebüßt hat und gleichsam auf die Situation der Jugend Kurdistans angewendet werden kann.

Als Resultat kann festgehalten werden, dass sich die Jugend zwar in den realsozialistischen Revolutionen noch sichtbarer politisiert und hervorgetan hat, aber noch nicht von einer vollständigen jugendlichen Identitätsbildung im wahrsten Sinne des Wortes gesprochen werden kann. Die Jugend wurde vielmehr als eine Reserve der

---

[44] Georgi Dimitrow war ein bulgarischer Politiker der Bulgarischen Kommunistischen Partei und Begründer der Dimitrow-These.

[45] Maxim Gorki war ein russischer Schriftsteller und gilt als Mitbegründer des sozialistischen Realismus.

[46] Nikolai Gawrilowitsch Tschernyschewski war russischer Schriftsteller und Revolutionär. Der Buchtitel seines bekanntesten Werkes „Was tun?“ wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Lenin aus Bewunderung für Tschernyschewski in seiner programmatischen Schrift „Was tun?“ übernommen.

realsozialistischen Parteien behandelt. Ihre strategische Bedeutung wurde nicht vollständig erkannt. Auch wenn der Charakter, der den Revolutionen seinen Stempel aufdrückte, zwar der der Jugend war, wurde dies nicht ausreichend mit der Identität der Jugend zum Ausdruck gebracht. Zwar kann im realsozialistischen Denken erstmals die Keimzelle der Vorstellung von der Jugend als Avantgarde der Revolution gefunden werden, jedoch blieben alle Definitionen der Jugend zu eng und die klassischen Herangehensweisen an die Jugend konnten nicht überwunden werden. Kurz gesagt: Auch wenn die Herangehensweise der realsozialistischen Praxis gegenüber der Jugend im Vergleich zur vorausgegangen in bedeutendem Sinne einen Fortschritt ausdrückte, konnte sie den Horizont der staatlichen Zivilisation nicht überwinden.

2.3 Die Jugend in nationalen Befreiungsrevolutionen

Die weltweite Ausbreitung der realsozialistischen Revolution hat neue Hoffnungen geweckt. Die Losungen der Revolution haben auf der ganzen Welt Widerhall gefunden. Unter diesen Bedingungen haben sich zahlreiche gesellschaftliche, politische Kräfte dem Widerstand und Kampf zugewandt. Insbesondere kolonialisierte Länder wollten so schnell wie möglich ihre Unabhängigkeit erlangen und haben sich mit diesem Ziel vor Augen in Bewegung gesetzt. Von Lateinamerika, Afrika bis zum Mittleren und Fernen Osten forderte fast jedes Land „nationale Unabhängigkeit". In Angola, Kongo, Mosambik, Guinea, Südafrika, Kambodscha, Laos, Indien, Nicaragua, Peru, Palästina und vielen weiteren Ländern haben sich die nationalen Befreiungsrevolutionen auf dieser Grundlage entwickelt. Aus all diesen Revolutionen sind legendäre JugendanführerInnen hervorgetreten. Als der Südafrikaner Mandela[47] seinen Freiheitsmarsch begann, hat er seine erste Organisation innerhalb der intellektuellen, studierenden Jugend aufgebaut. Später hat er sein Leben der Revolution der Gesellschaft gewidmet und hat fast 30 Jahre im Gefängnis zuge-

---

[47] Nelson Mandela war ein führender südafrikanischer Aktivist und Politiker im Jahrzehnte andauernden Widerstand gegen die Apartheid. Aufgrund seiner Aktivitäten gegen die Apartheidpolitik in seiner Heimat musste Mandela von 1963 bis 1990 insgesamt 27 Jahre als politischer Gefangener in Haft verbringen.

bracht. Der kongolesische Revolutionär Patrice Lumumba[48] war Mitte zwanzig als er Wortführer der Unabhängigkeitsbewegung in Kongo war. Er war einer der jungen Anführer des erwachenden neuen Afrikas, der in seinem letzten Brief vor seiner Ermordung schrieb:

„Die Geschichte wird eines Tages ihr Wörtchen zu sagen haben, aber es wird nicht die Geschichte sein, die man in Brüssel, Washington, Paris oder bei der UNO lehren wird, sondern die Geschichte, die man in den vom Kolonialismus und seinen Marionetten befreiten Ländern lehren wird."

Als Hồ Chí Minh begann für die Unabhängigkeit Vietnams zu kämpfen, war er noch im Studierendenalter. Er hat 15 Jahre seines Lebens gegen die französische Kolonialherrschaft und 20 weitere Jahre gegen den US-amerikanischen Imperialismus für seine Gesellschaft gekämpft. Der unvergessene große Guerillakommandant Ernesto Che Guevara, der sagte *„An welchem Ort uns der Tod auch überraschen mag, er sei willkommen, wenn unser Kriegsruf nur aufgenommen wird und eine andere Hand nach unseren Waffen greift und andere Menschen bereit sind, die Totenlieder mit Maschinengewehrsalven und neuen Kriegs- und Siegesrufen anzustimmen"*[49] war ein 25-jähriger Jugendlicher, als er in den Kampf geworfen wurde. Als er mit seinen GenossInnen 1959 die Revolution in Kuba verwirklicht, haben die von der Jugend angeführten nationalen Befreiungskämpfe ihren Höhepunkt erreicht.

Ein weiteres auffallendes Detail ist, dass fast alle nationalen RevolutionsführerInnen Jugendliche waren, die in den Staaten studiert haben, die ihre Heimat ausbeuteten. Sie haben mit der Idee der Revolution zuerst dort Bekanntschaft gemacht. Später haben sie diese Ideen in ihre eigenen Länder gebracht und dort angewandt. Beispielsweise war der Anführer der Freiheitsbewegung Indiens Gandhi[50] ein Ju-

---

[48] Patrice Lumumba war ein kongolesischer Revolutionär und erster Premierminister des unabhängigen Kongo. Als charismatischer Anführer und Opfer im Kampf um die Freiheit des Kongo von der kolonialen Herrschaft wurde er zu seiner Symbolfigur des antiimperialistischen Kampfes in Afrika.

[49] Aus der „Botschaft an die Trikontinentale Konferenz (Schaffen wir zwei, drei, viele Vietnam)", die Che Guevara 1967 in der Zeitschrift Tricontinental verfasste.

[50] Mahatma Gandhi war Kämpfer der indischen Unabhängigkeit gegen Englands Kolonialmacht. Sein Name gilt heute als Synonym für gewaltlosen Widerstand.

gendlicher, der in England Jura studierte. Der Vietnamese Hồ Chí Minh studierte hingegen in Frankreich. Viele afrikanische RevolutionärInnen waren Studierende in den sie ausbeutenden Ländern wie Portugal und Spanien. Beispielsweise war der guineische jugendliche Widerstandsführer Amílcar Cabral[51] Student in Portugal und Patrice Lumumba studierte für eine kurze Zeit in Belgien. Trotz dessen gibt es in keiner der nationalen Befreiungsrevolutionen eine ausreichende Betonung auf die Jugend. Der Kampf wurde vollständig als nationaler Unabhängigkeitskampf bewertet und der vollständig unabhängige sozialistische Nationalstaat war das einzige Ziel. Keine der gesellschaftlichen Gruppen, wie die Jugend und die Frau, wurden innerhalb der Revolutionen genügend definiert und haben ihnen gebührenden Platz erhalten; dies wurde auch nicht für notwendig erachtet. Der Geist der Jugend hat den Revolutionen erneut seinen Stempel aufgedrückt, doch nicht einmal dem Namen der Jugend wurde gedacht. Dies führte zunehmend dazu, dass die vielen verschiedenen Kreise, vor allem die Jugend sich den Revolutionen mit Skepsis angenähert haben. Sowohl gegen den sozialistischen Block als auch gegen den kapitalistischen Block wurde das Unbehagen immer lauter zur Sprache gebracht. Vor diesem Hintergrund hat sich 1968 als Frühling herausgebildet, in dem sich neue Ideen abzeichneten.

2.4 Die 68er-Jugendbewegung als Politisierung der Jugend mit ihrer eigenen Identität

Die 1968er-Bewegung kann als erste Jugendrevolution der Geschichte definiert werden. Aus diesem Grund ist es für die Jugendbewegung äußerst wichtig, die Jugendrevolution von 1968 richtig zu verstehen und zu deuten. Die 68er-Jugendrevolution verfügt über zwei zentrale Dimensionen. Die erste Dimension drückt die Reaktion der Jugend gegen das vom System der kapitalistischen Moderne nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte neokolonialistische System aus. Gegen die Bestrebung des Kapitalismus, die Ausbeutung auf globaler Ebene zu forcieren, hat die Jugend in den Metropolen ein frühes Bewusstsein entwickelt und eine Haltung gezeigt. Mit dieser Dimension

[51] Amílcar Cabral war ein guinea-bissauischer sozialistischer Intellektueller und antikolonialer Unabhängigkeitskämpfer.

ist die 68er-Jugendrevolution eine Reaktion und Haltung dagegen, dass das System der kapitalistischen Moderne die Ausbeutung mittels des Nationalstaats auf das Niveau eines gesellschaftlichen Massakers erhöht. Die Jugendrevolution ist als ein Beharren auf dem freien Leben, einem Leben mit Identität und Persönlichkeit gegen das von der kapitalistischen Moderne versklavte Leben, hervorgetreten.

Die zweite Dimension der 68er-Jugendrevolution hingegen drückt die Widersprüche der Jugend mit den etatistischen Systemen aus. Sie entwickelte sich angesichts der Antagonismen innerhalb der Systeme die im Namen von Freiheit, Gleichheit und Sozialismus aufgebaut wurden. Die Jugend hat in den realsozialistischen Erfahrungen folgendes gesehen: Das, was beabsichtigt, geplant und versprochen wurde, und das, was verwirklicht wurde, waren grundverschieden. Es wurde im Namen von Sozialismus, Freiheit und Gleichheit versprochen, aber in der Praxis wurde dies nicht umgesetzt. Im Gegenteil sind noch größere Bürokratieapparate, noch größere Staaten, noch stärker ausgeprägte Machtstrukturen und noch größere Monopole entstanden. Dies war die Realität der realsozialistischen Praxis. Diese Entwicklung hat innere Widersprüche geschaffen. Die 68er-Jugendrevolution ist aus diesen Widersprüchen entstanden. Es gab also auch eine Revolution gegen ein System, das Freiheit und Gleichheit verspricht, aber sie nicht umsetzt. Deshalb ist es eine Revolution der Ideologie, Mentalität und der Gefühle geworden. Die Jugend war der erste Kreis, der sich direkt mit der Ordnung, die Freiheit und Gleichheit versprach, es aber nicht verwirklichte, ja sogar in ihr Gegenteil verfiel, in Widerspruch und Konflikt begab. War es nur die Jugend, die das realsozialistische System kritisierte? Natürlich hat an diesem Punkt nicht nur die Jugend die Mängel und Abweichungen gesehen. Einige SchriftstellerInnen und sogar Parteien sowie einige politische Kreise haben es erkannt und kritisiert. Doch es ist immer nur ein Gedanke gewesen, es gab einfach keinen Übergang in die Praxis. Als theoretische Diskussion sind einige Kritiken entwickelt worden. Es steckte immer ein sorgfältiges Kalkül dahinter. Das politische Gleichgewicht wurde immer im Blick behalten. Es war die Jugend, die ihre Kritik ohne Kalkül und mit der Theorie zusammen auch die Praxis entwickelte. Deshalb vielleicht konnte die Jugend das, was viele Kreise über eine lange Zeit hinweg begrenzt gemacht

haben, mit einer großen Offensive verwirklichen. Sie hat sich ohne zu beugen in die Arbeit gestürzt. Die Losung der Jugend war die Antwort „Jetzt sofort und selbst!" auf die Frage „Wenn nicht jetzt, wann dann? Wenn nicht du, wer sonst?". Die Jugend hat diese Antwort gefunden und ohne Zeit zu verlieren den Kampf aufgenommen. Deshalb sind die Kritiken anderer Kreise auf dem Niveau theoretischer Kritik verhaftet, während sich die Kritik der Jugend in Aktion und Revolution gewandelt hat.

Die 68er-Revolution war im Wesentlichen eine Mentalitäts- und Kulturrevolution. Rêber Apo bezeichnet sie als jugendliche Kulturrevolution. Die 68er-Revolution wurde keine politische Revolution der Macht oder gar militärische Revolution. An diesem Punkt unterscheidet sie sich von allen anderen Revolutionen der Geschichte. Aus diesem Grund ist die Definition als jugendliche Kulturrevolution sehr angemessen. Sie beinhaltet einen von allen anderen Revolutionen grundverschiedenen Aspekt. Die Revolution der Mentalität, der Gefühle und des Denkens steht im Vordergrund. Auf diese Weise hat sie die Realität der Französischen Revolution, die der kapitalistischen Moderne zu einer globalen Hegemonie verhalf, und die der Oktoberrevolution, die den Realsozialismus schuf, transzendiert. Sie hat den machtbasierten und staatlichen Charakter der vorherigen großen Revolutionen überwunden. Sie hat deutlich gemacht, dass diese Revolutionen keine tiefgreifende Umwälzung darstellten und nicht die Qualität einer gesellschaftlichen Revolution besaßen. Die 68er-Jugendrevolution hat mit ihrer selbst entwickelten Mentalitätsrevolution und kulturellen Verschiedenheit im Revolutionsverständnis eine Neuerung hervorgebracht. Auf dieser Grundlage hat sie eine große gesellschaftliche Bewegung entfesselt, die nicht auf die Jugend beschränkt blieb. Die Revolution ist innerhalb der Jugend geboren, aber hat schnell Verbreitung in der gesamten Gesellschaft gefunden. Sie ist zu einer Hoffnung der Gesellschaft geworden und hat eine große Hoffnung auf Freiheit geschaffen. Um diese Hoffnung zu brechen, sind die Kräfte der kapitalistischen Moderne dazu übergegangen, sie mit Gewalt zu ersticken. Sie haben Massaker, Hinrichtungen und Repressionen gegen die Jugendlichen angewandt. Es wurde versucht, die AnführerInnen der revolutionären Jugendoffensive von 68 als Wilde darzustellen. Sie wurden als TerroristInnen, BanditInnen

und RäuberInnen etikettiert und alle existierenden negativen Eigenschaften wurden den RevolutionärInnen angehängt. Es wurde damit versucht, den positiven Einfluss der 68er auf die Gesellschaft zu brechen. Der gesellschaftlich kulturelle Einfluss der 68er war so stark geworden, dass der Gegenangriff von psychologischer bis hin zur militärischen Ebene sehr umfassend geführt wurde.

Auf der anderen Seite war die Annäherungsweise der realsozialistischen Regime an die 68er-Bewegung äußerst unterdrückend und auf Einschüchterung ausgerichtet. Die Sowjetunion nahm den 68er-Jugendvorstoß als „jugendliche Launenhaftigkeit" auf und bezeichnete es „als Unfug unserer Jugend"; sie nahm die Jugend nicht wirklich ernst. Eine der wichtigsten Gründe für den Niedergang des Realsozialismus ist auch die fehlerhafte Deutung der 68er-Jugendrevolution und der Mangel an richtigen Schlüssen. Die Hauptursache dafür war die eigene Überheblichkeit in der Selbsteinschätzung und die Ablehnung jeglicher oppositioneller Äußerung und Kritik. Dies offenbarte ihren zunehmenden Dogmatismus und ihre Entfremdung vom Geist der Jugend. Die Schere zwischen dem Realsozialismus und der Jugend hat sich aus diesem Grund zunehmend weiter geöffnet. Es könnte sogar gesagt werden, dass der Sozialismus in der Praxis der Sowjetunion gealtert ist. In den aufeinander folgenden Revolutionen hat sich der Realsozialismus institutionalisiert, zu einer dominanten Weltmacht gewandelt, sich zunehmend industrialisiert und ist gewachsen. Die realsozialistischen Regime begaben sich mit den kapitalistischen Staaten in einen Kampf um Hegemonie. Folglich hat auch das Selbstvertrauen überhebliche Züge angenommen. Der Realsozialismus sah sich selbst als einzigen, universalen Repräsentanten des Sozialismus und bezichtigte jeden gegensätzlichen Diskurs als Spionage für den Kapitalismus. Im Wesen konnte der Realsozialismus keine Alternative zum Kapitalismus darstellen und hat sich im Wettstreit und Wettrennen mit diesem aufgezehrt und verloren. Obwohl Kämpfe wie der Realsozialismus, die nationale Befreiung oder die Sozialdemokratie in vielen Ländern an der Macht waren, konnten sie den Erwartungen der Jugend und Gesellschaft nicht gerecht werden. Deshalb wurde mit lauter Stimme zur Sprache gebracht, dass die vom Realsozialismus versprochene Welt nicht besser sei als die alte. So wurde das tiefe Vertrauen in den Kapitalismus als auch in

den Realsozialismus und seine Varianten erschüttert und eine neue intensive Suche nach Alternativen begann.

Es entwickelte sich ein tiefer Hass gegen alle Ausformungen des herrschenden Systems. Die Reaktionen sowohl gegen den realsozialistischen als auch gegen den kapitalistischen Block erreichten ihren Höhepunkt. Es fehlte nur ein Funke zur Explosion. Seit langer Zeit waren Bürgerrechtsbewegungen, die Bewegungen für Universitätsreformen und intellektuelle Freiheit als auch Bewegungen gegen den Vietnamkrieg in den USA aktiv. Die Besatzung der Tschechoslowakei durch die Sowjetunion im Frühjahr 1968 und die US-amerikanischen Angriffe auf den vietnamesischen Widerstand auch in Kambodscha Ende der 60er-Jahre waren die letzten Tropfen, die das Fass zum Überlaufen brachten. Ein kleiner Funke reichte aus, um die gesellschaftliche Explosion zu zünden. Dies war wahrhaftig eine Explosion. Weder das kapitalistische noch das realsozialistische System hatten solch eine Sprengkraft erwartet. Beide Blöcke waren schockiert von der jugendlichen 68er-Offensive. Interessanterweise war das Ausmaß der 1968er-Bewegung sowohl für seine GegnerInnen als auch für seine AkteurInnen selbst eine große Überraschung. Es gab keine zentrale Organisierung der Bewegung und auch eine festgelegte taktische Planung war nicht vorhanden. Es handelt sich um einen spontanen Umschlag zu einer neuen Qualität, der viele Kreise unerwartet getroffen hat. Doch in kürzester Zeit sind alle KriegsgegnerInnen, Umweltbewegungen, FrauenrechtsaktivistInnen, AfroamerikanerInnen, EinwandererInnen und ArbeiterInnen eins mit der Jugend geworden und füllten die Straßen. Unter diesen Bedingungen hat die Kampforganisierung neuer Kreise zu entstehen begonnen. Anhänger der Sozialen Ökologie, Feministinnen, AnarchistInnen, kulturelle Gruppen wie Hippies und Metaller, SozialwissenschaftlerInnen, oppositionelle Denkschulen (Annales-Schule, Frankfurter Schule u.ä.), Elemente der „Neuen Linken" und alle Unterdrückten und Ausgeschlossenen sind zusammengekommen. Die Wirkung der 1968er war groß. Für zahlreiche Ideen begann der Frühling. Die Sackgasse, in der sich die gesellschaftlichen Kämpfe befanden, hat die Bedingungen für eine gänzlich neue Art des Kampfes möglich gemacht. Man kann sagen, dass mit den 1960ern viele intellektuelle Strömungen, die seit der Revolution von 1848 an den Marxismus

und seine Varianten gebunden waren, allmählich ihre Kraft verloren hatten und aus dem Herzen dieser Denkschulen viele neue Strömungen, insbesondere die „Neue Linke", die „Ökologiebewegung" und die „Frauenbewegung" entstanden sind. Die jugendliche Kulturrevolution von 1968 hat in der gesellschaftlichen Tradition des Kampfes bedeutenden Paradigmenwechseln den Weg geebnet. Nicht nur die Jugend, sondern auch Gruppen verschiedenster Couleur, haben eine Identität gebildet und sind in eine Phase der Selbsterkenntnis getreten. Dass diese Zeit als jugendliche Kulturrevolution bezeichnet wird, ist auf diesen Aspekt der 68er-Revolution zurückzuführen. Aus dem Herzen der 68er-Revolution sind zahlreiche widerständige Kulturen hervorgegangen.

2.4.1 Die globalen Auswirkungen der 68er-Jugendbewegung

Das Finanzzeitalter, in das der globale Kapitalismus ab den 1960er Jahren eingetreten ist, stellt eine neue Epoche dar. Durch das Gewinnen von Geld durch Geld entstehen im Sekundentakt Reiche und Arme. Die Macht des Geldes hat nicht nur die Individuen, sondern selbst die Staaten in Abhängigkeit gebracht. Es sind eigene Regeln des globalen Geldsystems entstanden. Diejenigen, die aus dem Spiel austreten, bekommen den „TerroristInnen"-Stempel aufgedrückt. Die 1968er-Bewegung ist aus diesem globalen Spiel frühzeitig ausgetreten und hat den TerroristInnen-Stempel aufgedrückt bekommen. Die Jugendrevolution von 1968 war auch eine Widerspiegelung der Wut gegen das Geldsystem, welches über die Welt und über das Leben herrschte. Denn die Herrschaft des Geldes machte seinen Einfluss so wie in jedem Bereich des Lebens auch in den Universitäten spürbar. Die „Industrialisierung der Universitäten" ab der zweiten Hälfte der 1960er Jahre hat in jedem Land an Fahrt gewonnen. Es wurde begonnen, Universitäten, deren Zahl anfangs noch überschaubar war, in jeder Provinz, jedem Bezirk und sogar in Gemeinden wie Unternehmen zu eröffnen. Das Ziel war es, anstelle die Studierenden zu bilden, diese mehr in den Werkstätten und Laboratorien innerhalb der Universitäten arbeiten zu lassen und Profit zu machen. Die Kantinen und Universitätskliniken wurden zunehmend entgeltlich. Die den Studierenden gegebenen Kredite

wurden später zusammen mit den Zinsen um ein Vielfaches zurückgefordert. Die studierende Jugend wurde Schritt für Schritt in die Abhängigkeit des Geldes gebracht. Diese Situation hat zu steigender Wut bei der studierenden Jugend geführt.

Nicht nur die studierende Jugend wurde von diesem jüngsten globalen Angriff des Kapitalismus beeinflusst, das Finanzkapital hat die Arbeitslosigkeit erheblich erhöht. Die arbeitende Jugend wurde in die Arbeitslosigkeit gedrängt. Weil die Dorfjugend nicht produzieren konnte, füllte sie die Vororte der Städte. Während die migrantischen Jugendlichen in den Vororten der Städte Zuflucht und ein Ort zum Leben suchten, wurden sie als dumm und rücksichtslos angesehen und ausgeschlossen. Sie sind aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Sprache und Lebensweise immer mit Spott konfrontiert gewesen. Kurz gesagt, sind die Probleme keiner Jugendgruppe mit dem Finanzzeitalter kleiner geworden, sondern haben sich im Gegenteil vergrößert. Die gesellschaftlichen Probleme hingegen haben sowieso die Dimensionen einer globalen Krise erreicht. Das Finanzzeitalter bedeutet im Allgemeinen die globale Krisenära des Kapitalismus. Deshalb hat die intellektuelle Jugendbewegung der 1968er vor allem auch eine Bedeutung als größte Protestbewegung gegen die Krisenära des globalen Kapitalismus. Die sich ansammelnde Wut der Jugend, die zunehmende gesellschaftliche Unruhe, der andauernde Krieg in Vietnam und das Echo der Situation in den kolonialisierten Ländern, allen voran Algeriens, in der Weltöffentlichkeit, können als Grundlage der 68er betrachtet werden. Der Mut wurde hingegen durch zahlreiche Beispiele gestärkt. Die Frage *„Wenn ein kleines Land wie Vietnam gegen die USA so kämpft und Widerstand leisten kann, warum sollten wir es dann nicht können?"* genügte für den Aufstand. Als Antwort auf diese Frage begannen im Mai 1968 an den Universitäten von Paris, allen voran der Sorbonne unter Führung der Studierenden, Demonstrationen und Boykotte. Das war der ausschlaggebende Funke der weltweiten 68er-Bewegung. Niemand konnte abschätzen auf was für einem Niveau die begonnenen Aktionen der Studierenden unter der Führung des in Berlin studierenden „roten Rudi"[52] und

[52] Rudi Dutschke war Wortführer der Studierendenbewegung der 1968er. Bei einem Attentat auf ihn im April 1968 erlitt er schwere Hirnverletzungen, an deren Spätfolgen er 1979 starb.

des in Paris studierenden „roten Dany“[53] für eine Dynamik entwickeln würden. Doch in kürzester Zeit haben die SchülerInnen der Oberstufen und die Jugend aus den Vierteln an den Aktionen und Demonstrationen teilgenommen. Am 10. Mai wurde Frankreich durch und durch erschüttert. Die ArbeiterInnen und alle anderen oppositionellen gesellschaftlichen Gruppen haben sich mit der Jugendrevolte vereint. Mit dem täglichen Arbeitsstreik von 10 Millionen Menschen ist das Leben zum Stillstand gekommen. Die französische Regierung war angesichts dieser Situation dazu gezwungen zurückzutreten. Als die Jugendrevolte 1968 in Paris mit einem großen Knall explodierte, war das Echo in der Columbia Universität, in den USA, in Prag, Mexico City, Tokyo und in den italienischen Städten zu hören. Der Schockeffekt hat schnell auch alle anderen Länder umfasst. Das Einwanderungsland USA wurde durch zahlreiche Demonstrationen von Afroamerikanern erschüttert. Proteste, die sich im Kern als Reaktion auf das kapitalistische Leben in der Hippie- und Beatnik-Szene entwickelten, wurden von Seiten der studierenden Jugend politisiert. Eine Vielzahl von Kultur- und Musikgruppen haben an den Demonstrationen teilgenommen. Auch Plattformen von KriegsgegnerInnen, MenschenrechtsaktivistInnen, AnarchistInnen und Feministinnen haben an den Demonstrationen teilgenommen. Die in Frankreich mit der Avantgarde der Studierenden begonnenen und in kürzester Zeit Länder wie Italien, Westdeutschland, England, USA und die Sowjetunion mitreißenden Aktionen haben sich vereint mit anderen Widerständen und sich in einen gigantischen Geist des globalen Aktivismus verwandelt. Die Situation war wahrhaftig ein globales politisches Erdbeben. Die intellektuelle Jugend ist sich ihrer Rolle bewusst geworden. Sie hat sich auf die wirksamste Weise mit ihrer eigenen Identität der gesellschaftlichen Avantgarde angeschlossen. Es hat sich gezeigt, dass die existierenden oppositionellen, parlamentarischen, politischen Parteien eine Vorreiterinnenmission nicht spielen können. Zusammen mit den 68ern wurden von Seiten der Jugend hintereinander revolutionäre, radikale Organisationen gegründet. Seit den 68ern entwickelten sich Organisationen und Avantgardebewegungen wie die RAF[54] in Deutschland unter der

[53] Daniel Cohn-Bendit war Sprecher der Studenten in Paris im Mai 1968. Nach seiner Ausweisung aus Frankreich war er in der deutschen Studierendenbewegung aktiv.

Führung von Ulrike Meinhof sowie zahlreiche antifaschistische Organisierungen; die Roten Brigaden[55] in Italien, die Action Directe[56] in Frankreich und in Guinea entstanden unter Führung von Amílcar Cabral eine antikoloniale Befreiungsbewegung. Zusammengefasst hat der gesellschaftliche und politische Kampf mit der 68er-Revolution zusammen weltweit neue Fahrt aufgenommen.

2.4.2 Die Auswirkungen der 68er-Bewegung im Mittleren Osten

Die 68er-Bewegung hat sich nur begrenzt auf den Mittleren Osten ausgewirkt. In den arabischen Gesellschaften äußerte sie sich mehr in Form radikaler, militärischer Bewegungen. In den arabischen Ländern gab es eine Entwicklung in Form von radikalen Offiziersbewegungen. Diese Phase hat sich dort in Form von Militärputschen ereignet. Eigentlich haben Strömungen wie der Nasserismus[57], der Baathismus[58] und die Muslimbrüder[59], die innerhalb des allgemeinen politischen Aufschwungs betrachtet werden müssen, sich zuallererst in Form von Jugendbewegungen entwickelt. Auch wenn es nicht richtig wäre, diese Bewegungen als Bewegungen der 68er-Jugendge-

[54] Die Rote-Armee-Fraktion (RAF) war eine antiimperialistische Stadtguerilla, die inspiriert von den Tupamaros von Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Horst Mahler, Ulrike Meinhof und weiteren RevolutionärInnen gegründet wurde. Ziel war es den strategisch-militärischen Angriff auf die Dreh- und Angelpunkte der kapitalistisch-imperialistischen Maschinerie im Herzen der westeuropäischen Metropole zu organisieren. Die RAF verstand sich als Teil der globalen revolutionären Widerstandsfront. Zahlreiche ihrer Führungskader wurden extralegal hingerichtet. Bekannt wurde der Mord an den Militanten der ersten Generation in der JVA Stuttgart-Stammheim.

[55] Die Roten Brigaden (italienisch Brigate Rosse, BR) waren eine von vielen kommunistischen Stadtguerillagruppen, die in engen Kontakt mit den arbeitenden Massen den bewaffneten Kampf um die Macht organisieren wollten.

[56] Die Action Directe (dt. Direkte Aktion) war eine 1979 gegründete revolutionäre Stadtguerilla in Frankreich. Sie arbeitete eng mit verschiedenen Guerillabewegungen wie der RAF zusammen.

[57] Der Nasserismus ist eine auf den ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser zurückgehende Form des Arabischen Sozialismus.

[58] Der Baathismus bzw. Bathismus vereint nationalistischen Panarabismus und islamischen Sozialismus. Baathismus ist die Ideologie der Baath-Partei.

[59] Die Muslimbrüder oder Muslimbruderschaft ist eine einflussreiche sunnitisch-islamistische Bewegungen im Nahen und Mittleren Osten. Sie verfügt in zahlreichen Ländern der Region über verschiedene Ableger.

neration zu bewerten, ist es möglich, von einem indirekten Einfluss zu sprechen. Daneben gab es im Mittleren Osten zudem eine antizionistische, palästinensische Revolution. Die Palästinensische Revolution kann nicht vollständig als eine 68er-Bewegung bewerten werden, aber ein ausgesprochen wechselseitiger Einfluss beider Bewegungen ist der Fall. Der Einfluss der 68er-Jugendrevolution hat eine sehr wichtige Rolle für das Wachsen des palästinensischen Widerstands gespielt. Die Guerillaromantik der 68er-Revolution hat die Guerilla Palästinas stark beeinflusst. Die weltweiten Guerillakämpfe, insbesondere der Kampf Che Guevaras und der Guerilla Vietnams, hatten eine äußerst positive Wirkung auf den palästinensischen Widerstand. Die Guerilla Palästinas als wichtigste Kraft dieser Phase ist auf dieser Grundlage entstanden.

Auch die Kommunistische Partei Irans hat 1969 unter Führung der Jugend eine sehr starke Offensive begonnen. Diese Partei, die bis in das Jahr 1980 einen starken Einfluss im Mittleren Osten hatte, verfügte insbesondere in Kurdistan über einen hohen Organisierungsgrad. Ein bedeutender Teil der Anführer dieser Bewegung waren kurdischer Abstammung; beispielsweise war Fuat Mustafa Sultani der Parteisekretär der Partei und ist nach der Iranischen Revolution 1979 gefallen. Die 1970 in Südkurdistan gegründete „Marxistisch-Leninistische Vereinigung Kurdistans“[60] wurde auch eine wichtige Bewegung. Ihre Gründer waren Xale Sahap, Şehid Cafer und Şehid Aram. Diese Bewegung war in Süd- und Ostkurdistan, als auch im Irak und im Iran einflussreich. Nach dem Tod ihrer Gründer ist sie unter die Kontrolle von Celal Talabani geraten.

Auf der anderen Seite war eine andere Kraft, die die 68er-Bewegung im Iran repräsentierte; die Organisation der Volksfedajin. Die als Guerillaorganisation entstandenen Volksfedajin waren eine wirksame Organisation im Kampf gegen den Schah. In der selben Phase hat sich die Organisation der Volksmodschahedin entwickelt. Die Volksmodschahedin waren eine kleinbürgerliche Organisation mit stark islamischem Format. Der Einfluss der 68er auf sie war nicht sehr ausgeprägt. Es war eine Bewegung, die sich mit religiösen Strömungen verschachtelte, aber auch über eine soziale Dimension verfügte. Die

[60] Komalaya Marksist Leninist e Kurdistan

Jugend im Iran wurde mehr durch die Volksfedajin beeinflusst. Sie waren es, die den Widerstand gegen das Schah-System entwickelten. Sie hatten großen Einfluss auf den Sturz des Schahs im Jahr 1979. Noch immer gibt es im Iran jugendliche Massenbewegungen. Ihre Wurzeln reichen bis zu den Widerständen gegen den Schah zurück. Sowohl Guerilla ähnliche Aktionen als auch Massenbewegungen fanden in dieser Zeit häufig statt. Die Rolle der studierenden Jugend in dieser Phase ist bedeutend. Sich illegal organisierende Studierende haben innerhalb der Tudeh-Partei[61] des Iran Platz eingenommen. Die intellektuellen Erfahrungen der Studierenden des Iran, welcher auch historisch ein geistiges Zentrum darstellt, sind sehr ausgeprägt. Eine studierende Jugend, die mit den Einflüssen der aufständischen Tradition gegen den Schah geformt wurde, ist im Iran auch heute noch stark. Auch die in Afghanistan gegründete Organisation der Taliban wurde von einer Gruppe studierender Jugendlicher gegründet. Das arabische Wort talib bedeutet „Schüler". Die Taliban, die heute zu einem vom Imperialismus selbst erschaffenen Monster geworden sind, verfügten in ihrer Vergangenheit über eine studierende Jugendbasis. So sehr der Charakter der Taliban reaktionär ist, sind sie doch Beispiel dafür, wie eine Studierendenbewegung zu einer politischen Kraft werden kann, wenn sie sich entlang gesellschaftlicher Widersprüche organisiert.

2.4.3 Die 68er-Jugendbewegung und ihre Auswirkungen auf die Türkei

Der Aktivismus der 68er hat sich in der Türkei als gemeinsame Aktion der türkischen und kurdischen Jugend entwickelt. Sie ist als universitäre Jugendbewegung hervorgetreten und wurde durch die intellektuelle Jugend angeführt. Der Kampf der intellektuellen Jugend bildete die Basis. Sie stellte zwar die Avantgarde dar, doch blieb der Kampf in dieser Phase nicht allein auf die Jugend beschränkt. Der Aktivismus der 68er hat alle gesellschaftlichen Schichten beeinflusst und alle Kreise in Bewegung versetzt. Die 68er-Bewegung hat ihre stärkste Wirkung in der Türkei gefunden und eine echte demokra-

[61] Die Tudeh-Partei des Iran ist eine seit 1941 bestehende iranische marxistisch-leninistische Partei.

tische Revolution geschaffen. Um besser zu verstehen, wie es zu dieser Lage gekommen ist, muss die Thematik im Kontext der Entwicklung der revolutionären Jugendbewegung in der Türkei betrachtet werden. Die revolutionäre Jugend der Türkei nimmt ihr Erbe aus den reichen anatolischen und mesopotamischen Zivilisationen. Neben den wachsenden Widerständen für Freiheit in Mesopotamien und Kurdistan sind auch in Anatolien viele freiheitliche Revolten in Erscheinung getreten. Von Dadaloğlu, Karacaoğlan[62], Pir Sultan[63] bis hin zu Scheich Bedrettin[64] sind Dutzende WiderstandsführerInnen geboren worden. In diesem Sinne finden wir in Anatolien eine tief verwurzelte Widerstandstradition. Doch aufgrund der unreifen historischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Bedingungen haben sich alle diese Widerstände nicht in geplante und langfristige Kämpfe wandeln können. Sie konnten sich nicht davor retten, frühzeitig erstickt zu werden.

Mit dem 19. Jahrhundert sind durch Jugendliche, die einige moderne Ideen westlichen Ursprungs – den wissenschaftlichen Sozialismus eingeschlossen – kennenlernten, Organisationsmodelle mit mehr Planung und Programm entstanden. Die Jungosmanen[65], die Jungtürken[66] und einige Intellektuelle der Tanzimat-Epoche[67] sind Produkte dieses Prozesses. Diese auch als türkische Aufklärung be-

[62] Dadaloğlu und Karacaoğlan waren Volksdichter, die Widerstand gegen das Osmanische Reich leisteten. In ihren Gedichten und Liedern reflektierten sie die Lebensweise, die Gefühle und Denkweise der Gesellschaften zu ihrer Zeit.

[63] Pir Sultan Abdal war ein populärer alevitischer Geistlicher. Er verfasste viele Gedichte und Lieder, die bis auf den heutigen Tag gesungen werden, und gilt als ein Symbol des Widerstands.

[64] Der sunnitische Scheich Bedrettin führte 1416 einen großen Volksaufstand gegen den osmanischen Sultan an, 1420 wurde er gehängt. Nazim Hikmet widmete ihm eines seiner bekanntesten Werke.

[65] Die Jung- oder auch Neu-Osmanen waren eine im Jahr 1865 gegründete Geheimorganisation im Osmanischen Reich. Geprägt von Nationalismus wie auch Liberalismus propagierten ihre Mitglieder, darunter auch hohe Staatsbeamte, eine konstitutionelle Staatsform.

[66] Die Jungtürken waren eine politische Bewegung im Osmanischen Reich, die seit 1876 illegal auf liberale Reformen und eine konstitutionelle Staatsform hinarbeitete. Ziel war die Stärkung des außenpolitisch geschwächten und innenpolitisch vom Zerfall bedrohten Reiches durch systematische politische, militärische und wirtschaftliche Modernisierung. Die wichtigste jungtürkische Partei war die İttihat ve Terakki („Komitee für Einheit und Fortschritt“).

zeichnete Phase hat bis in die 1920er keine wirklich linke, sozialistische Entwicklung hervorbringen können. Es gab gewisse Praktiken von Jugendlichen, die mehr innerhalb der Schablonen der Moderne des Westens gebildet wurden. Anfang der 1920er wurde unter Führung von Mustafa Suphi die Kommunistische Partei der Türkei (TKP) als eine neue Linie gegründet. Die TKP hat sich die Taktik und Strategie der sowjetischen Revolution zu eigen gemacht und es geschafft, innerhalb kurzer Zeit von sich sprechen zu lassen. Wie auch andere Kreise war die TKP in der Phase der Republikgründung Opfer einer Liquidierungswelle. Der Anführer der Bewegung, Mustafa Suphi, und 14 seiner Genossen wurden von Topal Osman, einem Mann des Komitees für Einheit und Fortschritt im Schwarzmeer ertränkt. Die TKP war durch diese Liquidation vielleicht nicht vollständig am Ende, aber die junge Republik konnte sich so sichern. Der revolutionäre Geist der TKP wurde zum großen Teil entleert. In den 1950ern befindet sich die TKP mit Nazim Hikmet in einer sehr geschwächten Position. Die Liquidationswelle, während der Gründung der Republik war entscheidend dafür, dass sich bis in die 1960er keine ernsthafte linke, sozialistische Tradition entwickeln konnte.

In den 1960ern ereigneten sich in der Türkei neue wichtige Entwicklungen. Die Phase vom 27. Mai 1960 und der Zuspruch einiger Rechte, die zwar mit der Verfassung von 1961 im Rahmen bürgerlicher Demokratie begrenzt waren, hat die Übersetzung verbotener marxistisch-leninistischer KlassikerInnen ins Türkische ermöglicht, viele Jugendliche wurden durch diese Bücher beeinflusst. Die sich von diesen Quellen nährenden kurdischen und türkischen Jugendlichen haben sich in der allgemeinen Krisenlage des Imperialismus der gesellschaftlichen Sensibilität und dem Streben nach Revolution zugewandt.

Wichtig für die Widerauferstehung des revolutionären Jugendaktivismus in der Türkei, welcher lange Zeit in aller Stille begraben lag, war die neu entstandene Möglichkeit der Organisierung der sozialistischen Bewegung auf legaler politischer Basis. Die Arbeiterpartei

---

[67] Als Tanzimat wird die Periode tiefgreifender Reformen im Osmanischen Reich bezeichnet, die 1839 begann und 1876 mit der Annahme der Osmanischen Verfassung endete. Durch die Reformen verzichtete der Sultan auf seine unbeschränkten Rechte über Leben und Eigentum seiner Beamten. Die Ministerialressorts wurden festgelegt, die zivilrechtliche Gleichheit aller Untertanen wurde ausgesprochen sowie das Finanz-, Justiz- und Heerwesen reorganisiert.

der Türkei (TİP) wurde der Name für diese historische Möglichkeit. In den Wahlen 1965 und 1969 hat sie die Chance ergriffen, ihr Ziel, den Sozialismus, direkt den werktätigen Völkern der Türkei zu propagieren. Die Jugend wurde von dieser allgemeinen politischen Atmosphäre intensiv beeinflusst und hat im Jahr 1963 die durch die TİP geschaffenen Grundlagen genutzt und sich in den führenden Universitäten der Türkei organisiert. Diese Organisierung hat sich als Föderation der Debattierclubs[68] konkretisiert und die massenhafte Beteiligung der Jugend am revolutionären Kampf hat sich so entwickelt. Die von der TİP geschaffene Basis war bedeutend für die erneute Zusammenkunft der Jugend mit dem Kampf, jedoch war sie weit davon entfernt die Revolutionsträume der Jugend zu befriedigen und stellte vielmehr eine parlamentarische Linke dar. Die Übernahme einer innerhalb der bestehenden Ordnung angesiedelten politischen Partei durch das türkische kapitalistische System war nicht besonders schwer. Anstelle der zunehmend nach rechts rückenden TİP begann die in Vorreiterschaft von Mihri Belli begründete und radikalere „Theorie der Nationaldemokratischen Revolution"[69] dominant zu werden. Mihri Belli hob hervor, dass eine Demokratisierung die Grundlage der Revolution bildet, aber konkretisierte nicht, wie die Demokratisierung verwirklicht werden sollte. Der zweijährige lange Marsch während der Chinesischen Revolution wurde ein Demokratisierungszug für China. Auch die 1905 ausbrechende Revolution in Russland war eine Probe für die große Oktoberrevolution und ein Demokratisierungsaufschwung. Die Schlussfolgerung der Jugend, als eine Gruppe, die all dies mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, ist hingegen klar: Die Demokratisierung muss mit radikalem revolutionärem Widerstand erkämpft werden.

Aus diesen Gründen hat die zum revolutionären Kampf entschlossene Jugend begonnen, sich 1965 in Form der Dev-Genç[70] unabhängig zu organisieren. Ab den 1965ern hat sich die Jugend gegen die

[68] Fikir Kulüpleri Federasyonu (FKF)

[69] Nach der Theorie der nationaldemokratischen Revolution war die Türkei kein entwickeltes kapitalistisches, sondern ein halb-koloniales und halb-feudales Land. Deswegen könne eine sozialistische Revolution nicht unmittelbar realisiert werden. Die Theorie plädierte für eine nationale, demokratische Revolution als Vorstufe für den Aufbau des Sozialismus und betrachtete die KemalistInnen und die kemalistisch orientierten Offiziere als ihre Verbündeten.

pro-Armee-Linke und den linken Parlamentarismus mit einem noch radikaleren und unabhängigeren Ansatz, der revolutionären Strategie zugewandt. Die gesamte revolutionäre Jugend hat sich unter einem Dach vereint und in Bewegung gesetzt. Die Dev-Genç als Ganzes war Ausdruck der massenhaften revolutionären Haltung und Bewegung der kurdischen und türkischen Jugend in Bewegung. Die revolutionäre Jugendbewegung der Türkei hat mit ihren Aktionen und Kampagnen ein zunehmend steigendes Kampftempo erlangt. In dieser Phase wurden intensive und flächendeckende Aktionen und Kampagnen wie 1965 die „nationale Ölkampagne", 1967 die Kampagne zur Schließung von Privatschulen und gegen die Bosporus-Brücke die Kampagne „Zuerst eine Brücke für Zap", 1968 die Kampagne „Nein zur NATO" und Schulbesetzungen mit den Forderungen nach einer Bildungsreform und 1969 die Jugendaktionen gegen die 6. US-Flotte, verwirklicht. Als im Mai 1968 Robert Komer, der für den Tod von 40 Tausend Menschen in Vietnam verantwortlich war, an die Technische Universität des Nahen Ostens (ODTÜ) kam, hat die intellektuelle Jugend eine radikale Aktion durchgeführt. Das von Hüseyin İnan angezündete Auto von Komer ging in Flammen auf. Es wurde begonnen den Staat herauszufordern. Und der Staat begann die Studierenden zu massakrieren. Jeden Tag folgten neue Tötungen, die mit der Ermordung des ODTÜ-Studierenden Taylan Özgür auf offener Straße begannen. Über diese gesamte Phase hinweg hat die revolutionäre Jugend gegen die faschistisch-reaktionären Angriffe des Staates Widerstand geleistet. Innerhalb der studierenden Jugend bekannte revolutionäre Jugendführer wie Taylan Özgür und Vedat Demircioğlu sind in diesen Widerständen gefallen. Vor diesem Hintergrund kamen die Bewaffnung der Jugend zum Selbstschutz und der Gang in die Berge noch drängender auf die Tagesordnung. So trat man in die 1970er Jahre ein. Mit den 1970ern hat sich die revolutionäre Widerstandskraft der Jugend, die die Grenzen des Campus weit überstieg, radikalisiert. Die Jugend hatte den Anspruch, die Avantgarde der gesellschaftlichen Revolution zu sein. Als Ergebnis dieser strategischen Ausrichtung ist die Wirkung der 68er-Jugendbewegung auf die Gesellschaft der Türkei gewachsen. Aktionen wie

[70] Föderation der Revolutionären Jugend der Türkei, Türkiye Devrimci Gençlik Dernekleri Federasyonu

der ArbeiterInnenwiderstand vom 15./16. Juni und die Streiks auf den Haselnuss- und Teeplantagen wurden unter der Führung der Jugend verwirklicht. Ähnlich wie auf den Kundgebungen der Tabakplantagen- oder der Haselnussplantagen-ArbeiterInnen, wurde versucht den gesellschaftlichen Kampf anzuführen. Der revolutionäre Geist von 1971 hat als revolutionärer Aufstand gegen den Staat Fahrt aufgenommen und hat den gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der Türkei seinen Stempel aufgedrückt.

Während die revolutionäre Jugendbewegung der Türkei auf der einen Seite intensiv von der politischen Lage in der Türkei beeinflusst wurde, ist sie auf der anderen Seite auch von den sich global und regional entwickelnden 68er-Bewegungen inspiriert worden. Beispielsweise hat die studentische Aktivität in Europa die Jugend der Türkei direkt beeinflusst. Es ist bekannt, dass der Jugendführer dieser Zeit, Mahir Çayan, selbst nach Frankreich ging und die Entwicklungen aus der Nähe verfolgte. Die in Europa gegründeten, radikalen Jugendorganisierungen wurden aufmerksam von der Jugend in der Türkei verfolgt. Andererseits wurden mit der palästinensischen Guerilla in dieser Zeit Beziehungen aufgebaut und die Unterstützung und Solidarität mit der palästinensischen Revolution verstärkt. So führten die Kader der Jugendbewegung der Türkei die Vorbereitungen für eine Guerilla an. Eine Vielzahl von Jugendlichen ist nach Palästina gegangen, hat dort eine Guerillaausbildung erhalten und ist in die Türkei zurückgekehrt. Im Allgemeinen wurde der Aufbau geheimer Guerillaorganisationen, neben Massenorganisationen wie der Dev-Genç begonnen. Die innerhalb der FKF organisierte studierende Jugend hat immer mehr einzelne Organisationen in Form der THKO, THKP-C und TİKKO gegründet. Deniz Gezmiş, Mahir Çayan und İbrahim Kaypakkaya sind als neue Anführer der Jugend in Erscheinung getreten. Sehr bald hat sich der Staat gegen die sich überall wellenförmig ausbreitende revolutionäre Jugend gestellt und der 12. März-Faschismus hat sich vor der revolutionären Jugend aufgebaut. Nach dem Putsch vom 12. März haben sich die revolutionären Jugendlichen mit ihren eigenen Organisationen gegen den Putsch einem entschlossenen bewaffneten Widerstand zugewandt. Für den Guerillakampf haben sich İbrahim Kaypakkaya und seine Freunde Dêrsim, Sinan Cemgil und andere Mitglieder der THKO den Bergen

von Nurhak zugewandt. Deniz Gezmiş hingegen wurde zusammen mit Yusuf Aslan auf dem Weg nach Nurhak zum Guerillakampf festgenommen. Die Ergreifung von Deniz Gezmiş hatte einen großen Schockeffekt ausgelöst. Deniz Gezmiş, der immer an vorderster Stelle bei den Aktionen der Jugend stand, war schon lange zu einem Symbol der Jugend geworden. Die Jugend hat aufeinanderfolgende Aktionen zur Befreiung von Deniz und seinen Freunden gemacht. Es wurden Massenaktionen der Jugend und Proteste gegen die Todesstrafe durchgeführt. Während die TİKKO auf der Linie Dêrsim-Malatya Aktionen durchführte, forderte Mahir Çayan für die Freilassung von drei entführten US-amerikanischen Techniker die Aussetzung der Todesstrafe für Deniz und seine Freunde. Diese revolutionären Anführer wussten, obwohl sie in verschiedenen Organisationen waren und sogar gewaltige Meinungsverschiedenheiten hatten, in schweren Zeiten die edle Haltung der Genossenschaft unter Beweis zu stellen. Sie blieben bis zum Ende entschlossen und klar. Sie sind angesichts des Putsches nicht einen Schritt zurückgewichen. Die Antwort von Mahir, als sie in einem kleinem Dorfhaus in Tokat umzingelt waren und aufgerufen wurden, sich zu ergeben, war so klar, dass er sagen konnte: *„Wir sind nicht hierher gekommen, um zurückzukehren. Wir sind gekommen, um zu sterben!“* Wie bekannt, haben diese Revolutionäre, bei denen Wort und Tat eins waren, auch einen intensiven Einfluss auf Rêber Apo gehabt. Später sagte Rêber Apo oftmals: *„Wenn es diese ehrenvolle Haltung von ihnen nicht gegeben hätte, hätte es die PKK nicht gegeben“.*

Auch wenn Organisationen wie die THKP-C, TİKKO und THKO so heldenhaft Widerstand geleistet haben, wurden die jugendlichen Anführer dieser gegen den Putsch kämpfenden Organisationen nacheinander ermordet. Mahir Çayan und seine Genossen wurden in Kızıldere getötet, Deniz Gezmiş und seine Genossen wurden gehängt und İbrahim Kaypakkaya unter Folter getötet. Es wurden noch viele weitere revolutionäre Führungspersönlichkeiten in dieser Phase ermordet. Oft war der Anteil von Unerfahrenheit und mangelnde Vorbereitung ausschlaggebend. Somit hat die sich im organisierten Widerstand befindende Jugend mit dem Putsch am 12. März 1971 einen harten Rückschlag erlitten. Die revolutionären Jugendmassen wurden mit dem Putsch erdrückt und man wollte ihren

Willen brechen. Die Jugend wurde in die Gefängnisse gepfercht, gefoltert und Angriffen ausgesetzt.

Kurz gesagt, wurde mit dem Putsch von 1971 und den darauf folgenden Ermordungen der revolutionären Führer der Kampf noch schwerer. Die revolutionäre Bewegung der Türkei blieb führungslos. Im Kern handelte es sich um eine Führungskrise. Die Ermordung der revolutionären Führer hat den Putsch vom 12. März in Hinsicht auf die Revolution in der Türkei in die „Niederlage vom 12. März" gewandelt. Bis in die Jahre 1974-75 hat der revolutionäre Kampf in der Türkei eine ernsthafte Stagnation erlebt. Der Vorstoß von Rêber Apo in jener Zeit hatte das Ziel, das Erbe von Deniz, Mahir und Ibo anzunehmen und die Erinnerung an sie hochzuhalten, ohne aber ihre Fehler zu wiederholen. In diesem Sinne hat Rêber Apo, der sagte *„Der Putsch vom 12. März ist nur knapp an uns vorbeigeschrammt"*, die Flagge der Revolution von diesen tapferen revolutionären Führern aufgehoben und bis in die Gegenwart getragen. Er hat stets betont, dass die türkische und kurdische Gesellschaft ihren Freiheitskampf gemeinsam führen werden und hat immer große Mühen und Anstrengungen aufgebracht, um seiner Verantwortung für die Revolution der Türkei gerecht zu werden.

III.

Die PKK und patriotisch-revolutionäre Identitätsbildung der Jugend Kurdistans

In der Geschichte Kurdistans ist es bis zur Entstehung der PKK nicht möglich innerhalb der kurdischen Gesellschaft von einer klaren jugendlichen Identität und Avantgarde zu sprechen. Die Intensität feudaler Gesellschaftsmerkmale[71] in Kurdistan hat eine Situation geschaffen, die es der kurdischen Jugend nicht erlaubte, eine Vorreiterrolle einzunehmen und die Gesellschaft anzuführen. Der einzige Bereich, in dem die kurdische Jugend die Geschichte über eine Rolle gespielt hat, war der Kriegsschauplatz. Die Jugendlichen waren in den Kriegen die zentrale Kraft. Auch wenn die Jugend sich aufgrund dieser Situation in Kriegen stellenweise mit Tapferkeit und Heldentum ausgezeichnet hat, konnte sie keine gesellschaftliche Führungsposition erlangen. Die Jugend hat an den Kriegen teilgenommen, an vorderster Front gekämpft, aber ein Leben mit der jugendlichen Identität kam nicht infrage. In Aufständen und Stammeskämpfen hat sie mit großen heroischen Beispielen Spuren in der Geschichte hinterlassen, aber trat niemals mit der Betonung der Jugendidentität in den Vordergrund.

In der Widerstandsgeschichte Kurdistans hat sich die widerständige und freiheitliche Identität der Jugend in vielen historischen Beispielen gezeigt. Die Zuflucht von Jugendlichen in die Berge, die sich in der Newroz-Legende der Unterdrückung von Dehak nicht beugen, stellt als älteste bekannteste kurdische Widerstandstradition ein Beispiel für die Rolle der Jugendlichen dar. Auch in der Zeit ab dem 18. Jahrhundert, in der die osmanische Kolonialisierung begann und die Autonomie Kurdistans aberkannt wurde, haben die Jugendlichen große Beispiele von Heldentum und Widerstand gezeigt. Beispiele wie der Widerstand gegen das Bündnis arabischer und turkmenischer Stämme und des Osmanischen Reichs, von Derwêşê Evdî und 11 kurdischen Jugendlichen an seiner Seite oder der jungen kurdischen Frau Rindêxan, die sich dem Krieg im Widerstand von Sason anschloss, verletzt dem Feind in die Hände fiel und sich selbst von der Malabadi Brücke warf, um sich nicht zu ergeben, sind wichtige Spuren, die die Jugendlichen mit ihrer Tapferkeit in der Widerstandsgeschichte Kurdistans hinterlassen haben.

---

[71] feudal(e Eigenschaften und Strukturen): Auf Stammesdenken und reaktionären Wertvorstellungen, wie z.B. dem patriarchalen Begriff von „Ehre" beruhende Herangehensweisen, und gesellschaftliche Strukturen werden im Sprachgebrauch der kurdischen Bewegung als „feudal" kritisiert.

3.1 Die Situation der Jugend in Kurdistan bis zur Geburt der PKK und die Einflüsse der 68er-Jugendbewegung auf Kurdistan

Aufgrund der feudalen, patriarchalen Mentalität in Kurdistan war eine Vorreiterrolle der Jugend in der kurdischen Widerstandsgeschichte nicht möglich. Weil die Aufstandstradition in Führerschaft der Mīr's und Scheich's für Neuerungen unzugänglich war und ihr Ausgangspunkt darauf gerichtet war, das Alte zurückzubringen, sind solche Kämpfe für die Avantgarde der Jugend verschlossen geblieben. Deshalb trat die Jugend in der Geschichte Kurdistans zuerst in Form der Studierenden im Westen auf. Denn die traditionellen Besonderheiten und die innere Dynamik der kurdischen Gesellschaft als auch die Dimensionen des Kolonialismus in Kurdistan sowie die äußeren Dynamiken haben die Entwicklung der Jugend eingegrenzt. Der erste Auftritt der kurdischen Jugend fand mit der Eröffnung eines politischen Verfahrens gegen kurdische Studierende statt. Dieses Verfahren wurde wegen einem Protestbriefs der kurdischen Studierenden gegen die Forderung des CHP-Abgeordneten Asim Eren im Jahr 1959 „genauso viele KurdInnen zu töten, wie TurkmenInnen in Kirkuk umkamen" eingeleitet. Es ist bedeutend, dass an dieser Aktion, die in die Geschichte als „Prozess der 49" einging, kurdische Jugendliche beteiligt waren. Doch aus dieser Aktion ist keine starke Identitätsbildung der kurdischen Jugendlichen hervorgegangen. Einige der angeklagten Jugendlichen haben später die KDP-Türkei, die zwei verschiedene Varianten der primitiven nationalistischen Tendenzen repräsentieren sollte, gegründet. Eine dieser Tendenzen stellt die engstirnige primitiv-nationalistische Linie der Kinder kurdischer Herrschenden und AristokratInnen dar. Die andere hingegen ist die Tendenz von Kindern aus mehr ärmlichen Kreisen, die trotz ihres Klassenhintergrunds (ArbeiterIn oder vom Land) den kleinbürgerlichen Nationalismus nicht überwinden konnten. In der kleinbürgerlich-nationalistischen Tendenz, in der sich auch Sait Kırmızıtoprak befand, sind marxistische Ansätze in den Vordergrund getreten und der Gewalt wurde im Kampf eine Rolle zugesprochen. Später wurden die Anführer beider Lager bei einem Komplott der Süd-KDP in Zusammenarbeit

mit dem türkischen Geheimdienst MIT ermordet und diese Bewegungen sind so vollständig unter die Kontrolle des MIT und Barzanî[72] geraten. In beiden Lagern hatte die Jugend keine Bedeutung.

Die Initiative der 49 hat sich nicht aufgemacht, um einen Kampf zu beginnen und darüber eine Organisierung zu schaffen. Sie drückte eine Reaktion aus, die mehr aus einer gesellschaftlichen Sensibilität herrührte und auf einem begrenzten Niveau zum Ausdruck gebracht wurde. Es gab die Neigung in Anbetracht der Bedingungen, die durch die Kämpfe in Südkurdistan, Vietnam und Lateinamerika geschaffen wurden, sich in eine Bewegung zu verwandeln. Sie haben sich auf einer Linie entwickelt, die fern von einer tiefen Analyse der gesellschaftlichen Struktur Kurdistans und ihrer spezifischen Ausgangsbedingungen stand. Folglich konnten sie weder in der Gesellschaft eine starke Wirkung entfalten, noch konnte sie der Jugend im gesellschaftlichen Kampf den Weg weisen. Organisationen wie die KUK, Kawa etc., die sich als Fortsetzung dieser Bewegung entwickelten, stützen sich auf Interessen der herrschenden Klasse und wurden ein Hindernis für die Entwicklung von Vorstößen mit nationaler Qualität. Die 68er-Bewegung, die die Welt in Aufruhr versetzte, erzeugte in Kurdistan zunächst nur kleine Funken, die innerhalb dieser Bewegungen zum Erlöschen kamen. In den 60er Jahren entwickelte sich in Kurdistan weder Industrie noch Urbanisierung. Das Landleben wurde intensiv gelebt. Die Grundbedingungen, unter denen die Jugend zur Masse hätte werden können, waren nicht gegeben. Auch waren für die intellektuelle Jugend in Kurdistan Bildungseinrichtungen, in denen sie sich hätte sammeln und entwickeln können, nahezu nicht vorhanden. Weil

---

[72] Der Barzanî-Clan hat die Führung der primitiv nationalistischen Bewegung um die KDP (Partiya Demokrat a Kurdistanê, Demokratische Partei Kurdistans) inne. Diese bildet eine Kompradoren-Bourgeoisie in Kurdistan und kollaboriert sowohl mit dem türkischen Kolonialfaschismus als auch den imperialistischen Mächten. Sie ist eine 1946 von Vertretern der kurdischen Aristokratie und des städtischen Kleinbürgertums gegründete südkurdische Partei. Mollah Mustafa Barzanî war bis zu seinem Tod 1979 Vorsitzender, danach übernahm das Amt sein Sohn Mesud Barzanî. Die KDP organisiert sich über Stammesstrukturen schwerpunktmäßig in der südkurdischen Region Behdinan. Sie kämpfte bis zum Sturz Saddam Husseins jahrzehntelang gegen den Irak für kurdische Autonomieforderungen, allerdings auch schon mal mit militärischer Hilfe Saddam Husseins gegen ihre Konkurrentin, die PUK, und beteiligte sich auch an Militäroperationen der türkischen Regierung gegen die PKK.

die Grundlage von ArbeiterInnen, Arbeitslosen und intellektuellen Jugendlichen, auf denen sich die 68er-Generation auf der ganzen Welt entwickelte, in Kurdistan nicht vorhanden war, konnte die 68er-Bewegung keine direkten Auswirkungen in Kurdistan haben. Vielmehr gab es einen Einfluss auf kurdische Jugendliche, die in den Metropolen der Türkei studierten. Dieser Einfluss hat sich nicht sehr stark in Kurdistan widergespiegelt. Der Effekt war begrenzt und indirekt. Im Jahr 1969 ist eine Jugendorganisierung unter dem Einfluss der 68er-Generation mit dem Namen „Revolutionäre Kulturvereine des Ostens" (DDKO) entstanden, in der auch kurdische Jugendliche Platz nahmen. Doch die Anführer dieser Jugendorganisierung waren zum größten Teil die Kinder der kurdischen Herrscherklasse oder der aristokratischen Schicht. In Anbetracht des Niveaus des Kolonialismus in Kurdistan wurde sich der Frage der nationalen Befreiung und des Jugendkampfes sehr rückständig angenähert. Ohnehin ist in der Bezeichnung des Problems als „Ost-Problem" eine Flucht vor der Realität Kurdistans zu sehen. Es ist offensichtlich, dass die DDKO mit dieser Ausrichtung nicht die notwendige Rolle für die kurdischen Jugendlichen spielen konnte, sondern vielmehr ein Hindernis für sie darstellte. Obwohl in der DDKO viele Jugendliche ihren Platz einnahmen, war die Organisation geistig nicht jung. Das Bewusstsein der Klasse, aus der die anführenden Kader herstammten, wurde bestimmend in der Bewegung. Auch wenn sich in der DDKO ehrliche Menschen einer unterdrückten, kolonialisierten Gesellschaft zusammen schlossen wurde sie zu keiner Volksbewegung. Es ist möglich die DDKO (im Jahr 1975 wurde sie zur DDKD) allgemein als eine Organisation zu definieren, die den Übergang von feudal angeführten Aufständen zu Volksbewegungen ausdrückt. Abgesehen von einigen positiven Wirkungen gab es keine Besonderheiten, die die Gesellschaft tief beeinflussten oder einen starken Durchbruch für den nationalen und demokratischen Kampf der kurdischen Gesellschaft erreichen konnten. Während die revolutionäre Jugendbewegung in der Türkei ein sehr starkes Erbe hinterließ, kann aus diesen Gründen sehr schwer von einem ähnlichen Erbe der DDKO gesprochen werden.

3.2 Die Geburt der PKK als Aufflammen des 68er-Jugendgeistes in Kurdistan

Zu Beginn der 60er Jahre hatten sich die Probleme noch weiter vertieft, da diejenigen, die im Namen des Sozialismus aufbrachen, kein neues Leben schufen. Die Gesellschaft wollte nun weder im kapitalistischen System, noch in den antidemokratischen Systemen, die von den Staaten im Namen des Sozialismus geschaffen wurden, leben. Überall auf der Welt gewannen Freiheitsbewegungen an Fahrt und wuchsen stetig. Dass die KampfanführerInnen der 68er-Generation jung waren, schuf Neuerung und verlieh den Kämpfen Größe. Diejenigen die sich im Namen der Unterdrückten zum Kampf erhoben, antworteten nicht mehr mit alten Mustern auf die Freiheitsforderungen der Gesellschaften, sondern entwickelten vielmehr mit neuen originellen Vorstößen und Erklärungen eine neue Suche nach Antworten. Der Name Kurdistans, der unter dem x-fachen Kolonialismus durch Repression beseitigt werden sollte, wurde erstmals wieder erwähnt. Zweifellos war der Einsatz und Freiheitskampf für solch ein Land ein Weg, der großen Mut bedurfte. Diesen Mut konnten weder die alten feudalen, noch die nationalistischen Kräfte aufbringen. Eine Atmosphäre in der die Klassen-, Demokratie-, Frauen- und nationale Befreiungsproblematik intensiv diskutiert wurde, einen erfolgreichen Vorstoß zu verwirklichen, war nur mit der Entwicklung einer realistischen Herangehensweise an all diese Probleme möglich.

3.2.1 Das historische Erbe in der Herausbildung der apoistischen Bewegung und die Entstehung der Führung

In der 68er-Generation gab es auch kurdische Jugendliche, die außerhalb der DDKO standen und über mehr Klassenbewusstsein verfügten. Diese aus der armen Bevölkerung stammenden Jugendlichen haben sich zuallererst anhand eines Klassenbewusstseins politisiert und sich über die Klassenfrage am revolutionären Kampf beteiligt. Auf dieser Grundlage haben sich kurdische Jugendliche in der Dev-Genç organisiert und in deren Organisationen sogar eine Vorreiterrolle gespielt. Ihnen ist es allerdings nicht gelungen, eine nationale

Rolle zu spielen. Entweder wurde die nationale Frage als Nebenwiderspruch der Klassenfrage aufgefasst oder die Konsequenzen, die eine Annäherung an die nationale Frage mit sich gebracht hätte, konnten nicht getragen werden. Das Enden jedes Aufstandes in der kurdischen Widerstandsgeschichte in Massakern hat die Hoffnungslosigkeit in der kurdischen Gesellschaft noch weiter verstärkt und eine Offensive im Namen des kurdischen Volkes erschwert. Selbst unter den KurdInnen bedeutete allein der Gedanke an den Namen Kurdistans bereit zu sein, den Tod in Kauf zu nehmen. Es ging so weit, dass in den 70ern das Wort Kurdistan mit dem Tod identifiziert wurde. Die vorausgegangenen Widerstände haben als Erbe nicht den Kampf, sondern die Angst und Hoffnungslosigkeit hinterlassen. Die kurdischen Jugendlichen haben unter diesen Bedingungen versucht den Kampf mit unterschiedlichen Methoden fortzusetzen.

Nach dem Putsch vom 12. März 1971 sind die Bedingungen für den revolutionären Kampf noch schwieriger geworden. Obwohl die 68er-Generation ein großes Erbe hinterlassen hatte, blieb ungeklärt, wie dieses Erbe fortzuführen sei. Ein großer Teil der AnführerInnen der 68er-Generation wurde ins Gefängnis gesteckt. Viele der Verbliebenen hatten sich aufgrund der durch den Putsch geschaffenen Atmosphäre der Angst zurückgezogen. Die revolutionäre Bewegung der Türkei war ins Stocken geraten. Die Massen waren zwar vorhanden, aber es gab eine große Plan- und Ziellosigkeit in dieser Phase. Der Plan der Putschisten von 1971, zuerst zu massakrieren und anschließend die revolutionäre Kraft in den Gefängnissen zu zerschlagen, war erfolgreich. Die linke Bewegung der Türkei hatte von dort an eine andere Entwicklung eingeschlagen. Die alten linken Kader, die mit der Generalamnestie 1974 das Gefängnis verließen, begannen das 68er-Erbe zu zerschlagen. Innerhalb der Linken entwickelten sich viele Diskussionen. Diese engstirnigen Diskussionen, die im Grunde der Revolution nicht dienten und aus Streitigkeiten zwischen Gruppen herrührten, sind der Grund dafür, dass die Linke aus ihrer Niederlage vom 12. März nicht lernen konnte. Als es notwendig war, aus der Niederlage vom 12. März Lehren zu ziehen und in Richtung einer revolutionären Organisierung zu gehen, entstand das Bild einer durch unproduktive Diskussionen geteilten Linken. Obwohl die Bedingungen für die Revolution äußerst günstig waren, konnten die

revolutionären Kräfte die Situation nicht richtig nutzen. Obwohl in der Jugend und der Gesellschaft neben der Angst auch ein bedeutender Widerstandsgeist sowie eine Verbundenheit mit den getöteten revolutionären Anführern bestand, gab es eine verantwortungslose und unernste Herangehensweise der führenden Organisationen.

Stellenweise haben sich (sozial-)chauvinistische, reformistische und revisionistische Tendenzen bemerkbar gemacht. Tiefe Gräben und Spaltungen haben sich entwickelt.

Diese Gruppierungen haben mit der Vergangenheit nicht ernsthaft und konsequent abgerechnet, die begangenen Fehler und Unzulänglichkeiten nicht kritisiert und nicht selbstkritisch die notwendigen Schlussfolgerungen gezogen. Innerhalb der Linken hat der Konkurrenzkampf seinen Höhepunkt erreicht. Sie haben sich in keinster Weise vom kleinbürgerlichem Karrierismus und egozentrischem Verhalten befreien können. Es kann gesagt werden, dass die Phase als Ganzes nicht richtig bewertet wurde. Jede Gruppe ist am laufenden Band zerbrochen und hat sich bis um 1978 verzweifelt darum bemüht, die eigene Struktur und ideologisch-politische Linie zu festigen. Ein Großteil der Energie wurde dafür oder für ähnliche interne Probleme verbraucht und die Jugend als auch die Gesellschaft wurden den Händen der Systempartei CHP[73] ausgeliefert. Mit dem linken Selbstverständnis Ecevits wurde die in der Gesellschaft angesammelte Opposition zur CHP hin kanalisiert.

Darüber hinaus ist mit der letzten Niederlage Mustafa Barzanîs in Südkurdistan die Frage nach der richtigen Führung im Kampf um Kurdistan auf die Tagesordnung getreten. Abdullah Öcalan hat als Antwort auf diese Frage die passende Führungslinie aufgebaut und die bestehende Lücke gefüllt, er wurde zu Rêber Apo, zum Wegweiser. Er hat das Bedürfnis der kurdischen Gesellschaft nach einer starken Führung gestillt. Von Anfang an hat er mit der Feststellung „*Kurdistan ist eine Kolonie*" das Problem beim Namen genannt und bekräftigt, dass das Problem nicht nur mit auf stamm- oder klassenbasierten Ansätzen, sondern innerhalb einer demokratischen und klassenbasierten Einheit zu lösen ist. Er hat die Bedeutung der Schaffung einer

---

[73] Die Republikanische Volkspartei (Cumhuriyet Halk Partisi) wurde von Mustafa Kemal gegründet und war Regierungspartei während des Einparteiensystems, das bis 1946 existierte. Sie steht auch heute noch für den türkischen Nationalismus.

neuen Persönlichkeit durch die Revolution Kurdistans betont und erklärt, dass die Befreiung der kolonialisierten Persönlichkeit die größte gesellschaftliche Revolution sein wird. Rêber Apo hat, so wie er bei sich selbst die Revolution der kurdischen Persönlichkeit vollzogen hat, dies auch in die aufgebaute Gruppe und später in die Bewegung getragen und in eine Ideologie transformiert. Er hat diese Revolution der Gesellschaft übermittelt und die Bewegung hat die Gestalt einer Führungsbewegung angenommen. Indem er die Führung der Gesellschaft übertragen hat, hat er in der Gesellschaft den demokratischen Mentalitätswandel vorangetrieben. Im Gegensatz zu allen bisherigen kurdischen Widerständen hat er sich mit einem strategischen Ansatz dem Kampf angenähert. Er hat für die bis dahin in der kurdischen Tradition des Kampfes mangelhaft beantwortete Frage der Führung und der Strategie eine Lösung geschaffen. Rêber Apo hat durch das Ziehen von Lehren aus den Fehlern in der Widerstandsgeschichte Kurdistans und der Geschichte des Kampfes der Linken in der Türkei seinen eigenen Vorstoß verwirklicht. In der politischen Atmosphäre der 1970er hat er mit zwei grundlegenden Unterschieden seine eigene, originelle politische Identität aufgebaut. Die erste kann als Abgrenzung von den nationalistisch-kurdischen Strömungen, die zweite als Trennung von der chauvinistischen Linie der Linken in der Türkei definiert werden.

3.2.2 Die Geburt der PKK

Der Kolonialismus hat in Kurdistan zuvor über Stammesschulen seine Assimilationspolitik angewandt und in den 60ern mit einer neuen Welle die Assimilation von Kindern armer Familien in den Schulen Kurdistans forciert. Diese Politik des türkischen Staates hat in den Städten der Türkei eine wachsende kurdisch-intellektuelle Jugend geschaffen. Die sich in den Städten der Türkei entwickelnde kurdisch-intellektuelle Jugend, hat hauptsächlich innerhalb der revolutionären Jugendbewegung der Türkei ihren Platz eingenommen. Die Politisierung und ideologische Identitätsbildung der kurdischen Jugendbewegung hat sich innerhalb dieser Bewegung entwickelt. Die PKK hat sich auf Grundlage der Weiterentwicklung des Geistes und der Diskussionen in dieser Phase mit Bezug auf Kurdistan und

die kurdische Jugendidentität geformt. Doch wurde sich nicht ausschließlich auf Kurdistan bezogen. In vielen Bereichen, allen voran dem ADYÖD, gab es Bündnisbestrebungen mit den revolutionären Jugendbewegungen der Türkei. Die Entwicklung dieser Bündnisse wurde allerdings durch die kemalistische und sozial-chauvinistische Ader in den revolutionären Jugendbewegungen der Türkei verhindert. Dadurch ist noch klarer geworden, dass sich die Demokratisierung und sozialistische Revolution in der Türkei nur über die Revolution in Kurdistan verwirklichen wird. Dies führte zu einer verstärkten Konzentration auf den Schwerpunkt Kurdistan. Die PKK hat sich unter diesen Bedingungen entwickelt. Sowohl der Aufstand in Süd-Kurdistan, als auch die DDKO hatten einen gewissen Einfluss auf die Entwicklung der PKK. Doch der Haupteinfluss war die Situation der revolutionären Jugend in der Türkei. In diesem Sinne kann die PKK als verspäteter Ausdruck und Aufflammen der 68er-Bewegung in Kurdistan definiert werden. Vor diesem Hintergrund entstand ihre Führung.

Jugendliche die sich von der revolutionären Jugendbewegung der Türkei und der DDKO trennten, organisierten sich um den Vorsitzenden Apo herum, welcher gegenüber der kurdischen Frage einen realistischeren Ansatz hatte. Es begann die Phase der Gruppenbildung. Die apoistische intellektuelle Jugendbewegung ist aus der revolutionären Jugendbewegung der Türkei entstanden. Viele kurdische Jugendliche, die in anderen kurdischen Bewegungen organisiert waren, sammelten sich nun um diese Gruppe. Durch den Zufluss dieser größtenteils armen und arbeitenden Jugendlichen erlangte die Organisierung eine zentrale Position im nationalen Befreiungskampf Kurdistans. Bis ins Jahr 1976 hatte sie sich in Ankara als ideologische Gruppe innerhalb der intellektuellen Jugend organisiert und entwickelte sich zu einer Führungsbewegung. Zwar war die Gruppe nie wirklich von Kurdistan getrennt, aber erst mit der sogenannten Rückkehr ins Land rückte Kurdistan ins Zentrum der Bewegung. In Kurdistan hat die Bewegung als Jugendbewegung Form angenommen. Mit der kurdischen Gesellschaft wurden enge Beziehungen geknüpft. Die grundlegende Organisierung aber wurde bei den SchülerInnen der Oberstufe, der arbeitenden und arbeitslosen Jugend vorangetrieben. Denn die Quelle für Kader und die Massenkraft für die Schaf-

fung des Neuen ist, wie oben dargelegt, die Jugend. Innerhalb der älteren Gesellschaftskreise hatten sich dafür noch keine großen Potentiale herausgebildet. Die allgemeine Volksmasse lebte immer noch die Enttäuschung der Hoffnungen vergangener Aufstände, so war der Glaube an den Erfolg eines neuen Aufstands schwach. Doch die Jugend bot die passende Basis für einen neuen Vorstoß. Ihre Hoffnungen waren nicht gebrochen und sie spürten das Bedürfnis nach Überwindung der feudalen Struktur zutiefst. In dieser Phase setzte die Urbanisierung in Kurdistan ein und die Bemühungen des türkischen Kolonialismus, den Kapitalismus zu entwickeln, hatten begonnen. Der partielle Einbruch des Kapitalismus in Kurdistan und die Urbanisierung hatten eine arbeitende sowie arbeitslose Jugendmasse herausgebildet. Der Auszug der Jugendlichen aus den Dörfern in die neu entstandenen urbanen Zentren hatte Orte geschaffen, in denen sich alle Kreise der Gesellschaft und die gesamte Jugend konzentrierten.

Die Masse der arbeitenden und lernenden Jugend wurde zu der Kraft, die eine starke Offensive verwirklichen konnte. Die Bewegung hat sich auf dieser Basis als eine Jugendorganisierung fortentwickelt. Sie wurde als „RevolutionärInnen Kurdistans" bezeichnet und von den breiten Massen „SchülerInnen" genannt. Noch vor der Parteiwerdung der Bewegung hat sie sich 1977 als „Revolutionäre Jugendeinheit Kurdistans" in Dîlok ausgerufen und unter diesem Namen Flugblätter verteilt. In der Bewegung hatte die Jugend fortan eine starke Identität gewonnen und dieser Geist hat sich die ganze Kampfgeschichte über am Leben erhalten. Im Wesen der apoistischen Bewegung und der PKK findet sich der Jugendgeist. Die Essenz der apoistischen Bewegung ist ihre Existenz als Jugendbewegung. Nach ihrer Entstehung ist sie zu keiner ArbeiterInnenbewegung oder irgendeiner Volksbewegung geworden, sie ist als Jugendbewegung geboren und eine solche geblieben. Die anführenden Kader haben sich alle im Alter zwischen 20 und 25 Jahren dem Kampf angeschlossen. Der Beginn des Kampfes der Jugendbewegung hat in den breiten Volksmassen zu einer Verjüngung und Erneuerung geführt. Schon beim ersten Vorstoß hat die Jugendidentität in der Bewegung gewonnen und wurde zur führenden Kraft der Revolution. In der Gesellschaft hat sich der Siegesglaube an die Avantgarde der Jugend zu

entwickeln begonnen. So ist die Bewegung in die Phase der Vergesellschaftung des nationalen Befreiungskampfes eingetreten. Mit der bedeutenden Massen- und Kaderwerdung entstand das Bedürfnis sich als Partei zu formieren. Die PKK ist aus diesem Bedürfnis erwachsen. Die Jugendbewegung hat sich in eine Parteibewegung verwandelt. Die spezielle Herangehensweise an die Jugend hat hingegen niemals an Gültigkeit verloren. Nach der Gründung der PKK gab es die Bemühungen ein Jugendkomitee aufzubauen. Auf dieser Grundlage wurde im Jahr 1979 in Amed eine Jugendsitzung abgehalten, um innerhalb der Parteiarbeiten ein Jugendkomitee aufzubauen. Es wurde eine Planung für die Jugendarbeiten ausgearbeitet. Diese Arbeiten mussten aber aufgrund der Putschatmosphäre vom 12. September vorzeitig abgebrochen werden. Die Pläne waren damit durchkreuzt. Der gesamte Kampf wandelte sich und richte sich voll und ganz danach, eine Haltung gegen den Putsch zu entwickeln.

3.2.3 Der 12.-September-Faschismus und der Kampf der Jugend Kurdistans

Der Putsch vom 12. September 1980 war ein Putsch, der in der Entwicklung der Türkei zu dieser Zeit absehbar war. Es kann gesagt werden, dass er ein Putsch mit Ankündigung war. Es gab eine Vielzahl von inneren und äußeren Gründen. Neben politischer Instabilität, Wirtschaftskrise und äußeren Interventionen können noch viele weitere Gründe aufgezählt werden. Doch neben diesen war der trotz allem weiter existierende revolutionäre Kampf in der Türkei und der zunehmend an Dynamik gewinnende revolutionäre Kampf unter Führung der Jugend in Kurdistan der ausschlaggebende Grund für den Putsch. Die faschistische Junta hat dies viele Male durch ihre eigenen Generäle zum Ausdruck gebracht. Besonders der durch die Führung der PKK fortschreitende Prozess in Kurdistan hat den türkischen Staat äußerst erschreckt. Der Staat wollte mit dem Putsch den Entwicklungen in Kurdistan zuvorkommen. Zugleich dauerte trotz intensiver negativer Einflüsse des Putsches von 1971 auf die revolutionäre Front der Türkei ein Prozess des revolutionären Kampfes an, der sogar über die Jugend hinweg in den Massen an Popularität gewann. Der Jugendaktivismus war kein gewöhnlicher Aktionismus.

Er hat sich differenziert und ist in Strategie, Taktik, Ideologie und Organisationen direkt zum Subjekt des revolutionären Kampfes geworden. Beispielsweise fand am 1. Mai 1976 auf dem Taksim Platz eine Demonstration statt, an der Hunderttausenden teilnahmen. Der all dies im Blick habende Staat wollte die mit dem 12. März begonnene Arbeit nun vollenden. Die revolutionäre Jugend der Türkei wurde von diesen Entwicklungen ziemlich unerwartet heimgesucht. Auch wenn sie einige begrenzte Antworten gab, konnte sie keine Haltung und Taktik aufzeigen, die sich der nahenden großen Gefahr entgegenstellen konnte. Trotz solch einer großen Putschgefahr hat die Jugend ihre alltäglichen Arbeiten fortgeführt, wie die Planung und Organisierung von Schulboykotten, Fabrikbesetzungen, die Befreiung der Stadtviertel von Faschisten oder Streiks. Sie konnte keine Herangehensweise entwickeln, die die Gefahr vorher sah und mit vorausschauender Verantwortung eine langfristige Planung hervorbrachte. Darüber hinaus sind in dieser Phase durchaus Analysen angestellt worden, die das Kommen eines solchen militärisch-faschistischen Putsches sahen. Es war nicht so, dass die Linke den Putsch nicht erwartete. Trotz solch einer Möglichkeit wurden organisatorisch-politische Vorbereitungen nicht dementsprechend getroffen. Auch die Warnung Rêber Apos, dass ein Putsch bevor stünde und es einer gemeinsamen Vorbereitung dagegen bedürfe, wurde nicht berücksichtigt. Das war ein historischer Fehler. Wie bereits oben erwähnt wurde, sind die ausschlaggebenden Faktoren für das Ausbleiben eines organisatorisch-politischen Reflexes in den durch die Niederlage von 1971 geschaffenen Mängeln zu suchen. Als der Putsch vom 12. September hereinbrach war dies der Grund für den geringen Widerstand der Jugendbewegungen der Türkei. Die Revolution der Türkei wurde bereits vor dem 12. September besiegt. Der Staat hat nach langem Abwarten auf den günstigsten Moment, in dem die Revolution keine Gefahr mehr darstellte, zum großen Schlag ausgeholt und den Putsch vom 12. September durchgeführt. Die Jugendbewegungen wurden vollständig erstickt und eingeschüchtert. Der 12. September-Faschismus hat die Jugend der Türkei unterdrückt und zerschlagen.

Einer der Hauptgründe für den widerstandslosen Empfang des 12. Septembers durch die revolutionäre Front der Türkei war die

Flucht vor dem Faschismus nach Europa. Beim Putsch vom 12. März sind noch alle im Land geblieben. Priorität war es im Land zu bleiben und Widerstand zu leisten. Das Land wurde nicht verlassen. Aber nach der Erfahrung des 12. März hat sich mit dem Kommen des 12. Septembers auch diese Einstellung geändert. Gegen den 12. September konnte nicht die selbe Haltung wie gegen den 12. März gezeigt werden. Die Menschen haben ohne sich umzudrehen ihr Land verlassen. Die Grausamkeit und negativen Erfahrungen des vergangenen Putsches haben zu großer Angst vor einer erneuten Konfrontation geführt. Die Menschen haben an die Folgen für ihr eigenes Leben gedacht und sind eingeschüchtert worden. Sie haben umgehend ihr Land, ihre Heimat und ihre Gesellschaft verlassen. Dies war sowieso eines der Ziele des 12. September. Während die einen auf diese Art aus dem Land vertrieben wurden, waren diejenigen, die blieben, mit einem mörderischen Unterdrückungsapparat konfrontiert. Ohne Rücksicht darauf, ob Parteikader oder SympathisantIn, wurde jeder der Folter ausgesetzt. Mit der Anwendung von Foltermethoden, die in der Geschichte ihres Gleichen suchen, versuchte man den Kampf zu zermalmen und auszurotten. Die kommende, neue, junge Generation wurde so sehr verängstigt. Auch dies ist ein Aspekt des 12. Septembers. In Hinsicht auf die junge Generation wurde ein schwerer psychologischer Druck aufgebaut. Nach der Vernichtung der bestehenden Generation durch Folter sollte auch die kommende Generation unter dem Schrecken der brutalen Unterdrückung mit psychologischem Krieg entkräftet werden. Das sollte allen zeigen, was es bedeuten konnte, Widerstand zu leisten. Es sollte gezeigt werden, dass der Kopf derjenigen, die sich zum Widerstand erheben, sofort zerquetscht wird. Der 12. September wurde solch eine Bewegung der Vernichtung. Weil die Jugend als natürliche und potentielle Schuldige angesehen wird, war sie in erster Linie von den Maßnahmen betroffen; sie wurde schwer traumatisiert. Nachdem die organisierten Jugendbewegungen vollständig unwirksam gemacht wurden, wurden die Köpfe der verbliebenen Jugendlichen in den Schulen gewaschen und entsprechend des neuen Lehrplans des 12. Septembers wurde die neue jugendliche Generation, die aus der Wärme der Revolution kam, ins System integriert. Auf sie wurde derart eingewirkt, dass sie weder denken noch hinterfragen konnte. Der organisierte Kampf

der Jugend wurde vollständig aufgelöst und die Jugend eingeschüchtert. Es wurde eine ängstliche Generation geschaffen. Es wurde eine apolitische, degenerierte Generation aufgebaut, die sich vor der Politik fürchtet und sie als eine gefährliche Arbeit betrachtet. Ohnehin war es eines der Hauptziele des 12. Septembers eine apolitische Gesellschaft und Jugend zu schaffen. Sonst hätten die Putschisten ihre Pläne nicht durchsetzen können. Es ist unbestritten, dass sie diesbezüglich in der Türkei große Erfolge erzielt haben. Es wurde eine Jugend geschaffen, die sich selbst nicht vertraut, die willenlos und passiv ist, in einer realitätsfernen Welt erstickt, nicht widerspricht und sich selbst nicht zum Ausdruck bringt. Während vor dem 12. September zwei Jugendliche in der Türkei bei einem Zusammentreffen eine politische Organisation gründeten und politische Diskussionen führten, sind nach dem 12. September vollständig entpolitisierte, unaufmerksame Herden von Jugendlichen entstanden. So wurde eine Herde von Jugendlichen geschaffen, die von allen Fragen, die ihr Land, die Menschheit oder ihre Würde betreffen, entfernt ist. Der 12. September hatte solch einen Einfluss auf die Jugend der Türkei. In Hinsicht auf die revolutionären Jugendbewegungen der Türkei kann von einer Niederlage vom 12. März gesprochen werden, aber nicht von einer Niederlage vom 12. September. Denn gegen den 12. September hat und konnte die Jugend der Türkei nicht Widerstand leisten. Nur wer Widerstand leistet, kann besiegt werden. Am 12. September gab es keinen Widerstand. Die zum Handeln entschlossenen wurden früh ermordet und die Übrigen wurden in die Kerker geworfen. Ein Teil hingegen ist nach Europa geflohen und hat sich der Sorge um die individuelle Befreiung ergeben. Die Jugend der Türkei wurde in die Gefängnisse von Mamak und Metris gestopft. Ein gewisser Teil hat dort Widerstand geleistet. Der Großteil hingegen wurde vom Kampf abgebracht. Während mit dem Widerstand von Mazlum, Hayri und Kemal im Gefängnis von Amed bedeutende Entwicklungen angestoßen wurden, konnten in Mamak und Metris nicht die gewünschten Ergebnisse zugunsten des Kampfes hervorgebracht werden.

Der Putsch von 1980 ist über Kurdistan wie eine Dampfwalze hinweggerollt, hat die Jugend niedergerungen, die gesamte Gesellschaft der Folter ausgesetzt und das Gefängnis von Amed für die Revolutio-

närInnen zur Hölle auf Erden gemacht. Mit faschistischen Praktiken, die die menschliche Vernunft und das menschliche Gewissen herausforderten, sollte die Revolution Kurdistans genauso wie die Revolution der Türkei vollständig erstickt und beendet werden. Doch genau an diesem Punkt ist der große Erfolg der Revolution Kurdistans entstanden. Die PKK hat den 80er-Putsch mit einem sehr großen Widerstand beantwortet. Dem Erfolg der PKK liegt die Voraussicht des Putsches, der Rückzug in den Mittleren Osten[74] und die geduldige Hinwendung zur Vorbereitung des Kampfes gegen den Putsch, zu Grunde. Ein zweiter Grund waren ihre jungen Führungskader, die um jeden Preis alle Kosten in Kauf nahmen und mit Aufopferung auf jede Art und Weise Widerstand leisteten. Mit dem Zusammenkommen dieser beiden Faktoren hat sich die PKK nochmal von der Haltung verschiedener Bewegungen unterschieden und einen ganz anderen Weg eingeschlagen. Die PKK hat in diesem Punkt gewusst, ihren Unterschied zu beweisen. Hierbei hat im Wesentlichen die Widerstandskraft und der Geist der Jugend eine bedeutende Rolle gespielt. Während die linken Organisationen der Türkei sich in Organisationen von Alten verwandelt haben, hat sich die PKK in der Position einer Jugendorganisation befunden. Folglich ist die Widerstandsbereitschaft stark. Die Kampfbereitschaft und die Widerstandskraft der Jugend sind glühend, sie sind noch nicht abgekühlt. Der rote Stern der Jugend, Şehîd Ali Çiçek[75], hat als Symbolfigur dieses Geistes den Widerstand der apoistischen Jugend gegen den Putsch auf stärkste Art und Wiese repräsentiert. Şehîd Ali Çiçek ist einer der Architekten, des sich bis heute erstreckenden, apoistischen Jugendgeistes. Die Linie der Jugend, sich alle Gefahren in Kauf nehmend nicht zu ergeben und aufopferungsvoll für die Gesellschaft zu kämpfen, hat sich in der Person von Ali Çiçek verkörpert. Auch heute noch weist er der Jugend den Weg in den Kampf. Ali Çiçek drückt für die Jugendbewegung die Linie und den Maßstab des Kampfes aus.

---

[74] Mit „Mittlerer Osten" ist in der Terminologie der PKK Syrien bzw. der syrisch kontrollierte Libanon gemeint, im Gegensatz zu „den Bergen" oder „dem Land", also Kurdistan.

[75] Der als „Roter Stern" innerhalb der PKK bekannte Ali Çiçek wurde 1961 geboren. Er schloss sich in jungen Jahren der Bewegung an. Er war 18 Jahre alt als er sich dem Todesfasten im Gefängnis von Amed am 14. Juli 1982 mit den andern PKK-Führungskadern Mehmet Hayri Durmuş, Kemal Pir und Akif Yılmaz anschloss. Ali Çiçek starb am 17. September 1982 infolge des Todesfastens.

3.2.4 Die Guerilla und die Jugend

Gegen die vom faschistischem 12. September-Regime angewandte Brutalität, die das Ziel hatte jegliche Hoffnung auf das Kurdisch-Sein und Kurdistan zu begraben, musste entweder eine Kampfmethode entwickelt werden, um dem Kolonialismus in Kurdistan einen großen Schlag zu versetzten und ihn zu beseitigen oder diese Hoffnung musste für immer begraben werden. Der Widerstand im Gefängnis von Amed hat die Hoffnung auf den Sieg gestärkt und gezeigt, dass der Feind besiegt werden kann. Die einzige Methode war, um die durch den 12. September über die Gesellschaft geschaffene Angst zu stürzen und den Kampf in Kurdistan fortzuführen, den Feind von nun an direkt ins Visier zu nehmen und den bewaffneten Kampf zu beginnen. Der Guerillakampf war zur passendsten Option für den Freiheitskampf Kurdistans geworden. Vor dem Hintergrund des Faschismus ist der Vorstoß des 15. August 1984 auf die Tagesordnung getreten und hat zusammen mit dem Gefängniswiderstand[76] einen Siegesglauben in der Gesellschaft entfacht.

Für die kurdischen Jugendlichen ist Guerilla zu sein gleichbedeutend damit geworden, die Identität des Kampfes zu repräsentieren und über den Kampf gegen den Feind die eigene Identität zu gewinnen. Die Jugend Kurdistans hat mit dem Guerillawiderstand ihre Identität wiedergefunden. Nach dem Vorstoß vom 15. August haben insbesondere die massenhaften Beitritte in die Reihen der Guerilla von Jugendlichen aus dem ländlichen Raum die Guerilla sowohl in der Praxis zu einer Jugendorganisation als auch zu einem Kampfgebiet der ganzen Jugend Kurdistans gemacht.

Auch heute sprechen alle Kreise der Gesellschaft Kurdistans von den „keç û xortên Kurdistan“[77], wenn sie vom Guerillakampf und der Guerilla zu erzählen beginnen. In der Gesellschaft werden die Guerilla und die Jugend miteinander identifiziert. Der aus der Tradition der kurdischen Gesellschaft überlieferte und zum Maßstab der Jugend gewordene Mut hat mit dem Guerillawiderstand eine

[76] Als „der große Gefängniswiderstand“ werden der Aufstand und der Hungerstreik im Gefängnis von Amed im Jahr 1982 bezeichnet.

[77] Kurdisch für junge Frauen und Männer Kurdistans.

neue Dimension gewonnen. Innerhalb der Gesellschaft bedeutete jung und mutig zu sein fortan, Guerilla zu sein. Die Mutigen der kurdischen Gesellschaft sind Guerillas geworden. Jung zu sein wurde in der Gesellschaft anhand der Guerilla bewertet.

Auch innerhalb der Bewegung wurde die Guerilla mit der Jugend identifiziert und die Guerilla ging sogar soweit, sich als Jugendorganisation in der Bewegung zu definieren. Bewertungen, die die Guerilla als Jugendarm der Partei betrachteten, haben sich in den ersten Phasen der Guerillawerdung zahlreich entwickelt. Im Volk und in der Bewegung ist die Identifizierung der Jugend mit der Guerilla auf eine natürliche Art und Weise entstanden. Diese auch heute noch gültige Realität ist für die Jugendlichen im kolonisierten Kurdistan unumgänglich. Die Notwendigkeit und Schärfe des Kampfes in Kurdistan hat diese Realität aufgezwungen. Die Jugend hat durch ihre Guerillawerdung an Organisierung gewonnen und hat über die Führung des Kampfes in der Partei und der Gesellschaft den Weg zur Revolution und der nationalen Auferstehung geebnet.

3.3 Das Wachsen der Volksbewegung und die Entwicklung der autonomen Jugendorganisierung in der PKK

Der Gefängniswiderstand und der Vorstoß vom 15. August haben sowohl in Kurdistan als auch im Ausland große Hoffnung geweckt. Insbesondere der Vorstoß vom 15. August und die Guerillawerdung haben in der Gesellschaft eine große Moral geschaffen. Die Augen und Ohren der Bevölkerung, die das Land verlassen hatte, waren gebannt aufs Land gerichtet. Der Drang, in die Heimat zurückzukehren, wurde größer. Insbesondere bei den Jugendlichen hat sich in dieser Phase der Wunsch, sich der Guerilla anzuschließen und nach Kurdistan zurückzukehren, stark entwickelt. Das Interesse der Gesellschaft am Kampf hat sich zunehmend verstärkt und durch die Unterstützung der Guerilla hat sich die demokratisch-nationale Einheit sowie das Bewusstsein gestärkt und der Widerstandsgeist ist gewachsen. Die Gesellschaft hat nun massenweise damit begonnen, eine entschlossene Haltung gegen das faschistische Regime zu zeigen. Das Zusammenwachsen der Guerilla mit der ländlichen Bevölkerung ist für die Kontinuität des Kampfes äußerst wichtig gewesen. Damit

das Überleben der Guerilla in den Bergen Kurdistans gesichert war, musste eine starke Volksorganisierung entwickelt werden. Die Aktionen der Guerilla und ihre in der Gesellschaft entwickelten Propagandaarbeiten haben im Volk Bewusstsein geschaffen und die Unterstützung der Bevölkerung für den Kampf erhöht. Es zeigte sich sehr deutlich, dass die Revolution der nationalen und demokratischen Auferstehung an die Entwicklung einer starken Volksorganisierung als wichtigstem Standbein der Revolution, gebunden war.

Es wurde eine starke Basis aufgebaut. Unter der Führung der Guerilla begann sich eine Serhildan-Bewegung zu entwickeln. In den Jahren 1989/90 sind unter Führung der Partei, gesellschaftliche Dynamiken entstanden, die die in Hilvan und Siverek[78] entstandenen Massenaktionen weit überstiegen. Mit den 90ern hat der Kampf ein gänzlich neues Niveau erreicht. In Folge des Guerillawiderstands hat sich die Serhildan-Bewegung herausgebildet. Der Kampf der Jugend in der Guerilla hat in der Entwicklung der Serhildans[79], der Volksaufstände, eine sehr bedeutende und entscheidende Rolle gespielt. Die Guerilla ist die Schlagkraft der Jugend. Folglich hat die Jugend durch die Guerillawerdung dem kolonialistischen System einen schweren Schlag versetzt. Die außerhalb der Guerilla stehenden Jugendmassen haben in den Serhildans zusammen mit den Frauen an vorderster Front gekämpft. Die Jugend hat sich in die Triebkraft hinter den Serhildans verwandelt. Die Basis der wachsenden Volksbewegung wurde gut genutzt. Um in dieser Phase die Unterstützung

[78] 1979 hatten in Hilvan/Siverek erste bewaffnete Aktionen gegen den feudalen Bucak-Stamm stattgefunden.

[79] Serhildan (Aufstand, Volksaufstand): Analog zum Begriff der „Intifada", der den palästinensischen Volksaufstand gegen die Okkupation und den Wunsch des Volkes nach Selbstbestimmung beschreibt, wurde die Bezeichnung Serhildan Anfang der 90er Jahre in Kurdistan geprägt. Damals wie heute waren und sind Frauen, Jugendliche und Kinder eine treibende Kraft darin. Sie richteten sich gegen die militärische und politische Besatzung Kurdistans, gegen Folter, Massaker und Schikanen des türkischen Regimes. Trotz scharfer Angriffe des Militärs beteiligten sich breite Kreise der Bevölkerung an den Aufständen mit der Forderung nach einem unabhängigen, vereinten Kurdistan. Vor allem der Widerstand von Heval Bêrîvan in Cizîre (Cizre) wurde zu einem Symbol für die Kraft und Entschlossenheit freiheitssuchender Frauen. In der Folge traten Frauen aus den Dörfern und Städten Kurdistans, aber auch aus den türkischen Metropolen und Universitäten massenhaft der Befreiungsbewegung bei. Auch heute wird der anhaltende spontane, aber auch der organisierte Widerstand der Bevölkerung Kurdistans als Serhildan bezeichnet.

der Gesellschaft für den Kampf zu verstärken, hat mit der Ausrufung der ERNK[80] im Jahr 1985 in Athen die Frontorganisierung begonnen. Durch die Entwicklung der Frontarbeiten wurde der Weg für eine breite Beteiligung der Volksmassen am Kampf, hauptsächlich bestehend aus der Jugend, den Frauen und ArbeiterInnen, geebnet. Insbesondere für die Jugend entstanden vom Neuen die Bedingungen, mit der eigenen Identität zu kämpfen, die zuvor mit dem Putsch von 1980 zerstört wurden.

3.3.1 Die Ausrufung und Entwicklung der Vereinigung der Patriotischen Jugend Kurdistans (1987-1991)

Beim III. Kongress der PKK machte sich das Bedürfnis einer noch stärkeren Teilnahme der Volksmassen am Kampf und die Weiterentwicklung des nationalen und demokratischen Kampfes innerhalb der Gesellschaft immer deutlicher bemerkbar. Für die Entstehung eines demokratischen Bewusstseins in der Gesellschaft gewann die autonome Organisierung in den breiten Volksmassen fortan große Bedeutung. Auch die Vergrößerung der Guerilla und die Notwendigkeit einer starken Beteiligung des Volkes am Krieg machte die hintere Frontarbeit dringend notwendig. Deshalb hat die PKK auf ihrem III. Kongress die Entscheidung getroffen, die Jugend-, Frauen- und ArbeiterInneneinheiten der ERNK getrennt voneinander zu organisieren. Zu dieser Zeit bestand die Möglichkeit der Organisierung in Form von Einheiten innerhalb der ERNK mehr in Europa. In Kurdistan hingegen verblieb man vorerst mehr auf dem Niveau von losen Beziehungen oder es wurden grundlegende illegale Organisierungen, wie die Milizen, geschaffen. Gemäß den Entscheidungen des III. Kongresses der PKK hat die Jugend mit der Ausrufung der YXWK[81] im Jahr 1987 in Europa ihren ersten Schritt zur autonomen Organisierung innerhalb der Freiheitsbewegung gemacht. Mit der Vergesellschaftung der als Jugendbewegung entstandenen und entwickelten PKK und durch die Beteiligung der breiten Volksmassen am Kampf ist auch die autonome Organi-

[80] Volksbefreiungsfront Kurdistan, Eniya Rizgariya Netewa Kurdistan

[81] Vereinigung der Patriotischen Jugend Kurdistans, Yekîtiya Xortên Welatparêzên Kurdistan

sierung der Jugend in eigener Führung notwendig geworden.

Mit der Ausrufung der YXWK hat die Beteiligung der Jugend am Kampf ein noch größeres Ausmaß angenommen. Die bis in das Jahr 1989 auf Europa begrenzt bleibende YXWK hat in der Phase der Volksaufstände in den Jahren 1988/89 ihren ersten Schritt zur Organisierung in Nordkurdistan und den Metropolen der Türkei gemacht. Das Anführen der sich in Stewr (Savur), Nisêbîn (Nusaybin) und Cizîre (Cizre) entwickelnden Volksaufstände durch die Jugend und die von der Gesellschaft durch die Serhildans hervorgebrachte Kraft hat fortan auch in Kurdistan die Bedingungen für eine noch stärkere Organisierung der ERNK-Einheiten geschaffen. Die durch den Kolonialismus, der nach dem 12. September die Unterdrückung auf eine sehr extreme Art und Weise erhöhte, geschaffene Angst begann durch die sich schnell entwickelnden Serhildans überwunden zu werden. Auf dieser Grundlage wurde es in Nordkurdistan zur Pflicht der Jugend, fortan die Serhildans anzuführen und zu stärken.

Die erneute Entwicklung der Jugendarbeiten in den Universitäten im Jahr 1989 hat die Beitritte der intellektuellen Jugendkreise in die Guerilla erhöht. Der Beitritt der intellektuellen Jugend hat auch eine bedeutende Rolle bei der Überwindung der damaligen Bandenbildung innerhalb der Partei gespielt. Die zahlreichen Beitritte aus dem ländlichen Raum zwischen 1984-89 haben innerhalb der Partei einen großen bäuerlich geprägten Kreis entstehen lassen. Dass die bäuerliche Persönlichkeit für das Bandenwesen leicht zu gewinnen war, wurde innerhalb der Bewegung nicht genügend analysiert. Das legte den Grundstein der Bestrebungen interner Liquidierung[82] in der Guerilla. Das Bandenwesen hat aus diesem Grund die Beitritte der intellektuellen Jugend zwischen den Jahren 1989-94 als Gefahr für die eigene Existenz gesehen. Dies hat den Anstoß für einen schmerzhaften Prozess innerhalb der Partei gegeben. Insbesondere die fehlende Entwicklung einer Haltung der beigetretenen intellektuellen Jugend gegen das Bandenwesen hat dieser Tendenz den Raum eröffnet. In dieser Phase hat sich ein intensiver innerparteilicher Kampf ereignet. Viele studierende Jugendliche wurden von den Kräften der Bandenstrukturen liquidiert.

---

[82] Mit „Liquidation" wird im Sprachgebrauch der PKK ein Vorgehen bezeichnet, dass zu großen Verlusten oder Schaden für die Organisation führt.

Die Beteiligung der intellektuellen jugendlichen Kreise hat auch die Beteiligung der Mittelschicht mit sich gebracht. Hierdurch hat die Freiheitsbewegung, alle gesellschaftlichen Kreise umfassend, den Kampf zur Transformation der gesellschaftlichen Mentalität beschleunigt. Rêber Apo hat alle Klassen zusammengebracht und über die Überwindung der durch den Kolonialismus zerrissenen Persönlichkeit umfassende Analysen und Lösungen zur Entwicklung der Persönlichkeit der/s „freien KurdIn" für die gesamte Nation entwickelt. Die Führung hat versucht, einen Übergang von der Persönlichkeit des kolonialen Kurdistans zur Persönlichkeit des freien Kurdistans überzugehen. Dafür hat die Führung große Mühen und Anstrengungen vollbracht.

3.3.2 Die Praxis der YCK und Lehren aus ihrer Praxis (1991-2000)

Anfang der 1990er hatte die Jugend sowohl in Europa als auch in Nordkurdistan und den Metropolen der Türkei einen organisierten Zustand erreicht. Ab dem Jahr 1991 hat die Jugend begonnen sich unter dem Namen YCK[83] zu organisieren. Die apoistische Jugend hat mit dem Namen „Yekitîya Ciwanên Kurdistan" eine neue Identität gewonnen. Diese Namensänderung wurde mit dem Verständnis, dass der Name YXWK falsch ist, vollzogen. Bei der Übersetzung des Namens der Jugendorganisation, „Vereinigung der Patriotischen Jugend Kurdistans", auf den sich beim III. Kongress der PKK geeinigt wurde, ins Kurdische, wurde das Wort „xort" im Glauben, dass es Jugend bedeute, festgelegt. Doch nachdem sich herausstellte, dass der Begriff „xort" nur junge Männer umfasste, wurde beim Jugendkongress im Jahr 1991 in Europa der Name in YCWK geändert. Anstelle des Namens YCWK wurde in der Praxis meist YCK benutzt. Nach 1991 hat die Jugendorganisation Kurdistans als YCK an Identität gewonnen und wurde bekannt. Kreise außerhalb der Organisation haben die YCK meist einfach als „Patriotische Jugend" bezeichnet.

Die YCK hat sich primär an den Universitäten Nordkurdistans und der Türkei organisiert. Aufgrund der wenigen Universitäten in

[83] Union der Jugendlichen aus Kurdistan, Yekitîya Ciwanên Kurdistan

Kurdistan hat die YCK ihre Arbeiten mehr auf die Städte in der Türkei konzentriert. In den Arbeiten haben die Universitäten die lokalen Gebiete gebildet. Die grundlegende Massenbasis war die studierende Jugend. Auch wenn es Beziehungen zu Arbeitenden und Arbeitslosen sowie OberstufenschülerInnen gab, blieben diese begrenzt. Das Verhältnis mit diesen Kreisen war mehr auf die Beitritte zur Guerilla gerichtet. Die Organisierung von Jugendlichen außerhalb der Universitäten blieb auf einem begrenzten Niveau. Der Hauptgrund dafür waren die Bemühungen, die Einflüsse des Putsches vom 12. September zu brechen. Das faschistische 12. September-Regime hat sich auf eine sehr umfassende Weise den Universitäten zugewandt und versucht, die dort entstandene Grundlage der revolutionären Jugend auszutrocknen. Da die 68er- und 78er-Generation sich unter Führung der Studierenden entwickelte, wurden die Jugendlichen an den Universitäten zur Zielscheibe. Nach dem Putsch wurden die Universitäten mit dem YÖK-Gesetz[84] buchstäblich in Kasernen verwandelt und eine Bildungspolitik festgelegt, die insbesondere auf die Unterdrückung sozialistischer und revolutionärer Gedanken und die Schaffung einer apolitischen Jugend abzielte. Das nach dem Putsch entwickelte Bildungssystem und die lange Zeit ohne revolutionäre Avantgarde hat einen ernsthaften Qualitätsverlust in der Organisierung der studierenden Jugend verursacht. Der von den USA zur Intervention im Mittleren Osten entwickelte Plan, der Etablierung eines gemäßigten politischen Islams, versuchte die Jugend von ihrer Suche und ihrer revolutionären Identität zu entfremden. Der Beginn der Organisationsarbeit an den Universitäten durch die YCK stellt für die erneute revolutionäre Identitätsbildung der intellektuellen Jugend und ihre Vorreiterrolle eine wichtige Etappe dar. Mit dem Beginn der Organisierung der YCK in Kurdistan und der Türkei begann eine neue Phase der Aktivität an den Universitäten. Die YCK hat vor allem eine wichtige Rolle dabei gespielt, die sich in Kurdistan entwickelnden Kämpfe in die Metropolen der Türkei zu tragen. Mit der erneuten Stärkung der Diskussionen zwischen den Studierenden konnte ein qualitativer Sprung erreicht werden. Dass der sich in Kur-

[84] Nachdem Militärputsch von 1980 erlassenes Hochschulgesetz (YÖK-Gesetz), das die Universitäten unter die Kontrolle des 1981 gegründeten Hochschulrats (Yükseköğretim Kurulu, abgekürzt mit YÖK) stellte.

distan entwickelnde Guerillakampf und die Volksaufstände in die Türkei getragen wurden, hat zu einer noch stärkeren Entwicklung des demokratischen Volkskampfes beigetragen.

Die YCK hat ihre Organisierungsarbeiten zum Schutz vor den intensiven Angriffen des Feindes in Form von illegalen Zellen geführt. Die Organisation hat ihre Beziehungen mit der Zentrale über die Gefängnisse oder über die Europaorganisation aufgebaut. Auch wenn mit den Provinzen oder der ERNK Beziehungen vorhanden waren, wurden diese mehr bei praktischen Arbeiten genutzt. Im Wesentlichen hat die Jugend eine autonome Organisierung und Arbeit aufgebaut. Bei den Arbeiten stand anstelle einer Massenausrichtung mehr die Kaderwerdung und der Beitritt zur Guerilla im Vordergrund. Diesbezüglich wurden Kontakte geknüpft, sich gebildet und sich durch eine schrittweise Teilnahme an den Arbeiten zu Kadern entwickelt. Für die Bildungsarbeit stellten das Lesen und Diskutieren der Analysen von Rêber Apo die Hauptaktivität dar. Später wurden engagierte Jugendliche in noch intensivere Bildungsarbeiten in Form von kleinen Gruppen für die weiteren Projekte vorbereitet. Auch wenn die Arbeiten durch die größtenteils illegale Organisierung in Hinsicht auf die Massenwerdung begrenzt wurden, konnte eine qualitativ starke Struktur aufgebaut werden, da durch die Selbstbildung jeder/s Einzelnen tiefe Auseinandersetzungen und Diskussionen entstanden.

Die Etablierung einer Tradition und Kontinuität in den Pressearbeiten der Jugendbewegung und die Herausgabe einer Zeitschrift entstand in der Phase der YCK. Die „Revolutionäre Alternative“ ist die erste Jugendzeitschrift, die in den 90er Jahren herausgebracht wurde. Die Grundlagen, der sich später als „Jugendliche Sicht“ und „Patriotische Jugend“ fortsetzenden Tradition, wurden in dieser Phase gelegt. Zudem hat die Jugend die Zeitschrift „Freies Volk“ sowohl sehr intensiv gelesen als auch die Verantwortung für ihre Verbreitung übernommen. Die Kader der YCK haben im Rahmen der Massenarbeiten die Verteilung der Zeitschriften als eine wichtige Aktivität an die oberste Stelle ihrer Agenda gesetzt. Die Jugendkulturzentren haben sich das erste Mal in der Phase der YCK institutionalisiert. In ihnen wurde sowohl die revolutionäre Kultur entwickelt als auch die Front gegen die Assimilation gestärkt und der

Raum für Organisierung geöffnet. Wenn auch nur begrenzt, wurde somit außerhalb der illegalen Arbeitsweise ein Organisierungsraum geschaffen.

Die YCK hat der Jugendbewegung Kurdistans vor allem in der Lebensweise in jeder Hinsicht einen Maßstab und eine Linie gegeben. Sie hat es vollbracht, eine bis heute andauernde starke Tradition zu schaffen. Beispielsweise war für die Kader der YCK die Guerillawerdung immer der Hauptmaßstab. Jeder Kader hat eine Zeit lang in einem Gebiet gearbeitet, seine Reserven aufgebaut und seinen Kampf mit dem Beitritt zur Guerilla fortgeführt. Dies wurde zu einem Maßstab für die YCK. Eine Haltung außerhalb dessen wurde nie akzeptiert. Diese Herangehensweise war in Anbetracht dessen, dass die Jugendkader sich als Stadtguerillas sahen und eine starke Aktionslinie und Kaderhaltung aufbauten, sehr wirkungsvoll. Die YCK hat eine sehr wichtige Rolle für die neue Identitätsgewinnung und Avantgardewerdung der Jugend Kurdistans innerhalb des Kampfes gespielt. Die Jugend hat einen eigenen Geist geschaffen. Die YCK war für den Selbstausdruck der Jugendlichen innerhalb der Freiheitsbewegung eine sehr wichtige Etappe. Sie hat eine wichtige Rolle in der Entwicklung des demokratischen Volkskampfes gespielt. Ihre Rolle in den Serhildans und ihre Beitritte zur Guerilla haben bedeutende Beiträge für die Erneuerung der Bewegung und ihr kontinuierliches Jungbleiben geleistet.

Der YCK ist es gelungen, eine Jugendorganisation zu werden, die den 90er Jahren ihren Stempel aufgedrückt hat. Sie hat es verstanden, mit ihren Aktionen in den 90er Jahren, als der Staat den Krieg beharrlich verleugnet, den Krieg für jeden spürbar werden zu lassen. In diesem Sinne ist sie der Kriegsphase der 90er Jahre als Organisation gerecht geworden, sie stellte eine Antwort auf die Phase dar. Sie hat den Gesellschaften der Türkei die Kriegsrealität näher gebracht und verhindert, dass diese ausschließlich auf Kurdistan begrenzt bleibt. Es wurden Aktionen wie die von Çetinkaya verwirklicht, in den Städten bewaffnete Aktionen durchgeführt sowie Spontanaktionen mit Molotowcocktails und Barrikadenaktionen organisiert. Es ging so weit, dass die YCK auf der Liste der gefährlichsten Terrororganisationen in den Akten der Istanbuler Polizei damals an erster Stelle stand, weshalb es immer sehr harte Angriffe auf die YCK gab. Es gab

Folter bei Festnahmen, Morde durch unbekannte Täter und dadurch viele MärtyrerInnen. Die Genossen Cafer Demirel und Harun Çetin sind bekannte YCK-Kader, die in den 90er Jahren gefallen sind.

Die YCK hat ihre Jugendarbeiten auch in Europa am intensivsten innerhalb der studierenden Jugend entwickelt. Als erste Organisatoren der YCK in Europa sind die Genossen Engin Sincer (Erdal) und İbrahim Dolanbay (Şiyar Amanos) zu nennen, die beide Platz im Zentrum der YCK-Europa einnahmen. Daneben gab es auch Arbeiten, die die anderen Jugendmassen in Europa mit einschlossen. Weil sich eine an den Kulturarbeiten orientiere Organisation entwickelte, entstand eine große Massenbasis. Die Möglichkeit sich auf legaler Basis zu organisieren hob die Einschränkung auf, nur auf illegale Arbeiten wie in Nordkurdistan und der Türkei begrenzt zu sein. Auch die Arbeiten in Europa waren auf die Beitritte zur Guerilla ausgerichtet. Doch die zahlreichen demokratischen Massenaktionen haben von selbst zu einem Aufschwung der Massenarbeiten geführt. Um das Nationalbewusstsein der Jugendlichen, die ihre Heimat verlassen hatten, zu stärken, wurden Massenaktionen durchgeführt und der Kampf in Kurdistan wurde stets auf der Tagesordnung der Jugend in Europa behalten. Die Jugend in Europa nahm mit ihrem Beitritt in die Reihen der Guerilla eine wichtige Rolle ein. Die Genossen Seyit Şenpınar, Mehmet Ata Aslan und Zeynel Akyar gehören zu den ersten Jugendlichen, die sich aus Europa der Guerilla anschlossen und im Kampf ihr Leben ließen. An den deutschen Universitäten gründeten im Jahr 1991 kurdische Studierende den Verband der Studierenden aus Kurdistan (YXK) mit dem Ziel der studentisch-universitären und allgemeinen Öffentlichkeit in Europa ein Verständnis über die kurdische Frage zu ermöglichen und auf die schmutzige Kriegspolitik der Staaten in Europa aufmerksam zu machen. Hüseyin Çelebi war maßgeblich an der Gründung und am Aufbau der YXK beteiligt. Im Alter von 25 Jahren fiel er im Kampf gegen das verräterische Zweckbündnis, das die KDP und die PUK mit dem türkischen Staat gegen die kurdische Freiheitsbewegung eingingen. Die YXK organisiert zum Gedenken ihres Ehrenvorsitzenden, dem Symbol der studierenden Jugend, die Hüseyin Çelebi-Literaturpreise.

Die Arbeiten der YCK haben für die Jugendbewegung sehr bedeutende Ergebnisse hervorgebracht. Den Erfordernissen des Kamp-

fes in dieser Phase wurde sie weitgehend gerecht. Auch heute ist sie ein Maßstab für die Jugend. Die YCK wurde als eine hintere Front des Guerillakampfes aufgefasst und ihre Arbeitsweise war davon geprägt. Diese Situation hat die Jugendbewegung eingeschränkt.

Weil sie sich selbst ausschließlich als hintere Front des Krieges organisiert hatte, konnte die Jugendbewegung keine starke Rolle bei der Anführung der wachsenden Volksbewegung spielen. Aufgrund der illegalen Arbeitsweise als eine hintere Front in Kurdistan und der Türkei konnte sie keine breiten Massen organisieren, da auf breite Gebiete gerichtete Organisierungsarbeiten nicht eröffnet wurden. Wenn die organisierte Masse noch breiter gefasst worden wäre, hätten man die Serhildans noch stärker anführen und noch wirksamer weiterentwickeln können. Wenn es gelungen wäre, die Organisierung der stetig wachsenden Masse zu institutionalisieren, hätte einerseits der demokratische Kampf einen qualitativen Sprung erfahren, andererseits wären Phasen des Umbruchs und der Veränderung weniger schmerzhaft verlaufen. Wenn mit breiteren Massen Beziehungen entwickelt und eine Organisierung entwickelt worden wäre, hätte es massenhaftere Anschlüsse an die Guerilla gegeben.

Wichtig ist zudem, dass die Universitäten dem Feind bekannte Orte sind. Dies hat zur leichten Verfolgung der YCK und zu Angriffen auf ihre Arbeiten, vor allem durch die strenge Überwachung der Universitäten, geführt. Das begrenzt bleiben der Jugendarbeiten auf die Universitäten hat die YCK eingeschränkt und zu einem leichten Ziel gemacht. Unter diesen Bedingungen sind die Jugendkader schnell dechiffriert worden, die Aktivitäten waren nicht langlebig und nach einer kurzen Zeit waren sie dazu gezwungen, das Gebiet zu verlassen. Jeder YCK-Kader, der eine militante Aktion durchführte, musste unverzüglich das Gebiet verlassen. Solch eine illegale und enge Organisierungsweise hat die YCK in die Situation einer Kaderbewegung gebracht. Das Problem, dass die Jugendbewegung mehr eine Kaderorganisation darstellt, ist auch ein heute noch gültiges Problem. Der Grund dafür ist die tiefe Verwurzelung solch einer Ausprägung in der Jugendbewegung. Es stellt ein großes Problem für Organisierung, Massenwerdung und Systemwerdung dar, die einen Großteil der Gesellschaft ausmachenden Jugendlichen mit der Art und Weise einer Kaderorganisation zu organisieren.

Dass die auf Illegalität und Universitäten begrenzt bleibende Arbeitsweise die breiten Jugendmassen nicht erreichte, hat dem Feind den Weg für, insbesondere gegen die Jugend entwickelte, kulturelle Massaker- und Korruptionspolitik frei gemacht. Die Sensibilisierungsaktivitäten der Jugend gegen diese Politiken sind schwach geblieben. Entgegen den vom Feind entwickelten Angriffen konnte keine Kampfpolitik und Strategie entwickelt werden. Insbesondere die intellektuelle Jugend ist bei der Veränderung der Mentalität schwach geblieben. Bei der Bildung der Massen und der Sicherung einer noch aktiveren Beteiligung am Kampf blieben die Anstrengungen unzureichend. Da die YCK nicht zu einer breiten Massenorganisation wurde, kam es zu einer ständigen Wiederholung ihrer Arbeitsweise.

Die YCK-Arbeiten hatten immer Beziehungen zur Europaorganisation. Die Arbeiten in Nordkurdistan und der Türkei verfügten, auch wenn teilweise Beziehungen mit der Europaorganisation bestanden, nicht über ein genaues Zentrum. Als Zentrum der YCK wurde praktisch Istanbul angesehen. Weil dort sowohl die Masse an Studierenden stark war als auch alle anderen Metropolen über Istanbul erreicht werden konnten, befand sich Istanbul in einer zentralen Position. Über Istanbul gab es enge Beziehungen zu den Gefängnissen. Perspektiven wurden stellenweise von dort übernommen. Doch im Wesentlichen haben die Strukturen der YCK in der Türkei und in Kurdistan ihre eigenen Zentren mehr in den einzelnen Gebieten aufgebaut. Die Beziehungen zwischen den Gebieten waren nicht sehr stark und blieben beschränkt. Jedes Gebiet hat entweder über die Gefängnisse oder, wenn vorhanden, im ländlichem Raum über Milizen Beziehungen aufzubauen versucht. Dass die YCK nicht vom gleichen Zentrum ideologische und praktische Perspektiven erhielt, hat stellenweise zu Isolierungen und zu Problemen bei der Schaffung gemeinsamer Tagesordnungen geführt. Das Fehlen eines gemeinsamen Zentrums hat im Allgemeinen verhindert, dass eine ganzheitliche Kurdistan-Perspektive entstand.

Hätte sich die YCK in den anderen Teilen Kurdistans organisiert, hätte sich das nationale Bewusstsein noch stärker entwickelt. Eine starke Beteiligung der Jugend in den anderen Teilen Kurdistans konnte nicht erreicht werden. Das Fehlen eines gemeinsamen Orga-

nisationszentrums war ausschlaggebend dafür, dass eine Öffnung in andere Bereiche nicht erreicht werden konnte. Infolge der unmittelbaren Arbeit des Vorsitzenden in Rojava sind insbesondere innerhalb der studierenden intellektuellen Jugend eine Organisierung und einige starke Beitritte zur Guerilla entstanden. Doch darüber konnte nicht hinausgegangen werden. Dass sich die YCK in den anderen Teilen Kurdistans nicht organisierte, ist der wichtigste Faktor dafür, dass außerhalb von Nordkurdistan die Jugendidentität nicht derart stark entstehen konnte.

3.3.3 Das internationale Komplott und die Situation der patriotischen Jugendbewegung

Die Phase des internationalen Komplotts begann am 9. Oktober 1998 mit dem Verlassen Syriens durch die Führung und reichte bis zu seiner Verschleppung am 15. Februar 1999. Mit der Geiselnahme von Rêber Apo sollte die kurdische Gesellschaft erneut an ihr koloniales Schicksal erinnert werden. In der Person von Rêber Apo sollte die widerständige kurdische Jugend und Gesellschaft auf den Boden gezwungen werden. Auf dieses in der Geschichte einzigartige und niederträchtige Komplott hat die Gesellschaft und Jugend mit einem starken Widerstand geantwortet. Überall wurden Aktion durchgeführt und große Opfer gebracht. Es wurde ein historischer Widerstand geleistet und MärtyrerInnen sind aufgrund des Komplotts gefallen. Die Phase, in der die YCK ihre Rolle am stärksten spielte und die Stärke der Jugendbewegung als Avantgarde am wirksamsten zu Schau stellte, wurde diese Widerstandsphase. Die YCK hat mit den sich im Ausland, in Kurdistan und der Türkei entwickelnden Serhildans und Aktionen eine starke Offensive begonnen. Ihre Arbeit hat die starken Proteste der Jugend und Gesellschaft gegen das Komplott beflügelt. Die starke Haltung der Jugend Kurdistans gegen das Komplott hat den verschwörerischen Kräften einen starken Schlag versetzt. Die Erhebung der Jugend in ganz Kurdistan, selbst in Ost-Kurdistan, wo keine ernsthafte Organisierung vorhanden war, zum Serhildan und die Beitritte in die Guerilla haben die Bedeutung des Geists und der Widerstandskraft der Jugend für den Kampf nochmals klar und deutlich gezeigt. Der Einsatz der Jugend für Rêber

Apo äußerste sich im massenhaften Gang in die Berge und hat bewiesen, dass der Kampf nicht so leicht erstickt werden kann, sondern vielmehr der Widerstand unter Führung der YCK noch stärker entwickelt werden wird. Die Jugendbewegung hat durch ihre Haltung, entgegen der weit verbreiteten Niederlagenpsychologie und Erklärungen, dass nun alles vorbei sei, klar und deutlich gezeigt, dass es nicht die Zeit ist, aufzugeben, sondern vielmehr den Widerstand zu intensivieren. Es wurden Aktionen wie in den Istanbuler Bazaren Mısır Çarşısı und Mavi Çarşısı durchgeführt. Die Jugend hat in den Aktionen unter dem Slogan *„Ihr könnt unsere Sonne nicht verdunkeln!"* an vorderster Stelle Platz genommen und sich den Bergen der Freiheit zugewandt. Die sich gegen das Komplott richtenden massenhaften Beitritte zur Guerilla haben gezeigt, dass die Jugend ihren Siegesgeist nicht verlieren und der Linie von Abdullah Öcalan folgend Widerstand leisten wird. Die alles umfassenden Serhildans, die radikalen Jugendaktionen und die massenhaften Anschlüsse der Jugend zur Guerilla haben sich vereinigt. Angesichts all dessen war der Feind erschüttert. Die Jugend hat in einer unaufhaltbaren Flut von Rache unaufhörlich auf die Zentren des Feindes eingedroschen, sie konnte nicht aufgehalten werden. Ein Jugendaktivismus, der alles was ihm entgegenkam, mitgerissen hat, hat sich ausgebreitet. Diese sich wellenartig ausbreitenden Aktionen konnte nur Rêber Apo selbst aufhalten. Er hat auf die Gefahr eines türkisch-kurdischen Kriegs hingewiesen und die Jugend dazu aufgerufen, ihre Aktionen zu stoppen. Er hat seine eigene Situation bei Seite gelassen und alle Mühen und Anstrengungen zu einer Lösung der kurdischen Frage durch einen demokratischen und politischen Weg aufgewendet. Mit dem Aufruf Rêber Apos zur Änderung der Kampfstrategie hat die Jugend ihre Aktionen eingestellt und sich entsprechend der neuen Perspektive der Neustrukturierung zugewandt.

Nach dem internationalen Komplott ereignete sich ein strategischer Wechsel. Auch für die Jugendbewegung begann so eine sehr schmerzhafte Phase. Der Fokus auf den Kampf um Frieden und Demokratie und die zweitrangige Rolle des bewaffneten Kampfes im Rahmen des strategischen Wechsels hat die Jugendbewegung sehr vielseitig beeinflusst. Vor dem Wechsel gab es eine vollständig am Krieg orientierte Organisierungs- und Arbeitsweise. Als der

Krieg in den Hintergrund rückte, trat die Frage in den Vordergrund, welche Aufgabe die Jugendbewegung hatte. Denn bisher bestand ihre Aufgabe u.a. darin, den bewaffneten Guerillakampf zu stärken und zu unterstützen. So war lange unklar, wie die Arbeitsweise in der neuen Phase entwickelt werden sollte. Es gab keine Linie und Tradition der Jugend, den Kampf auf Grundlage legaler Arbeit zu führen. Die neu gegründete Jugendorganisation der politischen Partei HADEP[85] hatte noch keine Tradition. Unter diesen Bedingungen ist es der Jugendbewegung nicht gelungen, eine gemeinsame Kampflinie entsprechend der neuen Phase zu entwickeln. Diskussionen um eine Neuorganisierung sind in dieser Phase auf die Tagesordnung gekommen. Bei den in dieser Zeit geführten Diskussionen um eine Neuorganisierung der Jugendbewegung sind drei Haupttendenzen hervorgetreten. Die erste dieser Tendenzen verteidigte die Auffassung, dass mit dem Komplott alles aus sei, der Aufstand beendet sei und aus diesem Grund der Kampf sinnlos wäre, und trennte sich vom Kampf. Die zweite Strömung und Haltung der Jugend gegen diese erste Tendenz war die, die der Bewegung und der Führung verbunden war und auf dieser Grundlage ihren Kampf mit dem Anschluss an die Guerilla weiter fortsetzte. Fast alle Jugendlichen dieser Strömung schlossen sich der Guerilla an, ein Teil hingegen hat sich an den Diskussionen über eine Jugendorganisierung in Linie der Führung beteiligt und versucht den Kampf der Jugend auf richtiger Grundlage weiterzuentwickeln. Dieser Kreis war jedoch begrenzt und wurde nicht sehr einflussreich. Eine dritte Richtung war diejenige, die den bewaffneten Kampf von nun an als überflüssig und den Anschluss an die Guerilla als sinnlos betrachtete. Diese Strömung vertrat die Ansicht, dass der Kampf nicht aufgegeben, sondern auf legaler Ebene fortgeführt werden müsse. In der Neustrukturierung und dem Neuaufbau war diese dritte Tendenz dominant. Die Neustrukturierung wurde maßgeblich von dieser Strömung vorangetrieben. Der Grund für den so schmerzvollen und problematischen Verlauf der Neustrukturierung der Jugendbewegung war die Dominanz dieser Strömung. Die heute immer noch

[85] HADEP (1994–2003) war eine politische Partei, die in der Türkei auch bei Wahlen kandidierte, jedoch mit staatlichen Repressionen konfrontiert war und verboten wurde.

in der Jugend vorhandenen Tendenzen zur Legalisierung und zum Liberalismus sind Rückständigkeiten und Krankheiten aus dieser Zeit. Alle noch heute pazifistischen Tendenzen in der Jugend entstammen dieser Phase. Diese Tendenz hat sich nicht entlang des strategischen Wechsels, die Arbeiten auch auf legaler Ebene zu führen, entwickelt, sondern muss als Versuch, den Kampf in den engen Rahmen der staatlichen Gesetzgebung zu zwingen, betrachtet werden und stellt eine Verzerrung der Ideologie Rêber Apos dar. Die Neuorganisierung orientierte sich mehr am staatlichem Gesetzbuch als an der Linie der Führung. Dies hat den Weg für ernsthafte Verständnisprobleme der Jugend in späteren Phasen geebnet. Die YCK wurde nach 1999 in Nordkurdistan aufgelöst. Die neue Phase begann mit der Organisierung innerhalb der HADEP-Jugend. Die Jugendarbeiten haben innerhalb der HADEP zuallererst als „Jugendkommission" begonnen und haben sich später zunehmend entwickelt und differenziert. Die studierende Jugend wurde eine gewisse Zeit lang innerhalb der HADEP-Jugend als MÖK[86] organisiert. So wurde versucht, die durch die de facto Auflösung der YCK entstandene Leere zu füllen. In Europa hat die YCK hingegen bis ins Jahr 2003 ihre Arbeiten offiziell fortgeführt.

[86] Merkezi Öğrenci Komitesi - Zentrales Studierenden-Komitee

IV.

Die Transformation der Freiheitsbewegung und die „Gemeinschaft der Vereinigungen der Demokratischen Jugend Kurdistans“[87]

[87] Koma Komalên Ciwanên Demokratik a Kurdistan, kurz: Komalên Ciwan

4.1 Die Transformation und die Jugendbewegung (2000-2005)

Aufgrund eines mangelnden Verständnisses des von Rêber Apo entwickelten strategischen Wechsels nach dem internationalen Komplott hat die Jugendbewegung eine chaotische Phase durchlebt. Die Schwankungen waren der Grund dafür, dass das Jugendpotential, das die Serhildans boten, nicht organisiert werden konnte. Die Jugendbewegung hat sich schwer getan, auf den strategischen Wechsel von Rêber Apo zu reagieren, der ein demokratisches Lösungsmodell vorschlug und den Weg für demokratische Politik und Frieden freimachte. Denn die Jugendbewegung war bis dahin an der Theorie des „lang andauernden Volkskriegs" und dem Frontaufbau orientiert und hatte eine dementsprechende Organisations- und Aktionslinie entwickelt. Bis zu dieser Phase verstand sich die Jugendbewegung als zweite Front des Kriegs und nahm eine entsprechende Position ein. Dies führte zu ernsthaften Verwirrungen bei der Frage, wie eine Umstrukturierung mit der Perspektive auf demokratische Politik und dem Modell der demokratischen Lösung aussehen könnte. Die Auseinandersetzungen zwischen der liberalen Strömung, die die Auffassung verteidigte, die neue Phase sehe eine vollständige Legalisierung vor und der Guerillakampf sei veraltet, und dem Kreis, der die Notwendigkeit und die zentrale Bedeutung der Guerilla verteidigte, haben den Aufbau einer einheitlichen Jugendorganisation verhindert. Die Neustrukturierung der Jugendorganisation brachte vor allem mit den Jugendlichen, die die Notwenigkeit legaler Politik verteidigten und sich als Jugend der HADEP organisierten, große Probleme mit sich.

Von den Auswirkungen des liberalen, elitären Politikverständnisses dieser neuen Struktur, die sich insbesondere in Abgrenzung zur YCK-Tradition definierte, kann man noch heute sprechen. Der Irrglaube, die demokratische und legale Politik sei – wie sie Rêber Apo vorgeschlagen hatte – nur auf staatlichen Wegen und ihm Rahmen staatlicher Gesetze zu verwirklichen, hat die Jugend und ihren Radikalismus in die Passivität geführt. Dies war eine Sackgasse.

Allgemein hat die Bewegung nach dem internationalen Komplott von 1999 eine chaotische Phase durchlebt. Diese Situation hat die

Jugendbewegung schwer mitgenommen. Die allgemeine Bewegung hat sich von dieser Phase verhältnismäßig gut erholt, doch bei der Jugendbewegung kann von einem wirklichen Zerfall gesprochen werden. Der Konflikt zwischen den verbliebenen YCK-Jugendlichen, die illegal, eng und auf Kaderorganisierung basierend arbeiteten, und der neu entstehenden HADEP-Jugend, die die politische Arbeit allein auf legalem Wege führte, war ein großes Hindernis beim Aufbau einer einheitlichen Jugendbewegung. Insbesondere die legale Jugendbewegung, die statt das Erbe der YCK weiterzutragen, sich über dessen vollständige Ablehnung definierte, brachte die Jugendbewegung an den Rand der Auflösung.

Für die Jugendbewegung war diese Phase ein entscheidender Wendepunkt. Die Frage, wie der Ausweg aussehen könnte und welche Struktur aufgebaut werden müsse, war von elementarer Bedeutung. Entweder würde ein starker Vorstoß realisiert oder es würde die Schwelle zur Liquidation erreicht werden. Es war eine Phase intensiver Diskussionen und der Suche nach Alternativen. Zusammen mit dem strategischen Wechsel war auch die Frage, welche Position einzunehmen sei, zentraler Diskussionspunkt. In dieser Phase stellte die Behandlung von Nichtigkeiten, die Entwicklung von Streitigkeiten und das Rückfallen auf sekundäre Tagesordnungen für die Jugendbewegung das ganze Ausmaß des Unglücks dar.

Genau zur richtigen Zeit hat sich die studentische Jugend, die sich von der Geisteshaltung dieser unklaren Phase befreien konnte, mit großem Aktivismus gegen das Komplott gewandt. Von Seiten der lernenden Jugend an den Universitäten in der Türkei und Nordkurdistan wurde im Jahr 2001 eine Kampagne begonnen. Die Kampagne, die an den Universitäten Unterricht auf kurdischer Sprache forderte und im Allgemeinen als „Muttersprachen-Kampagne" bezeichnet wurde, hat in dieser Zeit großen Widerhall gefunden und nahm die Form einer Massenbewegung an. Diese zwischen einigen Universitäten in Nordkurdistan und der Türkei koordinierte Arbeit hat sich in kurzer Zeit auf eine Vielzahl von Universitäten ausgeweitet und viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen.

Gemeinsam mit der durch die Kampagne geschaffenen Basis kam die Erkenntnis, dass eine ausschließlich legale und politische Jugendorganisation nicht ausreichen würde, sondern auch eine eigene

Organisierung der studentischen Jugend notwendig sei. Aus diesem Bedürfnis heraus wurde im Jahr 2001 die DÖH[88] gegründet. Die Muttersprachen-Kampagne hat die studentische Jugend, die die zwei vorausgegangenen Jahre über nicht sehr wirksam war, wieder zurück auf die Bühne des Kampfes gebracht. Die Kampagne hat in der Jugendbewegung eine neue Aufregung und Begeisterung geschaffen. Sie hat die Art der zukünftig benötigten Aktionen und der angemessenen Haltung in der neuen Phase angedeutet. In einer Phase, in der intensiv die Vorreiterrolle der Jugendbewegung diskutiert wurde, war die Aktion die richtige praktische Antwort. Diese Offensive konnte die Frage „Was für eine Jugendbewegung?" teilweise beantworten, einige Verwirrungen aus dem Weg räumen und Klarheit schaffen. Es war auch eine äußerst bedeutende Antwort gegen Auffassungen, die den demokratischen Kampf bis dahin nur innerhalb des staatlichen Rahmens verorteten. Die Aktionen haben das Bewusstsein über das natürliche Widerstandsrecht einer unterdrückten und ausgebeuteten Gesellschaft und die Rechtmäßigkeit dieses Kampfes über den engen Rahmen staatlicher Gesetze hinaus gestärkt. Die vom Staat seit Jahren der kurdischen Gesellschaft angebotene gesetzliche Grundlage war nichts anderes als eine erzwungene Integration. Die Aktionen bewegten sich teilweise im gesetzlichen Rahmen, doch erreichte die Kampagne auch eine Dimension, die diesen überschritt. Sie hat sich auch in Formen zivilen Ungehorsams entwickelt. In den Gesprächen mit Rêber Apo brachte dieser zur Sprache, dass dies die der Phase angemessene Aktionsform sei und weiterentwickelt werden müsse.

Praktisch gesehen haben die Aktionen für die Muttersprache an der Universität in Istanbul begonnen. Die schriftlichen Eingaben in Form von „Wir wollen in unserer Muttersprache Bildung sehen!" wurde zuerst am 20. November 2001 der Universität Istanbul und später nach und nach in den Universitäten von Wan (Van), Amed und Çukurova überreicht. Die Kampagne hat sich wellenartig auf fast alle Universitäten ausgeweitet. Daraufhin begann der Staat mit Verhaftungen, Festnahmen und Schulverweisen. Sie wollten den beharrlichen Willen der Jugend brechen. Doch auch das brachte

[88] Demokratische Studierendenbewegung, Demokratik Öğrenci Hareketi

ihnen keinen Erfolg. Die Jugend bewies eine große Ausdauer und Beharrlichkeit.

Auch das Auftreten von kleinen Problemen und Mängeln, wie beispielsweise das Zurückziehen der Anträge von einigen Wenigen, hat den allgemeinen Widerstandsgeist der Jugend nicht überschattet. Mit diesem Vorstoß hat eine neue Widerstandsphase begonnen. Die erste wirkliche Jugendstruktur der neuen strategischen Phase wurde auf den Grundlagen aufgebaut, die durch diese Aktion geschaffen wurden. Die DÖH, welche das enge kaderorientierte Organisierungsverständnis der YCK überwand und das Ziel der Massenverankerung verfolgte, hat mit dieser Aktion einen gewissen Wirkungsgrad erreicht. Sie hat an allen Universitäten zu arbeiten begonnen. Dabei wurde die Organisierung aller Studierenden und die Auseinandersetzung mit ihren Problemen zur Grundlage genommen. Die im Jahr 2002 unter Vorreiterschaft der DÖH begonnene Kampagne „Ich möchte meine Universität!" wurde in diesem Zusammenhang organisiert. Die mit der Muttersprachen-Kampagne begonnene Offensive der Identitätsbildung der Jugend hat zum ersten Mal solch ein großes Ausmaß erreicht.

Die Bewegung hat die Ergebnisse der von der Jugend vorangetriebenen Aktionen bewertet und eine neue Diskussion entsprechend der Verteidigungsschriften[89] Rêber Apos begonnen. Die YCK war eine Identität für die Jugendbewegung geworden, doch es war nicht sicher, ob sie das vorhandene Potential ausreichend werde ausschöpfen können. Rêber Apo hat in seinen Verteidigungsschriften die Feh-

---

[89] Verteidigungsschriften (auch Gefängnisschriften): Abdullah Öcalan hat nach seiner Festnahme 1999 in Haft auf der Insel Imralı zahlreiche Verteidigungsschriften und Eingaben an Gerichtsinstanzen in der Türkei und Europa verfasst. Diese Schriften, die später auch als Bücher veröffentlicht wurden, beinhalten keine persönliche oder juristische Verteidigung, sondern zeigen die historische Dimension des Konfliktes auf und Lösungswege für die kurdische Frage. Sie sind eine Verteidigung des kurdischen Volkes und des Befreiungskampfes gegen Unterdrückung und Kolonialisierung. Idee und Grundlagen des Demokratischen Konföderalismus wurden über die Verteidigungsschriften in die kurdische Gesellschaft getragen. In diesem Zusammenhang entstanden u.a. die Bücher „Gilgameschs Erben - Von Sumer zur demokratischen Zivilisation" (dt. Titel 2003; Original 2001: „Sümer Rahip Devletinden Demokratik Uygarlığa, Cilt 1"), „Jenseits von Staat, Macht und Gewalt" (dt. 2010; Original 2004: „Bir Halkı Savunmak"), „Soziologie der Freiheit" (Original 2009: „Özgürlük Sosyolojisi") und „Roadmap für die Demokratisierung der Türkei und die Lösung der kurdischen Frage" (dt. Kurzfassung 2011; Original 2009).

ler in der Klassenperspektive dargelegt und in diesem Zusammenhang die gesellschaftliche Vorreiterrolle der Jugend und der Frau von Neuem thematisiert. Für die Jugend war es nun eine Pflicht, entsprechend ihrer Rolle eine angemessene Umstrukturierung einzuleiten. Als Ergebnis dieser Diskussionen wurde die Gründung einer zentralen Jugendorganisation in den Bergen beschlossen.

Die TECAK[90] wurde mit der Perspektive gegründet, die breiten Jugendmassen anzusprechen. Es war notwendig, dass eine Jugendorganisation die ganze Jugend Kurdistans unter einem Dach versammelte und ein System errichtete. Im Jahr 2003 wurde mit dem Anspruch, die ideologische, organisatorische und aktionistische Perspektive der Jugendbewegung aufzubauen, der Gründungskongress abgehalten. Mit der Gründung der TECAK im Jahr 2003 wurde die YCK offiziell aufgelöst. Auch wenn die TECAK über einen hohen Anspruch verfügte, konnte sie diesem nicht gerecht werden. Ursache dafür waren sowohl die Einflüsse der internen Liquidierung in der Bewegung als auch die mangelnde Qualität der Organisierung der Jugend.

Die Arbeiten der studentischen Jugend wurden als BAGEH[91], angebunden an TECAK, organisiert. Die als DEHAP-Jugend bekannte und sich unter dem Dach der Jugend der politischen Partei (SPG[92]) organisierende Jugend hat auch ihre Arbeiten unter dem Dach der TECAK fortgeführt. Die Jugend der Oberstufen wurde als BAGEH-Oberstufe und SPG- Oberstufe organisiert. So hatte man von Beginn an den Anspruch, alle Kreise zu umfassen, was auch positiv aufgenommen wurde und für eine gewisse Begeisterung gesorgt hat. Doch die Jugendbewegung hat in dieser Phase ernsthafte Probleme erlebt. Der größte Irrweg war die Auffassung, dass für eine wirksame Organisierung in allen Bereichen revolutionäre Konkurrenz entwickelt werden müsse. Diese von den VertreterInnen der Liquidation entwickelte Auffassung hat im Namen von revolutionärem Wettbewerb Rivalitäten angestachelt.

Dies war der Grund für eine zunehmende Spaltung der Jugendor-

---

[90] Bewegung der Freien Jugend Kurdistans, Tevgera Ciwanên Azad a Kurdistanê

[91] Unabhängige Jugendbewegung, Bağımsız Gençlik Hareketi

[92] Jugend der politischen Partei, Siyasi Parti Gencligi

ganisation. Trotz all dieser negativen Aspekte hat sich in dieser Phase in den nordkurdischen und türkischen Städten eine wachsende Jugendorganisierung herausgebildet. Das angesammelte Potential der Jugend ist in die Jugendorganisation geflossen. In Kurdistan hatte de facto seit vielen Jahren eine Kriegsphase angedauert und die Jugend ist in dieser Phase aktivste Kraft geworden. Natürlich hat sich auch eine große Gruppe derjenigen gebildet, die sich dieser Kriegsphase nicht direkt anschlossen und abseits blieben. Mit der von Rêber Apo entwickelten neuen Perspektive hat sich auch für den Kreis, der nicht direkt am Krieg teilgenommen hat, aber dennoch einen Beitrag im Kampf leisten wollte, eine breite Perspektive und breites Netzwerk an Organisierungsmöglichkeiten herausgebildet. Mit den neu geschaffenen Möglichkeiten ist auch eine starke Dynamik der Jugend aufgekommen. In dieser Phase wurde ein hohes Niveau an Massenorganisierung erreicht.

Ab dem Jahr 2003 wurde in allen Teilen Kurdistans eine apoistische Jugendorganisierung vorangetrieben. In Nordkurdistan bestand ohnehin bereits eine Tradition der Jugendorganisation. Diese Tradition war ausschlaggebend dafür, dass in der Phase der internen Liquidation von 2003 bis 2004 in Nordkurdistan die Organisationslinie von Jugendlichen, die sich Rêber Apo verbunden sahen, geschützt wurde. Mit ihren Aktionen ist die Jugendbewegung ein Hindernis für die Bestrebungen der Liquidation im Jahr 2004 geworden. Die Liquidation wollte den Einfluss Rêber Apos neutralisieren, indem sie seine Rolle auf die eines „geistigen Anführers" reduzierte sowie eine Wahrnehmung schuf, dass der Guerillakampf für die neue Strategie nicht passend sei. Die Aktionen der Jugend haben jedoch die Linie Rêber Apos verteidigt. Die gegen Ende 2004 entwickelte „Freie BürgerInnen Bewegung" und die Aktionen der "Lebenden Schutzschilde" haben die erwähnten Bestrebungen beseitigt und wurden wirksame radikale Aktivitäten der Jugend. Trotz der Spaltung innerhalb der Jugendorganisation wurde für Rêber Apo und seine Linie klar Position bezogen. In dieser Zeit wurde mit der erstmaligen Nutzung der Bezeichnung „Kurdische Führungspersönlichkeit" in offiziellen Anträgen versucht die Rolle Rêber Apos als legitimen Anführer der kurdischen Gesellschaft gegen die Liquidierung und den Feind zu stärken. Für Rêber Apo

wurde die Kampagne „Er ist mein politischer Wille!“ begonnen, die ein hohes Niveau erreichte.

Diese Offensive richtete sich auch gegen das internationale Komplott gegen Rêber Apo. Entsprechend des neuen Paradigmas wurde die Kampagne „Freier Bürger“ von der Jugend initiiert. Die Studierenden waren hierbei die treibende Kraft. In dieser Phase wurde durch eine starke Volksarbeit das Projekt der demokratischen Gesellschaft in die Volksmassen getragen. In Anbetracht der Aktionen kann davon gesprochen werden, dass die Jugendbewegung innerhalb der gesamten Phase die Richtung angab, Maßstäbe setzte und die bisherige Linie zu verteidigen versuchte. Die Jugend der politischen Partei hat mit Aktionen wie die der „Lebenden Schutzschilde“ auch die Bestrebung der Liquidation, die Bedeutung der Guerilla zu brechen, verhindert. Zudem war es auch eine wichtige Offensive gegen die militärischen Operationen des türkischen Staates zu dieser Zeit. Die zentrale Jugendorganisation in den Bergen konnte in dieser Zeit gegen die Liquidation nicht die nötige Haltung zeigen. Trotz einiger wertvoller Bemühungen, diese falschen Auffassungen zu verhindern, konnte eine allgemeine und wirksame Haltung nicht entwickelt werden.

In dieser Phase hat die Jugendorganisation im Land mit verschiedenen Aktionen auf radikalste Weise ihre Position verteidigt. Nach der Aktion für die Muttersprache hat sie mit der Kampagne „Freier Bürger“ und den „Lebenden Schutzschilden“ noch einmal unter Beweis gestellt, dass sie eine starke Führungskraft sein kann. Ziel der Kampagne „Freier Bürger“ in den Jahren 2004 bis 2005 war es, Rêber Apo vor den Angriffen der Liquidation und des internationalen Komplotts zu verteidigen. Die „Lebendigen Schutzschilde“ sollten hingegen den erwähnten Bestrebungen gegen die Guerilla den Weg versperren. Die richtige Praxis der Jugendorganisation an diesen beiden Kernpunkten war die wirksamste Haltung der Jugend in dieser Phase.

Eine Sensibilität der Jugend für Rêber Apo und die Guerilla gewährleistete eine klare Haltung gegen die Liquidation. Die Jugendbewegung hat zum zweiten Mal mit einer Offensive dieser kritischen Phase ihren Stempel aufgedrückt und den Versuch unternommen, ihren Verantwortungen gerecht zu werden. Diese beiden Aktionen

haben die Geschichte der Jugend geprägt und haben zwei sehr bedeutende Ergebnisse hervorgebracht. Erstens, dass kein Komplott und keine Liquidationsbestrebung die Verbundenheit der Gesellschaft und der Guerilla mit Rêber Apo brechen kann. Jede Bestrebung, die sich gegen die Rolle Rêber Apos als Führungspersönlichkeit richtet, bekommt von der Jugend und der Gesellschaft Kurdistans eine große Niederlage beigebracht. Zweitens, dass die Guerilla als Volksverteidigungskräfte nicht zerschlagen, sondern im Gegenteil, bis zur Freiheit von Rêber Apo und der kurdischen Gesellschaft vergrößert werden müssen. Diese beiden durch bewusstes Eingreifen hervorgebrachten Ergebnisse haben den Lauf der Geschichte verändert. Die Bedeutung der Anstrengungen von GenossInnen wie Şehit Senar Mete (Haki Şiyar), der in dieser Zeit einer der Organisatoren der „Lebenden Schutzschilde" war, hunderte Jugendliche anführte und sie mit den Bergen bekannt machte, waren groß. Die Errungenschaften unseres Freiheitskampfes wurden durch die große Opferbereitschaft von hunderten gefallenen FreundInnen erlangt. Şehit Baz Mordem ist einer von ihnen. Trotz des Drucks durch die Liquidation, hat er Widerstand geleistet und in den Bergen die apoistische Linie der Jugend vertreten. Später hat er sich der Karawane der MärtyrerInnen angeschlossen.

Die Gründung von Jugendorganisationen in den anderen Teilen Kurdistans ist ein weiteres wichtiges Ergebnis des Kongresses der TECAK im Jahr 2003. Auch wenn die Resultate anfangs nicht sehr stark und wirksam waren, war es ein bedeutender Schritt. Mit der Gründung der TECAK wurden in Ost-, Süd- und Westkurdistan Jugendarbeiten begonnen. Da diesen Arbeiten jedoch nicht die notwendige Bedeutung beigemessen und sich stattdessen mehr mit den Problemen der Liquidation auseinandergesetzt wurde, konnte in den verschiedenen Teilen keine starke Organisierungs- und Aktionslinie aufgebaut werden. Es gab gegen das internationale Komplott insbesondere von Seiten der Jugend große Proteste in ganz Kurdistan und in Europa. Wären diese Proteste in eine bewusste Organisierung kanalisiert worden, könnte von einer noch größeren Jugendbewegung gesprochen werden. In dieser Zeit wurde die Jugendarbeit mehr in Nordkurdistan und in Europa geführt. In diesen Phasen gab es keine allgemeine und systematische autonome Organisierung der jungen

Frauen innerhalb der Jugendbewegung. Die wenigen autonomen Komitees der jungen Frauen und ihre begrenzten Aktivitäten waren nicht auf dem nötigen Niveau. Es war ein ernsthaftes Problem, dass die autonome Organisierung der jungen Frau, die im Grunde den wichtigsten und wirksamsten Teil der Jugendbewegung darstellt, lange Zeit als zweitrangig angesehen wurde. Denn ihre Entwicklung hätte ein viel umfangreicheres, massenhafteres, als auch qualitativeres Organisierungsnetzwerk aufgebaut.

Im Jahr 2004 hat die TECAK zur Bewertung der auftretenden Probleme ihre erste Konferenz abgehalten. Doch es folgte darauf keine Offensive zur Beseitigung der negativen Einflüsse in der Jugendorganisierung. Genau zu dieser Zeit erschien das Buch Rêber Apos „Die Verteidigung eines Volkes“[93], das in die Liquidation eingriff, alle Verwirrungen in den Köpfen beseitigte und die Perspektive eines Neuaufbaus im Rahmen des neuen Paradigmas darlegte. Mit dem Paradigmenwechsel stellte sich die Frage der Neustrukturierung der gesamten Organisation. Bis zu dieser Zeit gab es ein auf Klassen basiertes Geschichtsbewusstsein und eine damit verbundene Bewertung der Zukunftsperspektive. Diese alte Perspektive war sehr weit davon entfernt, den Bedürfnissen dieser Phase gerecht zu werden. Die Erfahrungen der realsozialistischen Revolutionen waren ein klarer Vorbote für die kommende Entwicklung. Es war unmöglich, mit einem ausschließlich auf Klassenanalyse gestütztem Geschichtsbewusstsein und der Logik des Nationalstaats, nicht in die Falle des Kapitalismus zu tappen. Rêber Apo hat mit Voraussicht in seinem Buch zur Sprache gebracht, dass nur durch eine Mentalitätsrevolution eine wahrhaftige Demokratisierung möglich ist. Mit seinem neuen Paradigma hat er den gesellschaftlichen Status quo sowie die Führungsrolle der Frau und der Jugend bewertet und den Horizont der bis dahin engen Klassenperspektive erweitert. Mit dem demokratischen, ökologischen und auf der Freiheit der Frau basierenden Gesellschaftsparadigma wurden im Grunde die essentiellen und dynamischen Kräfte der Gesellschaft von ihrer Passivität befreit und sich ihrer wahren Führungsrolle bewusst. Sie haben so die Möglichkeit zum Handeln erlangt. Nachdem das neue Paradigma noch klarer

[93] Im September 2010 erschien eine deutsche Übersetzung des Buchs: „Jenseits von Staat, Macht und Gewalt“.

und konkreter dargelegt wurde, war eine Organisierung entsprechend des Paradigmas erforderlich. Infolge der Neustrukturierung hat die TECAK sich im Jahr 2005 auf ihrem zweiten Kongress aufgelöst und an ihrer Stelle wurde die Komalên Ciwan gegründet. Der zweite Kongress der TECAK wurde somit der Gründungskongress der Komalên Ciwan.

4.2 Die Gemeinschaft der Vereinigungen der Demokratischen Jugend Kurdistans (2005-2014)

In seiner „Deklaration des demokratischen Konföderalismus" am Neujahrsfest Newroz[94] im Jahr 2005 hat Rêber Apo die Organisierung des im Buch „Die Verteidigung eines Volkes" entwickelten Paradigmas als System in Form des demokratischen Konföderalismus verkündet. Für die Jugendbewegung, die über eine Neustrukturierung diskutierte, konkretisierte sich somit ihr Organisationssystem. Der Kongress im Jahr 2005 wurde abgehalten, um die Folgen der Liquidation zu beseitigen und die systematische Veränderung und Strukturierung der Jugend entsprechend einer demokratischen und konföderalen[95] Organisierung auszurufen. In dieser Zeit gab es auch die Perspektive Rêber Apos zusammen mit den linken und sozialistischen Jugendorganisationen der Türkei eine Dachorganisation der Jugend, die Dem-Genç[96] zu gründen. Es wurden intensive Diskussionen über diese Perspektive geführt. Auf dem Kongress der Jugend wurde die Gründung der Dem-Genç beschlossen. Diese Dachorganisation sollte unter der Vorreiterrolle der apoistischen Jugend gegründet werden und den Geist der 68er-Bewegung wiederbeleben. Ein Zusammen-

---

[94] Im gesamten iranischen Kulturraum begangenes und inzwischen als UNESCO-Weltkulturerbe anerkanntes Neujahrsfest am 21. März, das in seiner kurdischen Ausprägung als Fest des Widerstands gefeiert wird. Es geht dabei auf die Legende vom Schmied Kawa zurück, der 612 v.u.Z. den assyrischen Tyrannen Dehak besiegt haben soll, woraufhin als Zeichen für den erfolgreichen Aufstand Feuer auf den Bergen entfacht worden sein sollen.

[95] Der Begriff wird im Sinne eines Zusammenschlusses selbständiger Einheiten verwendet, die nach außen hin gemeinsam auftreten, ihre Souveränität aber beibehalten und über eine basisdemokratische Arbeitsweise und Entscheidungsstrukturen verfügen.

[96] Demokratische Jugendföderation, Demokratik Gençlik Federasyonu

treffen der Tradition der revolutionären Jugend von Deniz Gezmiş, Mahir Çayan und Ibrahim Kaypakkaya mit dem Geist der apoistischen Jugend hätte einen umfassenden und qualitativen sozialistischen Kampf gefördert. Doch aufgrund von anhaltenden Konflikten innerhalb der Jugendorganisation und eines fehlenden einheitlichen Handels blieb diese Initiative erfolglos. Die Diskussionen über solch eine Organisierungsperspektive erreichten jedoch ein hohes Niveau. Auf Grundlage dieser Diskussionen wurde im Jahr 2015 eine Konferenz der Dem-Genç in Nordkurdistan organisiert, an der verschiedene linke Jugendgruppen teilnahmen. In dieser Zeit intensivster Diskussionen über die neue Strategie des Kampfes und der Neustrukturierung hat das Projekt der Dem-Genç vielerorts große Begeisterung ausgelöst. Leider konnten jedoch keine besonderen Erfolge erzielt werden. Das Projekt hat seinen Platz als ein unverwirklichtes Projekt in der Geschichte der Jugend eingenommen.

Mit dem Kongress der Jugend wurde die Organisation der studentischen Jugend (BAGEH) enttarnt. Die Universitätsarbeiten wurden von der neugegründeten YÖGEH[97] weitergeführt. Die Jugend der politischen Partei hat begonnen, sich innerhalb der neu gegründeten DTP[98] zu organisieren und hat dort ihre Arbeiten fortgesetzt. In dieser Phase wurde auch eine Organisierung der Jugend aus den Oberstufen eingeleitet. Innerhalb der DTP-Jugend hat sich die Jugend der Oberstufen als ÖDLG[99] organisiert. Innerhalb der BAGEH hingegen führten sie als BAGEH-Oberstufe ihre Organisierungsarbeiten. Nach der Auflösung der BAGEH hat sich die Jugend der Oberstufen vereint und sich autonom organisiert. Auf dieser Grundlage bildete sich die Organisierung der AÖL[100]. Die Jugendarbeiten wurden dreispurig geführt; als Jugend der Oberstufen (AÖL), der Universität (YÖGEH) und der politischen Partei. Auch wenn mit dieser Arbeitsweise einige wichtige Ergebnisse erzielt wurden, konnte die un-

---

[97] Patriotische Freie Jugendbewegung, Yurtsever Özgür Gençlik Hareketi

[98] Demokratik ve Toplum Partisi (2005–2009) war eine politische Partei, die in der Türkei auch bei Wahlen kandidierte. Sie war die erste Partei, die Dutzende BürgermeisterInnen in den kurdischen Kommunen stellen konnte, war jedoch mit staatlichen Repressionen konfrontiert und wurde schließlich verboten.

[99] Freie Demokratische Jugend der Oberstufen, Özgür Demokratik Lise Gençliği

[100] Alternative Freie Oberstufen, Alternatif Özgür Liseliler

einheitliche Haltung, als auch der Einfluss der Liquidation nicht vollständig gebrochen werden.

Das Andauern der Einflüsse der Liquidation hat mit der immer noch uneinheitlichen Struktur der Jugendbewegung sowie durch das Aufzwingen liberaler Auffassungen negative Folgen gehabt. Die Kolonialisierung Kurdistans hat seit Jahren einen de facto Kriegszustand mit sich gebracht, in dem sich auch die Organisation befand. Die Politik gegen die kurdische Realität wurde auf Vernichtung, Verleugnung und Assimilation ausgerichtet. Dies bestimmte die Diskussion um die kurdische Realität. Gegen diese Politik führt die kurdische Freiheitsbewegung seit Jahren einen entschlossen und wirksamen Kampf. Aber in der Phase, in der immer noch die Einflüsse der Liquidation andauerten, wurde unter dem Namen einer vermeintlichen „Türkeiwerdung" die Grundlage zur Entfernung vom Nationalbewusstsein, aber auch der Verfälschung der kolonialen Situation und einer allgemeine Liberalisierung gelegt.

Dies hat sehr negative Folgen mit sich gebracht. Es ging so weit, dass die Nutzung von Begriffen wie KurdIn und Kurdistan aufgrund der vermeintlichen Demokratisierung und „Türkeiwerdung" bedenklich wurde. Andererseits steht für die kurdische Gesellschaft, die seit Jahren ausgebeutet und deren Existenz auszulöschen versucht wurde, das nationaldemokratische Bewusstsein und die Verteidigung der eigenen Identität an erster Stelle. Diese Einstellung ist für die kurdische Gesellschaft vorrangig. Die Frauen- und Jugendbewegung sind die aktivsten Kräfte, die diese Einstellung verteidigen. Diesen Kräften das nationaldemokratische Bewusstsein zu rauben, bedeutet sich ernsthafte Sorgen um die Zukunft der Gesellschaft machen zu müssen. Zu dieser Zeit ereignete sich solch eine Situation. Aufgrund dieser negativen Einflüsse ist die Jugend von Zeit zu Zeit in Passivität verfallen. Gleichzeitig hat es natürlich auch Offensiven gegen diese rückständigen Auffassungen und Annäherungsweisen gegeben. Die Aktionen und Offensiven der Jugendbewegung in dieser Phase können in diesem Rahmen bewertet werden. Interne Konflikte und fehlende gegenseitige Akzeptanz sind, trotz wichtiger Haltungen und Reaktionen gegen die Liquidation, Grund für ernsthafte Niederlagen der Jugendbewegung gewesen. Die Differenzierung der Jugend der politischen Partei und der studentischen Jugend sowie die separate

Organisierung der Oberstufen-Jugend wurde nicht gut genutzt. Es gab im Gegenteil eine Vertiefung der Spaltung. Im Grunde gab es in den Zielen niemals Meinungsverschiedenheiten. In dieser Phase wurde gekämpft, wurden große Opfer gebracht und viele Jugendliche traten der Bewegung bei. Es gab in Bezug auf die gesteckten Ziele niemals Konflikte oder eine fehlende Geschlossenheit. Als Ergebnis des seit Jahren währenden Kampfes Rêber Apos und der Partei gibt es eine allgemeine Bewusstwerdung in der kurdischen Gesellschaft, sie ist aus dem kolonialen Dasein emporgestiegen und in den Freiheitskampf eingetreten. Es hatte sich eine Gesellschaft und Jugend entwickelt, die sich an ihrem Ziel festklammerte. Dies galt besonders für die beschriebene Phase. Das gesamte Jahr 2005 über war die Jugend ununterbrochen in Aktion. Als die Bevölkerung den JITEM[101] bei dem Anschlag auf den Verlag Umut in Şemzînan (Şemdinli) auf frischer Tat ertappte, entwickelte sich ein großer Widerstand. Der Höhepunkt all dessen bildete der Serhildan in Amed 2006. In allen Städten Kurdistans, allen voran in Amed, hat die Gesellschaft wochenlang Widerstand geleistet und dadurch ihr Beharren auf einem freien Anführer und einem freien Land bewiesen. In diesem Sinne gab es bei den Zielen keine Veränderung oder Unklarheit. Doch die Bemühungen des Feindes und der Liquidation, den Kampf und Widerstand zu liberalisieren und zu marginalisieren, haben die Arbeiten der organisierten Jugend zurückgeworfen. Die Phase endete deshalb mit einer Reihe von Trennungen und es zeigte sich ein gespaltenes und uneinheitliches Bild der Jugend. Die Spaltung innerhalb der Jugendbewegung war das Ergebnis solcher Einflüsse. Für die Jugendbewegung ist es sehr wichtig, die richtigen Schlüsse aus den liberalen

[101] Auf die Umut Bücherei in Şemzînan wurde am 9. November 2005 von Agenten des Geheimdienstes Jitem, der dem „tiefen Staat" zuzurechnen ist, ein Handgranatenanschlag verübt. Als die zwei Handgranaten explodierten, waren drei anwesende Mitarbeiter gerade beim Essen. Einer wurde durch Schrapnelle tödlich, ein anderer schwer verletzt. Der Mitarbeiter Seferi Yilmaz konnte fliehen. Die Bevölkerung von Şemzînan stellte die Täter in couragierter Art, die gerade ihr Fluchtfahrzeug bestiegen hatten. Dabei stellten sie eine große Menge an Dokumenten, wie Todeslisten, Attentatspläne, Handgranaten deutscher Produktion und eine große Menge anderer Waffen sicher. Der JITEM (Jandarma İstihbarat ve Terörle Mücadele, „Geheimdienst und Terrorabwehr der Gendarmerie") ist ein inoffizieller Geheimdienst der türkischen Gendarmerie. Er hat zahlreiche Anschläge auf ZivilistInnen verübt und diese anschließend der PKK angelastet.

Einstellungen, die zu diesen Problemen geführt haben, zu ziehen.

Im Zuge des Neuaufbaus ist die Organisation als Ganzes in eine Phase der Neustrukturierung getreten. Die Komalên Ciwan hat auf ihrer ersten Konferenz auch die Neustrukturierung der Jugendbewegung beschlossen. Doch kann von einem Systemaufbau in dieser Phase nicht die Rede sein. Es gab bis zum zweiten Kongress keine effektiven Jugendarbeiten der Komalên Ciwan in anderen Teilen, außer in Nordkurdistan. Über sehr begrenzte Beziehungen wurden einige Arbeiten geführt. In den anderen Teilen erfolgte die Gründung von Jugendorganisationen und die Systematisierung der Jugendarbeiten nach dem zweiten Kongress der Komalên Ciwan im Jahr 2007. Die Neustrukturierung wurde im Grunde erst nach diesem Kongress angegangen, denn ihr wurde nach diesem Kongress mehr Bedeutung beigemessen. Bis zu dieser Zeit gab es noch kein etabliertes System. Während sich bis 2004 die radikale Haltung der Jugend gegenüber den Mentalitäten der Liquidation gezeigt hatte, war in der Phase bis 2007 keine klare und entschlossene Haltung zu sehen. Die Phase war stark geprägt von liberalen Verständnissen. Beispielsweise gab es in Folge dessen große Vorbehalte seitens der Gebietsorganisationen gegenüber Anweisungen und Perspektiven aus dem Zentrum und zwar im Namen antihierarchischer Einstellungen. Diesem Verständnis entsprechend waren die Gebietsorganisationen an die zentrale Organisation nur lose angebunden. Es gab beim Treffen von Entscheidungen keine Bindung an das Zentrum. Auch wenn sich diese Auffassungen auf die Hierarchieanalysen Rêber Apos aus dem Buch „Die Verteidigung eines Volkes" gestützt haben, so waren sie doch vielmehr Produkt isolierter liberaler Interpretationen. Die Auffassung, dass das Zentrum auf eine reine Koordinierungsfunktion der Arbeit begrenzt sei und die getroffenen Entscheidungen für die Gebietsorganisationen nicht bindend seien, war vorherrschend. Anstatt einer wirklichen tiefgreifenden Analyse von Hierarchie und Macht innerhalb der Organisation sind hier vielmehr einige liberale Annäherungsweisen in Erscheinung getreten. Für die Jugendbewegung sind diese und ähnliche Fehler der Grund für die verspätete Umsetzung der systemischen Veränderung geworden. Die genannte strukturelle Veränderung konnte deshalb nicht in dem ersten Kongress der Komalên Ciwan, sondern erst nach dem zweiten Kongress

2007 beginnen. Nach diesem Kongress wurde eine tiefgreifende Neustrukturierung vorgenommen und die Jugendbewegung hat eine neue Qualität erreicht. In den vier Teilen Kurdistans und in Europa wurden die Jugendarbeiten unter einem Dach versammelt. Der demokratische Jugendkonföderalismus wurde als System der Jugend akzeptiert. Vor dem Kongress wurde eine breite, fast drei Monate andauernde Kader-Konferenz abgehalten, bei der das System diskutiert wurde. Die Freiheitsbewegung hat an diesem Punkt wichtige Unterstützung geboten und Perspektiven entwickelt. Diese ganzen Intensivierungen haben sich in der Praxis widergespiegelt. In den Gebieten wurden neue Jugendorganisationen gegründet, die die autonome und konföderale Organisierung zur Grundlage hatten. Anspruch und Ziel ist es, mit dem neuen Paradigma im philosophischen, wissenschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Sinne eine Antwort auf die Suche und das Hinterfragen der Jugend und so der Avantgardemission gerecht zu werden.

Die Rolle einer institutionalisierten Jugendbewegung, die die Qualität einer Organisation besitzt, ist für die Stärkung der Identitätsbildung der Jugend bedeutend. Die Jugendbewegung hat nach ihrem Kongress 2007 zum ersten Mal direkt in die Gebiete eingegriffen und ihre eigene Koordination in den Gebieten errichtet. Hinsichtlich der Beendigung der bis dahin bestehenden Spaltungen sowie der direkten Intervention des Zentrums in die praktischen Gebiete und die Entwicklung neuer Perspektiven, war es ein wichtiger Kongress. So wurde erreicht, dass das Zentrum und die Gebietsorganisationen noch koordinierter arbeiten und voneinander informiert sind. Es entstand eine Jugendbewegung, die einheitliche Tagesordnungen besaß.

Für die Identitätsbildung der kurdischen Jugend – mit einem alternativen Verständnis von Jugend, das oben genauer geschildert wurde – innerhalb dieses Kampfes hat die Komalên Ciwan nach ihrem zweiten Kongress große Bedeutung erlangt. Zuerst wurden die fragmentierten Jugendorganisationen aufgelöst und die Energie der Jugend vereint. Strukturen wurden autonom organisiert. Die Oberstufen-SchülerInnen, die Studierenden und die Jugendlichen aus den Vierteln wurden in verschiedenen Komitees organisiert. Es wurden wichtige Schritte in Richtung eines demokratischen, konföderalen

Jugendsystems unternommen. Die gesamte Energie der Jugend wurde in einem System konzentriert. Die Jugend hat nach 2007 sowohl aktivistisch als auch organisatorisch eine ernsthafte Erholung erlebt und sich für die Linie der Organisation und des Vorsitzenden entschieden. Auch wenn die sich aufzwingenden rückständigen Probleme und Mentalitäten nicht vollständig beseitigt werden konnten, wurde das apoistische Revolutionsverständnis in der Jugendbewegung durchgesetzt. Dies hat zu einer noch stärkeren Beteiligung der Jugend in der Phase geführt. Während der Kampagne „Êdî bese" hat die Jugend in den Jahren 2007/2008 sehr starke Aktionen durchgeführt. Der Kampfgeist und der Widerstand wurden erhöht. Die Jugend hat sich mit ihren Aktionen in allen Gebieten in Bewegung gesetzt und hat dem Feind schwere Schläge versetzt. Mit starken Beitritten wurde die Bewegung vergrößert. Auch im Jahr 2009 hat das Anwachsen der Jugendarbeiten in diese Richtung angedauert. Mit verschiedenen Kampagnen und Veranstaltungen wurde versucht, eine Antwort auf die Phase zu geben. Im Jahr 2009 ist die Jugendbewegung allmählich zu einem eigenen System geworden, hat in den vier Teilen Kurdistans und in Europa ihre Arbeiten und ihre Kaderkraft vergrößert. Kurz gefasst: Sie ist zu einer echten „Jugendbewegung" geworden. Durch diese Erfahrung und Kraft wurde im Jahr 2009 der dritte Komalên Ciwan Kongress mit breiter Beteiligung aus den vier Teilen Kurdistans und Europa verwirklicht. Die grundlegende Feststellung und Frage war folgende: „Die Jugend ist nun eine Organisation und eins mit der Linie der Bewegung geworden. Kann die Jugend nun die Avantgarde werden?" Die Diskussionen wurden auf Grundlage dieser Frage geführt. Bereits überwundenen, veralteten Ansätzen wurde kein Raum eröffnet. Nach diesem Kongress hat die Jugendbewegung in den Gebieten entlang der neuen Kongressperspektiven eine wichtige Arbeitsphase eingeleitet. Das Hauptproblem der Jugendbewegung in dieser Phase bestand darin, ihr System so zu transformieren, dass alle Kreise der Jugend teilhaben konnten. Während die positiven Entwicklungen der Jahre 2009 bis 2010 im aktionistischen und organisatorischen Sinne weiter anhielten, wurde das neu entstandene Jugendpotential hingegen nur begrenzt ausgeschöpft. Der Organisation ist es weder inhaltlich noch in ihrer Struktur gelungen, auf die positiven Ent-

wicklungen zu reagieren. Im Jahr 2010 wurde versucht, sich in die vierte strategische Kampfphase[102] zu begeben. Doch der Charakter und die strategische Bedeutung der neuen Phase wurden nicht ausreichend verstanden, es gab eine politische Kurzsichtigkeit. Dies hat dazu geführt, dass sich die der Phase entsprechende Aktions- und Kampfweise nicht herausgebildet hat und es beim Jugendsystem zu Engstirnigkeiten kam. Die Arbeiten wurden weder auf Grundlage des Aufbaus, noch auf Grundlage des Widerstandes ausgeweitet. Es kam zu einer Wiederholung des Alten. Das Wachstum und die Ausweitung der Jugendbewegung endeten in einer Stagnation; auch einige neue Kampagnen wie etwa die „Werin Re"/„Dur De"-Kampagne haben nicht ausgereicht, um sie zu überwinden. Einige Kampagnen haben die Jugendbewegung sogar liberalisiert. Beispielsweise wurde die Kriegsdienstverweigerungs-Kampagne zu einer Kampagne die den Liberalismus in der Jugendbewegung damals förderte. Die Kampagne, die im Wesentlichen mit einem richtigen Ansatz begann, hat unter anderem durch den Einfluss einiger antimilitaristischer Kreise, eine den bewaffneten Kampf vollständig ablehnende Tendenz hervorgebracht. Die Essenz der Kampagne, die am Anfang in Form von „Ich werde nicht der Soldat einer kolonialistischen Armee, sondern meiner Gesellschaft!" bestand, glitt zunehmend in eine andere Richtung. Unzureichender ideologischer Kampf und fehlende politische Weitsicht traten hier deutlich hervor.

---

[102] Geschichte und Entwicklung des kurdischen Befreiungskampfes in vier strategischen Phasen:

1. Phase (1973–1983): Revolutionäre kurdische StudentInnen widmen sich unter Führung Abdullah Öcalans der ideologischen Bildung, dem Aufbau der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) und der Volksorganisierung in Kurdistan.

2. Phase (1984–1993): Mit Aufnahme des bewaffneten Kampfes am 15. August 1984 wird bis zum ersten einseitigen Waffenstillstand der ARGK im März 1993 das Ziel verfolgt, durch einen langfristigen Volkskrieg die koloniale Herrschaft über Kurdistan zu beenden und ein unabhängiges sozialistisches Kurdistan aufzubauen.

3. Phase (1993–2010): Bemühungen Abdullah Öcalans und der PKK, die kurdische Frage per Dialog und Friedensverhandlungen zwischen den Kriegsparteien zu lösen. Die wiederholten einseitigen Waffenstillstände der kurdischen Bewegung werden jedoch immer wieder mit neuen Vernichtungskonzepten der türkischen Regierung und imperialistischer Kräfte beantwortet.

4. Phase (seit Frühjahr 2010): Aufbau der Demokratischen Autonomie und Weiterentwicklung des Demokratischen Konföderalismus als ein auf Volksräten basierendes Selbstverwaltungssystem der kurdischen Bevölkerung.

Auch die durch die KCK-Operationen eingeleitete neue Phase im Jahr 2009[103] wurde von Seiten der Jugendbewegung nicht mit genügend Voraussicht bewertet. Zwar wurden bei den Operationen auch Jugendkader festgenommen, doch gab es keinen allgemeinen Angriff auf die Jugend. Die Jugend hat in dieser Situation, anstatt organisatorische Vorkehrungen zu treffen, ganz im Gegenteil, leichtfertig gehandelt. Sie hat sich von der Lethargie und Sicherheit des vorherigen Wachsens leiten lassen. Selbst der Staat hat einen Verfall der Jugend in Lethargie nicht erwartet und die Jugendbewegung hat eine solche Situation ebenso wenig vorhergesehen. Arbeits- und Annäherungsweisen ohne Sicherheitsvorkehrungen, das Vermischen der legalen und illegalen Arbeiten und einige voreilige und enge militärische Jugendprojekte haben die Jugendbewegung komplett in eine für den Feind leicht angreifbare Lage gebracht. Die hervorgetretene eigene Kraft wurde nicht richtig umgesetzt. Trotz der vorhandenen Kraft und Qualität sowie der Möglichkeit eine Antwort auf die Phase zu geben, hat die Jugendbewegung wegen dieser strategischen Fehler einen Rückgang erlebt. Während dieses Rückgangs erfolgte der letzte Schlag des Feindes. Im Februar und März 2011 wurden in Wellen nahezu alle Kader hintereinander festgenommen und die Jugendarbeiten kamen zum Stillstand. Sie standen sogar an der Schwelle zum Zusammenbruch. Ein Teil der verbliebenen Kader hatte sich in die Berge zurückgezogen und eine sehr begrenzte Zahl von FreundInnen versuchte in vollständig illegaler Art, die Jugendarbeiten von Neuem zu entwickeln. Diese große Liquidierung der Jugend ist eine wichtige Phase der Geschichte der Jugend. In den Jahren 2011 und 2012 wurde unter den Auswirkungen des feindlichen Schlags eine sehr beschränkte und marginale Jugendarbeit geführt. Als der Feind im Jahr 2012 nach einigen Dechiffrierungen Operationen durchführte, blieb von der Jugend so gut wie nichts mehr übrig. Die Energie der jugendlichen Massen ist ins Leere gelaufen und ist nicht organisiert worden. Dass fast zwei Jahre lang die jugendlichen Massen nicht er-

[103] Der als Oslo-İmralı-Prozess bezeichnete Dialog zwischen der türkischen Regierung und der PKK (2009-2011) ging mit massiven politischen und militärischen Angriffen gegen die Bewegung einher. Als KCK-Operationen sind die Massenverhaftungen und Großverfahren gegen die Volksräte, die legale politische Partei und die Zivilgesellschaft mit bis zu 10.000 Verhafteten bekannt geworden.

reicht wurden, hat dazu geführt, dass die Jugendlichen in dieser Phase mit dem herrschenden System verschmolzen. Aus Sicht der Jugend sind diese zwei Jahre zwei verlorene Jahre.

Im Jahr 2012 hat sich die Komalên Ciwan zu ihrem vierten Kongress versammelt. Wegen des Rückgangs der Jugendarbeiten und der Intensität des revolutionären Volkskriegs hat sich der Kongress verspätet versammelt. Der Kongress, der zusammengekommen war, um den eingeschlagenen Kurs zu ändern, hatte den Anspruch die Jugendarbeiten von Neuem auf eine starke Weise zu entwickeln. Auf dieser Grundlage wurde nach einer Überprüfung der Arbeiten in allen Bereichen, insbesondere im Norden, versucht, eine Jugendbewegung zu strukturieren, die den Bedürfnissen der Phase gerecht werden kann.

4.3 Die Vereinigung der jungen Frauen (Komalên Jinên Ciwan)

Von der Geburt der Jugendbewegung an bis heute haben die jungen Frauen ihren Platz in der organisierten Struktur eingenommen. Doch im Vergleich zum heutigen Niveau des Geschlechterbewusstseins und des Geschlechterkampfes[104] wäre es falsch, von einem organisierten Kampf zu sprechen. Junge Frauen, die sich stärker mit diesen Themen auseinandersetzten und autonome Frauenarbeit führen wollten, haben ihren Platz in den Arbeitsbereichen der Frauenbewegung eingenommen. Es kann gesagt werden, dass der erste autonome Kampf innerhalb der Jugendbewegung um die Namensänderung der im Jahr 1987 gegründeten YXWK geführt wurde. Nachdem festgestellt worden war, dass der Begriff „xort" die jungen Frauen ausschloss, wurde stattdessen begonnen den Begriff „ciwan" zu nutzen. Auch wenn die jungen Frauen eine lange Zeit über versucht haben, sich durch den Aufbau von Komitees selbst zu etablieren, hat sich kein Grad an autonomer Organisierung herausgebildet, der dem Potential der jungen Frauen hätte gerecht werden können. Mit der Organisation der TECAK wurde die Öffnung neuer Bereiche und zum

[104] Der Kampf darum, patriarchale Herrschaft, Mentalität und Beziehungsformen im öffentlichen, politischen und „privaten" Raum zu überwinden und die Selbstorganisierung von Frauen durchzusetzen; verläuft parallel zu und überschneidet sich mit dem Klassenkampf.

ersten Mal die Organisierung der jungen Frauen erreicht. Mit der Organisierung der Komalên Ciwan hat sich das Organisierungsmodell im Stil von Räten systematisiert. Im Jahr 2012 hat sich die Komalên Jinên Ciwan zu ihrer ersten Konferenz versammelt. Mit der Konferenz wurde die autonome Organisierung ausgebaut und das Organisationsmodell der jungen Frauen entwickelt. Nach der Konferenz haben die Arbeiten durch eine ernsthafte Planung an Geschwindigkeit gewonnen. Der Aufbau einer eigenen Organisierung, basierend auf dem historischen Erbe der Frauenfreiheitsbewegung, war für die jungen Frauen zu einer Pflicht geworden. Die Vereinigung der jungen Frauen der Komalên Ciwan bezeichnet sich selbst als Komalên Jinên Ciwan. Im Rahmen der Komalên Ciwan organisiert sie ihre Arbeiten in den vier Teilen Kurdistans und im Ausland. In jedem Gebiet und jedem Teil baut sie entsprechend ihren eigenen Bedürfnissen ihre autonomen Kommunen, Komitees, Räte und Koordinationen auf. Gleichzeitig veranstaltet jedes Gebiet seine eigenen Konferenzen. In erster Linie wird der radikale, auf der Frau beruhende Kampf gegen das staatliche und machtbasierte System angestrebt. Mit der Organisierung der jungen Frauen an der Basis schafft sie das Fundament des Systems der KCK[105] und KJK[106]. Ihre Arbeiten sind darauf gerichtet, den gesellschaftlichen Kampf zu entwickeln, die natürlichen Besonderheiten der jungen Frau in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu repräsentieren und die konföderale Einheit der Jugend Kurdistans und des gesamtem Mittleren Ostens aufzubauen. Auf Basis des demokratischen, ökologischen und auf

[105] KCK (Koma Civakên Kurdistanê, Gemeinschaft der Gesellschaften Kurdistans): Organisierungsmodell für den Aufbau konföderaler Selbstverwaltungsstrukturen in Kurdistan, mit dem Ziel einer demokratischen, ökologischen und auf der Freiheit der Frau basierenden Gesellschaft. Ab Ende 2005 wurden unter der Bezeichnung KKK (Koma Komalên Kurdistan, Gemeinschaft der Kommunen Kurdistans) zunächst die Grundstrukturen des Demokratischen Konföderalismus und des Volkskongresses (Kongra Gel) geschaffen. Der Kongra Gel ist das höchste Gremium in dieser Struktur, sein Exekutivrat koordiniert die verschiedenen Arbeitsbereiche (z.B. politischer Bereich, gesellschaftlicher Bereich, Ökonomie, Verteidigung), in denen wiederum verschiedene Komitees tätig sind. Auf dem fünften Kongress des Kongra Gel im Mai 2007 wurde das Organisationsmodell in KCK umbenannt. Die Strukturen und die Arbeitsweisen wurden auf den folgenden Kongressen weiter ausgebaut und verfeinert.

[106] Frauen organisieren sich innerhalb des Demokratischen Konföderalismus eigenständig unter dem Dach der KJK (Komalên Jinên Kurdistan, Vereinigungen der Frauen Kurdistans) und sind in allen gemischten Gremien als organisierte Kraft vertreten.

der Freiheit der Frau basierenden Paradigmas spielt sie eine führende Rolle bei der Lösung der Klassenfrage, der nationalen Frage sowie der Geschlechterfrage in der Gesellschaft. Um die Identität der Jugend als gesellschaftliches Phänomen mit ihrem revolutionären Wesen zusammenzuführen und ein auf den Werten der kommunalen Gesellschaft basierendes gleiches, freies und demokratisches Leben zu erschaffen, nimmt sie die Frauenbefreiungsideologie zur Grundlage ihres Kampfes und bewegt sich im Rahmen der Strategie der legitimen Selbstverteidigung.

Ihr Ziel in diesem Kampf ist der Aufbau, der sich auf die Frau stützenden, demokratischen Nation. Ihr Bestreben ist es die freiheitliche natürliche Mentalität der Frau, die den Kern des demokratischen, ökologischen und auf der Freiheit der Frau basierenden Gesellschaftsparadigmas bildet, gegen die gesellschaftliche sexistische Mentalität und ihre Strukturen, zu ermächtigen und zu einer alternativen Lebenshaltung zu führen. Die Komalên Jinên Ciwan tritt das freiheitliche Erbe der PKK und der kurdischen Frauenfreiheitsbewegung an und strebt so nach der freien und demokratischen Transformation der kurdischen Gesellschaft sowie der Befreiung der Frauen auf der ganzen Welt. Sie kämpft für den Aufbau des demokratisch-konföderalen Systems, das auf Grundlage der Kampf- und Lebensphilosophie des Begründers und Anführers des KCK-Systems, Rêber Apo, das Lebenssystem der freien und demokratischen Gesellschaft darstellt. Sie stellt die Beseitigung der Gefangenschaft, in der Rêber Apo gehalten wird, in das Zentrum ihres Kampfes. Dementsprechend sind ihre Prinzipien folgende;

> 1- Das İmralı-System, als System der Gewalt und Folter wird als Grundlage der genozidalen Politik, die gegen unseren Kampf und unsere Gesellschaft entwickelt wird, angesehen und abgelehnt. Es wird ein aktiver Kampf zur Beseitigung dieses Systems geführt.
>
> 2- Die Einheit der jungen Frauen nimmt die Prinzipien der Frauenbefreiungsideologie[107] zur Grundlage. Sie setzt

[107] Die fünf Prinzipien der am 8. März 1998 proklamierten Frauenbefreiungsideologie: Patriotismus, freier Wille und freies Denken, Organisiertheit, Kampf, Ästhetik und Schönheit.

die Freiheitsprinzipien in ihrem Leben und Kampf durch.

3- Sie lehnt alle Einstellungen, die die Frau zur Ware objektivieren, sie demütigen und sie zu einem Mittel der Unterwerfung der Gesellschaft, machen, klar ab, und mobilisiert die Frau als Subjekt, zum Widerstand dagegen.

4- Sie lehnt jegliche Form von monopolistischer, ausbeuterischer und konsumorientierter Ökonomie nach dem Verständnis der kapitalistischen Moderne ab und nimmt das kollektive Arbeits- und Distributionsverständnis der natürlichen Gesellschaft zur Grundlage.

5- Gegen die auf Basis der analytischen Intelligenz betriebene (positivistische) Wissenschaftlichkeit, den Religionismus, den Nationalismus und den Sexismus des patriarchalen Systems, setzt sie auf die Verbreitung des gesellschaftlichen Bewusstseins der Jineolojî, die eine Wissenschaft der emotionalen Intelligenz, auf Grundlage der Harmonie von Natur und Gesellschaft, darstellt.

6- Sie sieht sich dafür verantwortlich, das Bewusstsein und die Dynamik der Jugend in den Aufbau der moralischen und politischen Gesellschaft zu kanalisieren. Sie legt der Gesellschaft ihre Kritik an der bestehenden Kunst, Literatur etc. dar und entwickelt ihre Alternativen dazu. Gegen die „drei S"[108] (Sport, Kunst, Sex) leistet sie Sensibilisierungsarbeiten und kämpft aktiv dagegen.

7- Um den freien Willen und den Schutz der Existenz gegen die Angriffe der kapitalistischen Moderne zu gewährleisten, spielt die junge Frau in der Entwicklung des gesellschaftlichen Widerstands eine Vorreiterrolle. Gegen die Politik der staatlichen Mentalität, die sich insbesondere in Kurdistan im kulturellen Genozid, Agententum, Prostitution,

[108] Türk.: spor, sanat, seks (dt.: Sport, Kunst, Sex)

Drogenmissbrauch und ähnlichen Situationen, äußert, schützt die junge Frau sich und ihre Gesellschaft im Rahmen der legitimen Selbstverteidigung.

Zur Funktionsweise der Organisation: Das höchste Entscheidungsgremium der Vereinigung, die Komalên Jinên Ciwan-Konferenz, versammelt sich alle zwei Jahre. Die Konferenz bewertet die allgemeinen praktischen Arbeiten der Vereinigung und legt die aktuelle Politik fest. Die Komalên Jinên Ciwan organisiert sich in allen Organen der Komalên Ciwan autonom und ist durch Komitees repräsentiert. Außerdem entwickelt sie in allen Arbeitsgebieten ihre eigene Organisierung. Sie trägt für die Entwicklung des demokratischen Jugendkonföderalismus sowohl gegenüber ihren eigenen Organen als auch gegenüber den Organen der Komalên Ciwan, Verantwortung. Alle geführten Arbeiten basieren auf der lokalen Initiative. Die Methode der Basisorganisierung wird zur Grundlage genommen. Die Gebietsorganisationen gewährleisten in allen Organisationsgremien und Entscheidungsprozessen die direkte und indirekte Teilnahme der gesellschaftlichen Basis. Die Komalên Jinên Ciwan ist die Junge Frauen-Komponente der KJK und ihr Wegbereiterin. Die Komalên Jinên Ciwan nimmt die Vereinbarung der Komalên Ciwan und der KJK zur Grundlage.

V.

Der demokratische Jugendkonföderalismus und die Jugend im Aufbau der demokratischen Nation

Grundbedingung für den revolutionären Erfolg ist die Erkenntnis der historischen und gegenwärtigen Realität. Des Weiteren braucht es den Willen und die Kraft, in diese Realität zu intervenieren. Dies ist eine durch Erfahrung bestätigte historische Wahrheit. Alle revolutionären Erfolge sind Produkte der Erkenntnis einer gegebenen gesellschaftlichen Situation sowie eines effektiven und richtigen Eingreifens in diese. Erfolge, die nicht auf diese Weise zustande kommen, entstehen entweder als Ergebnis einer Reihe von Zufällen oder entwickeln sich abhängig von äußeren Einflüssen und Interessen. In beiden Fällen ist der Erfolg nicht nachhaltig, sondern vorübergehend, denn es fehlt ihnen an sinnhaftem Willen und Tiefe. Aus diesem Grund müssen sie letztlich zu Misserfolg und Niederlage verurteilt bleiben. So wie es falsch ist, sich vor der Realität willenlos zu beugen, ist es genauso falsch vor ihr zu fliehen. Niemand kann der Realität vorauseilen, die Realitäten sind die schnellsten Läufer. Sie kann schmerzhaft und schwer zu ertragen sein oder einen unerträglichen oder gar hässlichen Zustand angenommen haben, doch die Realität kann nicht überwunden werden, wenn nicht in sie eingegriffen oder die Konfrontation gescheut wird. Flucht vor der Realität muss als Selbstbetrug definiert werden und dies kann nicht die Haltung einer/s RevolutionärIn sein. RevolutionärInnen sind starke Menschen, die sich nicht selbst betrügen.

Folglich fliehen sie nicht vor den Realitäten. In diesem Punkt ist die Haltung über die einE RevolutionärIn verfügen muss: Die Realität ganzheitlich betrachten, ihre Entwicklung zwischen „gestern" und „heute" erkennen und mit Bedeutung füllen. Anschließend muss festgestellt werden, was für die Revolution gemacht werden muss und darauf aufbauend der richtige Eingriff vorgenommen werden. Dies drückt die Formel „*Wenn du sehen kannst, dann erkenne; wenn du erkennen kannst, verstehe und wenn du verstehen kannst, interveniere!*" aus. Nur durch solch eine Herangehensweise kann die Realität ganzheitlich verstanden werden. Die revolutionäre Jugendbewegung Kurdistans muss basierend auf ihrem historischen Erbe klar festlegen, gegen wen, wie und warum sie kämpfen wird. Deshalb rechnet sie zuallererst tiefgreifend mit der heutigen Realität, mit der sie konfrontiert ist, ab.

5.1 Die Jugend im Kampf der demokratischen Moderne gegen die kapitalistische Moderne

Wenn die Grundbedingung von revolutionärem Erfolg die Erkenntnis der Realität ist, so ist es zuallererst wichtig festzustellen, dass die gegenwärtige globale Realität auf dem Boden kriecht. Wir sind mit einer globalen Realität konfrontiert, in der die Gesellschaft und der Mensch sich im Todeskampf befinden, wo das Geld über alles und jeden herrscht, in dem ein sinnentleertes Leben und alltägliche Beziehungen verherrlicht werden und alles die Gesellschaft und den Menschen Betreffende zur Ware gemacht wird. Die globale Realität mit der wir konfrontiert sind, ist die globale Realität des Kapitalismus. Die Phase des Kapitalismus ist Ausdruck der strukturellen Krise des herrschenden Zivilisationssystems.

Um die historischen Wurzeln des Kapitalismus kurz zu erklären: Das System basiert auf den Gebilden Klasse, Staat und Stadt. Diese wurden von den hierarchischen Kräften durch den Raub von Werten um ein Monopol herum aufgebaut. Dies ist auch heute noch für die gegenwärtige Lage des kapitalistischen Systems gültig. Das Kapital- und Machtmonopol hat eine sehr lange Geschichte. Es stützt sich im Land auf die Exploitation der dörflichen, agrarischen sowie nomadischen Gemeinschaften, in der Stadt auf die Lohnsklaverei der HandwerkerInnen und ArbeiterInnen und in der Gesellschaft als Ganzes, auf die Ausbeutung der Jugend, der Frau und der kolonisierten Völker. Die staatliche Zivilisation hat insbesondere mit der kapitalistischen Moderne unvorstellbare und erschreckende gesellschaftliche Probleme mit sich gebracht. Kriege, Wirtschaftskrisen, Arbeitslosigkeit und Armut sowie ökologische Katastrophen kommen einem zuerst in den Sinn. Diese wachsenden Probleme des Systems haben eine Krisenrealität hervorgebracht. Alle hegemonialen Systeme streben nach Expansion, um die Krise zu überwinden. Deshalb ist der Kapitalismus ein System der Kapitalakkumulation und der unbegrenzten Expansion. Der Kapitalismus handelt gemäß dem Gesetz „entweder Expansion oder Tod". Er besitzt einen massiven Drang zur Globalisierung und verschluckt alles um sich herum. Die Logik der kapitalistischen Hegemonie vernichtet die Wurzeln der

Natur, der Gesellschaft und des Menschen auf radikalste Weise. Deshalb ist der Kapitalismus ein vernichtendes und zerstörerisches Krisensystem. Alle Strukturen, Mechanismen und Beziehungen des modernen kapitalistischen Weltsystems befinden sich in einem Chaos. Das kapitalistische System zwingt der Gesellschaft und Jugend tagtäglich das Chaos auf. Die Jugend und Gesellschaft leben heute in Angst und Hoffnungslosigkeit. Der ungewisse Ausgang dieser chaotischen Phase löst bei der Gesellschaft und Jugend eine große Beklemmung aus. Die Angst und Hoffnungslosigkeit, die aus der Ungewissheit erwachsen, haben alles und jeden gefesselt und die Menschen regelrecht belagert.

In dieser krisenhaften, chaotischen Atmosphäre ruft die Geschichte die revolutionäre, demokratische Jugend zur Tat und drängt auf den Eingriff in die Realität. Die Notwendigkeit einer historischen revolutionären Intervention der Jugend, als Antwort auf das Freiheitsstreben der Völker, wird in der globalen Realität der kapitalistischen Moderne zunehmend spürbar. Die krisenhafte, chaotische Lage wird die Wirkung des revolutionären Eingriffs vervielfachen. Denn Krisen beinhalten neben Gefahren auch immer Möglichkeiten. Sie können Zerstörung und Tod als auch Entwicklung und Fortschritt mit sich bringen. Krisen können entweder zum Niedergang oder zum großen Aufbruch führen. Das schnelle Absinken auf den Grund ist gleichzeitig der Auslöser für den schnellen Aufstieg an die Oberfläche. Die Krise trägt beide Potentiale in sich. Der Ausgang der Krise wird von den strategischen Herangehensweisen der ideologischen und politischen Kräfte gegenüber den historisch-gesellschaftlichen Problemen und ihrem Organisierungsgrad bestimmt werden.

Entweder endet die Krise mit der Wiederherstellung der Sklaverei oder die Suche nach Freiheit wird unter Führung der Jugend und der Frau organsiert und ein freies und demokratisches Leben aufgebaut. Entschieden wird der Kampf durch die ideologischen, politischen und aktionistischen Positionen der Systemkräfte und der antisystemischen Kräfte. Je nach dem welcher Seite es gelingt sich erfolgreich zu positionieren, wird sie den Ausgang der Konflikte und Widersprüche bestimmen. Voraussetzung für den Aufbruch der Jugend, ist es, dass sie den finalen Charakter der kapitalistischen Krise erkennt und versteht, dass es aber auch eine Vielzahl möglicher Aus-

wege aus dem Chaos gibt. Die großen Träume der Jugend sind nur dann etwas wert, wenn es darum geht, die Gesellschaft aus der Krise des Kapitalismus zu führen. Eine Jugend ohne Träume oder eine Jugend, die billigen Träumen hinterherrennt, wird dem kapitalistischen System nur als Stütze dienen können. Sie wird immer Sklavin des Systems bleiben. In diesem Sinne hat der Ausspruch *„Du bist so frei wie die Größe und Aufrichtigkeit deiner Träume“* für die Jugend nichts von seiner Bedeutung verloren. Der Eingriff der revolutionären Jugendbewegung Kurdistans in die Realität der kapitalistischen Moderne besteht im Aufbau und der Verteidigung des Systems der demokratischen Moderne, dessen Theoretiker Rêber Apo ist. Es wird begonnen, dieses System in Kurdistan aufzubauen und es regional und global zu verbreiten. Mit der Revolution der Mentalität und des Gewissens wird ein gesellschaftlicher Wandel vollzogen werden. Dafür wird die jugendliche Dynamik auf die Gesellschaft übertragen. Ohne die Dynamik der Jugend hat keine gesellschaftliche Bewegung Chancen auf Erfolg. In diesem Sinne hat die Jugend den Anspruch, die Vorreiterrolle im Aufbau der demokratischen Moderne zu spielen. Das ist damit gemeint, wenn erklärt wird, dass die Jugend Wegbereiterin des gesellschaftlichen Wandels ist. Im Wesentlichen ist dies eine objektive Feststellung. Eine von der kapitalistischen Moderne getrennte Jugend kann mit der Verinnerlichung der Werte der demokratischen Moderne einen wirksamen Beitrag dafür leisten, diese Werte in der gesamten Gesellschaft von Neuem zu beleben. Da die Jugend die energiegeladenste und einflussreichste Kraft ist und ganz natürlich die kommenden Generationen bestimmt, werden die von ihr verinnerlichten Werte im gesellschaftlichen Leben dominieren. Wenn die Jugend die Demokratie verinnerlicht, wird auch die Gesellschaft die Demokratie annehmen. Zerbricht die Jugend, passiert dasselbe auch mit der Gesellschaft. Natürlich sind dies Entwicklungen, die nicht von selbst passieren werden. Die praktische Umsetzung hängt davon ab, inwieweit die Jugend, die die Mentalität der demokratischen Moderne verinnerlicht hat und sich dementsprechend organisiert, ihren Bewusstseins- und Organisationsgrad mit der Gesellschaft zusammenführt. Dies umzusetzen ist die historische Mission der revolutionären Jugendbewegung Kurdistans. An diesem Punkt darf niemals die Praxis der PKK während den Gründungs-

jahren vergessen werden. Sie begann mit einer Gruppe von Jugendlichen und beeinflusst heute die gesamte kurdische Gesellschaft und zunehmend den gesamten Mittleren Osten. Diese Praxis ist für die Jugend Kurdistans das größte historische Erbe. Als Perspektive darf sie nicht auch nur einen Moment vergessen werden. Wir können folgende Lehren aus diesem historischen Erbe ziehen: Mit dem entschlossenen Beharren auf der Wahrheit, der richtigen Bestimmung der Wege und Methoden des Kampfes und dem Handeln mit hohem Selbstvertrauen gibt es nichts, was die Jugend nicht schaffen könnte. Rêber Apo sagt aus diesem Grund: „Die jugendliche Dynamik verfügt über eine Impulsivität mit der sich Epen schreiben lassen. Wenn sie das Ziel und die Methode gut begreift, gibt es keine Arbeit, die sie nicht bewältigen kann. Wenn sie das Leben mit Ziel und Methode als Hauptdisziplin betrachtet, sich dafür in Bewegung setzt und es an Geduld und Beharrlichkeit nicht mangeln lässt, dann kann die Jugend den wichtigsten Beitrag für historische Prozesse leisten."

Natürlich wird das System der kapitalistischen Moderne, das sich dieser Realität durchaus bewusst ist, nicht untätig zusehen. Und es tut dies auch nicht. Es möchte die Jugend, die eine Bedrohung für die Existenz des Systems darstellt, aus dem Weg räumen. Die Existenz und Zukunft des Systems soll sichergestellt werden, indem eine Jugend geschaffen wird, die mit dem System der kapitalistischen Moderne harmoniert. Ziel ist es, eine Jugend zu schaffen, die von ihren gesellschaftlichen Werten und ihrer Kultur entfremdet ist, die nicht denkt, nicht hinterfragt und nicht den Willen aufzeigen kann, dem System entgegenzutreten; die Jugend in der demokratischen Moderne steht dem diametral entgegen. Zuallererst lehnt sie die Rollen, die die kapitalistische Moderne der Jugend zuschreibt, ab. Die Herangehensweise an die Jugend ist ebenfalls gegensätzlich. Die Jugend wird nicht als eine Bewahrerin des kapitalistischen Systems definiert, sondern als Begründerin und Verteidigerin der demokratischen Moderne. Entsprechend dieser Definition der Jugendbewegung muss sie für den konstituierenden Aufbau der demokratischen Moderne zuerst eine destruktive Position gegen die kapitalistische Moderne einnehmen. Denn die Jugend kann die gesellschaftlichen Probleme nicht lösen, indem sie innerhalb der Denkschablonen und der Lebensformen des Systems verhaftet bleibt, die die Probleme überhaupt

erst hervorgebracht haben. Probleme können niemals mit der selben Logik, aus der sie hervorgegangen sind, gelöst werden. Deshalb dürfen die Mentalität und Lebensart, die die kapitalistische Moderne der Jugend und der Gesellschaft aufzwingt, nicht akzeptiert werden. Die Jugend muss diese Mentalität und Lebensformen niederreißen. Zerstörung kann eine schöpferische Antriebskraft sein und ist zugleich nur mit Wiederaufbau sinnvoll. Zerstörung ohne den Aufbau von etwas Neuem führt in die Sackgasse. In Anbetracht dessen müssen wir unter der kontinuierlichen, ununterbrochenen Revolution nicht das Zerschlagen eines Staates nach dem anderen verstehen. Die Verwirklichung eines kontinuierlichen revolutionären Aufbaus, einer freien Mentalität und eines freien Lebens, muss als grundlegender Maßstab für eine Veränderung begriffen werden.

In der gesellschaftlichen Existenz ist die Bedeutung des reflektierten Denkens und des (Selbst-)Bewusstseins unbestritten. Die Gesellschaft ist das Produkt des Bewusstseins. In diesem Sinne ist das Begreifen des Paradigmas der demokratischen Moderne und der Aufbau einer ihr entsprechenden Mentalität der Maßstab für den gesellschaftlichen Aufbau. Bewusstsein bedeutet nicht nur abstraktes Denken. Bewusstsein beinhaltet neben der theoretischen Wahrnehmung auch praktische Umsetzung. Wenn es ein Problem beim Verständnis des Paradigmas der demokratischen Moderne gibt, dann entsteht auch das Problem, die ihr entsprechenden Aktionen und Diskurse zu entwickeln sowie das ihr zugehörige gesellschaftliche Bewusstsein aufzubauen. Kurz gesagt: So entwickelt sich kein angemessenes Bewusstsein. Wenn sich das Bewusstsein nicht entwickelt, dann kann auch kein Aufbau stattfinden. Die Fähigkeit und Kenntnis zu zerstören und aufzubauen kann so nicht erlangt werden. Zentren, die die Wahrnehmung manipulieren und Zustimmung schaffen, wie Tempel, Zikkurate, Kathedralen, Gotteshäuser, Kasernen und Universitäten behindern deshalb fortwährend die Fähigkeit der Gesellschaft frei zu denken.

An vorderster Stelle der gesellschaftlichen Probleme steht die mentale Belagerung der Gesellschaft durch die ausbeuterischen Systeme. In der kapitalistischen Moderne erleben wir diese Belagerung mit aller Gewalt. Die herrschende Logik unserer Zeit ist vollständig dem kapitalistischen System entsprechend gestaltet. Die gegenwärtige

Wissenschaft und die akademische Welt sind Orte der Produktion von kapitalistischer Logik. Die kapitalistische Moderne befördert durch diese Institutionen systematisch die mentale und ideologische Verwüstung des Individuums, der Gesellschaft und der Jugend. Die Jugend ist ohne Zweifel am meisten von diesen Angriffen betroffen. Eine Jugend, die die demokratische Moderne aufbaut, muss sich zu aller erst von den Wissensstrukturen des Systems befreien. Dies muss oberste Priorität der Jugend sein. Klarer ausgedrückt: Es ist nicht möglich aus dem System zu treten und sich auch nur einen Schritt in Richtung der Alternative zu bewegen, ohne sich von den Denkmustern zu befreien, die sich auf liberale, staatliche und positivistische Wissensstrukturen stützen. Die Mutter aller Revolutionen ist freies und unabhängiges Denken. Jede Revolution ist zu allererst eine Bewegung der radikalen Erneuerung des Bewusstseins. Ohne eine Organisation, die ein neues Bewusstsein verteidigt, kann es keine umfassende Veränderung geben. Der Aufbau der demokratischen Moderne als tiefgreifende Veränderung ist nur mit Aufklärung und Schaffung von Bewusstsein möglich. Die Jugend schafft bei sich selbst das Bewusstsein des freien Lebens. Sie muss aufmerksam sein gegenüber den vielfältigen Fallen der kapitalistischen Moderne und den falschen Auffassungen von Freiheit, die sich im Rahmen und in den Grenzen des Systems bewegen. Die Jugend darf nicht in die Fallen des Individualismus tappen und dem Unsinn der trügerischen Freiheit und Gleichheit verfallen. Dafür befindet sie sich auf einer unerbittlichen Suche nach Wahrheit. Allen Dingen, denen von der staatlichen Zivilisation und der kapitalistischen Moderne, Bedeutung beigemessen werden, muss die Jugend mit Skepsis begegnen und sie hinterfragen, sie muss die tatsächliche Wahrheit in einem radikalen Bruch mit allen Facetten der kapitalistischen Versklavung erkennen.

Die Jugend kann mit diesen Fragen beginnen: Stellen der Staat oder die Macht, die uns als göttlicher Abglanz auf Erden verkauft werden, oder der Kapitalismus, der von bestimmten Kreisen als das Ende der Geschichte dargestellt wird, wirklich das Ende dar? Sind wir wirklich am Ende der Geschichte angelangt? Ist die Zeit der Ideologien vorbei? Haben das staatliche System und der Kapitalismus, wie verkündet, ihren endgültigen Sieg errungen? Gibt es keine Alternative? Die Antwort der Jugend auf diese Fragen ist das Paradigma

und das Leben der demokratischen Moderne. Es ist elementar, dass die Jugend im Rahmen des Paradigmas der demokratischen Moderne eins begreift: Das staatliche System existiert nicht seit Ewigkeiten. Wir wissen, dass die Gesellschaften eine lange Zeit ohne Staat, Macht und Herrschaftsverhältnisse gelebt haben. Staat und Macht drücken nur einen kurzen 5000-jährigen Abschnitt des seit Millionen von Jahren währenden gesellschaftlichen Lebens aus. Der Historiker Anthony Giddens drückt dies folgendermaßen aus:

„Wenn wir uns den gesamten Zeitraum menschlicher Existenz, als einen Tag vorstellen, entstünde der Ackerbau um 23.55 Uhr und die Zivilisation um 23.57 Uhr"[109].

Die Geschichte zeigt, dass die Gesellschaft ohne Staat und Macht leben kann, der Staat und die Macht jedoch nicht ohne eine Gesellschaft, die sie ausbeuten, existieren können. Der Natur gesellschaftlicher Existenz sind Staat und Macht unbekannt. Der Staat und die Macht nutzen die Komplexität der gesellschaftlichen Bedürfnisse wie Autorität, Gemeinnützigkeit und allgemeine Sicherheit aus. Sie sind auf dieser Komplexität der Bedürfnisse gegründet und sind keine historische Notwenigkeit wie behauptet wird. Die Entwicklung der Zivilisation schreitet nicht auf einer Schicksalslinie voran. Die ausbeuterische Zivilisation ist keine Zwangsläufigkeit. Erst recht ist sie nicht fortschrittlich, wie alle westlichen Sozialwissenschaften, den Marxismus eingeschlossen, behaupten. Der Staat und die Macht bilden ein System der professionalisierten Nutzung von Gewalt und Raub gegen die Gesellschaft. Sie sind aber nicht ein nur auf Gewalt gestützter Apparat. Sie nutzen jede Möglichkeit, um die Gesellschaft zu schwächen. Die Macht und der Staat zerstören das moralisch-politische Gefüge der Gesellschaft und der Jugend, um sie für die Ausbeutung durch Monopole zugänglich zu machen. Aufgrund des Erstickens der gesellschaftlichen Existenz und Dynamik entfremdet sich die Gesellschaft von sich selbst. Es ist wichtig zu erkennen, dass das von Marx formulierte Phänomen der Entfremdung sich nicht allein auf die Beziehung zwischen der/m ArbeiterIn und dem Arbeitsprodukt beschränkt, sondern dass dieses Verhältnis heute alle Bereiche und Beziehungen des Menschen zu seiner Arbeit, seiner

---

[109] Anthony Giddens - Sociology (2001)

Umwelt, seinen Mitmenschen und des gesamten gesellschaftlichen Lebens vollständig erfasst hat. Insbesondere die Jugend erlebt mit dem Einbruch der Hierarchie diese Entfremdung auf höchstem Niveau. Das System versucht, besonders in der kapitalistischen Stufe, die Jugend von der Gesellschaft zu trennen und sie in eine apolitische Herde zu verwandeln. Um einen moralischen Verfall der Jugend zu erwirken, werden alle möglichen korrumpierenden Methoden angewandt. Dagegen muss die Jugend den Freiraum der moralischen, politischen und demokratischen Gesellschaft vergrößern und im Rahmen von Strategie, Taktik und Programm unaufhörlich ihre Aufgaben des Aufbaus und der Verteidigung erfüllen. Dies ist eine angemessene Antwort auf die Angriffe. Sie muss sich bewusst werden, dass die Freiheit an den Aufbau der demokratischen Gesellschaft gebunden ist. Die Jugend muss begreifen das gesellschaftliche Realitäten konstruierte Realitäten sind. Die Ausweitung dessen auf das Feld gesellschaftlicher Probleme und der gesellschaftlichen Freiheit lässt unvergleichliche Schlüsse zu. Strukturen wie der Staat, die Macht und der Kapitalismus können ebenso wie sie von Menschenhand geschaffen wurden, auch wieder beseitigt werden. Als Alternative kann die demokratische Moderne im Einklang mit Gesellschaft und Natur systematisiert werden. Ohnehin bilden die Jugendlichen, Frauen, Arbeitslosen, die ausgebeuteten Völker, eine Vielzahl von Religionsgemeinschaften und jede autarke Gemeinschaft eine gewisse Einheit. Die Geschichte dieser Gruppen von unten ist die Geschichte der demokratischen Zivilisation. Die Kräfte der demokratischen Zivilisation bestanden in jeder Epoche der Geschichte immer als Grundlage der Gesellschaft. Sie sind die eigentlichen Kräfte der Geschichte, die nicht in den historischen Aufzeichnungen festgehalten wurden. Gegenüber der Geschichte muss Respekt gezeigt werden. Die Geschichte ist keinesfalls einseitig vorangeschritten, solch eine Behauptung wäre verzerrend. Haben die seit tausenden Jahren unter Unterdrückung und Ausbeutung lebenden Gesellschaften sich ihrem Schicksal ergeben? Haben sie sich nicht widersetzt? Gab es keine Gegenreaktionen? Haben sie nicht versucht, sich selbst auf freier Grundlage zu organisieren? Selbstverständlich war dies der Fall. Die Geschichte war immer Zeugin von Widersprüchen und Konflikten zwischen UnterdrückerInnen und Unterdrückten.

Die unbekannte und bekannte Moderne haben immer nebeneinander oder besser ineinander bestanden. Seit Entstehung der offiziellen Zivilisation hat die demokratische Moderne als dichotomes Pendant zur etatistischen Moderne existiert. Auch für die kapitalistische Ära gilt das gleiche. Auch in der kapitalistischen Ära ist die Moderne selbst nicht eins. Die Verantwortung für diese Darstellung trägt das intellektuelle Kapital. Die Geschichte wurde von diesen Kreisen einseitig beschrieben. Dagegen ist die Grundlage der Gesellschaft immer antikapitalistisch. In der geschichtlichen Betrachtung umfasst dies alle gesellschaftlichen Kreise, die nicht am Monopol beteiligt sind. Trotz aller Bemühungen, sie zu unterdrücken und totzuschweigen, haben sie stets gewusst ihre Existenz bis heute fortzuführen. Im dialektischen Widerspruch drücken sie das entgegensetzte Ende der Zivilisation aus. Das wichtigste ist, diese zerstreuten Kräfte auf Grundlage des Paradigmas der demokratischen Moderne neu zu strukturieren und aufzubauen. Dies ist die Hauptaufgabe der demokratischen Moderne. In diesem Sinne ist die Revolution nicht die Schaffung einer von Grund auf neuen Gesellschaft, sondern die Beseitigung der Hindernisse für die Entwicklung der zurückgedrängten moralischen, politischen und demokratischen Gesellschaft und der Kampf für ihren Aufbau in der Gegenwart. Auf dieser Grundlage kann sich die Jugend, ausgerüstet mit einem demokratischen, ökologischen und auf der Freiheit der Frau basierenden Bewusstsein sowie der Verinnerlichung von gesellschaftlichen Werten, umgehend ihren geschichtlichen Aufgaben zuwenden. Um einen historischen Erfolg zu erzielen müssen wir wissen, die Gelegenheit in eine Möglichkeit umzuwandeln. Während die Jugend sich auf der einen Seite selbst richtig strukturiert, muss sie auf der anderen Seite ihre wahre Rolle in der Gestaltung der ersehnten Gesellschaft einnehmen. In diesem Sinne hängt, mehr als je zuvor, alles von der richtigen und angemessenen Beteiligung der Jugend am historischen gesellschaftlichen Aufbruch ab.

Die Jugendbewegung sieht die Alternative der Gesellschaft gemäß dem Verständnis der demokratischen Moderne nicht in der Übernahme von Macht, sondern in der organisierten Selbstverwaltung der Gesellschaft jenseits des Staates. Das Streben nach Herrschaft, bedeutet lediglich die Reproduktion des Systems. Alle bisherigen

Revolutionen sind gescheitert, weil sie sich nicht von den Mitteln der kapitalistischen Moderne – wie dem Nationalstaat, dem Industrialismus oder der Macht – befreien konnten. Da sie keine eigene Moderne entwickeln konnten sind sie in der bestehenden Moderne aufgegangen. Hierzu hat der Marxismus einen nicht zu unterschätzenden Beitrag geleistet. Vor 1848 waren in Europa die Systemgegner hauptsächlich die Utopisten und andere aufständische Bewegungen. Im Zuge der Niederlage der Revolution von 1848 haben die Diskussionen über die Ausrichtung revolutionärer Strategie an Bedeutung gewonnen. In dieser Ungewissheit waren die vom Marxismus entwickelten Vorschläge einleuchtend und verständlich. Der Machtapparat des Staates sollte übernommen und mit seiner Hilfe die Gesellschaft auf sozialistischer Grundlage einer Veränderung unterzogen werden. Der Marxismus hat mit diesem Ansatz die revolutionäre Strategie maßgeblich geprägt. Bedauerlicherweise haben die nationalen Befreiungsbewegungen und die Erfahrung des Realsozialismus gezeigt, dass dieser Ansatz zu nicht mehr geführt hat, als dass diese Bewegungen sich in die Moderne eingefügt haben. Das Paradigma der demokratischen Moderne wiederholt nicht denselben Fehler, die Mittel der kapitalistischen Moderne zu nutzen. Deshalb formuliert es sich selbst als nicht-staatliches Gesellschaftssystem. Dem staatlichen System stellt es das konföderale System gegenüber und stützt es auf das Bewusstsein der/s freien BürgerIn. Die/der freie BürgerIn lehnt die Staatsbürgerschaft ab und ist stattdessen für ihre/seine Gesellschaft verantwortlich, an die Kommune gebunden, in der sie/er lebt; sie/er produziert selbständig und verfügt über ein demokratisch-politisches Bewusstsein. Die Entwicklung einer/s verantwortungsbewussten, freien BürgerIn ist für das Paradigma der demokratischen Moderne essentiell. Der Aufbau der demokratischen Moderne kann nur realisiert werden mit der Ausbildung der/s freien BürgerIn, die/der die Werte der moralisch-politischen Gesellschaft verinnerlicht und eine Revolution des Bewusstseins erkämpft hat.

Hier zeigt sich einer der Fehler des Realsozialismus. Es wurde versucht den Sozialismus aufzubauen, ohne den Menschen zu schaffen, der ihn leben soll. Die 68er-Jugendrevolution war auch ein Aufbegehren gegen diese Tatsache. Einer, der diese schiefe Ent-

wicklung des Realsozialismus am frühsten bemerkte, war das Symbol der revolutionären Jugend, Ernesto Che Guevara. Che hat sich in „Der Sozialismus und der Mensch auf Kuba“ auf die Suche nach dem neuen Menschen begeben. Er hat erkannt, dass der Sieg des Sozialismus vielmehr in der Schaffung eines neuen Menschen, der mit dem herrschenden System gebrochen hat, liegt und dieser nicht allein durch den Sturz von Staaten oder der Niederschlagung von Armeen erlangt werden kann. Er hat erkannt, dass der Sozialismus ohne Menschen, die ihn leben, für immer ein Traum bleiben wird. Wir möchten folgendes bekräftigen: Der Hauptkampfplatz der Systeme ist der Mensch. Systeme werden im Menschen aufgebaut und niedergerissen. Alle Systeme bauen ihre Existenz über das Gewinnen der Menschen auf. Folglich kann auch die demokratische Moderne nur durch das Gewinnen demokratischer und sozialistischer Persönlichkeiten aufgebaut werden. Dafür bedarf es keinem rhetorischen oder förmlichen Revolutionismus, sondern revolutionärer Praxis und revolutionären Lebens.

Für den Aufbau der demokratischen Moderne ist es wichtig, dass die Jugend die Grundlagen verinnerlicht. Wir können von drei Hauptsäulen der demokratischen Moderne sprechen. Den drei Grundelementen der kapitalistischen Moderne – Kapitalismus, Industrialismus und Nationalstaat – stehen die der demokratischen Moderne gegenüber: die moralisch-politische Gesellschaft, die ökologische Industrie und der demokratische Konföderalismus.

Die erste Säule der demokratischen Moderne
ist die moralisch-politische Gesellschaft.

Den rechtlichen Zwangsmaßnahmen, aus denen das staatliche System seine Legitimation schöpft, muss die demokratische Moderne ihre eigene kommunale Moral entgegenstellen. Die demokratische Moderne hat das Ziel, die gesellschaftliche Moral in den Vordergrund zu rücken. Sie versucht die Gesellschaft in einen moralischen Widerstand gegen die Zügellosigkeit des Kapitalismus zu ziehen. Alle Aufbauarbeiten der demokratischen Moderne gehen mit der Modernisierung der moralischen Werte einher. Es ist ein ernsthaftes Problem, die gesellschaftliche Politik der Staatsbürokratie

zu überlassen. So entfremdet sich die Gesellschaft von sich selbst. Die Verzerrung und falsche Interpretation der Demokratie ist in der Identifizierung der Politik mit dem Staat gemündet. Entgegen dieser Auffassung ist Politik vielmehr die Hauptaktivität der Gesellschaft. Politik bedeutet weder staatliche Administration noch parlamentarische Aktivität. Wenn dies für Politik gehalten wird, bringt das die Gesellschaft in die Position einer apolitischen Herde und führt zu ihrem stillen Tod. Es ist auffällig, dass die Politik im Zuge der Klassenspaltung aus der Gesellschaft herausgerissen wurde. Die Trennung der Gesellschaft von der Politik ist mit der beschleunigten Ausbildung von Klassen zusammengelaufen. Deshalb ist die Weiterentwicklung des politischen Bewusstseins und einer Kultur der demokratischen Politik der wichtigste Punkt für den Aufbau der moralisch-politischen Gesellschaft. Wie einst im Marxismus von der „Notwendigkeit der Entwicklung des Klassenbewusstseins" die Rede war, heißt es im Paradigma der demokratischen Moderne die „Notwenigkeit der Entwicklung des politischen Bewusstseins". Denn politisches Bewusstsein ist befreiend.

Die zweite Säule der demokratischen Moderne ist die ökologische Industrie.

Die Industrie an sich ist nicht die Quelle der Probleme. Das Problem ist, dass die industrielle Produktion die Befriedigung der grundlegenden Bedürfnisse weit überschritten hat und in den Profit- und Kapitalkreislauf integriert ist. So entsteht eine schädliche Industrialisierung. Die Folgen der Industrialisierung sind verheerend. Ihretwegen werden Menschen und die gesamte Gesellschaft zu Robotern. Die Landwirtschaft wird getötet. Der Umwelt und der Natur wird geschadet. Eine ökologisch orientierte Wirtschaft hingegen ist die Wirtschaftspolitik der demokratischen Moderne. Sie basiert auf dem Erhalt des Gleichgewichts zwischen Technologie und Ökologie. Eine ökologisch orientierte Gemeinschaftsökonomie legt – anders als im Realsozialismus – Land, Fabriken, Werkstätten und Verteilungszentren in die Hand der Kommunen, statt zu enteignen und zu verstaatlichen. Die verschiedenen Kommunen kommen zusammen und ordnen ihre Ressourcen einem regionalen kon-

föderalen System zu. Die Wirtschaft wird von Seiten der Volksräte kontrolliert. Der entscheidende Punkt ist die Dezentralisierung der Wirtschaft.

Die dritte Säule der demokratischen Moderne ist der demokratische Konföderalismus.

Der demokratische Konföderalismus ist die politische Alternative der demokratischen Moderne zum Nationalstaat, er kann auch als Leitung betrachtet werden. Der demokratische Konföderalismus ist das politische Dach der radikalen Volksdemokratie. Er ist eine nichtstaatliche politische Administration und offen für verschiedene vielschichtige Formationen. Zentrale, lokale und regionale politische Formationen werden zusammen in einem Gleichgewicht gehalten. Der demokratische Konföderalismus ist für die breiten Volksmassen eine mögliche, angemessene und menschliche Alternative zum Staat. Seine Anwendung reicht bis in die Tiefen der Geschichte. Beispielsweise ist die Vergangenheit des Mittleren Ostens reich von lokalen, kommunalen Bewegungen. Sie haben sich in Persönlichkeiten und Bewegungen wie dem Zoroastrismus, dem Mithraismus, dem Manichäismus, den MazdakitInnen, den ChurramitInnen, Bābak Khorramdin, den IsmaelitInnen, Hasan-i Sabbāh, den QarmatInnen, die Zandsch-Bewegung, Mansūr Hallādsch, Schihab ad-Din Yahya Suhrawardi, Baba Ilyas, Pir Sultan Abdal und Scheich Bedrettin konkretisiert und wurden gelebt. Mit den griechischen und italienischen autonomen Städtebewegungen in Europa, dem Aufstand der kastilischen Städte in Spanien und den Städtebewegungen gegen den Absolutismus, der Amerikanischen und Französischen Revolution, der Erfahrung der Pariser Kommune, der Rolle der Räte in der Oktoberrevolution sowie den ökologisch und anarchistisch orientierten Auffassungen von Kommunen nach den 60ern und insbesondere der 68ern sowie der Freiheitssuche und der kommunalen Orientierung der zapatistischen Bewegung, der Landlosen-Bewegung, der Sozialforen und ähnlicher lokaler wie überregionaler Initiativen hat sich die Freiheitssuche überall auf der Welt verbreitet.

Zusammengefasst ist die Geschichte der Menschheit und der heutigen Gesellschaften den konföderalen Alternativen nicht fremd,

sondern im Gegenteil überwiegend von ihnen geprägt. Zentralistische, starre Methoden sind erst später als Bedürfnis der Monopole schrittweise entwickelt worden. An der Formveränderung der Staaten ist dies sehr anschaulich zu beobachten. Es gab einen Übergang von lockeren Fürstentümern und Dynastien zu zentralisierten Königreichen, von dort zu den modernen absoluten Monarchien bis zur letzten und maximalen Zentralisierung, dem Nationalstaat. Im Laufe dieser Zeit wurden alle Zentren der gesellschaftlichen Macht nacheinander zerlegt und die ganze Macht um eine Autorität gesammelt. Im Nationalstaat hat dieser starre Zentralismus seinen Höhepunkt gefunden. Der demokratische Konföderalismus stützt sich als ein anti-monopolistisches System auf die Basis. Mit demokratisch-autonomen, konföderalen Organisierungen wird der Aufbau eines konföderalen Systems angestrebt. Die Überwindung der zentralistischen Organisierung ist das Ziel. Die Selbstverwaltung der Gesellschaft wird als Grundlage genommen. Demokratischer Konföderalismus bedeutet, die Gesellschaft von den staatlichen Institutionen und Organisationen zu befreien und die demokratische Institutionalisierung der Gesellschaft in allen Bereichen zu fördern, so dass kein Bedarf mehr nach ihnen besteht. Dass die Gesellschaft in allen Bereichen ihren eigenen Bedürfnissen nachkommt, bewirkt eine Stärkung der Lokalität und Gesellschaft gegen die zentralistische Autorität und den Staat. Doch die Überwindung des Zentralismus allein bringt noch keine Volksdemokratie hervor. Zur Stärkung der Lokalen genügt nicht nur das Teilen der Befugnisse zwischen dem zentralistischen Staat und lokalen Selbstverwaltungen, sondern die Gesellschaft braucht auch gleichzeitig ein direktes Recht auf Mitsprache und Entscheidung. Solange die Gesellschaft sich nicht offen und von Angesicht zu Angesicht in den Räten gegenübertritt und die Politik in die eigene Hand nimmt, kann keine Rede von Demokratie oder Selbstverwaltung sein. Was den Volksräten ihre Wirkung verleiht, ist ihre Art, Politik zu machen. Der demokratische Konföderalismus ist ein System, in dem die Gesellschaft und die/der einzelne BürgerIn effektiv die Politik gestalten. Das Problem wird sich auch nicht mit der Umstrukturierung und Neuordnung der zentralistischen Autorität auf föderaler oder konföderaler Grundlage oder gar durch den Aufbau lokaler Staats- und Machtstrukturen lösen lassen, sondern nur durch

den Aufbau der demokratisch-autonomen Administration der Gesellschaft. Es handelt sich hierbei um zwei von Grund auf verschiedene Dinge, die nicht verwechselt werden dürfen. Der demokratische Konföderalismus ist kein System, das den Staat auf konföderaler Ebene neu ordnet. Der wahre Sinn des demokratischen Konföderalismus ist es, dem Staat eine Vielzahl eigener Formationen entgegenzustellen, ihn aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu verdrängen und die Gesellschaft an eine nichtstaatliche, konföderale Organisierung heranzuführen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Unterschied zwischen dem liberalen Ansatz der repräsentativen Demokratie und der Basisdemokratie des demokratischen Konföderalismus. Die repräsentative Form der Demokratie im Liberalismus basiert auf der Auswahl ihrer AnwenderInnen. In der partizipativen Basisdemokratie des konföderalen Systems hingegen liegt das Recht der Anwendung in der Lokalität, bei der Gesellschaft. Das demokratisch-konföderale System stützt sich als partizipative Basisdemokratie auf lokale politische Einheiten. Die Lokale wird zur Grundlage genommen. Ohnehin bedeutet konföderale Organisierung die Föderation der föderalen Einheiten. Deshalb werden für die gesellschaftliche Willensbildung autonome Institutionen, Repräsentationsorgane und Partizipationsmechanismen entwickelt. Das ist der grundlegende Aufbau des konföderalen Systems. Selbstverwaltungsmodelle wie Stadtkonföderationen und Bürgerdemokratien stützen sich immer auf lokale Administrationen und werden von kommunalen Einheiten bis hoch zu Gesellschaftsräten organisiert.

Das System kann auch auf einen regionalen, kontinentalen und weltweiten Maßstab angewandt und über Bündnisse, in Form von weltumspannenden Konföderationen realisiert werden. Die revolutionäre Jugendbewegung Kurdistans trägt die Verantwortung, die Avantgarde im System der demokratischen Moderne zu spielen und ist in jedem Bereich zu finden. Sie sieht sich in jeder Ebene für den Menschen verantwortlich. Im folgenden Abschnitt soll auf Grundlage des oben genannten die Vorreiterrolle der Jugend im Aufbau einer genauen Betrachtung unterzogen werden.

5.2 Die Rolle und Aufgaben der Jugend im Aufbau der demokratischen Nation

Die Schaffung der demokratischen Nation ist im Paradigma der demokratischen Moderne die grundlegende Arbeit. Das Modell der demokratischen Nation besitzt insbesondere für Kurdistan und den Mittleren Osten eine große Lösungskraft. Für den in Ausweglosigkeit darbenden Mittleren Osten und die Lösung schwellender Probleme wie der kurdischen oder der palästinensischen Frage, bietet sie eine kreative Lösungsperspektive. Die Perspektive der demokratischen Nation sieht die politische und kulturelle Einheit des Mittleren Ostens vor, ohne sich an Grenzen aufzuhängen. Sie verteidigt die Notwendigkeit, der kulturellen Vielfalt und den zahlreichen Verflechtungen, auch in politisch-sozialen Entwicklungen, Beachtung zu schenken. Der einzige Ausweg liegt im Verständnis nichtstaatlicher demokratischer Organisation. Die vielleicht größte Verzerrung der kapitalistischen Moderne gibt es bei der Lösung der nationalen Frage. Die Idee, dass jede Nation eines Staates bedarf, ist das Ergebnis der permanenten Verzerrung der Moderne. Der Nationalstaat, hat als universeller Ausdruck der Moderne, eine ernstzunehmende mentale Bombardierung vorgenommen. So wie die Ausbeutung in der Antike und im Mittelalter mit mythologischen oder religiösen Dogmen gerechtfertigt wurde, zieht der Nationalstaat im Zeitalter der Moderne seine Legitimation aus ausgefeilten gedanklichen Konstruktionen. Jeder soll dazu gezwungen werden, nicht außerhalb der Idee des Nationalstaats zu denken. Das Staat und Nation deckungsgleich sein müssen sowie die Errichtung „nationaler Souveränität" und die Ära der unabhängigen Nationen wurde intensiv propagiert. Im Grunde ereignete sich so der Aufbau der bürgerlichen Klassenherrschaft. Die Staats- und Klassenherrschaft wurde über die künstliche Nationwerdung gesichert. Staatliche Nationwerdung ist künstliche Nationwerdung. Mit künstlichen Grenzen und staatlichen Eingriffen wurde versucht, homogene Nationen zu formen. Eine der gesellschaftlichen Natur und ihrer Pluralität widersprechende Situation wurde gewaltsam geschaffen. Die Kulturen und Farben wurden vernichtet und durch

die monolithische Nationwerdung erstickt. Der kulturelle Genozid umfasste bald die gesamte Gesellschaft. Der Genozid, eine Erfindung der Moderne, wurde auf diese Weise zur Plage der Menschheit. Noch wichtiger ist zu erkennen, dass die kapitalistische Moderne mit dem Nationalstaat eine derart starke ideologische Hegemonie erlangte, dass selbst diejenigen, die im Namen des Sozialismus das Wort ergriffen, sich nicht außerhalb dieses Rahmens bewegen konnten. Sogar sie haben ihren Beitrag zur Stärkung des Nationalstaats geleistet. Auch in den realsozialistischen Experimenten Chinas und der Sowjetunion ist klar erkennbar, wie sehr der Nationalstaat gestärkt wurde. Zusammengefasst ist von rechts bis links jeder im System ein Teil davon geworden.

Die demokratischen Moderne nähert sich der nationalen Frage anders an. Die Nation wird weder mehr als nötig übertrieben und fetischisiert noch als nicht existentes historisches Phänomen und Produkt einer Fiktion betrachtet. Die Nation wird nicht als ein Werk der herrschenden Klasse angesehen. Sie wird als eine gesellschaftliche Form verstanden, die sich zu einem gewissen Zeitpunkt innerhalb eines bestimmten Raumes herausgebildet hat. Die Nation und der Prozess der Nationwerdung werden nicht auf nationalistischer, sondern auf demokratischer Grundlage behandelt. Der Unterschied zwischen nationalstaatlicher Nationwerdung und demokratischer Nationwerdung wird klar und deutlich dargelegt. Die demokratische Moderne erklärt mit ihrer Annäherung, dass die der gesellschaftlichen Natur entsprechende Nationwerdung die demokratische ist. Der Staat verschiebt die Phasen natürlicher Nationwerdung und oktroyiert der Gesellschaft durch eine Intervention in ihre natürliche Evolution einen Prozess von außen auf. Die demokratische Moderne hält dem das Selbstbestimmungsrecht der Völker in einer nichtstaatlichen Interpretation entgegen. Diese Auslegung beruht auf der Einsicht in die Notwendigkeit, dass die Nationwerdung sich auf die innere Dynamik der Gesellschaft stützen muss. Die Nation wird nicht nur als Summe von BürgerInnen aufgefasst, sondern als Gemeinschaft von Völkern, verschiedenen Gesellschaftskreisen, der Zivilgesellschaft und der kollektiven Organisierungen. Individuelle und kollektive Rechte werden nicht getrennt voneinander behandelt. Gegenüber Identitäten und Viel-

fältigkeit wird sich offen und flexibel angenähert. Dieses Nationenverständnis stellt sich gegen die Assimilation einer Identität durch eine andere, gegen Nationalismus und übertriebene Volkstümelei. Es ist offen für multinationale Gebilde und verfügt über ein Verständnis von Gleichheit auf Basis von Vielfalt.

Nur wenn Freiheit und Gleichheit auf Vielfalt basieren, besitzen sie einen Wert. Die staatliche Nation funktioniert nach dem Prinzip der Ungleichheit der Gleichen, die demokratische Nation hingegen auf dem Prinzip der Gleichheit der Ungleichen[110]. Der Nationalstaat verbreitet eine verzerrte Auffassung von Gleichheit. Im Namen der „Gleichheit Aller" wird kolonisiert und der kulturelle Genozid umgesetzt.

Als konkretes Beispiel für die falsche Auslegung des Gleichheitsprinzips kann der Ausspruch „In der Türkei ist jedeR TürkIn und alle TürkInnen sind gleich." in der türkischen Verfassung genannt werden. In der demokratischen Nation hingegen gibt es trotz der Tiefe der verschiedenen Ausprägungen eine sich selbst organisierende Einheit. Einheit ist nur mit Vielfalt bedeutsam. Vielfalt in der Einheit ist die grundlegende Ausdrucksform der Natur. Beispielsweise bilden – nach heutigem Wissen – 61 verschiedene Arten von Elementarteilchen zusammen ein schwer zu spaltendes Atom oder Bäume unterschiedlichster Farben bringen zusammen einen Wald hervor, der als Einheit ein Naturwunder darstellt. Es können noch viele weitere Beispiele gegeben werden. Entscheidend ist jedoch zu begreifen, dass die Natur sich auf diese Weise selbst zum Ausdruck bringt.

---

[110] „Stetig sich erweiternde Freiheitsideale, die auf dem Prinzip der Gleichheit von Ungleichen beruhten, verliefen durch die Geschichte hindurch parallel zu dem überlieferten „Schrei nach Gerechtigkeit" mit seiner Ungleichheit von Gleichen. Soweit überlieferte Bräuche von einer anspruchsvollen Moral aufgesogen und beide zum Bestandteil einer rationalen Ethik wurden, richtete die Freiheit ihren Blick von der Vergangenheit nach vorn, und die bloße Sehnsucht nach dem „goldenen Zeitalter" verwandelte sich in die glühende Hoffnung auf eine von Menschen geschaffene Utopie." *Murray Bookchin - Die Neugestaltung der Gesellschaft. Pfade in eine ökologische Zukunft*

5.2.1 Die Vorreiterrolle der Jugendbewegung im Aufbau der demokratischen Nation

„Die patriotische intellektuelle Jugendbewegung muss durch die Beseitigung von immer noch in den jugendlichen Reihen verbreiteten (sozial-)chauvinistischen, reformistischen, gleichgültigen und das Nationale verleugnenden Ansichten und Einstellungen ihre eigene revolutionäre Organisation entwickeln und stärken."

(aus: Der Weg der Revolution Kurdistans[111])

Diese einmalige Annäherung an die Jugend, die in dieser Passage aus dem Gründungsmanifest der PKK zum Ausdruck kommt, ist für alle Phasen des kurdischen Freiheitskampfes auf gleiche Weise gültig. Rêber Apo und die Freiheitsbewegung haben die Jugend immer als die vollbringende Kraft der Befreiung betrachtet und tun dies auch heute noch. Das Geheimnis der Befreiung wird in der vollständigen Beteiligung der Jugend in der gesellschaftlichen und politischen Führung gesehen. Auch wenn die Jugend schon zuvor von linken sozialistischen Bewegungen als führende Kraft bezeichnet wurde, war dies mehr eine pragmatische Definition, die eher darauf zielte den Mut und die Dynamik der Jugend auszunutzen. Die Definition wurde nicht auf eine soziologische Grundlage gestützt und nicht strategisch behandelt. Selbst die Jugendorganisation in der Sowjetunion mit dem höchsten Anspruch, der Komsomol[112] konnte diese Position nicht überwinden. Diese Situation hängt eng mit dem Charakter von Klassenkämpfen zusammen. In Klassenkämpfen gibt es eine klassische klassenbasierte Führung. Alle anderen Kreise sind die Reservekräfte dieser anführenden Klasse. So liegt es auf der Hand, dass auch die Jugend in diesen Bewegungen als eine Reservekraft

---

[111] Das im Juli 1978 von Abdullah Öcalan verfasste Manifest „Der Weg der Revolution in Kurdistan" wurde zum Gründungsmanifest der PKK. Es erschien in der ersten Ausgabe der Zeitung „Serxwebûn". Der Titel ist eine Anspielung auf Mahir Çayans „Der Weg der Revolution in der Türkei".

[112] Komsomol war die Jugendorganisation der Kommunistische Partei der Sowjetunion. Ihr Ziel war der Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft.

behandelt wurde. Die Rolle der Jugend in gesellschaftlichen Bewegungen und Revolutionen ist deshalb stets begrenzt geblieben. Während die Jugend in der Praxis der Revolution und des Kampfes an vorderster Front Stellung bezog, blieb sie in den Phasen der Entscheidungsfindung und des Gesellschaftsaufbaus oft im Hintergrund. Der oft wiederholte Ausspruch „Die Jugendlichen kämpfen, die Alten reden" bringt diese Situation sehr treffend auf den Punkt. Auch wenn es auf den ersten Blick danach aussieht, als ob diese Aussage die Dynamik, Besonderheit und den Mut der Jugend unterstreichen würde, ist sie gleichsam Ausdruck einer Annäherungsweise, die der Jugend das Recht zu denken nimmt und sie aus Entscheidungsfindungsprozessen ausschließt. In der Philosophie des Kampfes von Rêber Apo hingegen wird die Jugend als grundlegende gesellschaftliche Kraft behandelt. Wie in den anderen Abschnitten ausgeführt wurde, wird die Jugend nicht als eine, in erster Linie, physische Altersgruppe, sondern als gesellschaftliches Phänomen definiert. Die Behandlung der Jugend als ein gesellschaftliches Phänomen und Identität, deutet auf ihre Position im gesellschaftlichen System hin. In der apoistischen Interpretation der gesellschaftlichen Revolution wird die Frau zusammen mit der Jugend als strategische anführende Kraft definiert. Der demokratische Konföderalismus sieht vor, dass die Jugend sich autonom organisiert und ein neues System begründet, in dem sie ihre Probleme diskutieren und lösen kann sowie Entscheidungen, die nur sie selbst betreffen, auch selbst fällt. Die Prinzipien dieses Systems, das wir als demokratischen Jugendkonföderalismus bezeichnen, werden in den unteren Abschnitten erläutert. Es muss betont werden, dass der demokratische Jugendkonföderalismus die Avantgarde-Organisierung der demokratischen Nation ist. Der demokratische Jugendkonföderalismus beteiligt sich in allen Bereichen aktiv am Aufbau der demokratischen Nation. Er ist nicht auf sein eigenes System begrenzt. Seine eigentliche Mission spielt er in dem Aufbau und der Verteidigung der demokratischen Nation. Ziel ist es, die kurdische Frage durch den Aufbau des konföderalen Systems der demokratischen Nation zu lösen. Der demokratische Jugendkonföderalismus spielt eine aktive Rolle im Kampf um die Realisierung der nichtstaatlichen nationalen Einheit der kurdischen Gesellschaft durch die konföderale Organisierung. Die Überwindung des

staatlichen Systems durch das konföderale System, das die Gründungsbewegung der Volksdemokratie darstellt, und die damit verbundene Entwicklung der demokratischen Gesellschaft bilden die Grundlage. Die demokratische und konföderale Einheit der Völker des Mittleren Ostens wird als strategisches Ziel betrachtet. Für die kurdische Gesellschaft, die außerhalb ihres Bodens lebt, werden Lösungen für die kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Probleme entwickelt. Der demokratische Jugendkonföderalismus strebt danach, den Kampf um die demokratische Nation entlang der Identität der Jugend zu entwickeln. Durch die Repräsentation der natürlichen Eigenschaften der Jugend in allen Bereichen des Kampfes, nimmt sie bei der Lösung gesellschaftlicher Probleme entsprechend dem Paradigma der demokratischen Moderne eine führende Position ein.

Wenn wir von der Vorreiterrolle der Jugend im Kampf um die demokratische Nation sprechen, ist es wichtig, dass diese als nicht etwas über der Gesellschaft stehendes begriffen wird. In klassischen auf Klassen basierenden sozialistischen Bewegungen wird die Avantgarde als ein über der Gesellschaft stehendes Phänomen behandelt. Die Avantgarde bestimmt über die Gesellschaft. Im Paradigma der demokratischen Moderne wird diese veraltete Definition von Avantgarde überwunden. In der neuen Definition hat die Avantgarde die Position der Gesellschaft zu stärken und Wegbereiterin der Entwicklung des gesellschaftlichen Willens zu sein. Eine alles in sich zentralisierende Kaderorganisation drückt die alte Art aus. Im neuen Verständnis ist die Bewusstseinsbildung der Gesellschaft und die Herausbildung von Selbstbefähigung essentiell. Deshalb muss sich zuallererst die/der AvantgardistIn selbst einer demokratischen Transformation unterziehen. Die neue Avantgarde ist das Vorbild der demokratischen Gesellschaft. Der Kampf um die demokratische Nation darf aber auch nicht als führungsloser Selbstläufer verstanden werden. Die Überwindung der alten Art bedeutet nicht das vollständige Wegfallen der Avantgarde. Die Mission von RevolutionärInnen kann sich ändern, aber keine Mission zu haben, kann niemals in Frage kommen. In der demokratischen Nation verliert der Kader seine Bedeutung nicht, vor allem weil die Aufgaben der neuen Phase noch viel komplizierter und intensiver sind. Von gesellschaftlichem Aufbau, der Verteidigung der demokratischen Nation bis hin zu Aktionen zur

Bewusstseinsbildung erwarten den Kader der Avantgarde dutzende Aufgaben. Es ist deshalb von großer Bedeutung, dass die Avantgarde sich auf die vor ihr liegenden Aufgaben auf Grundlage des neuen Verständnisses vorbereitet.

Der demokratische Konföderalismus beinhaltet zweifellos ein neues Verständnis von Gesellschaft und Revolution, eine neue Art des Kampfes, ein neues theoretisches, ideologisches und politisches Programm sowie neue Strategien und Taktiken. Die Jugendbewegung muss diese durch den Paradigmenwechsel mitgebrachten Unterschiede gut erkennen und dementsprechend ihre Kampfmethoden festlegen. Der Unterschied zwischen dem Alten und Neuen muss gut begriffen werden. Mit der alten Art kann das neue Verständnis nicht sitzen. Die Pflichten des neuen Paradigmas können mit der Fortsetzung des Althergebrachten nicht erfolgreich erfüllt werden. Deshalb muss die Jugendbewegung ihre Kraft zur Veränderung und Transformation zeigen. Es ist offensichtlich, dass der Paradigmenwechsel nicht stark genug umgesetzt wurde und sich folglich die Anpassung der Kampf- und Organisierungsformen entsprechend der demokratischen Moderne verzögert hat.

Die Art und Weise der Frontarbeit ist wie festgenagelt geblieben. Die Massenpolitik der Frontorganisierung war dem alten Paradigma entsprechend entwickelt worden. Die Organisation der Gesellschaft war nicht auf den Aufbau von Selbstverwaltung, sondern auf die ausschließliche Unterstützung des Kriegs ausgerichtet. Nach dem Sieg sollte die Macht ohnehin in die Hände der Gesellschaft gelegt werden. Bis dahin konnte die Gesellschaft der Guerilla materielle Unterstützung zukommen lassen, KämpferInnen geben, Miliz werden und Massenaktionen unterstützen. Die Jugend muss dieses enge Verständnis überwinden und sich mit voller Energie dem Aufbau der demokratischen Nation und der demokratischen Gesellschaft zuwenden. Hier gibt es das ernsthafte Bedürfnis nach einem Wandel. Es bedarf überall einer Veränderung. Schließlich wurde das Paradigma und das Ziel verändert. Das Ziel ist es nicht, den Staat zu stürzen und einen neuen zu errichten. Es gilt die Formel „Demokratie plus Staat", was bedeutet, den Staat stetig zu verkleinern und die demokratische Gesellschaft auszuweiten. Das Hauptziel ist der Aufbau von Demokratie und die Verteidigung gegen die staatlichen Angriffe.

Das neue Paradigma bedarf einer neuen Planung sowie einer neuen Arbeitsweise und Ordnung. Es braucht eine ganzheitliche und tiefgründige Arbeit. Es muss sich in die Organisierung vertieft werden. Die Jugend muss die Wirtschaft, Bildung, Gesundheit, Politik und Selbstverteidigung der Gesellschaft organisieren. Sie muss dies alles durch Beziehungen und Verwaltungen verwirklichen, die Unterdrückung und Ausbeutung ausschließen, und darf sich nicht auf staatliche Autorität stützen.

Sich den positiven Aufgaben, also dem Aufbau zuzuwenden, ist die dringlichste Pflicht der Jugend. So ist zum Beispiel der Gang des Anführers der revolutionären Jugend der Türkei Deniz Gezmiş nach Colemêrg (Hakkari) bekannt, wo er eine Brücke für die dortige Bevölkerung baute. Er hat sich also zuallererst darum gekümmert, etwas für die Bedürfnisse der Gesellschaft zu tun. Dies ist eine beispielhafte Praxis. Es muss sich in die Gesellschaft begeben und mit der Frage, wie auf ihre Bedürfnisse eine Antwort gegeben werden kann, mit der Arbeit begonnen werden. Die Jugend muss sich positiven und konstruktiven Aktionen zuwenden. Ohne irgendeine Erwartung an den Staat muss sie sich in die Praxis begeben. Die Jugend muss ihre gesamte Kraft aus der Gesellschaft ziehen. Nicht auf den Staat oder die Macht, sondern auf die Gesellschaft muss sie vertrauen. Denn trotz allem ist die stärkste Kraft der Welt nicht irgendein Staat, sondern die Gesellschaft. Die Jugend darf dies nie vergessen und muss sich auf eine sozialistische und demokratische Art und Weise annähern. Die Jugend kann von der Schule der Gesellschaft sehr viel lernen. Sie muss von der Gesellschaft lernen und gleichsam die Gesellschaft lehren; also lernend lehren und lehrend lernen. Ihre Vorreiterrolle muss sie auf Grundlage von Gegenseitigkeit spielen. Sie muss gestützt auf die Gesellschaft mit ihrer eigenen Kraft schaffen und produzieren. Die Jugend muss auf die Kraft der Natur und der Gesellschaft vertrauen. Vertrauen in die Kraft der Natur, in die Kreativität und Produktivität der Gesellschaft ist die Grundvoraussetzung, um den Aufbau anzuführen.

Die kurdische Freiheitsbewegung hat zuerst ihre Gründungsphase erlebt. Darauf folgte die Phase der Auferstehung und des Widerstands. Gegenwärtig durchlebt sie die Phase der Befreiung und des Aufbaus. Natürlich wird es auch im Aufbau Widerstand geben. Der

entscheidende Unterschied aber ist folgender: in der Vergangenheit wurde Widerstand geleistet, um die gegnerische Seite zu stürzen und an ihrer Stelle die eigene Herrschaft zu errichten. Heute aber geht der Aufbau dem Widerstand zeitlich voraus. Dort wo die Möglichkeit besteht, wird sofort aufgebaut. Gibt es einen Angriff darauf, wird sich verteidigt, Widerstand geleistet und wenn nötig gekämpft. Die Revolution in Rojava, die gleichzeitig auch eine Revolution der Jugend ist, bietet sich uns hierbei als einzigartiges Beispiel an. Die entstandenen Möglichkeiten wurden genutzt, sodass die Rojava-Revolution am 19. Juli 2012 in die Öffentlichkeit treten konnte. Die Gesellschaft hat sich der Leitung bemächtigt, sich bei Angriffen selbst geschützt und die Revolution erfolgreich verteidigt. Das ist die neue Art. Der Aufbau und die Widerstandskraft der demokratischen Nation stützten sich auf diese Art. Diese Art ist gleichzeitig eine Art der demokratischen Revolution, deren Legitimität nicht in Frage gestellt werden kann. Wenn der Krieg eine Revolution werden soll, so verhält es sich mit ihm auf die gleiche Weise. Wird heute vom „Revolutionären Volkskrieg“ als Option zur Verwirklichung der Revolution der demokratischen Autonomie gesprochen, dann ist damit eine Revolution solchen Widerstands gemeint. Die Jugend muss jederzeit dazu bereit sein, in diesem Krieg des Widerstands an vorderster Front ihre Stellung zu beziehen.

5.2.2 Die Dimensionen der demokratischen Nation und die Jugend

Die Pflicht der Jugend im Aufbau der demokratischen Nation ist vollständig die der Avantgarde. Die Vorreiterrolle, welche die Jugend im Krieg und im Widerstand an der Front innehat, hat sie genauso auch für ihre Position im Aufbau der demokratischen Nation und ihrer Verteidigung inne. Der Geist, das Bewusstsein und der Wille der Jugend machen sie zur Hauptanwärterin für diese Vorreiterrolle, denn sie besitzt die naheliegenden Eigenschaften für eine solche Rolle. Der Aufbau und die damit verbundenen Mühen sind eine Sache der Jugend. Jugendliche mit Lebensidealen gehen diese Aufgaben kollektiv mit der Gesellschaft an, denken nur an den Nutzen für die Gesellschaft und erwarten keine Gegenleistung. Die PKK ist

eine Partei, die von Jugendlichen mit solchen Lebensidealen gegründet wurde. Sie hat ihr Niveau durch diese Maßstäbe der Jugend erlangt. In dieser Hinsicht ist die Jugend die Avantgarde jeder Art des Aufbaus. Die Jugend ist die Kraft, die alle Kreise der Gesellschaft organisieren und überzeugen wird. Dafür braucht es natürlich eine große Überzeugungsarbeit. Die Menschen werden sich nicht sofort vom staatlichen System lösen. Denn das 5.000 Jahre alte staatliche System und das 400-jährige System der kapitalistischen Moderne haben den Menschen Schaden zugefügt und ihre Mentalität verändert. Um sie wieder auf den richtigen Weg zu führen, braucht es einen Mentalitätswandel, eine Revolution des Gewissens und Überzeugungsarbeit. Dies kann allein die Jugend bewerkstelligen. Ein Verständnis für die Revolution und den Wandel hat allen voran die Jugend, die für Neues offen ist. Die Jugend kann die Avantgarde für die Veränderung der Jugendlichen spielen, sie können die Menschen verändern und überzeugen. Sie können eine wichtige Rolle für die Ausbildung der Mentalität der demokratischen Nation und deren Institutionalisierung spielen. Die Jugend kann im Aufbau der demokratischen Autonomie mit dem Aufbau von Akademien als Institutionalisierung der Mentalität, von Kooperativen als ökonomische Einheiten, von Dorfkommunen als lokale politische Einheiten und mit der Organisierung der Zivilgesellschaft in Form von Stadträten und Volkskongressen, die von unten nach oben Probleme lösen, Politik bestimmen, Bedürfnisse erfüllen und Entscheidungen treffen, als Katalysator wirken. Sie muss sich an allen Aufbauarbeiten beteiligen können.

In der Organisierung der kurdischen Gesellschaft als demokratische Nation muss sie ihre Rolle in allen Dimensionen spielen und ihre Mission erfüllen. Mit großen Lebensidealen muss sie sich für den Aufbau der demokratischen Nation mit Liebe, Vernunft und gesellschaftlicher Würde in Bewegung setzen.

1. Die politische Dimension und die Jugend

Die politische Dimension der demokratischen Nation ist die demokratische Autonomie. In Hinsicht auf die kurdische Gesellschaft bedeutet dies das demokratisch-autonome Kurdistan. Es ist ein Aus-

druck für den politischen Status der kurdischen Gesellschaft, die insbesondere in den letzten 200 Jahren vom politischen Kolonialismus bis ins Mark getroffen und von Seiten der herrschenden Nationalstaaten versucht wurde zu vernichten. Die demokratische Autonomie ist im Inneren die Verkörperung der demokratischen Nation und im Äußeren die verfassungsmäßige Akzeptanz des Status der demokratischen Nation von Seiten der Nationalstaaten. In diesem Sinne trägt die demokratische Autonomie zwei Seiten. Die demokratische Nation ist nach außen für grundsätzliche Vereinbarungen mit Staaten offen. Als Ergebnis dessen konkretisiert sie ihren eigenen politischen Ausdruck in Form der demokratischen Autonomie. Mit dem Staat befindet sie sich auf dieser Grundlage auf der Suche nach einem Verfassungskompromiss. Ziel ist es, den Staat als Hindernis für die demokratisch-autonome Organisierung der Gesellschaft zu beseitigen. Wenn kein Verfassungskompromiss zustande kommt, wird die demokratische Autonomie einseitig ausgerufen und für ihre Verteidigung gekämpft. Das Konzept der demokratischen Autonomie ist auch offen für die Option, die Revolution auf diese Weise zu verwirklichen.

Im Inneren konkretisiert sich die demokratische Autonomie als grundlegende politische Leitungsform. In jedem System sind regulierende Mechanismen und Institutionen existent. Folglich sind auch im Modell der demokratischen Nation regulierende Mechanismen und Institutionen vorhanden. Die grundlegenden regulierenden, politischen Mechanismen sind die demokratisch-autonomen Verwaltungen. Diese politische Dimension reguliert auch all die anderen Dimensionen. Während der demokratische Konföderalismus das politische Dach der Einheit ist, drückt die demokratische Autonomie die politische Organisierung der Selbstverwaltungen aus. Jede autonome politische Selbstverwaltungseinheit basiert auf horizontaler Gliederung im Inneren und auf wechselseitiger Abhängigkeit mit der Umwelt. Dies erfordert die demokratisch-autonome Organisierung. Kulturelle, ethnische, gesellschaftliche und nationale Identitäten drücken sich autonom aus. Die demokratische Autonomie stützt sich auf die demokratische Politik. Die gesellschaftlichen Gruppen und kulturellen Identitäten bauen die Selbstverwaltung der Gesellschaft mit autonomen politischen Formationen auf. Nicht Ernennungen,

sondern Wahlen sind gültig. Das Wesentliche ist die Fähigkeit der Gesellschaft, zu diskutieren, Entscheidungen zu treffen und sich selbst zu verbessern. Auf diese Weise werden die gesellschaftlichen Arbeiten demokratisch geleitet und kontrolliert. In der demokratischen Politik gibt es nicht das Verständnis, eine ideologische und politische Hegemonie aufzubauen. Gesellschaftliche Kreise, die sich an der demokratischen Politik nicht beteiligen, werden nicht ausgeschlossen. Zur Grundlage werden nicht Konflikte, sondern prinzipientreue Kompromisse genommen. Gesellschaftliche Gruppen werden nicht einander gegenübergestellt. Die Basis ist das gegenseitige Interesse und der gegenseitige Respekt. All dies wird nicht nur als eine banale Kultur der Toleranz aufgegriffen. Es wird vielmehr das dafür notwendige gesellschaftliche System und die notwendige Mentalität aufgebaut. Schritt für Schritt wird ein System geschaffen, indem die Autonomien und Selbstverwaltungseinheiten zu politischen Entscheidungsmechanismen werden.

Wir bezeichnen die politische Leitungsform, die auf Basis von demokratischer Politik ihre eigenen Selbstverwaltungen gründet, als demokratische Autonomie. In der demokratischen Autonomie ist nicht die zentrale, sondern die horizontale Ebene entscheidend. Die Anerkennung der lokalen Autonomie und die Freisetzung der politischen Kraft in der Lokale ist das Hauptziel. Das Geheimnis des Wachstums ist nicht die Zentralisierung. Die Geschichte zeigt uns diese Realität. So ist der Mittlere Osten oft Zeuge von Erfolgen politischer Organisierungen gewesen, deren Kraft auf der lokalen Ebene basierte. Der wichtigste Faktor für den Einfluss aller Religionen ist ihre Verbreitung über religiöse Bruderschaften (tariqat[113]) und ähnliche lokale Gemeinden. Über die Freisetzung der Kraft in der lokalen Ebene haben die Religionen universelle Ausmaße erreicht. In diesem Sinne führt der Weg zur Universalität unweigerlich

---

[113] Als tariqa (arabisch: Weg, Mehrzahl tariqat) bezeichnet man religiöse Bruderschaften oder Orden, die in der Tradition des Sufismus stehen. In ihnen gibt es meist eine klare Hierarchie zwischen den erleuchteten murshid und ihren Anhängern, den murid. Eine silsila oder Ahnenreihe wird oft bis auf Mohammed zurückgeführt. Der Führer oder murshid ernennt seinen Nachfolger, oft einen Sohn oder Verwandten, selbst. Diese Orden haben oft bedeutenden politischen und wirtschaftlichen Einfluss. In der Türkei und in Kurdistan sind verschiedene Zweige der tariqa der Nakschibendi oder Naqshbandi besonders weit verbreitet.

durch gestärkte Lokalitäten. Natürlich braucht es gemeinsame Nenner und eine Verwaltungseinheit. Die demokratische Autonomie muss als Resultat aller autonomen Organisierungen und Einheiten verstanden werden. So wie es für die gesellschaftlichen Unterschiede frei steht, sich auszudrücken, muss auch die gesellschaftliche Einheit und Integrität geschützt werden. Das ist mit dem Ausdruck „Einheit in der Vielfalt" gemeint.

Die Jugend beteiligt sich in der politischen Dimension der demokratischen Nation mit ihrer eigenen autonomen Organisierung und spielt gleichzeitig eine entscheidende Rolle bei der Richtungsbestimmung in der demokratischen Politik und der Widerspiegelung des jugendlichen Geistes. Im demokratisch-autonomen Kurdistan, das die kurdische Gesellschaft mit lokalen Volksräten bis zu Volkskongressen aufbauen wird, betrachtet sich die Jugend selbst als wesentlichen Bestandteil der Räte und Kongresse. Sie wird auch selbst die Räte und Kongresse des demokratisch-autonomen Kurdistans aufbauen und sie leiten. An den bereits aufgebauten Räten und Kongressen wird sie sich wirksam beteiligen. Sie wird diskutieren, Vorschläge machen, Entscheidungen fällen und an der bestmöglichen Gestaltung des Systems kreativ mitwirken. Die Jugend wird die demokratische Politik verfolgen. Sie wird die demokratische Kultur leben und leben lassen. Mit der Beteiligung an demokratischen Prozessen wird sie den Willen der Jugend widerspiegeln.

2. Die soziale Dimension und die Jugend

Das menschliche Leben ist zuallererst ein gesellschaftliches Leben. Bei einem Fehlen von Gesellschaftlichkeit wäre es nicht möglich von der heutigen Entwicklung des Menschen zu sprechen. Nicht einmal die Annahme, dass der Mensch allein leben könnte, ist möglich. Was den Menschen zum Mensch macht, ist der Sozialisationsprozess und die Eigenschaft sich mit gesellschaftlicher Solidarität weiterzuentwickeln. Die unbegrenzte Freiheit des Individuums wird vom liberalen Individualismus vorgeschoben. Solch ein Individualismus, der die Gesellschaft negiert, ist eine Waffe des Kapitalismus, um die Gesellschaft zu schwächen. Ohne gesellschaftliche Freiheit kann nicht von individueller Freiheit gesprochen werden. Ein Indi-

viduum in einer versklavten Gesellschaft kann nicht frei sein. Eine Gesellschaft, die ihre Individuen nicht zu freien Bürgern werden lässt, ist dazu verurteilt zu zerfallen. Es ist weder richtig im Namen der Gesellschaft das Individuum zu erdrücken, noch im Namen des Individuums die gesellschaftlichen Werte aufzuzehren. Das richtige ist das soziale Leben, indem das Individuum und die Gesellschaft im Gleichgewicht zueinanderstehen. In der Entwicklung der gesellschaftlichen Existenz ist es möglich dieses Gleichgewicht zu beobachten. In dieser ist die kommunale Lebensform die Grundlage für die Gründung des idealen Gleichgewichts zwischen Individuum und Gesellschaft. Die Gesellschaft ist kommunal gegründet worden und kann nur in Form der Kommune ihre Existenz fortführen. Die Wortwurzel „kom" bedeutet in indogermanischen Sprachen wie der kurdischen Sprache, „Gemeinschaft" oder „Gruppe". Der Kommunalismus beruht auf dem solidarischen gesellschaftlichen Leben. Die Kommune ist die Form dieses solidarischen Lebens. Sie kann auch als gemeinsamer Geist beschrieben werden. Die Unterdrückungs- und Ausbeutungssysteme haben eben diesen gemeinsamen Geist in der Gesellschaft zerstreut. Insbesondere die kapitalistische Moderne hat beim Individuum die gesellschaftliche Entfremdung und die Entfernung vom kommunalen Leben vertieft. In dieser Hinsicht gibt es im sozialen Leben das Bedürfnis, das Kommunale neu zu beleben und zu organisieren. Das kommunale Leben neu zu organisieren bedeutet nicht, eine neue Gesellschaft zu erfinden. Es wird das zurückgedrängte, entfremdete und unterdrückte Selbst der Gesellschaft aufgedeckt. Die Gesellschaft erlangt wieder ihre moralisch-politischen Eigenschaften, ihren eigenen Willen.

Die kurdische Gesellschaft und Jugend haben unter dem Druck der Kolonialisierung die gesellschaftliche Entfremdung und den sozialen Verfall zutiefst erlebt und tun dies größtenteils immer noch. Besonders den kurdischen Jugendlichen wird im sozialen Leben eine wahrliche Degeneration aufgenötigt. Um eine identitätslose und charakterlose Jugend zu schaffen, wurden rücksichtslos alle Mittel angewandt. Diese Situation umzukehren, also das gesellschaftliche Bewusstsein der kurdischen Gesellschaft und Jugend zu entwickeln, ist nur über eine Organisierung der Gesellschaft und Jugend auf kommunaler Grundlage möglich. So wird sich die soziale Revolution

und das neue Leben gegen den Kolonialismus und die kapitalistische Individualisierung in Kurdistan richten. In diesem Sinne ist der Widerstand des kommunalen Lebens im Aufbau der demokratischen Nation der kurdischen Gesellschaft von unverzichtbarer Bedeutung. Das Hauptziel der Bildung der demokratischen Nation der KurdInnen ist im Wesen der Neuaufbau des kommunalen Lebens und dessen Schutz. Es ist das fundamentale Recht der kurdischen Gesellschaft sich für ihre Existenzsicherung auf Basis von Bedürfnissen in den Bereichen wie Wirtschaft, Verteidigung, Bildung und Siedlung selbst zu organisieren, ihre Leitung aufzubauen und Entscheidungsträgerin in diesen Bereichen zu sein. Der geeignetste Weg für diesen Aufbau ist die Entwicklung der Zivilgesellschaft in jedem Bereich. Durch kommunale Organisierung wird die Entwicklung der zivilgesellschaftlichen Bewegung dieses fundamentale Recht dem staatlichen Monopol entreißen und in die Hände der kurdischen Gesellschaft zurückführen. Die Kommunen werden Einheiten des Lebens sein, die entsprechend der Bedürfnisse, den Interessen und den Fähigkeiten der Gesellschaft gegründet sein werden. Die Räte hingegen sind Einheiten, die auf demokratische Weise ihre eigene Identität und ihren eigenen Willen widerspiegeln und ihre Innen- und Außenbeziehungen koordinieren. Die soziale Dimension der demokratischen Nation ist die grundlegende Dimension, die mit ihrem Wesen und ihrer Form allen anderen Dimensionen Sinn und Inhalt gibt. Deshalb ist es wichtig, ihre zentrale Stellung zu erkennen.

Die Jugend ist zusammen mit der Frauen- und ArbeiterInnen-Bewegung der Hauptbestandteil der sozialen Dimension. Diese drei Hauptkräfte haben eine Vorreitermission in der Neuorganisierung der Gesellschaft. Auf Basis von Gleichberechtigung und gemeinsamer Koordinierung müssen sie eine Antwort auf die Vielfalt der Gesellschaft darstellen. Die Gesellschaft lebt einen Reichtum der Vielfalt. Eine Vielfalt der Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten. All dieser Vielfalt gegenüber muss sich sensibel angenähert werden. Wenn die Gesellschaft hundert verschiedene Arten von sozialen Unterschieden beinhaltet, bedeutet dies die Gründung von hundert unterschiedlichen Kommunen. Folglich müssen die Jugend-, die Frauen- und ArbeiterInnen-Bewegung gemeinsam ein Organisierungsnetzwerk flechten, dass alle Teile der Gesellschaft umfasst. Es ist die unver-

zichtbare Aufgabe der Jugend unentwegt wie einE KommunardIn zu arbeiten, ohne vom gesellschaftlichen Aufbau müde zu werden. In den Institutionen innerhalb der kurdischen Gesellschaft, die auf sozialer Ebene, wie im gesundheitlichen, bildungstechnischen, sportlichen und familiären Bereich entwickelt werden, muss die Jugend sich verantwortungsvoll verhalten.

Die gesundheitlichen Bedürfnisse der Gesellschaft müssen mit Institutionen der Volksgesundheitszentren in der Lokale aus dem Monopol des Staates entnommen werden. In diesem Sinne muss sich die Jugend mit patriotischen GesundheitsarbeiterInnen zusammentun, Projekte entwickeln und diese praktisch umsetzen. Gegen die staatlichen Schulen, in denen der Staat im Namen von Bildung sein eigenes Personal schult, muss die Jugend auch mit patriotischen GesundheitsarbeiterInnen zusammen für die Entwicklung einer Bildungspolitik der demokratischen Nation arbeiten. Die Jugendbewegung ist es, die zuallererst an die Kinder und Jugendlichen herankommt und sie in die Bildungsinstitutionen und Akademien der demokratischen Nation bringen kann. Deshalb ist eine koordinierte Arbeitsweise unabdingbar.

Es hängt auch von den alternativen Sportprojekten der Jugendbewegung ab, ob die Jugend und Gesellschaft gegen die Umwandlung des Sports in eine Handelsware an sportlichen Aktivitäten teilnimmt und sich auf dieser Grundlage das gesundheitliche Leben der Gesellschaft und des Individuums entwickelt. Sie kann von öffentlichen Sportvereinen, Sportanlagen, regelmäßigen Festivals und Turnieren eine Vielzahl von Aktivitäten und Institutionen entwickeln. Auch die Revolution in der Familie ist ein Punkt, der durch gemeinsame Arbeit und Projekte der Jugendbewegung mit der Frauenbewegung verwirklicht werden kann. Die Transformation der Familie durch die Frauenfreiheitsideologie ist möglich durch den gemeinsamen Kampf der in patriarchalen Familien unterdrückten Jugend und der Frau.

3. Die kulturelle Dimension und die Jugend

Die Kultur steht bei der Entstehung von Nationen als wichtigster Faktor an erster Stelle. Die Gemeinsamkeit von Geschichte und Kultur ist der Grundstein, der eine Nation zur Nation macht. Die Kultur spie-

gelt den mentalen Zustand und die Gefühlswelt von Nationen wider. Religion, Sprache, Kunst, Literatur und mündliche Überlieferungen, Wissenschaft, Philosophie und verschiedene Folklore-Elemente sind Kulturelemente, die der Nation ihren Grundcharakter verleihen. Durch den Kapitalismus und Nationalstaat hat die kulturelle Vielfalt der Gesellschaften einen Schlag abbekommen. Die Kulturen wurden mit dem Nationalstaat zusammen geradezu ausgebleicht. Die kurdische Gesellschaft hat dies am eindringlichsten erlebt. Die Auslöschung und Verleugnung der KurdInnen hat begonnen mit der Vernichtung und Verleugnung ihrer kulturellen Existenz. Die KurdInnen wurden als primitive Herde betrachtet und ihre Kultur verhöhnt. Thesen, die die KurdInnen herabwürdigen und sie als minderwertige TürkInnen darstellen, wurden beharrlich – sogar pseudowissenschaftlich – verteidigt. Dieser kulturelle Vernichtungs- und Verleugnungsangriff, der mit dem Auftreten der PKK gestoppt wurde, ist noch nicht völlig abgeschlossen. Es ist unvermeidlich, dass die kurdische Gesellschaft gegen diesen fortwährenden Prozess der Assimilation und diese Kolonialmethoden, ihr demokratisches Nationalbewusstsein entwickelt und eine kulturelle Renaissance erlebt. Es ist eine zentrale Pflicht die Entwicklung der kurdischen Nationalkultur zu beschleunigen und ihre Kultur zu schützen, ohne in Nationalismus zu verfallen. In Revolutionen ist die Rolle der Kultur bedeutend. Bei einer fehlenden Auseinandersetzung über die Entwicklung der gesellschaftlichen Kultur ist das Scheitern von Revolutionen unvermeidbar. Die Hinwendung von Mao in der Chinesischen Revolution zur Kulturrevolution war nicht ohne Gründe. Es ist das Resultat der Erkenntnis über die Bedeutung der Kultur.

Aus diesen Gründen ist die Rolle des Kultur- und Geschichtsbewusstseins in der demokratischen Nationwerdung der kurdischen Gesellschaft äußerst wichtig. Die Jugendbewegung muss für die unter dem Angriff des kulturellen Genozids stehende Kultur der kurdischen Gesellschaft eintreten, aktiv gegen den kulturellen Niedergang kämpfen und Platz einnehmen in den kulturellen Institutionen. Sie muss mit ihrer eigenen Kultur zusammenfinden und die Jugendlichen gegen die Entfremdung sensibilisieren. Sie muss die kurdische Kultur, Sprache und Literatur entsprechend des Paradigmas der demokratischen Nation entwickeln, sich diesen Bereichen mit Interesse annähern und einen Beitrag für ihre Entwicklung leisten.

4. Die rechtliche Dimension und die Jugend

Die rechtliche Dimension der demokratischen Nation ist mehr nach außen gerichtet. Nach Innen hin wird das Recht nur begrenzt benutzt. Es gibt zwar rechtliche Regelungen, doch wird sich hauptsächlich auf moralische und politische Ordnungen bezogen. Natürlich gibt es einige einfache innerrechtliche Regelungen. Diese auch als demokratisches, konföderales Recht zu beschreibenden rechtlichen Regelungen nehmen ihre Kraft aus der Moral. Dies ist nicht mit dem Recht des Nationalstaats zu verwechseln. Auch wenn Prinzipien, wie Autonomie, allgemeine und freie Wahlen, Mitspracherecht, gegenseitige Verantwortung zwischen lokalen Einheiten und die Lösung von auftretenden Problemen auf demokratischer Grundlage, als konföderale Rechtsnormen hervorgehoben werden, sind sie im Kern mehr die moralische und politische Rechtsprechung der demokratischen Gesellschaft. Mit den Volksräten Mechanismen aufzubauen, mithilfe denen die Gesellschaft lokale innergesellschaftliche Probleme eigenständig lösen und Gerechtigkeit herstellen kann, ohne auf den Staat angewiesen zu sein, wäre eine bedeutende rechtliche Arbeit.

Das nach außen gerichtete Recht hingegen bezieht sich auf die Beziehungen mit den Staaten. Gegen die rechtliche Nichtanerkennung der kurdischen Gesellschaft und Kurdistans als Geographie wird als Gesellschaft ein rechtlicher und verfassungsmäßiger Kampf geführt. So weit wie das Recht der demokratischen Nation von Seiten der Nationalstaaten anerkannt wird, so weit erkennt auch die demokratische Autonomie das Recht der Nationalstaaten an. Das Recht des demokratisch-autonomen Kurdistans ist um die Anerkennung der kurdischen Gesellschaft und der kurdischen Identität sowie die Akzeptanz der usurpierten Rechte von kulturellen Identitäten bemüht.

Die Jugend kann in der rechtlichen Dimension mehr beim Schutz des konföderalen Rechts und bei Reaktionen gegen die Verletzung des Rechts der demokratischen Nation eine Rolle spielen. Sie kann zudem die Bemühungen, den Rechtsraum der demokratischen Autonomie nach außen hin auszuweiten, lokal unterstützen.

5. Die wirtschaftliche Dimension und die Jugend

„Die Jugend soll den Kibbuz in Israel ähnliche landwirtschaftliche Kooperativen entwickeln".
(Rêber Apo)

Die Wirtschaft drückt die Einheit der gesellschaftlichen Produktions-, Verteilungs-, Zirkulations- und Konsumbeziehungen aus. Die Gesellschaft hat über die Geschichte hinweg die Wirtschaft immer als ihre eigene Arbeit betrachtet und gegenüber dem Kapital vorgezogen in einer verschlossenen Position zu bleiben. Die kapitalistischen Monopole betreiben mit ihren Angriffen eine Raubwirtschaft. Sie ebenen den Weg zur Entfremdung des Menschen und der Gesellschaft von ihrer eigenen Arbeit und führen zu Veränderungen bei diesen. Sie lassen die Gesellschaft die Armut und den Hunger erleben als seien diese ihr Schicksal. Nun kann die Gesellschaft nach dem Verlust ihrer Produktionsmittel und ihrer Kontrolle über den Markt nicht frei leben. Die wirtschaftliche Besatzung durch den Kapitalismus macht genau dies. Die diese Besatzung vielleicht am intensivsten lebende Gesellschaft sind die KurdInnen. Abgesehen von Besatzungen, Invasionen, Eroberungen und Plünderungen, die die KurdInnen über die Geschichte hinweg erlebt haben, wurde mit dem Einfall des kolonialistischen türkischen Kapitalismus nach Kurdistan die kurdische Gesellschaft vollständig dem Völkermord ausgesetzt. Alle ausgeübten Massaker sollten mit dem wirtschaftlichen Massaker beendet werden. Wenn der Ausdruck angebracht ist, sollte der kurdischen Gesellschaft durch die wirtschaftliche Besatzung der letzte goldene Schuss geben werden. Dass die auch heute noch für ein Stück Brot arbeitenden kurdischen ArbeiterInnen den schwierigsten ertragslosen Arbeiten hinterherrennen, hängt mit dieser wirtschaftlichen Abhängigkeit zusammen. Die KurdInnen werden von den herrschenden Kolonialstaaten als billige Arbeitskraft angesehen.

Die von der demokratischen Nation dagegen entwickelte Lösung ist die wirtschaftliche Autonomie. Gegen eine wettbewerbsorientierte, liberale, merkantilistische, planwirtschaftliche oder neoliberale (Finanz-)Wirtschaft sieht diese Lösungsperspektive eine ökologische

Gemeinschaftswirtschaft vor. Haupteinheiten dieser Wirtschaftspolitik sind ökologische Landkommunen. Die Neugestaltung der Städte und die Hinwendung der städtischen Überbevölkerung zur Landwirtschaft besitzt das Potential, eine zweite Agrarrevolution herauszubilden. Wenn die von der Landwirtschaft nicht erschlossenen Böden verwertet werden, wird sich das Problem der Arbeitslosigkeit weitgehend lösen. In diesem Sinne ist eine umfassende Landreform erforderlich. Auch das Industriegebiet muss die lokale Bevölkerung übernehmen. Die Ressourcen müssen der Lokale übertragen und von lokalen Kräften genutzt werden. Die Gemeinschaftswirtschaft muss in Kooperativen oder ähnlichen Zusammenschlüssen, ohne auf den Staat zu warten, organisiert werden. Alle Ressourcen sollten auf die Gemeinschaftsproduktion gerichtet werden. Gegen die gefährliche Entwicklung von Beziehungen mit Kapital, Profit und Monopolen müssen die gesellschaftliche Moral der Gemeinschaftswirtschaft und die Regulierungen der Volksräte in Erscheinung treten.

Der Aufbau der Gemeinschaftswirtschaft, die in Hinsicht auf alle wirtschaftlichen Bereiche umfassender Projekte bedarf, ist auch eine der Aufgaben der Jugend. Die Jugend muss mit ihrer Energie, Dynamik und Produktivkraft die Wirtschaft anführen. Eines der Ziele, die sie sich setzten muss, ist die Gründung von kommunalen Kooperativen, die alle wirtschaftlichen Bereiche innerhalb der kurdischen Gesellschaft anspricht. Für die Entwicklung von landwirtschaftlichen Kooperativen, Wirtschaftskooperativen, städtischen und ländlichen Kooperativen muss sie sich ohne irgendwelche Erwartungen an irgendjemanden in Bewegung setzen. In der Tradition und der Geschichte der kurdischen Gesellschaft gibt es zahlreiche Beispiele für selbstgenügsame wirtschaftliche Aktivitäten. Alle von Natur aus ins Leben gerufenen wirtschaftlichen Aktivitäten sind antimonopolistisch. Insbesondere die Landbevölkerung führt ihre eigene Wirtschaftstätigkeit größtenteils innerhalb ihres natürlichen Lebens aus. Innerhalb der Gesellschaft muss die Wirtschaft produktiv betrieben und als Gemeinschaftswirtschaft kollektiv organisiert werden. Die Jugendbewegung hat die revolutionäre Pflicht, gegen die Armut der kurdischen Gesellschaft auf dieser Grundlage mit einer wirtschaftlichen Arbeit eine Antwort zu bieten.

6. Die Dimension der Selbstverteidigung und die Jugend

Die Selbstverteidigung ist eine für die gesamte belebte und unbelebte Natur universelle Regel. Eine Definition der Existenz ohne Selbstverteidigung kann nicht getroffen werden. Das gilt auch für gesellschaftliche Wesen. Die Gesellschaft hat ihr eigenes Sicherheitsbedürfnis immer selbst gedeckt. Gegen äußere Angriffe und mögliche gefährliche innere Entwicklungen hat sie Maßnahmen ergriffen. Mit wachsender Komplexität der Gesellschaftsstruktur und besonders aufgrund des übermäßigen Bevölkerungswachstums durch die städtische Revolution ist auch die Sicherheitsfrage komplizierter geworden. Der Staat und vorstaatliche Institutionen haben diese Möglichkeit ausgenutzt und durch die Gründung von militärischen Einheiten und Armeen die Sicherheit der Gesellschaft monopolisiert. Mit dem Kapitalismus und dem Nationalstaat hat diese Monopolisierung ihren Höhepunkt erreicht. Alle Mittel der Gesellschaft, sich selbst zu verteidigen wurden ihr aus den Händen genommen. Der Nationalstaat hat sich als mörderisches Gewaltmonopol vor die Gesellschaft gestellt. Die Gesellschaft wurde willenlos gemacht.

Die kurdische Gesellschaft hat diese Seite des staatlichen Systems durch die am eigenen Leib erfahrenen Massakern wiederholt erlebt. Es gab Besatzungen, Invasionen und Massaker. An Hufschlägen der Armeen hat es auf dem Boden Kurdistans nicht gemangelt. Den KurdInnen wurde die Wahl gelassen, entweder die Soldaten fremder Mächte zu sein oder erschossen, an den Galgen gebracht oder in Brunnen geworfen zu werden. Die militärische Besatzung ist in Kurdistan, insbesondere in den letzten 200 Jahren, eine nie stockende fortwährende Situation. Mit Methoden, die bis zum Völkermord reichten, hat sie sich durchgesetzt und vorgeherrscht. Es geht hierbei nicht nur um militärische Angriffe. Alle möglichen Methoden des Spezialkriegs, von politischer, sozialer, kultureller, ökonomischer bis hin zu psychologischer Kriegsführung, wurden und werden immer noch gegen die kurdische Gesellschaft eingesetzt. Dagegen ist die kurdische Gesellschaft, die unter Führung der PKK einen Selbstverteidigungskrieg führt, zu der Kraft gelangt – auch wenn es nur ein Hauch ist – in ihrem eigenen Namen zu sprechen. Sie ist aus ihrem

kolonialen Schlaf erwacht. In der angelangten Stufe ist es notwendig, dies mit der Organisierung der demokratischen Nation zu vertiefen und eine Selbstverteidigungsorganisierung aufzubauen, die alle Sicherheitsbedürfnisse der kurdischen Gesellschaft erfüllt.

Die Sicherheitspolitik der demokratischen Nation stützt sich auf die Selbstverteidigung. Es ist die Hauptaktivität, die demokratische Politik und den Willen der Gesellschaft geltend zu machen und Angriffe dagegen zu vereiteln. In allen Momenten und Bereichen des Lebens ist die Selbstverteidigung die Aktionslinie der demokratischen Nation. Von ideologischer politischer Propaganda, um die Praktiken der Nationalstaaten zu entlarven, bis hin zur Mobilisierung der politischen Gewalt der Massen, den Serhildans, befinden sich all diese Aktivitäten im Rahmen der Selbstverteidigung. Die in allen Dimensionen der demokratischen Nation geführten Arbeiten sind im Wesentlichen Selbstverteidigungsarbeiten. Selbstverteidigung ist vor allem eine Sache des Bewusstseins. Mit einer Vielzahl von Arbeiten kann das Bewusstsein für Selbstverteidigung in der Gesellschaft entwickelt werden. Arbeiten wie die Organisierung der Wirtschaft und der Kultur der Gesellschaft oder Arbeiten zur Bewusstmachung sind im Wesentlichen alle Selbstverteidigungsarbeiten. Es sind Arbeiten zum Aufbau des Bewusstseins für Selbstverteidigung. In der Dimension der Selbstverteidigung der demokratischen Nation erreicht all dies einen allgemeinen Ausdruck. Das System der demokratischen Nation ist in jeder Hinsicht ein System der Selbstverteidigung.

Wenn erklärt wird, dass die kurdische Gesellschaft selbst für ihre innere und äußere Sicherheit verantwortlich ist, kommt einem sicherlich die Jugend in den Sinn. Natürlich müssen auch die anderen gesellschaftlichen Kreise sich an der Selbstverteidigung beteiligen, alle lokalen autonomen Organisierungen müssen ihr eigenes System der Selbstverteidigung aufbauen. Doch die Jugend muss im Vergleich zu allen anderen Dimensionen in dieser womöglich an vorderster Stelle stehen.

Mit Merkmalen wie Dynamik, Ausdauer, Widerständigkeit, Impulsivität und ausgeprägten Reflexen ist die Jugend der geeignetste Kreis, um hierfür die Vorreiterrolle zu spielen. Die Jugend hat eine aufopferungsvolle Haltung. Gegen auf die Gesellschaft und ihre Werte gerichtete Angriffe ist sie so scharf wie ein Schwert. Sie ist die Haupt-

verteidigungskraft der Gesellschaften Kurdistans und Rêber Apos. Aus diesem Grund muss vor allem die Jugendbewegung die Selbstverteidigung auf ihre Tagesordnung nehmen und ihre Bildung und Organisierung danach ausrichten. Die Jugendbewegung ist gleichzeitig eine Organisation der Selbstverteidigung. Sie muss auch das Bewusstsein der Gesellschaft im Sinne der Selbstverteidigung bilden und sie dementsprechend organisieren. Selbstverteidigung ist eine Sache des Bewusstseins und der Organisierung. Die Gründung von lokalen Verteidigungseinheiten ist notwendig. Damit die Gesellschaft eine Position erreicht, in der sie die Sicherheit ihres Lebens und Eigentums selbst gewährleisten kann, müssen kreative Wege und Methoden entwickelt werden. Die Guerilla als eine zentrale Kraft der Selbstverteidigung muss der Maßstab der Jugend sein. In jedem Bereich muss die „Guerillawerdung" und die Vorreiterrolle in der Selbstverteidigung auf Basis der Maßstäbe der Guerilla als Ziel genommen werden.

7. Die Dimension der Diplomatie und die Jugend

Ein Punkt, der im Allgemeinen in den Stufen der Zivilisation und im Besonderen in der Zeit der kapitalistischen Globalisierung mit Sorgfalt entwickelt wird, sind diplomatische Aktivitäten. Auch wenn diese Art der Beziehungen zwischen Gesellschaften schon immer in der Geschichte vorhanden war, wurde sie mit dem Kapitalismus und dem Nationalstaat auf zwischenstaatliche Beziehungen reduziert und ihr Inhalt mit Krieg und Herrschaft gefüllt. Diplomatie wurde als eine andere Form des Kriegs um Macht und des gegenseitigen Niederkämpfens behandelt. Diese Aktivität, die in den Gesellschaften darauf gerichtet ist, Probleme auf friedlicher Grundlage zu lösen, wurde im staatlichem System in Gewinn- und Interessenskonflikte zwischen Monopolen verwandelt. Die kurdische Gesellschaft ist eine Gesellschaft, die unter dieser in Gewinn- und Interessenskonflikten verwickelten internationalen Diplomatie leidet. Es ist eine Gesellschaft, die vom Zorn der diplomatischen Spielchen getroffen ist und in den Verteilungskriegen der Herrschenden den jeweiligen Interessen geopfert wurde. Mit der demokratischen Nation wird die kurdische Gesellschaft sowohl im Inneren auf Grundlage

der Gründung der nationalen Einheit als auch mit regionalen und internationalen Demokratiekräften auf Basis des Bündnisses der demokratischen Moderne diplomatische Beziehungen entwickeln. In Hinsicht auf die Beziehungen mit Staaten wird auch eine angemessene Außendiplomatie entwickelt werden. Mit jeder Kraft, die demokratische nationale Existenzen anerkennt, wird in prinzipientreue Beziehung getreten.

Die Jugendbewegung kann sich an den diplomatischen Aktivitäten über den Austausch mit Jugendlichen aus der Region und weltweit beteiligen. Über zukünftige Projekte wie dem regionalen und globalen demokratischen Jugendkonföderalismus kann sie Beziehungen und Bündnisse entwickeln. Mit jugendlichen Kreisen aus benachbarten Gesellschaften, die sensibel für Demokratie sind, können Beziehungen sowie vorübergehende oder dauerhafte Bündnisse aufgebaut werden. Daneben kann die kurdische Jugend Projekte zur Entwicklung der nationalen Einheit vorantreiben.

8. Die Dimension des freien Zusammenlebens und die Jugend

Das Begreifen der Probleme des durch die kapitalistische Moderne geschaffenen Nationalstaatensystems hängt eng mit dem Begreifen der Beziehungen zwischen Frau und Mann zusammen. Die Grundmentalität des Kapitalismus, die männlich dominierte Intelligenz, gesteht der Frau durch seine aufgezwungenen Institutionen (Familie, Ehe u.ä.) nur eine einseitige Sklaverei zu. Die Lebensphilosophie der demokratischen Nation macht bei diesem Thema ein freies Zusammenleben erforderlich. Ein richtiges gesellschaftliches Leben kann nur mit einer sich emanzipierenden Frau definiert werden. Denn die Frau ist diejenige, die die Gesellschaftlichkeit schafft.

Die Bemühung der patriarchalen Ordnung, mit Angriffen auf die Frau die Gesellschaftlichkeit zu zerstören, ist ein auch heute noch andauernder Krieg. Mit der gegenwärtigen versklavten Frau wird versucht, dem gesellschaftlichen Leben den Sinn zu nehmen. Die Fruchtbarkeit der Frau wurde in eine Gebärmaschine umgewandelt, über die Frau wurde versucht die männliche Macht zu festigen und die Sexualität wurde vom Mann in ein Werkzeug des Missbrauchs umgewandelt. Der Kapitalismus spricht der Frau keine andere Rolle

zu als Fortpflanzungswerkzeug, Sexobjekt und billige Arbeitskraft zu sein. Der vom Kapitalismus geführte Kampf um Macht und Ausbeutung ist nichts anderes als eine Vergewaltigungskultur[114]. In der Person der Frau wird versucht, der gesamten Gesellschaft diese Kultur aufzudrängen. Im Namen dieser Kultur ist die Liebe regelrecht mit Füßen getreten und die Institution der Familie hat eine ernsthafte Auflösung erfahren. Alle Werte der Gesellschaft wurden dieser Vergewaltigung ausgesetzt. Die Überwindung der Vergewaltigungskultur kann nur mit dem Verstärken des Freiheitskampfes verwirklicht werden. Während mit dem Geist des Männlichen die Gesellschaftlichkeit zerstört zu werden droht, steht die Freiheit der Gesellschaft in direkter Weise in Verbindung zur Freiheit der Frau.

Es geht um grundlegende Schablonen, die niedergerissen werden müssen für den Aufbau eines freien Zusammenlebens als unabdingbare Voraussetzung der demokratischen Nation. Die Hauptbedingung dafür ist die Überwindung des konstruierten gesellschaftlichen Sexismus. Bei diesem Thema muss ein mentaler und institutioneller Kampf gegen die männlich dominierte Macht geführt werden. Mit einer Ablehnung gegen alle mit ihr zusammenhängenden Strukturen braucht es eine Loslösung. Mit Frauen, die aus dem Objekt-Sein getreten sind, und Männern, die die Herrschaftsmentalität niedergerissen haben, kann auf Grundlage von Freiheit und Gleichheit ein freies Zusammenleben aufgebaut werden. Die an Betrug und Täuschung ähnelnden Liebesdefinitionen des Kapitalismus können weder die Frau noch den Mann an ein gemeinsames Leben heranbringen. In einer versklavten Gesellschaft kann ohnehin nicht von einer gelebten Liebe gesprochen werden. Denn es fehlt am freien Willen. Wogegen bei der demokratischen Mo-

---

[114] Der Begriff soll verdeutlichen, dass sexuelle und sexualisierte Gewalt ein extremes Mittel patriarchaler Machtausübung ist, jedoch nicht losgelöst von allen anderen patriarchalen Denk- und Verhaltensweisen, die den Willen von Frauen ignorieren und brechen. Vergewaltigung wird in Form sexueller und sexualisierter Gewalt eingesetzt, sowohl durch staatliche und militärische Kräfte als Kriegswaffe als auch in der patriarchalen Gesellschaft und Familie, um die Persönlichkeit und den Willen von Frauen zu brechen und diese zum Eigentum zu machen. Das heißt, Vergewaltigung geht einher mit Ausbeutung, Vereinnahmung, Beschlagnahme, Fremdbestimmung und Kolonialisierung. Und das auf der Grundlage sexistischer und militaristischer Ideologien und hierarchischer, staatlicher Mentalitäten und Machtstrukturen, die Menschen und insbesondere Frauen zu Objekten degradieren.

derne, die den Anspruch hat das freie Zusammenleben zu schaffen, SozialistIn zu sein eng mit dem Niveau von Freiheit zusammenhängt. Bei diesem Thema fällt der Frau und dem Mann viel Verantwortung zu. Die Frau muss sehen, dass die Sexualität heute ein Machtwerkzeug des Mannes ist und sich dementsprechend verhalten. Die Frau muss sich vom kapitalistischen System, das außer moderner Sklaverei nichts mit sich bringt, auf Ewigkeit trennen. Mit dem Beharren auf ein freies Leben muss sie die Militanz des sozialistischen Kampfes entwickeln. Der Mann muss mit der Ablehnung der gegenwärtig versklavten Frau beginnen. Er muss sich bewusst werden, dass auch er selbst mit den vom System geschaffenen Institutionen, allen voran der Ehe, von der Sklaverei betroffen ist. Gegen die sexistische Bombardierung des Kapitalismus muss sich der Mann ständig in einem Kriegszustand befinden. Den Kampf, den Mann durch das Töten der versklavten männlichen Persönlichkeit zu befreien, muss er beständig führen.

Die Frau und die Jugend als die zwei Hauptdynamiken der Revolution können eine Rolle im Aufbau des freien Zusammenlebens spielen, wenn sie eine gemeinsame Linie des Kampfes entwickeln. Ohnehin sind es diese beiden Kreise, die von allen Vergewaltigungspolitiken des Systems betroffen sind. Die Jugend ist ebenfalls in der Verantwortung, sich von den bestehenden Mentalitäten und Institutionen zu lösen und ihrer Vorreiterrolle und Mission im Aufbau dieses Lebens zusammen mit der Frau gerecht zu werden.

Nach dieser bisherigen allgemeinen Darstellung der Dimensionen der demokratischen Nationwerdung und der Rolle und den Pflichten der Jugend, ist folgender Punkt erwähnenswert. Auch wenn die demokratische Nation auf diese Art und Weise in Dimensionen aufgeteilt ist, wird die demokratische Nation im Kern durch eine mentale und institutionelle Einheit getragen. Diese Methode, die bei der Analyse zu Vereinfachung genutzt wird, sollte nicht zu falschen Wahrnehmungen führen. Wenn der menschliche Körper als Beispiel herangezogen wird, drückt jede Dimension ein Organ aus. Die Demokratische Nation drückt die Einheit all dieser Dimensionen aus.

5.3 Die Prinzipien des demokratischen Jugendkonföderalismus

„Der demokratische Jugendkonföderalismus ist von Bedeutung. Alle Jugendlichen könnten sich unter einem Dach versammeln. Verschiedene Gruppen könnten darin Platz einnehmen. Es könnte eine kulturelle, flexible Organisierung werden. Auch die arbeitslose Jugend muss sich daran beteiligen. Jugendliche aus verschiedenen Kulturen können daran teilnehmen. Es ist eine einer Föderation ähnelnde Organisierung. Aus allen Schichten und Kreisen kann die Jugend der Türkei, ethnische Gruppen, SchülerInnen und arbeitslose Jugendliche darin ihren Platz einnehmen. Die Koordination kann an ihrer obersten Stelle stehen, aber es braucht eine intensive Organisierung in der Basis."

(Rêber Apo)

5.3.1 Die aktuellen Grundlagen des demokratischen Jugendkonföderalismus und ihre BündnispartnerInnen

Der demokratische Jugendkonföderalismus ordnet sich selbst dem demokratischen Konföderalismus (demokratische Nation) als eines ihrer Hauptbestandteile zu. Er stützt ihr eigenes Bestehen auf das Dasein des demokratischen Konföderalismus in Kurdistan. Ziel ist es, eine konföderale Einheit der gesamten Jugend im Mittleren Osten, vor allem der Jugend Kurdistans zu schaffen und auf dieser Grundlage die jugendliche Identität als gesellschaftliches Phänomen mit ihrem revolutionären Selbst zusammenzubringen. Um ein gleiches, freies und demokratisches Leben, basierend auf kommunalen gesellschaftlichen Werten zu schaffen, kämpft sie auf Grundlage der legitimen Selbstverteidigung. Dieser Kampf nimmt die Linie des demokratischen Sozialismus, die den Aufbau der demokratischen Nation zum Ziel hat, als Grundlage. Rêber Apo ist der Begründer des demokratischen Konföderalismus. Der demokratische Jugendkonföderalismus akzeptiert, dass der Weg zur Verwirklichung der demokratischen, sozialistischen Ziele über die Verinnerlichung der Kampf- und Lebensweise des Begründers des demokratischen Konföderalismus führt. Die Freiheit von Rêber Apo, eben jener Persönlichkeit, folgt somit aus den Kampfzielen um eine neue Gesellschaft.

In dem Bestehen der vom System ausgeschlossenen, ausgegrenzten und allen anti-systemischen Kräfte wird die eigene Existenz gesehen. Alle Demokratiekräfte, die Teil der Geschichte der demokratischen Zivilisation sind, stellen die aktuellen Grundlagen dar. Auch der demokratische Jugendkonföderalismus ordnet sich selbst den Kräften der demokratischen Zivilisation zu. Die Geschichte wird aus Sicht der Demokratie betrachtet. Alle in der Geschichte ereigneten, revolutionären Jugendwiderstände werden als Erbe behandelt. Besonders die 68er-Jugendbewegung wird als grundlegendes Erbe für die eigene Existenz, als aktuellste, zentrale Stütze und als Jugendrevolution, in deren Tradition die heutige Jugendbewegung steht, definiert. Den Geist, die Widerstandskraft und das Rebellentum der 68er-Jugendrevolution im eigenen Kampf zu entwickeln, bildet den Vorsatz. Strategisches Ziel ist es, eine zweite Welle der 68er-Jugendbewegung voranzutreiben. In das Zentrum dieses Ziels wird der Antikapitalismus gesetzt. Die Hauptnenner und Bündnisansätze innerhalb der Jugend werden über den Antikapitalismus aufgebaut, dieser Maßstab wird zur Grundlage von Bündnissen genommen. Ein Zusammenkommen im Antikapitalismus blendet Meinungsunterschiede, politische Differenzen oder unterschiedliche ideologische Sichtweisen als Hindernisse dergestalt aus, dass sie angesichts der wirklichen Probleme selbst keine weiteren darstellen. Auf dieser Basis muss die Gemeinsamkeit aller Jugendbewegungen und aller vom Kapitalismus angegriffenen Jugendlichen herausgearbeitet werden. Die Wirksamkeit der 68er-Jugendbewegung auf der ganzen Welt liegt in der praktischen Umsetzung dieses Grundsatzes. Die Herangehensweise an die Jugendopposition im möglichst breiten Rahmen hat dazu geführt, dass sich die Bewegung vergrößert hat. Das ist der Grund, weshalb sie sich in drei Tagen auf der ganzen Welt ausdehnen konnte. Sie ist die Massenwerdung und lawinenartige Vergrößerung, die diesem Ansatz geschuldet sind. Kurz: Ein Bündnisverständnis in engem Rahmen kann zu einem Rückschritt führen. Mit engstirnigen Politiken können keine Bündnisse entstehen. Der Bezugspunkt der Jugend bei der Bestimmung von Bündnissen ist der Antikapitalismus. Die Bündnisse der Jugend und die gemeinsame Oppositionshaltung müssen auf diese Grundlage gehoben werden. Wenn es in der Bündnispolitik darum geht, festzulegen „gegen wen man sich mit wem bewegt“

kann in Hinsicht auf die Jugend folgendes verdeutlicht werden: „*Mit jedem der grundsätzlich gegen die kapitalistische Moderne steht, jederzeit auf jedem Platz kontinuierlich gegen die kapitalistische Moderne! Das ist die grundlegende Bündnispolitik der Jugend.*“

An dieser Stelle gibt es eine Einschränkung: Den vom Kapitalismus mit eigenen Händen geschaffenen Oppositionen und Bewegungen, die die Jugend an das System binden, muss sich vorsichtig angenähert werden. Es ist eine Besonderheit der kapitalistischen Moderne, mit ihren eigenen Händen ihre eigene Opposition zu schaffen. Beispiele dafür sind reichlich vorhanden. Es ist eine vom Kapitalismus meisterhaft genutzte Methode, die wirklich alternative Opposition bewusst durch die Schaffung einer akzeptablen Opposition innerhalb der Grenzen des Systems zu ersticken. Ein Beispiel ist die liberale ökologische Opposition, die die wahre ökologische Opposition zum Schweigen bringen soll. Diese sind nicht strukturell und radikal (im Sinne von tiefgreifend) gegen das System und fordern nur einige Verbesserungen und Restaurierungen. Dasselbe gilt auch für die sozialistischen und patriotischen Bewegungen. Reformistische und innerhalb der Grenzen des Systems betriebene Opposition dient dem Kapitalismus. Die revolutionäre Jugend muss sich dagegenstellen.

Gegen die Bemühungen von an der Macht beteiligten religiösen Bewegungen (ob radikal oder gemäßigt), Gladio-Strukturen, politischen Parteien innerhalb des Systems, oppositionell erscheinenden liberalen, reformistischen oder neoliberalen Bewegungen, die Jugend unter ihre Kontrolle zu nehmen, muss die Jugendbewegung äußerst sensibel reagieren. Sie darf die Ausbeutung der Jugend durch diese Kreise nicht erlauben. Sie muss die Aufgabe annehmen, mit einer unabhängigen Jugendperspektive die Jugend von der Ausbeutung dieser Kräfte des herrschenden Systems zu befreien.

Die Jugendbewegung kann in erster Linie linke, sozialistische Bewegungen als ihre Bündnispartnerinnen ansehen. Es ist bedeutsam, mit diesen Bewegungen Bündnisse, einhergehend mit einigen Kritiken am Realsozialismus, zu knüpfen. Insbesondere mit den sich neu entwickelnden linken Strömungen wie der neomarxistischen Bewegung können auf grundlegenden Prinzipien beruhende Bündnisse geschlossen werden. Weiter sind die anarchistischen Bewegungen zu nennen. Bündnisse mit diesen Bewegungen werden ebenso er-

giebig sein. Besonders die Kapitalismuskritik als eine Kritik der Macht ist bei der Suche nach Bündnissen ein wichtiger Punkt. Die feministischen Bewegungen gehören ebenso zu den wichtigsten Partnerinnen. Bündnisse mit feministischen Organisierungen tragen eine mehr strategische Bedeutung. Insbesondere von liberalen Einflüssen befreite feministische Bewegungen können als eine grundlegende Bündniskraft betrachtet werden. Weitere wichtige BündnispartnerInnen kommen aus den ökologischen Bewegungen und Umweltbewegungen. Ökologische Bewegungen, die dem kapitalistischen System strukturell und systemisch entgegentreten und die Ursache des ökologischen Problems strukturell im Kapitalismus sehen, stellen eine Bündniskraft dar. Bündnisse mit kulturellen Bewegungen können förderlich sein, wenn die ethnischen und regionalen Bewegungen sich nicht mit dem Nationalismus angesteckt haben und sich stattdessen auf ausgebeutete Völker stützen. Demokratisch-religiöse Bewegungen stellen gute Bündnispartnerinnen dar, wenn sie sich nicht mit einem Machtstreben infiziert haben und antikapitalistische Ansätze zur Sprache bringen, wie beispielsweise die antikapitalistische Muslima/e.

5.3.2 Die Organisierungslinie des demokratischen Jugendkonföderalismus

Die Jugend nimmt innerhalb des gesellschaftlichen Gebildes einen wichtigen Platz ein. Noch wichtiger ist ihre weniger bekannte wirksame Rolle, die sie im Laufe der Geschichte der Gesellschaft spielte. Es ist wahr, dass ihr Gewicht unerkannt blieb, es sollte auch nicht sichtbar werden. Oben wurde jedoch ausführlich dargelegt, welche Rolle die Jugend in der Geschichte auf gleichsam natürliche Weise gespielt hat und spielen musste. Das herrschende System kennt die Rolle der Jugend und möchte dieses Wissen als ein Geheimnis hüten. Es wurde aus dem eingangs Angeführten ersichtlich, dass der Verlust der Kontrolle über die Jugend eine gewisse Gefahr für das System birgt. So lenkt es die Energie der Jugend beharrlich in verschiedene Bereiche, so dass die Jugend folglich mit einer Vielzahl von Fallen konfrontiert ist. Während die Jugend angesichts hunderter anziehender Täuschungen des Kapitalismus nicht weiß, wie ihr geschieht,

lädt das staatliche System der Jugend große Lasten auf, um das eigene System aufrechtzuerhalten. Im staatlichen System wird die Jugend, so wie die Frau, als ein auszubeutendes Objekt behandelt. Ihre Energie wird in Schach gehalten und ihre Arbeitskraft in der Armee, den Arbeitsorten und Fabriken des Systems ausgebeutet.

Wenn man sich diese Annäherungsweise des Systems vergegenwärtigt, wird die Notwendigkeit deutlich, sich der Jugend im Kampf um den demokratischen Konföderalismus auf besondere Weise anzunähern. Es bedarf einer besonderen Auseinandersetzung mit der Bildung, der Organisierung und den Aktionen der Jugend. Die Jugend muss als eine gesellschaftliche Identität organisiert werden. In diesem Sinne ist es wichtig, dass die Jugend im demokratisch-konföderalen System mit autonomer Organisierung ihren Platz einnimmt. Nur eine Jugend, die ihre Organisierungs-, Aktions-, Bildungs- und Kaderprobleme selbst löst, kann eine Vorreiterrolle für das gesellschaftliche System spielen. Eine Jugend, die ihre eigenen moralischen, politischen und Demokratisierungsprobleme gelöst hat, kann eine jugendliche Avantgarderolle einnehmen. Die Maßstäbe von Freiheit und Demokratie müssen zuallererst innerhalb der Jugend selbst sitzen. Das kommunale Bewusstsein und das Bewusstsein der/des freien BürgerIn muss zuallererst innerhalb der Jugend als ein Verständnis sitzen. Die Mentalität dafür muss die Jugend zuallererst bei sich selbst aufbauen. Die Organisierung des eigenen Lebenssystems muss zuerst bei der Jugend an Klarheit gewinnen. Bevor es in diesem Sinne zu keiner Klarheit kommt, ist es recht schwer, nach außen hin zu produzieren, mitzuwirken und anzuführen. Wie soll eine Jugend, die bei sich selbst das kommunale Leben nicht verwirklicht hat, eine Vorreiterrolle für die Entwicklung des Kommunalen in der Gesellschaft spielen? Diejenigen, die sich nicht selbst befreien, können auch nicht die Avantgarde der Freiheit sein. Damit die Jugend ihre gegenwärtige Situation überwindet und zu einer moralischen, politischen und demokratischen Freiheitskraft wird, muss sie sich zuerst als eine gesellschaftliche Identität selbst organisieren. Sie muss ein nichtstaatliches, alternatives Lebenssystem aufbauen und damit sich selbst und die Gesellschaft von der Kontrolle des Staates befreien. Die Gesellschaft auf diese Art und Weise außerhalb des Staates aufzubauen und die Gesellschaft gegen den

Staat zu verteidigen, lässt die Position nicht zu, nur die Organisierung einer einzigen Identität zu sein. Die Jugend wird zu einer anführenden gesellschaftlichen Identität.

Hinsichtlich der Organisierungslinie der Jugend drücken Organisierungen wie die als Jugendverbände von politischen Parteien oder enge auf sich beschränkt bleibende Studierendenorganisierungen die fehlende Überwindung der klassischen Maßstäbe aus. Die Organisierungslinie des demokratischen Jugendkonföderalismus verfügt über einen Umfang, der diese überwindet. Die Organisierungslinie des demokratischen Jugendkonföderalismus formt sich auf Basis der gesellschaftlichen Probleme. Die grundlegende Organisierungslinie sieht in Umfang und Inhalt breite Organisierungen vor, die auf Probleme der Gesellschaft im Allgemeinen und der Jugend im Besonderen eine Antwort geben. Das ist die Hauptlinie der Organisierung. In Hinsicht auf die Jugend gibt es in vielen verschiedenen Bereichen sehr vielseitige Organisierungen. Jeder dieser Bereiche beinhaltet einander vervollständigende Besonderheiten. Denn alle Unterschiede kommen am gemeinsamen Nenner der demokratischen Jugendidentität zusammen. Die demokratische Jugendidentität ist der gemeinsame Nenner. In sich selbst beinhaltet die Jugend eine Vielzahl von Unterschieden. Es gibt studierende, arbeitende und arbeitslose Jugendliche als auch Jugendliche, die sich für Sport, Kultur und Kunst interessieren. Diese alle und noch mehr existieren und leben als Vielfalt der Jugend. Die Jugendidentität ist dagegen wie erwähnt der gemeinsame Nenner von allen. Der demokratische Jugendkonföderalismus ist eben der Name dieses gemeinsamen Nenners und dieser gemeinsamen jugendlichen Identitätsbildung. Die Organisierung des demokratischen Jugendkonföderalismus sind Strukturen im Stil von Jugendräten, die viele Organisierungen miteinbeziehen. Die Jugendräte nehmen ihre Kraft aus den Jugendkommunen. Die Kommune ist die organisierte Haltung der Jugend im Dorf, der Stadt, dem Stadtteil, der Schule und Universität. Die Kommune ist die Form der direkten Anwendung von Demokratie. Die Kommunen und Räte der Jugend sind die Organisierungsmethoden des Jugendkonföderalismus. Der erste Schritt, die Identität der Jugend zu organisieren, ist mit Jugendräten ihre politische Sensibilität zu stärken. Es ist aus Sicht der Jugend ein äußerst wichtiger Punkt, eine eigene Position

einzunehmen, sich mit der eigenen Identität zu organisieren, mit dem eigenen Willen Entscheidungen zu treffen und mit der eigenen Kraft diese umzusetzen. Die Kommunen, die um die vielen Probleme der Jugend herum entstehen, müssen nach dieser Grundlogik Form gewinnen. Kommunen und Ateliers in sportlichen, bildungstechnischen, kulturellen und beruflichen Bereichen, die sich mit dem Jugendkonföderalismus treffen, müssen gegründet werden. Alle Organisierungen müssen den kommunalen Geist gemein haben. So wie Demokratie und Partizipation zur Basis werden, muss auch die Entwicklung gemeinsamer Lebensbereiche auf demokratischer sozialistischer Grundlage als Basis angesehen werden. Jede Jugendkommune muss ein Ort sein, an dem Jugendliche sich selbst frei ausdrücken, produzieren und an der Gesellschaft demokratisch partizipieren können. Die Arbeitsweise muss offen und kontrollierbar sein. Es darf keine Zentralisierung im machtbasiertem Stil geben. Alle laufenden Arbeiten müssen sich entsprechend der Logik des Konföderalismus auf die lokale Initiative stützen. Die Methode der Basisorganisierung des demokratischen Konföderalismus muss auch im demokratischen Jugendkonföderalismus als Grundlage genommen werden. Die regionalen Organisierungen müssen die Teilnahme der Basis an allen Organisationsgremien und deren Entscheidungsprozessen sicherstellen. Die Beteiligung der Jugendkommunen und -räte, die sich auf demokratisch-konföderaler Basis und der apoistischen Linie gemäß organisieren, am demokratischen Jugendkonföderalismus muss über die in den Regionen aufgebauten konföderalen Einheiten laufen. Die höchsten Entscheidungsorgane der aufgebauten konföderalen Einheiten müssen den lokalen Bedürfnissen entsprechend festgelegt werden. Auf dieser Grundlage werden sich die Kommunen- und Räteorganisierungen entwickeln.

Der demokratische Jugendkonföderalismus ist keine Dachorganisation, eine Plattform oder ein Bündnis verschiedener Fronten. Der Jugendkonföderalismus ist ein umfassendes gesellschaftliches System. Innerhalb dessen kann es Organisationen, Plattformen, Zusammenschlüsse und Bündnisse geben, doch der demokratische Jugendkonföderalismus überschreitet all dies. Es ist ein Jugendsystem, in dem die sozialen, politischen, kulturellen und alle fundamentalen Aktivitäten der Jugendlichen ihren Ausdruck finden. Wir können

den demokratischen Jugendkonföderalismus als außerstaatliche Organisierung und Lebenssystem aller jugendlichen Kreise der Gesellschaft bezeichnen. Er ist die Gründung eines nichtstaatlichen Lebens der Jugend. In diesem werden die Umwelt-, Bildungs-, Gesundheits-, Sport-, Politik- und Kulturaktivitäten von der Jugendfront organisiert. Zu dem Gefüge, in dem das gesellschaftliche Leben von der Jugendfront aufgebaut ist, sagen wir demokratischer Jugendkonföderalismus. In diesem Sinne ist es ein umfassendes und tiefreichendes Projekt. Es ist ein umfassendes und breit gefächertes System, in dem sich die Jugend aus den Stadtteilen, die SchülerInnen, die arbeitende und arbeitslose Jugend sowie die Studierenden zusammenfinden, in dem dutzende Föderationen, hunderte Vereine, tausende Kommunen und Räte, diverse Presseorgane und Kulturzentren ihren Platz einnehmen können. Es ist eine der zentralen Ziele des demokratischen Jugendkonföderalismus, breite Massen von Jugendlichen in willentliche Subjekte zu verwandeln. Die gesamte Jugend und Gesellschaft mit einem Typ von Organisationsmodell zu organisieren, ist nicht möglich. Damit dies möglich wäre, müsste die Gesellschaft und die Jugend homogen sein, doch waren sie dies noch nie. Demnach müssen die Wege für Organisierungen verschiedenen Charakters und Formats freigemacht werden. Der Jugend muss die Gelegenheit geboten werden, sich im demokratisch-konföderalen System zu entwickeln. Die ideologische Avantgarde muss, so wie die Kaderorganisation, offen sein für flexible Einheiten, die verschiedene Interessens-, Fähigkeits- und Bedürfnisbereiche ansprechen. Von kulturellen, künstlerischen, sozialen und gewerblichen Organisierungen bis hin zu vorübergehenden oder dauerhaften Einheiten muss sich jeder Organisierungsart der Jugend zugewendet werden. Die Gesellschaft ist kompliziert und vielschichtig. Es wird nicht richtig sein an diese ganze Vielfalt mit nur einem Organisierungstyp heranzugehen. Wie betont ist auch die Jugend eine komplexe Struktur und kann nur mit einem breiten Spektrum organisiert werden. Mit dieser Organisierungsweise kann der Staat überwunden und hinter sich gelassen werden sowie ein Platz im gesellschaftlichen Gefüge gefunden und sich institutionalisiert werden. Wenn die Jugend für die Organisierung ihrer fundamentalen Aktivitäten nicht solch ein konföderales System gründet, kann sie sich nicht davor retten, denselben Fehler wie die

etatistische Linke zu begehen. Folglich stellt dies eine nicht zu verschiebende Aufgabe dar.

Es ist falsch, den demokratischen Jugendkonföderalismus als eine klassische Unterorganisation der allgemeinen Organisierung zu betrachten. Dies ist einer der irrtümlichsten Ansätze. Wir behandeln die jugendliche Identität mit all ihren Unterschieden als eine gesellschaftliche Identität. Innerhalb des staatlichen Systems ist die soziale, politische, moralische und kulturelle Struktur der Jugend verkommen. Demgemäß muss sie sich selbst von Grund auf organisieren und ein alternatives System errichten. Folglich darf es nicht als eine Nebenaktivität oder eine parallele Aktivität neben dem Allgemeinen behandelt werden. Die Jugend hat das Bedürfnis, ihre eigene Kraft freizusetzen. Der demokratische Jugendkonföderalismus muss sich mit selbstständigem Aufbau vollständig am demokratischen Konföderalismus beteiligen. Natürlich sind konföderale Gefüge keine Parallelstrukturen. Parallelität bedeutet nicht Selbstständigkeit. Parallele Organisierungen sind Herrschaftsgefüge. Selbstbestimmte Organisierungen müssen ihren eigenen Freiheitsraum zusammen mit dem Allgemeinen organisieren. Parallele Organisierung ist Teilung von Macht. Die Organisierung von Selbstbestimmung ist hingegen Erweiterung und Bereicherung. In diesem Sinne muss die Beziehung zwischen der allgemeinen und der selbstständigen Organisierung richtig begriffen werden. Selbstbestimmung ist weder Auflösung, noch Bruch mit dem Allgemeinen. Der Konföderalismus ist eine Einheit, in der die verschiedenen Organisierungen ihre Unterschiede zueinander vereinigen. Die Einheit stellt die Autonomien sicher. Die Autonomien bereichern wiederum die Einheit und verleihen ihr Farbe.

Die führende Kraft des demokratischen Jugendkonföderalismus ist die Komalên Ciwan als apoistische Jugendbewegung Kurdistans. Wir können sie auch als Aufbauorganisation des demokratischen Jugendkonföderalismus bezeichnen. Ihr Ziel ist es, bei der Errichtung des demokratischen Jugendkonföderalismus in jedem Bereich die Vorreiterrolle zu spielen. Sie ist mit einem Verständnis von Avantgarde, welche lokale Besonderheiten berücksichtigt, verantwortlich, diese Aufbauarbeit zu leisten. Sie ist die führende Kaderorganisation, die die ideologisch-politische Identität des demokratischen Jugend-

konföderalismus festlegt und ihre Einbeziehung in den gemeinsamen konföderalen Willen gewährleistet. Die Komalên Ciwan nutzt die legale und illegale Organisierungsweise bedingt getrennt. Sie begrenzt sich nicht auf nur legale oder nur illegale Arbeiten. Im Wesentlichen organisiert sie sich selbst auf Basis von Legitimität. Sie stützt sich auf die Legitimität der gesellschaftlichen Organisierung. Sie analysiert die Bedingungen und legt die legale oder illegale Arbeit diesen Bedingungen entsprechend fest.

Die Komalên Ciwan als führende konföderale Organisierung der apoistischen Jugend hat zum Ziel, Organisierungen in allen Bereichen zu entwickeln, die das Potential der Jugend in eine Kraft umwandeln, welche die klassenbasierten staatlichen Strukturen stürzt und die demokratisch-kommunale Gesellschaft aufbaut. Sie definiert den Kolonialismus und Kapitalismus als Hauptprobleme der Jugend. Sie versucht die Kraft zu erlangen ihrer Vorreitermission im Aufbau der demokratisch-kommunalen Gesellschaft gerecht zu werden, indem sie vor allem die Jugend Kurdistans aber auch verschiedene Jugendkreise der benachbarten Gesellschaften durch das Zusammenbringen in Organisierungen in eine wirksame Freiheitskraft verwandelt. Es ist ihr zentrales Ziel, diese Organisierungen in allen Bereichen des Lebens wirksam zu machen.

Es drückt die Organisierungslinie der Komalên Ciwan aus, gegen die Bildungseinrichtungen des Systems, die das Bewusstsein blenden und auf Auswendiglernen basieren, die Jugend-Akademien des freien Denkens zu entwickeln; gegen die Kontrolle der wirtschaftlichen Abhängigkeit der Jugend Produktionskooperativen zu gründen, in denen das Verständnis von kollektiver Produktion und gleicher Verteilung die Grundlage bilden; sowie durch die Verbreitung politischer Organisationen, in denen die Jugend die sie betreffenden Entscheidungen selbst trifft und umsetzt, Räume für die demokratisch-kommunale Gesellschaft zu schaffen. Bei der Organisierungslinie des demokratischen Jugendkonföderalismus muss auch das Problem der Massenwerdung behandelt werden. Sie ist der wichtigste Faktor, der den Erfolg oder Misserfolg des Organisationsgrads des demokratischen Jugendkonföderalismus bestimmen wird. Wir wissen sehr gut aus den Lektionen, die wir aus unserer Kampfgeschichte gezogen haben, dass eine Kraft zu sein Organisation bedeutet. Der Organisa-

tionsgrad macht das Individuum und die Gesellschaft zu einer Kraft. Das gilt umso mehr für die Jugend. Die Organisierung der Jugendbewegung stellt ihre Kraftquelle dar. Je besser die Jugend organisiert ist, desto stärker und über einen größeren Willen verfügt sie. In diesem Punkt ist es wichtig, dass sich die gesamte Jugend auf irgendeine Weise am demokratischen Jugendkonföderalismus beteiligt, alle organisiert sind und niemand außerhalb dessen steht. Das Ziel, dass nicht ein Jugendlicher unorganisiert bleibt, darf nicht als ein utopischer Ansatz betrachtet werden. Wenn die Organisationsweise verschiedener Kreise festgelegt, ihre Probleme und Widersprüche analysiert wurden, kann der demokratische Jugendkonföderalismus mit einer entsprechenden entschlossenen Praxis alle Jugendlichen umfassen. Solch ein organisatorisches Potential ist präsent.

Die von der kurdischen Freiheitsbewegung hervorgebrachte Massenbasis ist eine bereits organisierte zentrale Kraft. In diesem Sinne besteht mit den Jugendlichen, Frauen und Alten dieser Bewegung eine bereite Massenbasis. Diese Massenbasis ist mit jahrelanger Erfahrung und Arbeit entstanden. Es ist wichtig, diese Massenbasis aus dem „Masse"-Dasein herauszuführen und sie in ein alternatives Lebenssystem zu überführen, die Hauptarbeit sollte sich darauf richten. Doch sich nur in der von der Freiheitsbewegung bereits hervorgebrachten Basis zu bewegen, führt dazu, sich nur in einem engen Rahmen zu bewegen. Von diesem Hauptfeld aus muss die Avantgarde der Jugend sich darüber hinaus entwickeln und alle anderen Kreise der Jugend erreichen. Auf diese Weise muss die Jugendbewegung ihre Massenbasis vergrößern und diese mit dem alternativen Leben im demokratischen Jugendkonföderalismus zusammenführen. Die arbeitende, arbeitslose, die studierende oder auf dem Land lebende Jugend muss jeweils autonom organisiert werden. Anderen Jugendkreisen muss sich entsprechend ihren Eigenheiten angenähert werden. Die Jugendbewegung muss ihre Konflikte mit dem System sowie ihren psychosozialen Status verstehen und dementsprechend Politiken entwickeln. Jede und jeder Einzelne muss sich in entsprechenden autonomen Einheiten selbst vertreten können, das ist echte Basisdemokratie.

Die arbeitslose Jugend kann aus Sicht der Organisierung eine der wichtigsten Zielgruppen darstellen. Diese Schicht hat innerhalb des

Systems keinen Platz gefunden bzw. bekommen. Jede Schicht, die mit dem System im Widerspruch steht und nicht in das System integriert ist, ist die Massenbasis der Revolution. Weil sie nicht in das System integriert sind, stehen sie in einer natürlichen Opposition oder verfügen über eine natürliche Eigenart. Notwendig ist, eine Umwandlung dessen in eine gesellschaftliche Opposition zu ermöglichen. Deshalb braucht es in der Organisierungslinie des demokratischen Jugendkonföderalismus gegenüber der arbeitslosen Jugend eine spezielle Politik. Es ist eine Schicht, die offen für Organisierung und die Kanalisierung in die Revolution ist; sie hat das Potential, zu einem der Hauptbestandteile des Jugendkonföderalismus zu werden. Sie lebt die Widersprüche mit dem System intensiv. Es ist nicht ein Widerspruch gegenüber dem Bestehen in der Arbeitswelt, sondern ein Widerspruch gegenüber dem Bestehen im System. Folglich sind die arbeitslosen Jugendlichen AnwärterInnen darauf, zu den wichtigsten Elementen der Jugendrevolution zu gehören. Die Kanalisierung hunderttausender arbeitsloser Jugendliche in die Revolution birgt das Potential enorme Folgen hervorzubringen.

Auch die ArbeiterInnenjugend muss für die Revolution gewonnen werden. Infolge der Auswanderungspolitik der Nationalstaaten ist auch ein Teil der Jugend aus dem ländlichen Raum in diese Kategorie gerutscht. In Anbetracht dessen durchlebt diese Schicht quantitativ eine bedeutende Intensität. Auch wenn die ArbeiterInnen mit Arbeitslosigkeit eingeschüchtert und unterdrückt werden, sind ihre Widersprüche mit dem System sehr deutlich. Sie werden sich als demokratische Opposition der Suche nach einem alternativen Leben zuwenden, wenn sie sich bewusst werden, dass das, was sie besitzen, nicht lange zu schützen ist, dass weder sie, noch ihr Eigentum eine Zukunft besitzen, sondern von den Lippen der Firmenchefs abhängen. Deshalb müssen ihre durchlebten Widersprüche öffentlich und sichtbar gemacht werden. Aus diesen Betrachtungen stellen sich besondere Forderungen an die Jugendbewegung, die Organisierung dieser Kreise ist eine entsprechend bedeutende Aufgabe.

Die Jugend aus dem ländlichem Raum hat die stärkste Basis, um das Neue zu erschaffen. Sie hat sich nicht sehr mit dem System verstrickt, ist wenig vom Spezialkrieg beeinflusst, hat sich selbst geschützt, ist der Umwelt und Natur näher geblieben, hat ihre – bildlich

gesprochen – Unbeflecktheit relativ geschützt und ist nicht dem System verfallen. Es ist ein großer Vorteil, dass sie vom Kapitalismus entfernt geblieben ist. Sie ist offen für die Beteiligung an der Revolution. Der Mangel an Bildung ist ihr größtes Hindernis. Obwohl sie in diesem Punkt schwach ist, fanden die massenhaften Beitritte zur Guerilla gerade durch die Jugend aus dem ländlichen Raum statt. Ihre Rolle in der nationalen Auferstehung und Revolution war also entscheidend. Diese Schicht kann mit einer starken Organisierung und Bildungsarbeit an den Aufbauarbeiten der demokratischen Nation beteiligt werden. Die Landjugend kann im gesellschaftlichen Aufbau eine volkstümliche Rolle spielen. Die Jugend aus dem ländlichem Raum ist die grundlegende Schicht, die der Jugendbewegung ihren volkstümlichen Charakter geben wird.

Die Jugendlichen aus den Oberstufen sind der Kreis, der am offensten für Neues ist. Denn sie lebt die ersten Jahre der Jugend und ihre Persönlichkeit ist weitgehend noch im Entwicklungsstadium. Auch wenn sie offen für Organisierung ist, ist das zentrale Problem der Jugend aus den Oberstufen, dass sie extrem offen für Manipulation durch das System ist. Diese Situation macht eine originelle gesellschaftliche Bildung für die Oberstufen-Jugend notwendig, die sie aus den Fallen des Systems herauszieht und ihrem Selbst entspricht. Sie muss intensiver gebildet und organisiert werden. Die Bildung der Oberstufen-Jugend ist eine Arbeit, die großer Mühe und Geduld bedarf, aber unglaubliche Ergebnisse schaffen kann. Sie hat das Potential, schnell mobilisiert zu werden. Bei ihrer Organisierung sind Ergebnisse vorauszusehen. In der Geschichte unserer Bewegung sind Beitritte von Jugendlichen aus der Mittel- und Oberstufe seit Beginn an sehr stark gewesen und haben bedeutende Ergebnisse hervorgebracht. Auf Grundlage dieses Erbes ist die Jugend aus der Oberstufe die Schicht, deren Beitritt in die Reihen der Revolution sichergestellt werden muss.

Die studierende Jugend hat innerhalb der Jugendbewegung eine wichtige Mission. So wie die Jugend innerhalb der Gesellschaft über eine führende Position verfügt, haben dies auch die Studierenden innerhalb der Jugendbewegung. Die Vorreiterrolle der Studierenden rührt aus ihrer Nähe zu Bildung und Wissenschaft, ihrer Kraft zu verstehen sowie aus ihrer Neigung, sich selbst zu entwickeln und zu

ideologisieren. Sie ist eine Kraft, die die Jugendbewegung leitet und ihre ideologische, politische und praktische Führung ausführt. Es ist kein Zufall, dass in allen revolutionären Bewegungen der Geschichte die studierende Jugend der Ausgangspunkt war. Es waren intellektuelle, studierende Jugendbewegungen, die die Gesellschaften an vorderster Stelle aufklärten und Bewusstsein schufen. Es gibt insbesondere in Kolonialgesellschaften viele Beispiele von intellektuellen Jugendlichen, die nach ihrem Bildungsabschluss in den kolonialen Metropolen in ihre Heimat zurückgekehrt sind und Widerstand gegen den Kolonialismus geleistet haben. Wenn die Geschichte der Freiheitsbewegung bewertet wird, ist dies genau derselbe Fall gewesen. Die Studierenden in den Metropolen der Türkei und später die OberstufenschülerInnen in den Städten Kurdistans waren die ersten Ausgangsmassen für die Bewegung. Das Volk hat die ersten Kader der PKK als „SchülerInnen" kennenlernt. Das erste Glied des Aufstiegs der Bewegung wurde die studierende Jugend. Mit Blick hierauf sollten die Studierenden im Aufbau der demokratischen Nation und der Organisierung des demokratischen Jugendkonföderalismus entsprechend an vorderster Stelle stehen. Sie stehen in der Verantwortung, sowohl die Gesellschaft als auch die Jugend anzuführen. Aus diesem Grund muss die originelle und autonome Organisierung der Studierenden mit Organisierungen im Stile von Studierenden-Konföderationen vertieft werden. Diese Schicht ist offen sowohl für Organisierung und Kaderwerdung als auch dafür ihre Verbindungen mit dem bestehenden System zu stärken. Wenn sie nicht gewonnen werden, ist von einem vollständigen Verlust zu sprechen. Auch das Gegenteil ist der Fall. Kreise, die so stark mit dem System verknüpft und so gut in das System integriert sind, vom System loszureißen, bedeutet sie weitgehend vollständig zu gewinnen. Deshalb muss bei den Studierenden gegen die Universitäten des Systems ein Bewusstsein geschaffen werden. Sie müssen davon abgebracht werden, kopflos hinter Diplomen, die den von den mittelalterlichen Kirchen verteilten Ablässen ähneln, hinterherzurennen. Sie müssen sich in einer intensiven geistigen Aktivität befinden, um die demokratische Nation mit der akademischen Wissenschaftswelt zusammenzuführen. Strategisch betrachtet müssen Studierende und WissenschaftlerInnen ihre alternative Struktur in Form von Akademien innerhalb der demokra-

tischen Nation aufbauen und einen engen Kontakt zur Gesellschaft mit Blick auf ihre Bedürfnisse herstellen. Taktisch sollten Wissenschaftszentren nicht den VertreterInnen des Systems überlassen werden, auch hier ist ein Gegengewicht, eine Opposition notwendig.

Die Jugendbewegung darf sich bei der Massenwerdung niemals nur auf eine Ebene beschränken, durch die Studierenden allein kann keine Massenwerdung erreicht werden. Nicht ein Kreis sollte vernachlässigt werden. Erst recht dürfen mit kleinbürgerlichen Tendenzen[115] nicht nur Studierende in den Städten organisiert werden. In der Jugendbewegung darf ein Elitedenken nicht akzeptiert werden. Eine gesellschaftsnahe Herangehensweise muss immer die Grundlage sein.

Da die jungen Frauen die beiden Identitäten vereinigen, die die Hauptdynamiken der Revolution sind, die Identität der Frau und die der Jugend, sind sie die grundlegende Gruppe, die eine Praxis entsprechend der Erfordernisse ihrer Vorreiterrolle entwickeln muss. Angesichts ihrer Identität ist sie zweimal mehr der Ausbeutung ausgesetzt. Aufgrund traditioneller Gesellschaftsformen ist sie am frühsten aus der Gesellschaft gedrängt worden. Sie ist mit einem Angriff konfrontiert, welcher versucht, ihre Bindungen mit der Gesellschaft zu trennen. Die existenten Ausbeutungspolitiken sind ein Beweis für die Angst des männlich dominierten Systems vor dieser gesellschaftlichen Kategorie. Die Frau selbst schafft die Werte von Freiheit und Sklaverei einer Gesellschaft. Deshalb stellt der Organisationsgrad der jungen Frau bei einer Jugendbewegung eine große Bedeutung dar. Die junge Frau verfügt über die Energie und den Horizont, das freiheitliche Denken hervorzubringen. Denn sie ist noch nicht in die faschistischen Räder der kapitalistischen Moderne geraten. Sie kann auch als eine Kategorie behandelt werden, die sich in der Entstehungs- und Entwicklungsphase befindet. Aufgrund der Dialektik, auf der das Dasein als junge Frau basiert, befindet sie sich im Widerspruch zu den bestehenden patriarchalen Werten. Das Problem besteht hierbei darin, dass noch kein Organisierungs-

[115] Einstellungen und Verhaltensweisen, die bspw. auf Individualismus beruhen, das persönliche Interesse über die Interessen der Gemeinschaft stellen oder von Autoritäten und Kräfteverhältnissen abhängig verändert werden, werden im Sprachgebrauch der kurdischen Bewegung als „kleinbürgerliche“ Klasseneigenschaften kritisiert.

niveau entwickelt wurde, das alle jungen Frauen erreicht. Eine junge Frau aus den schmutzigen Fallen des Systems, dem falschen Leben, dem liberalen Freiheitsverständnis und dem vom Kapitalismus geschönten Täuschungen zu befreien und zu organisieren, ist so wertvoll wie ein ganzes Volk zu befreien. Es ist eine der essentiellen Aufgaben der Jugendbewegung, die junge Frau über Organisierung zum Kämpfen zu bringen und sie für die Gebiete der Freiheit zu gewinnen. Die Frau aus der von der patriarchalen Ordnung vorhergesehenen Rolle und Mission zu lösen und mit einem selbstbestimmten Bewusstsein den Geschlechterkampf auf eine radikale Art und Weise anzugehen, ist unerlässlich. Dies hängt eng mit dem autonomen Organisationsgrad zusammen, der die Vergewaltigungspolitiken der kapitalistischen Moderne zunichte machen wird. Mit entsprechend spezifischen Politiken, die sich an die jungen Frauen richten, wird die Organisierungslinie der Jugendbewegung einen Sprung erleben. Jede junge Frau, die am revolutionären Kampf teilnimmt, wird beim Aufbau einer neuen Gesellschaftlichkeit die Rolle des Fundaments einnehmen.

5.3.3 Die Aktionslinie des demokratischen Jugendkonföderalismus

„Aktionen sind die Sprache der Demokratie." (Rêber Apo)

Alle dargelegten Handlungen, die den festgelegten Strategien und Zielen entsprechen, können als Aktionen bezeichnet werden. Auch Organisierung und Bildung drücken die Bedeutung einer Aktion aus. In diesem Sinne muss der Aufbau des demokratischen Jugendkonföderalismus und der demokratischen Nation als die größte Aktivität definiert werden. Die Sprache dieser demokratischen Organisierungen wird ihre eigene Aktionslinie hervorbringen. Es ist für die Revolutionen eine wesentliche Aufgabe, eine Aktionslinie zu entwickeln, die den Kampf zum Sieg führt. Es ist offensichtlich, dass nur mit Organisierung allein das neue gesellschaftliche System nicht aufgebaut werden kann. Die gegenwärtigen hegemonialen Kräfte werden um dies zu verhindern, viele Methoden heranziehen und vielseitige Angriffe einfädeln und umsetzten. Sie tun dies derzeit ohnehin und

werden das auch weiterhin tun. Wenn der Kolonialismus seine drohende Niederlage erblickt, wird er aggressiv werden. Damit sich der gesellschaftliche Wandel nicht entwickelt, wird er Widerstand zeigen. Er wird Mauern hochziehen und Hindernisse aufstellen. Die Entwicklung einer Aktionslinie, der diesen Gegen-Widerstand bricht, ist von entscheidender Bedeutung. Diese Aktionslinie ist auf der einen Seite der Aufbau der Dimension der Selbstverteidigung der demokratischen Nation. Auf der anderen Seite findet die revolutionäre, aufständische Aktivität der Jugend innerhalb des demokratischen Jugendkonföderalismus zu einer Linie.

Wie muss die Aktionslinie der Jugendbewegung sein? Die erste Antwort betrifft die Notwendigkeit einer Aktionslinie, die die Revolution verwirklichen wird. Aktionen, die keinen Zusammenhang mit der Tagesordnung und keine Kontinuität besitzen, die anstatt etwas auf die Tagesordnung zu bringen mit dem Bestehenden begrenzt bleiben und die gewohnte Art reproduzieren, werden die Jugend nicht zur Revolution, zur demokratischen Autonomie bringen. Es ist auch offensichtlich, dass mit Aktivitäten, die sich um die Agenda des kolonialistischen Genozid-Regimes drehen und im bestehenden Oppositionsstil zerteilt und ziellos bleiben, keine Revolution gewonnen wird. Kolonialistische Regime dürfen die Aktionsform der Jugend nicht bestimmen. Die revolutionäre Jugendbewegung Kurdistans muss in ihrer Aktionslinie einen selbst festgelegten gemeinsamen Punkt finden. Das Finden eines Punktes, an dem alle Aktionen an Form gewinnen, ist für das Erzielen von Resultaten unbedingt notwendig. Dieser Mittelpunkt muss im Gegensatz zum kolonialistischen System stehen. Alle Aktionen müssen auf der Ablehnung und Feindschaft zum Kolonialismus basieren. Sie müssen darauf gegründet werden, den Kolonialismus nicht zu leben und leben zu lassen. Sich gegen den gegenwärtigen Kolonialismus nicht aufzulehnen ist gleichbedeutend mit Unmenschlichkeit. EinE JugendlicheR, die/der den Kolonialismus akzeptiert, ist einE JugendlicheR, die/der akzeptiert unmenschlich zu werden. Wenn Revolution das Ende des kolonialistischen Regimes in Kurdistan bedeutet, muss die Aktionslinie darauf gerichtet werden. Die Aktionsperspektive muss über die Kapazität verfügen, die Revolution zu planen. Jede Aktionsplanung und -vorbereitung muss dementsprechend gemacht werden. Die Jugend

braucht solch eine Aktionslinie, die sich auf die Revolution ausrichtet.

Aktionen sind Mittel, nicht das Ziel. Aktionen sind Mittel, um das Ziel, die Revolution, zu verwirklichen. Folglich darf keine Aktion nur deshalb erfolgen, weil eine Aktion erfolgen soll; Aktionen sind kein Selbstzweck. Eine Aktion bedarf Ziele, Erfolge und Ergebnisse. Maßgeblich ist, mit welcher Absicht eine Aktion durchgeführt wurde und welche Ergebnisse mit ihr erzielt worden sind. Eine Aktion ohne Strategie und Politik kann nicht erfolgreich sein. Die Aufgabe besteht nicht darin, möglichst viele Aktionen zu machen, sondern tatsächlich zweckdienliche Ausdrücke zu finden. Gemeint ist auch nicht, sich mit vielen Aktionen zu entladen und zu entspannen, das sind keine revolutionären Aktionen. Das System kann die Jugend manchmal bewusst zu solchen sinnlosen Aktivitäten lenken. Die Energie der Jugend soll aufgebraucht werden. Die Jugend darf dem Feind nicht erlauben, auf diese Weise Katz und Maus mit ihr zu spielen und ihre Energie so zu verschwenden. Sie muss solchen Tendenzen gegenüber aufmerksam sein, das ist wichtig für das Erlangen einer angemessenen Aktionslinie. Deshalb ist nicht derjenige erfolgreich, der die meisten Aktionen, sondern diejenige, die die wirksamsten Aktionen realisiert. Die Aktion und die/der AktivistIn, die/der die besten Ergebnisse erzielt sowie am besten vorbereitet und koordiniert ist, sind erfolgreich. Die/der AktivistIn, die/der die Gesellschaft zur Aktion und auf die Beine bringt sowie die dazugehörige Propaganda[116] und Agitation kompetent umsetzt, ist erfolgreich. Ohne die Gesellschaft zur Aktion zu bewegen, kann keine Vorreiterrolle gespielt werden. Eine nur von der Jugend allein durchgeführte Aktion hat nicht die Bedeutung von Avantgarde. Dies ist erst der Fall, wenn die Jugend die Gesellschaft zur Aktion bewegt und die Aktion anführt. Auf der anderen Seite muss jede Aktion Organisierung schaffen, das ist ein Qualitätskriterium für Erfolg. Eine Aktion, die keine Organisation schafft, ist erfolglos. Eine Aktion, die die Organisierung nicht vergrößert und bei

---

[116] Propaganda (lat. propagare) heißt „verbreiten, ausdehnen, fortpflanzen", d.h. Verbreitung und Vermittlung von Ideen; Lenin definierte Propaganda so: „Unter Propaganda würden wir die revolutionäre Beleuchtung der gesamten gegenwärtigen Gesellschaftsordnung oder ihrer Teilerscheinungen verstehen, unabhängig davon, ob das in einer Form geschieht, die dem Einzelnen oder der breiten Masse zugänglich ist." In diesem Sinne wird der Begriff auch von der kurdischen Bewegung für die eigene Öffentlichkeitsarbeit gebraucht.

der Gesellschaft keine Zustimmung, sondern Ablehnung schafft, bringt mehr Nach- als Vorteile. Ein weiterer Punkt, der Achtsamkeit bedarf, ist, Aktionen zu vermeiden, die der Gesellschaft schaden und bei ihr Beschwerden hervorrufen. Der wichtigste Aspekt, der bei Aktionen nicht vermieden werden sollte, ist die Abschreckung des Staats. Die Aktionen als Antworten auf die Angriffe der Staaten gegen die demokratische Gesellschaft sollten eine abschreckende Wirkung haben. Mit radikalen Inhalten und wirksamen Schlägen müssen Ergebnisse erzielt werden. Es muss sich an eine Aktionslinie gehalten werden, die den Staat zu Rückschritten zwingt.

Es gibt zwei zentrale Dimensionen in der Aktionslinie der Jugend. Erstens, die Avantgarde in den demokratischen Volksaufständen zu spielen. Zweitens, mit autonomen halbprofessionellen Aktionen – im Vergleich zu den professionellen Aktionen der Guerilla – die Angriffe auf die demokratische Gesellschaft zu vereiteln und den staatlichen Willen zu brechen. Der Kampf der Jugend repräsentiert die Avantgarde im demokratischen Volksaufstand. In demokratischen Massenaktionen muss sie sowohl Anführerin sein als auch die Gesellschaft schützen. Auf der anderen Seite stellt die Organisierung des Widerstandes, der die feindlichen Angriffe brechen wird, die zweite Dimension dar. Dies hebt die Organisierung des Widerstands als auch das Niveau der Bildung und Aktion auf das der Guerilla. Es ist der eigenständige Widerstand der Jugend. Natürlich steht sie in intensiven Beziehungen mit der Gesellschaft, aber ist im Wesentlichen ein Widerstand der Jugend. Die Jugend kann mit dieser Aktionsausrichtung eigentlich als eine große Selbstverteidigungsorganisation definiert werden. Sie kann als Selbstverteidigungskraft der Gesellschaft betrachtet werden. Sie kann Ausdruck eines Widerstandes sein, der von der Verteidigung der Gesellschaft bei Aufständen, dem Anzetteln von Aufständen in Städten bis hin zu allen möglichen Arten des Kampfes reicht. Auf dieser Grundlage ist die Jugend diejenige Kraft, die bei Aktionen die mutigsten Schritte macht und die Aktionen mutig anführt.

5.3.4 Die Bildungs- und Kaderpolitik des demokratischen Jugendkonföderalismus

„Die Grundlage unseres Widerstands ist die Bildung."
(Rêber Apo)

Bildung ist die Bemühung, das Wissen und die Erfahrungen der Gesellschaft in die Zukunft zu tragen. Wie bekannt, gibt es verschiedene Arten des Wissens, wie das kulturelle, traditionelle und wissenschaftliche Wissen. Tiere verfügen über ein starkes instinktives Wissen. Weil beim Menschen diese Wissensart vergleichsweise schwach ist, entwickelt er über seine Intelligenz Wissensarten, die er institutionalisiert und in die Zukunft überträgt. Er bildet Wissen aus, sammelt Kultur und schafft Tradition. Weil der Mensch ein unvollkommenes Wesen ist, versucht er dadurch seine Schwäche in Stärke umzuwandeln. Der Grund für die Schaffung von Kontinuität der gesellschaftlichen Bildung ist die mentale Welt der Gesellschaft zu stärken und auf dieser Grundlage die Individuen mit der gesellschaftlichen Mentalität zusammenzuführen. Auf dieser Basis wird die Bildung der Gesellschaft behandelt. Die Herangehensweise der Klasse und der Kräfte, die auf die Macht abzielen und ihre Macht fortführen wollen, richtet sich nach der Formung der Gesellschaft und Individuen gemäß den eigenen Klasseninteressen. Insbesondere die modernen Bildungssysteme der Nationalstaaten sind vollständig nach dem Ziel entwickelt worden, sich die/den eigeneN StaatsbürgerIn zu formen, ja zu bilden. Die Individuen werden hier zu einem eigenen Typ erzogen und für den Nationalstaat zurechtgestutzt. Die Bildungspolitik des Systems basiert auf solch einem Bildungsmodell der Anpassung. Die Jugendlichen werden von der Grundschule bis zum Abschluss zurecht gebügelt und werden beim Verlassen der Universität zu den erbittertsten VerfechterInnen und unbeugsamen KämpferInnen des Nationalstaats. Darüber hinaus wird intensiv aussortiert, getrennt und isoliert. Schulen und Universitäten vergeben Zertifikate, eröffnen und verschließen Wege, die ohnehin in Bahnen des Systems verlaufen. So wird Veränderung zusätzlich verhindert und die Gesellschaft mit ihren Klassen reproduziert.

Die KurdInnen haben von dieser Bildungspolitik der Staaten mehr abbekommen als ihnen zusteht. Von Stammesschulen und der Knabenlese bis hin zu Grundschulinternaten[117] sollte den kurdischen Jugendlichen die staatliche Identität eingeimpft und der Kolonialismus mit Gewalt durchgesetzt werden. Es sollte eine von Macht und Staat ausgebeutete Gesellschaft aufgebaut werden. Deswegen wurde den von ihrer eigenen Gesellschaft isolierten Kindern und Jugendlichen eine ganz andere Sprache, Kultur und Geschichte beigebracht. Hauptziel war die Selbstentfremdung. Gegen diesen, zum großen Teil immer noch andauernden, Prozess braucht es neben der Entwicklung einer alternativen Bildungspolitik der demokratischen Nation auch von der Jugendbewegung eine alternative Bildungspolitik der revolutionären patriotischen Jugend gegen die mentalen Angriffe des Kolonialismus. Gegen den Kolonialismus das revolutionäre patriotische Bewusstsein der Jugend freizusetzten und gegen die Bildungseinrichtungen, welche den Verstand mit schablonenhaftem Wissen abstumpfen und das Hinterfragen beenden, den Mut der Jugend zu unabhängigem und hinterfragendem Denken zu entwickeln, drückt die Bildungspolitik der Jugendbewegung aus. Auf dieser Grundlage ist es eines der strategischen Ziele des demokratischen Jugendkonföderalismus Jugend-Akademien flächendeckend aufzubauen, die die breiten Jugendmassen ansprechen und über das Erklären des Paradigmas der demokratischen Moderne dazu beizutragen, das Bewusstsein der demokratischen Nation zu entwickeln. Diese institutionalisierte Bildung, die über demokratische Jugend-Akademien Verbreitung finden werden, werden als Aufklärungsbewegung der Jugend eine bedeutende Rolle in der gesellschaftlichen Aufklärung spielen.

Die von der Jugendbewegung entwickelten Akademien orientieren sich an der Bildungsphilosophie von Abdullah Öcalan, wodurch sie zu offenen, reflexiven und kritischen Stätten der Wissenschaft werden. Die Akademien werden maßgeblich von der Jugend und der Gesamtgesellschaft selbst organisiert und entziehen sich staatlichem Einfluss. Es muss betont werden, dass die Bildung nicht sehr viel Sinn haben wird, wenn in ihr keine Persönlichkeit gewonnen wird.

---

[117] YİBO - Yatılı İlköğretim Bölge Okulları

Bildung ist nicht nur theoretische Wissensaneignung, sondern die gesamte Transformation der Persönlichkeit. Die Verarbeitung des Wissens hängt eng mit der Persönlichkeit und der Praxis zusammen. Und das ist ein Phänomen, welches über akademisches und theoretisches Wissen und Fähigkeiten hinausgeht. Folglich bilden die Befreiung der Persönlichkeit von den kolonialistischen und kapitalistischen Einflüssen, die Verinnerlichung der oben dargestellten revolutionären Kultur und ein Leben, das sich auf die Ideen der apoistischen Bewegung stützt[118], die Grundlagen der Bildungspolitik der Jugend. Sie sind stetig weiterzuentwickeln und den Bedürfnissen der Gesellschaft und Zeit anzupassen. Der Maßstab für den Erfolg der Bildung ist, wie sehr sich die Mentalität und die Lebensart verändern. Eine Bildung, die Veränderung in den Gefühlen, Maßstäben, Verhaltensweisen und im Interesse bewirkt, die den Übergang von der Lebensart der Welt der kapitalistischen Moderne in die der demokratischen Moderne fördert, ist erfolgreich. Die Art der Bildung sollte den analytischen Bildungsstil Rêber Apos als Basis nehmen. Der analytische und hinterfragende Lernprozess ist besonders effizient, wenn Lehrende zugleich Lernende sind. In der Bildungspraxis muss besonders auf drei zentrale Punkte geachtet werden. Erstens Selbstdisziplin, zweitens Stabilität und drittens die Methode. Eine Bildung, die diszipliniert, stabil und mit Methode durchgeführt wird, kann Ergebnisse erzielen. Insbesondere eine Bildung ohne Methodologie kann bestimmt keine Ergebnisse erzielen. Über die bestmögliche Analyse der Bedürfnisse, des Niveaus und der Bedingungen muss festgelegt werden, mit welcher Bildungspolitik auf welchen Kreis zugegangen wird. Die Jugendbewegung braucht zudem ausdrücklich eine Haltung gegen Herangehensweisen, die die Bildung auf den zweiten Platz werfen und als nicht unbedingt nötig erachten.

---

[118] Es ist zu bemerken, dass alle Ansätze und Ideen von Bildung und Bildungspolitik auf Menschen zurückzuführen sind. Das humboldtsche Bildungsideal oder die Ansätze der sogenannten Frankfurter Schule, anarchistisch-libertäre Ansätze wie des Francisco Ferrer oder Leo Tolstoi sowie die Gedanken des Paulo Freire sind allesamt Ausdrücke von Ideologien. So ist die apoistische Bildungsphilosophie ebenso eine Ideologie, die hier proklamiert wird. Eine tiefe und wissenschaftliche Debatte bedarf der Offenlegung der zugrundeliegenden Ideologie und Methode, um diese kritisch reflektieren und weiterentwickeln zu können. Dies ist an dieser Stelle Anspruch und Ansatz der Schilderungen.

Jemand, der sich selbst nicht bildet, kann keinE guter Widerstandskämpferln sein und nichts aufbauen. Diejenigen mit unklarem Verstand sind dazu verurteilt, auch in der Praxis schwach zu bleiben. Die Unklarheit im Denken ist der zentrale Grund für die rückständige Beteiligung an der Revolution.

Somit beinhaltet die Bildung auf der einen Seite Aktivitäten zur Sensibilisierung mit dem Blick auf die breiten Jugendmassen und auf der anderen Seite die Bildung der führenden Kader des demokratischen Jugendkonföderalismus. Ohne eine starke Kaderarbeit kann der demokratische Jugendkonföderalismus nicht konkretisiert werden. Keine Bewegung ohne Kader hat Erfolge erlebt. Der Kader ist das Gehirn des Systems. Er ist die anführende und aufbauende Kraft, die sich selbst umfassend organisiert sowie die Mentalität und Lebensart der demokratischen Nation verinnerlicht hat und auf dieser Basis in Aktion getreten ist. Eine Person, die eins mit der Ideologie ist, deren strategischen Ansatz verinnerlicht und sich über dies befähigt hat, taktisch zu handeln, ist ein Kader. Jugendkader, die die Mentalität und das Ziel der demokratischen Nation verinnerlichen, deren Aufbau mit Eifer in die Praxis versuchen zu übertragen, die ihren Willen mit dem der Revolution vereinen, ihre Zukunft in der Zukunft der Revolution der demokratischen Autonomie sehen und bestrebt sind, den Stil und das Tempo des Vorsitzenden zu erreichen, kompromisslos und aufopferungsvoll kämpfen, sind die führenden Kader des demokratischen Jugendkonföderalismus. Die Bildung dieser Individuen, die über den Anspruch verfügen, Kader dieses revolutionären Kampfes zu sein, ist von besonderer Wichtigkeit. Die Bildung der führenden Kader konkretisiert die ideologische Haltung. Es stellt eine Bildungsarbeit dar, die den Kader um ideologische Bildung bereichert und ihn befähigt, die demokratische Nation und den demokratischen Jugendkonföderalismus aufzubauen und zu verteidigen, sowie die Qualität inne hat, den Horizont des Denkens zu erweitern. Es ist das zentrale Ziel der Kaderbildungen groß denkende, lebende und fühlende stürmische revolutionäre Persönlichkeiten hervorzubringen. Es ist auch eines der Ziele von Bildung, dem führenden Kader unser revolutionäres Kampferbe und unsere gesellschaftliche Identität nahezubringen. In der Mentalität und der Lebensart muss sie die Revolution hervorbringen. Eine Kaderbildung,

die VerfechterInnen der Wahrheit schafft und eine Kaderrealität hervorbringt, die jeden Augenblick auch an der Schwelle zum Tod für die Revolution arbeitet, ist die notwendige Linie, damit die Erfolge beibehalten werden. In der Definition von Revolution und RevolutionärIn-Sein nach dem neuen Paradigma gibt es keinen Unterschied zwischen einer Lebensweise vor und nach der Revolution. Dies muss die Bildung dem Kader, ebenso wie allen anderen Lernenden, verdeutlichen. Im gesamten Leben des Kaders, in seinem alltäglichen Leben, seiner Rhetorik und seinen Aktionen müssen moralische, politische und demokratische Qualitäten im Vordergrund stehen. Die/der RevolutionärIn ist eine ganzheitliche Persönlichkeit; ihre/seine Theorie, Praxis und ihr/sein ganzes Leben ist eins. Sie/er teilt das eigene Leben nicht ein in Leben vor und nach der Revolution. Außerdem kommt ein Ende der revolutionären Aufgaben im gesellschaftlichen Kampf nicht in Frage. Der revolutionäre Kampf ist ein nicht endender Lauf. In diesem Lauf braucht es ganzheitliche, intensive, über Tempo und Prinzipien verfügende praktische RevolutionärInnen. Nur Persönlichkeiten, die solche Eigenschaften eines führenden Kaders erworben haben, produktiv und aufopferungsvoll sind, können gegen die Kolonialisierung die FreiheitssucherInnen der kurdischen Gesellschaft sein. In Kurdistan, einem Land das die Kolonialisierung so tief erlebt, scheint keine andere Art des RevolutionärIn-Seins möglich. Deswegen darf die führende Kaderkraft der Jugend eine Kader- und Bildungspolitik, die auf diesen Prinzipien basiert, nicht vernachlässigen. Sie muss sich dies als eine grundlegende Arbeit vorstellen. Jugendkader, die die Persönlichkeitsrevolution stetig fortführen, den Klassen- und Geschlechterkampf radikalisieren und mit ihren Gedanken und ihrem Handeln über eine ganzheitliche Haltung verfügen, sind die Garantie für den Aufbau des demokratischen Jugendkonföderalismus.

5.4 Gedanken zur Idee des regionalen und weltweiten demokratischen Jugendkonföderalismus

Die demokratisch-nationale Organisierung aus lokaler und nationaler Ebene auf regionale, kontinentale und globale Ebene zu tragen, kann zu sehr kreativen Ergebnissen führen. Die demokratische

Nation ist aufgrund der demokratischen Ausrichtung der konföderalen Organisierung offen für Einheiten, die über den größtmöglichen gemeinsamen Nenner für Bündnisse entstehen können. Diese umfassen Gewalt ablehnende Oppositionsbewegungen, demokratische Organisationen, die Gewalt als ein Mittel bestimmen, demokratische Kräfte der benachbarten Gesellschaften, intellektuelle Bewegungen bis hin zu Individuen, die revolutionäre Organisierung befürworten oder ihre demokratische Gesinnung unabhängig ausdrücken sowie autonome Gruppen und UmweltschützerInnen. Bündnisse dieser Art, als Ergebnis einer stabilen und richtigen Organisierung können im Rahmen einer Forderung oder Aktion periodisch sein oder auch langfristig als strategische Bündnisse bestehen. Gegen die vielen Zusammenschlüsse der staatlichen Systeme, wie der UNO, dem ehemaligem CENTO, dem Weltwirtschaftsforum in Davos und der NATO nimmt die Bedeutung nachhaltiger konföderaler Einheiten der Gesellschaften, in Hinblick auf die globale Solidarität der Demokratiekräfte an Bedeutung zu. Gegen die westlich zentrierte, kapitalistische Globalisierung den weltweiten Aufstand der Multitude[119] zu organisieren, verfügt über eine äußerst große Bedeutung und Sinnhaftigkeit. Die globale Konföderation der demokratischen Nation kann als weltweite Einheit der demokratischen Nationen auf dieser Grundlage an Form gewinnen. Auf den verschiedenen Kontinenten und kulturellen Regionen können auf einer niedrigeren Ebene Konföderationen der demokratischen Nation als regionale Einheiten entwickelt werden.

Während des Aufbaus des demokratischen Jugendkonföderalismus in Kurdistan offen für die Idee des regionalen und weltweiten demokratischen Jugendkonföderalismus zu sein und die Umsetzung

---

[119] Die von den Theoretikern Hardt und Negri verfasste Trilogie (Empire, Multitude und Common Wealth), von Slavoj Žižek als Versuch eines „kommunistische[n] Manifest[s] des 21. Jahrhunderts" bezeichnet, befasst sie mit der Herrschaftsordnung des globalisierten Kapitalismus (Empire), dem revolutionärem Subjekt der Gegenwart (Multitude) und dessen Projekt der „kollektiven Produktion und Selbstverwaltung" (Common Wealth). In „Multitude" untersuchen sie die Organisation einer pluralen Vielfalt kultureller, sozialer, ethnischer und anderer Unterschiede sowie die Chancen einer globalen Gegenbewegung. Der Bedeutungsraum von Multitude – in der deutschen Übersetzung von „Empire" als „Menge" übersetzt – kann auch „Vielheit", „Vielfalt" (von Personen, Subjekten, „Singularitäten") umfassen. Bei Hardt und Negri geht der Begriff zurück auf die Philosophie Spinozas.

dessen als finales Ziel anzustreben, umfasst die Aufgaben der Jugendbewegung. Diese großangelegten Zusammenschlüsse, die infolge des universellen und internationalistischen Charakters der Jugend sehr geeignet sind, zu organisieren, haben das Potential für den Aufbau der regionalen und weltweiten Konföderationen der demokratischen Nation den Weg zu ebnen und Inspiration zu geben. Gegen die vom staatlichen System durch internationale Konzerne zur Ablenkung der Jugend entwickelte Organisation von Unterhaltung und Reisen, den internationalen kapitalistischen Festivals und Festen, bei denen sich alle Arten von Degeneration unter dem Namen von Kunst ereignen, und den Fußballturnieren im Namen von Sport muss das moralische, politische Bewusstsein der Jugend geschaffen werden. Die Jugend braucht gegen den Kapitalismus Einheiten, die den globalen und regionalen Aufstand organisieren.

Insbesondere im Mittleren Osten findet sich eine unglaubliche Grundlage für den Aufbau konföderaler Jugendzusammenschlüsse in Vorreiterrolle der Jugendbewegung. Die Grundlage dafür bildet die nicht enden wollende Intifada der Jugend in Palästina, die linken, sozialistischen Jugendbewegungen in der Türkei und besonders die sich durch den „Geist von Gezi" konkretisierende vielseitige jugendliche Dynamik, die Intensität von oppositionellen linken, kommunistischen Organisierungen im Iran und die zusammen mit dem Arabischen Frühling in der gesamten arabischen Geografie aufsteigende potenzielle Kraft der Jugend. Besonders der als „Arabische Frühling" bezeichnete, aber im Wesentlichen ein Frühling der Völker darstellende Prozess ist in dieser Hinsicht beachtenswert. Er zeigt, was eine sich in Bewegung gesetzte jugendliche Kraft alles tun kann.

Das Feuer des Aufstandes, der in Tunesien und Ägypten im Jahr 2011 begann und den gesamten arabischen Raum unter seinen Einfluss nahm, hat sich in der gesamten Region Schritt für Schritt verbreitet. Riesige Menschenmengen sind zunehmend gewachsen und auf die Straßen geströmt. Der bestimmende Faktor für die Gemeinsamkeit der Länder, in denen sich der Aufstand entwickelte, war die Qualität der Regime. Diese Regime, die über alle Schichten der Gesellschaft und dabei auch über die Jugend herrschten, waren despotische Regime. Es waren Strukturen, die auf der Verteilung der Ressourcen und Chancen des Landes nach hierarchischer Ordnung an

AnhängerInnen und PartnerInnen beruhten. Weil die Gesellschaft und das Individuum, insbesondere die Jugend, jahrelang keinen Platz in diesen Strukturen gefunden haben, haben sie im Ergebnis der zusammenkommenden Faktoren einen Widerstand entwickelt. Von den Volksbewegungen, die den Aufstand in Tunesien und Ägypten begannen und nach kurzer Zeit die gesamte Region in ihren Einfluss nahmen, ist die traditionelle Angst auf die Regime übergegangen und die Gesellschaft ist sich ihrer eigenen Kraft bewusst geworden.

Dieser ganze Prozess wurde durch die Selbstverbrennung des jungen tunesischen Gemüsehändlers Mohamed Bouazizi ausgelöst, der mit seiner Aktion gegen die in seinem Land unzeitgemäße Behandlung und Armut protestieren wollte. Dieser Funke, der gegen das Regime von Ben Ali in Tunesien gezündet wurde und mit dem Rücktritt der tunesischen Regierung endete, hatte einen Dominoeffekt und wurde Grund für Machtwechsel im fast gesamten arabischen Raum. Beim Beginn und Fortdauern der als Arabischer Frühling bezeichneten Phase hatten die Jugendlichen eine wichtige Rolle. Der Dominoeffekt, der sich wellenartig ausbreitete, entstand durch die Gerechtigkeits- und Freiheitssuche der Jugendlichen in den verschiedenen Ländern. Die bestimmende dynamische Kraft waren die Jugendlichen. Durch die Nutzung der Kommunikation über Soziale Medien haben sie, obwohl sie außerhalb der Politik standen, ausgebeutet wurden und unter Repression lebten, rebelliert – wenn auch nur zerstreut und planlos. Das größte Handicap dieser entstehenden Volks- und Jugendbewegungen war das Fehlen einer gewissen Führung, Organisierung und politischer Diskurse und Programme. Aus diesem Grund hat sich alles etwas spontan über die Sozialen Medien entwickelt. Eine gesellschaftliche Energie ohne Richtung ist entstanden. Diese Situation hat die alten Machtzentren in der Region in Bewegung versetzt. Eine Vielzahl von Kreisen, wie altlinke, sozialistische Kräfte, islamisch-populistische Strömungen, Salafisten, Reste des gestürzten Regimes sowie regionale Staaten, haben versucht sich einzuschalten. Die Einmischung der imperialistischen Mächte und ihr Wille, über diese politischen Kreise entsprechend ihrer eigenen Interessen Regime aufzubauen, haben die Phase gründlich verkompliziert. Eigentlich wurde der Verlauf des Arabischen Frühlings infolge der Militarisierung des Aufstands in Libyen durch die NATO-Inter-

vention entscheidend verändert. Mit dem sich in Syrien entwickelnden Krieg hat sich der Arabische Frühling voll und ganz in einen Krieg gewandelt. Mit den kurz nacheinander folgenden Interventionen des Imperialismus und den Staaten der Region, allen voran der Türkei, sowie den allgemeinen Machtkämpfen ist von der wirklichen gesellschaftlichen Opposition fast kein Schimmer mehr übrig.

Ein ähnliches Beispiel ist bei der Widerstandsphase um Gezi in der Türkei im Jahr 2013 zu beobachten. Die regierungskritischen Aktionen, die infolge einer ökologischen Sensibilität entstanden, wandelten sich mit der Beteiligung der Jugendmassen in eine wahre gesellschaftliche Opposition. Die massenhafte Beteiligung der Jugend, die vom Faschismus des 12. Septembers unterdrückt und entpolitisiert wurde, hat den Gezi-Widerstand auf ein anderes Niveau gebracht. Die Jugend der Türkei hat nach einer sehr langen Zeit zum ersten Mal wieder ihre Stimme erhoben und sich aufgelehnt. Ohne Frage ist hierbei die Rolle der Gesellschaften Kurdistans im Kampf gegen den 12. September-Faschismus, zusammen mit den Demokratiekräften der Türkei, unumstritten. Wenn der 12. September-Faschismus nicht zurückgedrängt und die staatliche Unterdrückung über die Gesellschaft nicht auch nur ein Stück weit abgeschwächt worden wäre, hätten sich diese ganzen Geschehnisse nicht ereignet. Man hätte sich nicht gegen die sich überschlagenden willkürlichen Eingriffe der autoritären Regierung und des Staates in das Leben der Gesellschaft und der Jugend widersetzen können. Doch es konnte sich widersetzt werden. Die Jugend und Gesellschaft haben lauthals zum Ausdruck gebracht, dass sie die autoritären Praktiken des Staates nicht weiter akzeptieren. Auf dieser Grundlage hat sich in vielen Städten der Türkei eine monatelange Aktions- und Widerstandsphase entwickelt. Der Staat hat sich mit gezielten Tötungen beholfen, den Widerstand zu unterdrücken, aber konnte den Aktionen keinen Einhalt gebieten. Durch die Vorreiterrolle der Jugend hat die gesamte Gesellschaft ihre Reaktion zur Sprache gebracht. Mit sehr vielseitigen und kreativen zivilen Aktionen war der Staat und die Regierung nach langer Zeit erstmals mit einer ihr solch fremden Opposition konfrontiert. Doch das Haupthandicap des Gezi-Widerstands war das Fehlen einer konsequenten Kraft, die ein alternatives gesellschaftspolitisches Modell aufzeigte. Das

Fehlen einer organisierten Kraft, die über Rücktrittsforderungen an die Regierung hinaus mit ihrem eigenen gesellschaftlichen Projekt die gesellschaftliche Opposition organisiert, hat den Gezi-Widerstand auf eine zerstreute und planlose Opposition begrenzt. Die gesellschaftliche Oppositionsbewegung konnte nicht die Form einer Bewegung der gesellschaftlichen Revolution und des gesellschaftlichen Wandels annehmen. Unter solchen Umständen wurde die gesellschaftliche Opposition zerstreut. Kemalistisch-armeenahe Linke, nationalistische Kreise und verschiedene regierungskritische Macht- und Kapitalgruppen wollten die Opposition lenken und ablenken. Im Wesentlichen wurde der Gezi-Widerstand auf diese Weise entleert und konnte im Namen der Gesellschaft der Türkei eine weitere sehr bedeutende Möglichkeit nicht verwerten.

Es zeigt sich, dass wenn sich der Aufstand nicht in Organisierung umwandelt solche Geschehnisse folgen. Der durch eine Rebellion der Jugend begonnene Arabische Frühling hat infolge fehlenden politischen Bewusstseins und Organisierung seine heutige Situation angenommen. Der mit jugendlichem Geist aufsteigende Gezi-Widerstand ist aufgrund des Fehlens einer Opposition, die über ein echtes alternatives Gesellschaftsmodell verfügt, abgeschwächt und hat an Einfluss verloren. Dagegen haben die Gesellschaften Kurdistans und die Jugend in Syrien, wo jeder eine Ausweglosigkeit erlebt, allen Völkern mit der Revolution in Rojava eine echte Option aufgezeigt. Mit dem aufgebauten System der Kantone wurde die Demokratische Autonomie institutionalisiert und in eine Hoffnungsquelle für die Völker verwandelt. Rojava ist förmlich der aufsteigende Stern des Mittleren Ostens geworden. Eben hier kommt die Bedeutung des demokratischen Jugendkonföderalismus zutage, mit der Lösung der demokratischen Moderne, der Jugend in der Region eine Alternative zu bieten. Sie muss ihren eigenen Lösungsansatz zu einer Lösung der Region machen.

Es ist von Bedeutung, dass mit der Kreativität und den Lösungsvorschlägen des demokratischen Jugendkonföderalismus im Mittleren Osten der regionale Aufstand der Jugend eine Systematik erlangt und eine Kontinuität in Institutionen der regionalen Einheit der revolutionären Jugend schafft. Die revolutionäre Jugendbewegung Kurdistans kann dafür Bündnisse mit den Jugendorganisationen der be-

nachbarten Gesellschaften, allen voran mit den linken, sozialistischen Jugendbewegungen in der Türkei schließen und damit beginnen, eigene Zusammenschlüsse aufbauen. Sie kann sich mit allen Gezi-Park-KämpferInnen, die sich von der kemalistisch-armeenahen Linken abgrenzen, und anderen linken Jugendstrukturen zu einer gemeinsamen Plattform zusammenfinden. Sie kann sich über die Vorreiterrolle einer demokratischen Mittelost-Jugendkonferenz zunehmend auf die Suche nach einer konföderalen Einheit im gesamten Mittleren Osten hinwenden. An diesem Punkt kann die Herausbildung einer Suche nach Auswegen und eine Widerstandskraft der Jugend im Mittleren Osten, insbesondere mit dem Arabischen Frühling, als Vorteil genutzt werden. Es ist eine unbestreitbare Realität, dass eine gute Auswertung dieses Vorteils und dieser Möglichkeit wegbereitend sein und Grundlagen schaffen wird.

Auch auf internationaler Ebene gibt es reichlich solcher Bündnisgrundlagen. Mit der an Intensität gewonnenen Studierendenbewegung in Chile, die Jugendorganisierung der Landlosenbewegung in Brasilien, Jugendbewegungen in Argentinien, Kuba, Venezuela und Paraguay, zapatistischen Jugendlichen in Mexiko, der Jugend der FARC in Kolumbien, die in ganz Europa weit verbreiteten Aktivitäten der Antifa-Jugend, die baskischen und katalonischen Jugendlichen in Spanien, die korsischen Jugendlichen in Frankreich, die antifaschistischen Jugendorganisierungen in der Ukraine und die auf der ganzen Welt an Intensität zunehmenden Jugendbewegungen gegen die Globalisierung bergen ein nicht zu unterschätzendes Potential einer internationalen revolutionären Jugend. Es ist die größte Jugendutopie der revolutionären Jugendbewegung Kurdistans, die sie niemals aus ihren Träumen streichen wird, mit all diesen unzähligen oppositionellen Bewegungen und Gruppen mit der Betonung auf Antikapitalismus zusammenzukommen und den internationalen revolutionären Jugendgeist mit einer zweiten 68er-Revolution auf die Beine zu stellen. Wenn solch eine Haltung und Organisierungsbemühung mit Ernsthaftigkeit gezeigt wird, dann wird die apoistische Jugend Kurdistans die treibende Kraft des demokratisch-revolutionären Jugendkampfes sein und in Hinsicht auf die Jugendbewegungen in der ganzen Welt und der Region ein Musterbeispiel darstellen.

VI.

Resümee

Eine Jugend ohne Utopien kann nicht wachsen, sie ist dazu verurteilt, klein zu bleiben. Der Weg vom Kleinen ins Große beginnt zuallererst mit heiligen und edlen Idealen. Jede Revolution ist zuerst eine Utopie, ein Ideal. Erst später wandelt sie sich in die Lebensrealität und in die Praxis. Die Jugend muss sich gegen die ihr aufgezwungene Kurzsichtigkeit mit solch einer Jugendutopie entgegenstellen und sich für deren Organisierung in Bewegung setzen. Mit dem Slogan *„Für die Freiheit arbeiten!"* muss sie handeln und sich an dem Aufbau und der Verteidigung der demokratischen Gesellschaft mit Dynamik und Fleiß beteiligen. In der Wurzel der Blockaden, die sich bei gesellschaftlichen Problemen ereignen, liegt das Nicht-Arbeiten. Dass die Gesellschaft ihre eigene Lösung nicht entwickelt, hängt damit zusammen, dass ihr verwehrt wird, etwas für ihre eigene Entwicklung zu unternehmen, sich dafür einzusetzen, dafür zu arbeiten. In dieser Hinsicht ist die Arbeit in der Gesellschaft, für die Gesellschaft, die wertvollste Aktion. Nicht zu arbeiten bedeutet Tatenlosigkeit und dies wiederum heißt Ausweglosigkeit. Nichts zu unternehmen heißt, sich dem Leben gegenüber gleichgültig zu verhalten, d.h. über keinen Anspruch zu verfügen. Mit solch einer Haltung oder Unentschlossenheit kann das Bestehende nicht verändert werden. Wenn die einfachste Definition des RevolutionärIn-Seins das „Beharren, das Leben zu verändern" ist, dann ist das RevolutionärIn-Sein in diesem Sinne das Ergebnis einer Entscheidung. Entscheiden bedeutet sich an ein Versprechen zu binden. Das Versprechen führt zur Aktion und wird mit der Aktion bedeutsam. Wenn der Wert des Versprechens verstanden ist, dann hat es die Kraft zur Veränderung angenommen. Die Verbundenheit zum eigenen Schwur ist eine revolutionäre und sozialistische Praxis. Die revolutionäre Jugend ist dem Versprechen, das sie Rêber Apo und ihrer Gesellschaft gegeben hat, treu. Sie ist dem Versprechen gegenüber den MärtyrerInnen verbunden. Sie hat ihren Eid auf „ein freies Kurdistan und einen freien Vorsitzenden" abgelegt. Die Jugend ist bis zum Schluss dazu entschlossen, ihren Idealen einer freien Gesellschaft und freien Jugend zu folgen.

„Entweder ein freies Leben oder Nichts"

ISBN: 978-3-945326-44-2

Die kurdische Freiheitsbewegung hat zuerst ihre Gründungsphase erlebt. Darauf folgte die Phase der Auferstehung und des Widerstands. Gegenwärtig durchlebt sie die Phase der Befreiung und des Aufbaus. Natürlich wird es auch im Aufbau Widerstand geben. Der entscheidende Unterschied aber ist folgender: in der Vergangenheit wurde Widerstand geleistet, um die gegnerische Seite zu stürzen und an ihrer Stelle die eigene Herrschaft zu errichten. Heute aber geht der Aufbau dem Widerstand zeitlich voraus. Dort wo die Möglichkeit besteht, wird sofort aufgebaut. Gibt es einen Angriff darauf, wird sich verteidigt, Widerstand geleistet und wenn nötig gekämpft. Die Revolution in Rojava, die gleichzeitig auch eine Revolution der Jugend ist, bietet sich uns hierbei als einzigartiges Beispiel an. Die entstandenen Möglichkeiten wurden genutzt, sodass die Rojava-Revolution am 19. Juli 2012 in die Öffentlichkeit treten konnte. Die Gesellschaft hat sich der Leitung bemächtigt, sich bei Angriffen selbst geschützt und die Revolution erfolgreich verteidigt. Das ist die neue Art. Der Aufbau und die Widerstandskraft der demokratischen Nation stützten sich auf diese Art. Diese Art ist gleichzeitig eine Art der demokratischen Revolution, deren Legitimität nicht in Frage gestellt werden kann. Wenn der Krieg eine Revolution werden soll, so verhält es sich mit ihm auf die gleiche Weise. Wird heute vom „Revolutionären Volkskrieg" als Option zur Verwirklichung der Revolution der demokratischen Autonomie gesprochen, dann ist damit eine Revolution solchen Widerstands gemeint. Die Jugend muss jederzeit dazu bereit sein, in diesem Krieg des Widerstands an vorderster Front ihre Stellung zu beziehen.

